# Neuß-Grevenbroicher Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

RHEINISCHE POST

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 269 — SAMSTAG, 17. NOVEMBER 1951 — Preis 20 Pfennig


## Bomben gegen Flut

### De Gasperi im Katastrophengebiet

**Rom, 16. November. (AP/dap) In Oberitalien nähert sich die stündlich wachsende Flutwelle mit großer Geschwindigkeit dem Po-Delta, wo in einem dramatischen Kampf mit der Zeit die Evakuierung von 100 000 Bewohnern begonnen hat. Die Stadt Rovigo schwebt in höchster Gefahr, da der Bianco-Kanal, der durch die Stadt fließt, die Wassermassen nicht mehr fassen kann. Flugzeuge haben Befehl, das Südufer des Kanals zu bombardieren, wenn die Bedrohung nicht nachläßt. Dadurch sollen die Wassermassen abgeleitet werden. Zunächst aber vereitelt dichter Nebel jeden gezielten Bombenwurf.**

Unweit Rovigo, wo sich auch der italienische Ministerpräsident de Gasperi mit seiner Gattin eingefunden hat, konnten 80 Personen von einer immer kleiner werdenden Insel inmitten der losgelassenen Elemente im letzten Augenblick mit Hubschraubern gerettet werden. Danach sackte die Anhöhe in sich zusammen. Ein Arzt, der freiwillig zu einer Bäuerin hinausgefahren war, die ihr zehntes Kind erwartete, wird mit seinen beiden Freunden und sechs ihn begleitenden Feuerwehrleuten vermißt. Nebel, Windböen und gewaltige Strudel erschweren die Bergung. Viele Todesopfer erklären sich aus der Hartnäckigkeit, mit der die Bauern Venetiens an ihren Heimen hängen und sich der Evakuierung widersetzen. In inbrünstigem Gebet verharren sie auf den Dächern in der Hoffnung, daß die Wasserflut ebenso plötzlich wieder zurückgeht.

# Bonn: Schluß mit SRP und KPD

## Kabinett klagt auf Verbot wegen Verfassungswidrigkeit

Von unserem Bonner Korrespondenten

**Bonn, 16. November. Das Bundeskabinett beschloß in seiner Freitagsitzung, vor dem Bundesverfassungsgericht Klage auf Verfassungswidrigkeit gegen die Sozialistische Reichspartei und die Kommunistische Partei zu erheben. Die Klage stützt sich auf den Artikel 21 des Grundgesetzes, in dem es heißt, daß „Parteien, die nach ihren Zielen oder nach dem Verhalten ihrer Anhänger darauf ausgehen, die freiheitliche demokratische Grundordnung zu beeinträchtigen oder zu beseitigen, oder den Bestand der Bundesrepublik Deutschland zu gefährden, verfassungswidrig sind".**

Der Antrag gegen die SRP wird u. a. wie folgt begründet: Die SRP erweise sich nach ihrer Entstehungsgeschichte, nach ihren führenden Persönlichkeiten, nach Organisation, Programm, Propaganda und nach dem Verhalten ihrer Anhänger als eine Nachfolgeorganisation der NSDAP. Einer ihrer Hauptredner habe ausdrücklich erklärt, die SRP habe „die gleiche Blutgruppe wie die NSDAP". Ferner gehe die SRP darauf aus, die freiheitliche demokratische Grundordnung der Bundesrepublik zu beeinträchtigen, indem sie die staatsrechtlichen Grundlagen bestreite, die Tätigkeit der demokratischen Parteien diffamiere und demokratische Politiker in den Regierungen und Parlamenten als Landes- nud Hochverräter bezeichnet. Zur KPD sagt die Anklageschrift, sie handele im Rahmen eines von den Machthabern der Sowjetzone entworfenen und seit langem durchgeführten Angriffsplanes als „das Rückgrat der inneren Aggression". Ihre Organisationsprinzipien, darunter schärfster Druck durch die Partei-Kontrollkommissionen, erwiesen die KPD als eine durch und durch undemokratische Organisation. Sie erstrebe mit allen Mitteln — auch durch die „gewaltsame Zertrümmerung der bürgerlichen Staatsmaschine" — die „Diktatur des Proletariats", d. h. die kommunistische Alleinherrschaft. Nahziel der KPD sei es, das in der Sowjetzone herrschende System auf die Bundesrepublik zu übertragen. Die KPD erweise sich als in höchstem Maße verfassungsfeindlich und müsse von der weiteren Beteiligung an der politischen Willensbildung in der Bundesrepublik ausgeschlossen werden.

Bundesinnenminister Dr. Lehr, der am Freitagnachmittag den Beschluß der Bundesregierung erläuterte, unterstrich einen Satz aus der Klage gegen die KPD, wonach ein eventuelles Verbot dieser Partei die wirklich ernst gemeinten Bemühungen um die Wiedervereinigung Deutschlands nicht beeinträchtigen würde. Weiter sagte er, daß die Anklage in Zusammenarbeit zwischen seinem und dem Bundesjustizministerium und nach Fühlungnahme mit den Länderministern und mit allen politischen Parteien einschließlich der Opposition entstanden sei. Für Staatsfeinde sei kein Platz in der Bundesrepublik. Bundesjustizminister Dr. Dehler kündigte an, daß auch die Strafrechtsnovelle nach den Erfahrungen der jüngsten Zeit kritisch überprüft werde. Sollte das Bundesverfassungsgericht der Klage gegen die beiden Parteien stattgeben, so würden die Mandate ihrer Abgeordneten in den Parlamenten der Länder und des Bundes davon nicht unmittelbar berührt, da diese nach der Auffassung der Staatsrechtler nicht durch die Parteien, sondern durch das Votum der Wähler zustandegekommen seien.

### „Demokratisch getarnte Diktatur"

**Ausfälle des SRP-Abgeordneten Richter**

**Bonn, 16. November. (Eigenbericht) Zu dem Kabinettsbeschluß über die Verfassungsklage gegen SRP und KPD erklärte am Freitag der SRP-Bundestagsabgeordnete Richter, die Bundesrepublik sei auf dem Wege, zu einer „demokratisch getarnten Diktatur" zu werden. Die Klage gegen seine Partei müsse vom Bundesverfassungsgericht abgelehnt werden, weil die Bundesregierung kein wirklich durchschlagendes Beweismaterial gegen die SRP beibringen könne.**

Wegen des Abgeordneten Richter war es in der Donnerstagssitzung des Bundestages noch zu einem heftigen Tumult gekommen, weil Richter in der Aussprache über eine Wiedergutmachungsfrage so provozierende antisemitische Äußerungen tat, daß er zweimal zur Ordnung gerufen wurde. Die Sprecher der anderen Parteien hatten sich bereits in der Sitzung von Richter nachdrücklich distanziert. Die Bundesregierung sprach am Freitag ihr Befremden über die antisemitischen Äußerungen Richters aus, von denen sie hoffe, daß sie die Welt überhöre oder als das verstehe, was sie seien: Äußerungen einiger weniger gewissenloser Elemente, die aus einer bedauerlichen Vergangenheit nichts gelernt hätten. Die Bundesregierung werde auch weiterhin allen antisemitischen Bestrebungen mit Entschiedenheit entgegentreten und wisse sich darin mit der übergroßen Mehrheit des deutschen Volkes einig.

### Kein Rücktritt Schäffers . . .

**. . . und keine zentrale Bundesfinanzverwaltung**

**Bonn, 16. November. (Eigenbericht) Zu den Gerüchten über seinen geplanten Rücktritt erklärte am Freitag Bundesfinanzminister Schäffer, daß er an einen Rücktritt nicht denke, nachdem ihm von der CSU und vom Bundeskanzler Dr. Adenauer erneut versichert worden sei, daß er ihr Vertrauen habe. In jedem Falle werde ein Wechsel in der Besetzung des Finanzministeriums auch einen Wechsel der Haltung der CSU zu der Bonner Koalition zur Folge haben. Der CSU-Abgeordnete Strauß fügte im Hinblick auf Erklärungen des FDP-Abgeordeten Euler dem hinzu, die FDP müsse sich darüber klar sein, daß eine Forderung nach dem Rücktritt des Finanzministers die Koalition in Frage stelle.**

Für die CSU, so sagte Abg. Strauß weiter, ist es eine unabdingbare Forderung, daß keine zentrale Bundesfinanzverwaltung eingeführt wird. Der Bundesfinanzminister selbst stellte sich auf den gleichen Standpunkt und erklärte, die Behauptung, daß eine zentrale Bundesfinanzverwaltung ohne Änderung der Steuergesetze zu erheblichen Steuermehrerträgen führen würde, sei nichts als Zweckpropaganda. Schäffer setzte sich dann erneut für die Aufwandsteuer und die Autobahngebühr ein, ohne die ein Haushaltsausgleich nicht möglich sei. Lehne der Bundestag sie auch weiterhin ab, dann müßten von den Ausgaben mindestens 200 Millionen Mark gestrichen werden.

## Einigen oder sterben!

Von General Emile Bethouart

**General Emile Bethouart befehligte im Zweiten Weltkrieg das französische Expeditionskorps Norwegen, das in Narvik General Dietl gegenüberstand. Nach dem Zusammenbruch Frankreichs schloß er sich General de Gaulle an. 1945 wurde er französischer Oberbefehlshaber, später Hoher Kommissar in Österreich. Sein gleichermaßen an Franzosen wie Deutsche gerichteter Appell ist besonders bemerkenswert in dem Augenblick, in dem die Konferenz über die Errichtung der Europa-Armee ihren Höhepunkt entgegengeht und Dr. Adenauer im Begriff ist, sich mit den Außenministern der Westmächte in Paris zu treffen.**

Wieder einmal stehen Deutschland und Frankreich Problemen gegenüber, von denen ihre Zukunft abhängt. Werden sie sich einigen und auf beiden Seiten ihren Nationalismus im Zaum halten? Auf deutscher Seite hat dieser Nationalismus zweimal zu Niederlagen geführt, von denen die letzte ein mit Ruinen bedecktes, besetztes und zweigeteiltes Deutschland hinterlassen hat, das eine vergeblich geopferte Generation betrauert. Werden beide Völker nun in loyaler Weise versuchen, sich zu versöhnen und zu Vereinbarungen zu gelangen, oder werden sie sich weiterhin dazu verdammen, einander alle zwanzig Jahre abzuschlachten?

Die gleiche Frage hatte sich schon 1918 gestellt. Aber weder die Bemühungen des Völkerbundes noch die Briands haben verhindert, daß Hitler die Macht ergriff, und sie haben auch nicht den Wiederbeginn des Krieges verhindert. Das ist nicht sehr ermutigend. Aber es gibt eben nur zwei Verfahren, durch die sich ein siegreiches Land einen langen Frieden sichern kann: entweder muß es den Gegner vernichten — das ist die Methode Dschingis Khans — oder es muß die Ursachen des Konfliktes beseitigen. Das verlangt vom Sieger Mäßigung und Opfer, die eine während der Jahre der Leiden und der Propaganda aufgepeitschte öffentliche Meinung gewöhnlich nicht zugestehen will. So werden Kriege unvermeidlich, wenn es nicht gelingt, zu einem dauerhaften Frieden zu kommen.

Nun ist ein neuer Faktor auf den Plan getreten, der ein solches Verhängnis abwenden kann: die gemeinsame Gefahr, die durch den sowjetischen Imperialismus geschaffen wurde. Würden sich die unerbittlichen Nationalismen weiterhin feindlich gegenüberstehen, so würden die früheren Gegner das gleiche Schicksal erleiden wie die Polen, die Tschechoslowaken, die Rumänen und die Ungarn: sie würden in der Sklaverei zur Versöhnung gezwungen werden. Der erste Weltkrieg hat den Kommunismus aufkommen lassen, der zweite hat ihn beträchtlich gefördert, ein dritter würde ihm endgültig die Herrschaft sichern. Schon mehren sich in Deutschland die Anzeichen für ein Wiedererwachen des Nationalismus. Wenn er sich ausdehnt, würde er eine entsprechende Reaktion in Frankreich nach sich ziehen. Der höllische Kreislauf würde wieder beginnen, und lediglich der Kommunismus würde die Früchte ernten. Sich einigen oder sterben — das ist eine Alternative, die des Nachdenkens wert ist. Man mag das Projekt einer europäischen Armee für eine Utopie halten. Die Sklaverei, die uns erwartet, wenn Europa geteilt bleibt, wäre keine.

Die technischen und politischen Schwierigkeiten der Bildung dieser Armee darf man nicht verkleinern. Es ist aber eine Lebensnotwendigkeit für uns, sie zu überwinden. Man wendet ein, daß ein wiederbewaffnetes Deutschland Frankreich angreifen, es in einen Krieg zur Wiedereroberung seiner verlorenen Provinzen hineinziehen oder auch Frankreich mit seinem Potential und seinem Dynamismus beherrschen würde. Dabei vergißt man die anderen mitwirkenden Nationen. Außerdem ist es beleidigend, zu unterstellen, die Franzosen könnten nicht mit den Deutschen zusammenarbeiten, ohne ihrem Einfluß zu unterliegen. Die europäische Idee ist in Deutschland sehr stark. Durch die langsame Arbeit in Straßburg, die eine Welle des Skeptizismus und des Nationalismus hervorrief, hat sie einen Rückschlag erlitten. Aber sie ist trotzdem weiterhin in der Zustimmung einer großen Mehrheit der Bevölkerung sicher. Das ist die Ansicht aller guten Deutschland-Kenner und auch der Deutschen guten Willens, die keine Lust haben, ihr Land und mit ihm den Kontinent in einen apokalyptischen Selbstmord hineinzuziehen. Besser als die ältere hat die junge Generation die große Chance erkannt. Sie sehen in Europa trotz der Ruinen und der Haßgefühle, in denen sie aufgewachsen sind, einen der wenigen Gründe zur Hoffnung. Sie würde es nicht verstehen, wenn man durch Vernichtung dieser Hoffnung Europa zum Chaos und zur Sklaverei verdammte.

## Wyschinskij mit der weißen Taube

### Aber kein Friedensvorschlag — Enttäuschung über die zweite Rede

Von unserem Pariser Korrespondenten

**Paris, 16. November. Der sowjetische Außenminister Wyschinskij erschien am Freitag mit einer lebenden weißen Taube auf der Hand im Sitzungssaal der UNO-Vollversammlung. Das Sinnbild der kommunistischen „Friedenskämpfer" war dem sowjetischen Außenminister am Eingang des Palais Chaillot von einer Frauendelegation überreicht worden. Wyschinskij nahm den Vogel mit breitem Lächeln in Empfang, ging mit ihm in den Saal zu seinem Platz und ließ ihn auf seinem Knie sitzen, bis er von einem seiner Begleiter hinausgebracht wurde.**

Die zweite Rede vor der UNO-Vollversammlung, die Wyschinskij danach hielt, war trotz dieses Auftaktes für alle diejenigen, die diesmal einen sensationellen „Friedensvorschlag" erwartet hatten — die gleichzeitig erschienenen Pariser Abendblätter sprachen bereits von einer Vier- oder Fünfmächtezusammenkunft —, eine tiefe Enttäuschung. Statt der angekündigten „Bombe" platzte eine Seifenblase. Wyschinskij erweiterte nämlich lediglich seinen früheren Abrüstungsvorschlag, indem er forderte, daß die „gebräuchlichen" Waffen innerhalb eines Jahres um ein Drittel vermindert werden sollen. Zuallererst aber müsse die Atomenergie vollständig verboten werden, soweit sie nicht für zivile Zwecke gebraucht werde. Drittens und viertens forderte Wyschinskij eine Bestandsaufnahme und eine internationale Kontrolle der Rüstungen und der Stützpunkte auf fremdem Gebiet. Jede Verbindung zwischen der Abrüstung und dem Koreakrieg lehnte Wyschinskij ausdrücklich ab, das heißt, er verlangte, daß die Rüstung vermindert wird, ganz gleich, ob der Koreakrieg zu Ende ist oder nicht. Damit bestätigt sich die Vermutung, daß Moskau gar nicht an einen Waffenstillstand in Korea denkt, solange der Aufbau der westlichen Verteidigungsfront fortgesetzt wird.

Nach Wyschinskij sprach der französische Außenminister Schuman. Er hielt nur eine sehr kurze Rede, in der er eine diskrete Anspielung auf den Vorschlag des Staatspräsidenten Auriol über ein Vierertreffen machte und dann die Konstitution eines einigen Deutschlands in einem friedlichen Europa forderte, denn, so erklärte Schuman wörtlich, „das deutsche Problem ist das Problem Europas".

Der UNO-Generalsekretär Trygve Lie schlug eine Konferenz der Außenminister der Großmächte vor, auf der mit der schrittweisen Lösung der gegenwärtigen internationalen Probleme begonnen werden solle. Den Abbau von mehr als 50 Prozent des leitenden Personals des UNO-Sekretariats und eine „drastische Reform" der Arbeitsweise der ganzen Organisation forderten die Delegierten Norwegens und Dänemarks.

### „Schreiender Widerspruch"

**Ägyptische Vorwürfe gegen England und USA**

**Paris, 16. November. (AP/dpa). Der ägyptische Außenminister Salah Eddin forderte Großbritannien in der UNO-Vollversammlung am Freitag auf, seine Beamten und bewaffneten Streitkräfte aus dem Sudan abzuziehen, damit dort eine freie Volksabstimmung unter UNO-Aufsicht abgehalten werden könne. Ägypten würde in diesem Falle das gleiche tun. Der ägyptische Außenminister äußerte allerdings sogleich Zweifel, daß Großbritannien seinen Vorschlag annehme, denn die britische Regierung führe in der Suezkanalzone gegen Ägypten einen offenen Krieg, der genau so konkret sei, wie der in Korea.**

Salah Eddin griff auch die USA scharf an. Acheson, so sagte er, habe vor der UNO seiner Sorge über die Einhaltung der Menschenrechte in Ungarn und der Tschechoslowakei Ausdruck gegeben. Er, Salah Eddin, müsse sich fragen, wie Acheson wohl die Grausamkeiten seiner britischen Freunde in Ägypten bezeichnen wolle.

### Belgische Einwände

**Noch nicht einig über Europaarmee**

**Paris**, 16. November. (dpa) Nach der ersten Sitzung der Vertreter der sechs am Projekt einer Europaarmee mitarbeitenden Staaten herrschte am Freitag in der französischen Hauptstadt der Eindruck vor, daß der Entwurf für die Bildung der Europaarmee nicht bis zur Konferenz des Atlantikrates am 24. November in Rom fertig sein wird. Die Finanzierungsprobleme und die Frage der Souveränitätsrechte sind bisher ungelöst. Hier erhebt besonders Belgien Einwände, weil die Übertragung von Souveränitätsrechten eine Änderung der Verfassung erfordere, die wiederum eine Volksbefragung nötig mache. Der niederländische Vertreter machte geltend, daß — solange es nicht eine übernationale Hohe Behörde mit entsprechenden Garantien zur Sicherung der Interessen der Partner gebe — die Niederlande nicht in der Lage seien, auf die Gestaltung ihres Verteidigungshaushaltes zu verzichten.

## „Dritte Macht" — eine Utopie

### Dr. Ehlers vor dem „Freundeskreis der Evangelischen Akademiearbeit"

**Düsseldorf, 16. November. (Eigenbericht) Der Wille des deutschen Volkes zur Einordnung in eine größere Gemeinschaft sei selbstverständlich, erklärte Bundestagspräsident Dr. Ehlers am Freitag in Düsseldorf vor dem „Freundeskreis der Evangelischen Akademiearbeit". Diese Entscheidung habe zu wählen zwischen der Eingliederung in den freien Westen und der Unterwerfung unter den östlichen Totalitarismus. „Wir sollten jedoch erhebliche Hemmungen haben, Klein-Amerika zu werden", betonte er, sondern in gebotenem Maße versuchen, eine eigene Politik zu betreiben. Dabei müßten wir uns jedoch bewußt sein, daß es utopisch sei, von einem Deutschland als „Dritte Macht" zwischen Ost und West zu träumen.**

Ehlers mahnte zu unbedingter Nüchternheit in allen politischen Entscheidungen. Es gehe nicht an, sich mit frommen Phrasen um die politische Verantwortung herumzudrücken. Die instinktive Abneigung gegen jede Wiederbewaffnung dürfe nicht zur letzten Entscheidung führen; die Frage laute vielmehr: „Was ist heute für uns, unser Volk und seine Sicherheit geboten?" Wenn sich die Bundesrepublik für eine Wiederbewaffnung entscheide, dann müsse dafür gesorgt werden, daß nicht schon vorher „unter irgendeiner Tarnung die Weichen gestellt und wieder Kräfte an die Macht gebracht werden, die bereits einmal bewiesen haben, daß sie nicht wissen, was dem deutschen Volke frommt".

Die Frage der Einigung Deutschlands müsse praktisch so gestellt werden: „Wie befreien wir achtzehn Millionen Deutsche schnellstens vom Kommunismus?", sagte Ehlers. Wenn das wirklich nur dadurch möglich sei, daß man sich eines Tages mit den Vertretern des SED-Regimes zur „Besprechung der Wahlmodalitäten" zusammensetze, so dürfe auch das kein unüberwindliches Hindernis sein. Es müsse aber auf jeden Fall vermieden werden, auf der westlichen Halbkugel „das Theater von Kaesong-Gesprächen" zu spielen.

### Ehlers: Beschämende Fassade

**Nordrhein-Westfalen wehrt sich gegen Vorwürfe**

**Düsseldorf, 16. November. (Eigenbericht) Als ein „beschämendes Ereignis" bezeichnete es Bundestagspräsident Ehlers am Freitag in Düsseldorf, daß der Beschluß zur Umsiedlung der Flüchtlinge durch den Widerstand der Aufnahmeländer, auch Nordrhein-Westfalens, nicht durchzuführen sei. Ehlers geißelte dabei den Abstand, wie er sich zwischen der Düsseldorfer Königsallee und dem Flüchtlingslager auf Sylt auftue. Es sei ein großes Unrecht, daß sich die Fassade in der Bundesrepublik in dieser Form vom Durchschnitt unterscheide. Das sei jedoch kein Appell an die Wirtschaftspolitik Erhards, „sondern an das Gewissen jedes einzelnen, der auch heute noch eine gefüllte Brieftasche hat".**

Erst am Freitagmorgen hatte Ministerpräsident Arnold im Einvernehmen mit dem nordrhein-westfälischen Sozial- und dem Wiederaufbauminister telegrafisch die gleichlautenden Vorwürfe des schleswig-holsteinischen Ministerpräsidenten zurückgewiesen und die Leistungen des Landes unterstrichen, die bisher zur ordnungsgemäßen Aufnahme von 70 000 Umsiedlern geführt haben. Weitere 20 000 könnten voraussichtlich noch in diesem Jahre ihre Wohnungen beziehen. Die Behauptung, Nordrhein-Westfalen verweigere die Aufnahme der Vertriebenen, sei unrichtig. Vielmehr stehe fest, daß das Land bereit sei, die Umsiedlung der Vertriebenen nach wie vor mit allen Kräften zu fördern.

## Zwei Bedingungen für Montanunion

### Eisenhüttenleute fordern Aufhebung der Zwangsmaßnahmen und Gleichberechtigung

**Düsseldorf, 16. November. (Eigenbericht) Zwei Bedingungen für ein deutsches Ja zum Schumanplan nannte der Vorsitzende des Vereins deutscher Eisenhüttenleute, Prof. Schenk, am Freitag auf dem Eisenhüttentag in Düsseldorf: 1. Aufhebung aller naturwidrigen Zwangsmaßnahmen für Produktion und Organisation der Montanindustrie, 2. volle Gleichberechtigung, auch bei der Schaffung der Ausgangspositionen. Mit lebhaftem Scharren der rund 3000 anwesenden Eisenhüttenleute wurde die Feststellung Schenks unterstrichen, daß das Verbot des weiteren Wiederaufbaues der August Thyssen-Hütte und der Errichtung einer 7000-Tonnen-Schmiedepresse in Dortmund-Hörde Schulbeispiele für die Diskriminierung Deutschlands sein müßten.**

Im Gegensatz zum Vorjahr, wo die Eisenhüttenleute den Schumanplan spontan begrüßt hatten, war am Freitag deutlich Kritik und Skepsis hinsichtlich der ehrlichen Absichten der französischen Regierung zu spüren. Unmißverständlich ging das aus den Worten Schenks hervor: „So wie die Lage heute aussieht, müssen wir aber mit unzulänglichen Einrichtungen und unfrei in unseren Entschlüssen Bindungen eingehen, bei denen vorerst nicht die Rede sein kann von gleichen Chancen und gleichen Startbedingungen." Als Beweise nannte der Vorsitzende die begrenzte Stahlquote, das alliierte Sicherheitsamt, die Investitionskontrolle und Dekartellisierung der Besatzungsmächte. Aufsehen erregte die Mitteilung Prof. Schenks, daß nach vorliegenden Berichten die französische Eisenindustrie ihr großes Mißtrauen gegen den Schumanplan mit dem voraussichtlichen Walten einer Hohen Behörde, begründe, daß sie sogar fordere, die Vollmachten dieser Behörde strikt zu begrenzen und daß sie schließlich Revisionsmöglichkeiten für den Vertrag wünsche. Schenk pflichtete dem Wunsche nach Revisionsklauseln bei und verwies darauf, daß man schließlich an eine Bindung der Partner für einen Zeitraum von 50 Jahren denke. Die Ausführungen des Vorsitzenden gipfelten in einem Bekenntnis zum europäischen Gedanken und in der Versicherung, die Partnerstaaten der Montanunion könnten der ehrlichen deutschen Zusammenarbeit gewiß sein, wenn die noch vorhandenen Irrtümer berichtigt würden.

### „Besser Produktionsamt"

**Erhard: Thyssenhütte wird aufgebaut**

**Düsseldorf**, 16. November. (Eigenbericht) Der republikanische Abgeordnete Armstrong, der schon vor drei Jahren als amerikanischer Politiker bei seiner Regierung gegen die Demontagen in Deutschland protestierte, erklärte am Freitag vor den Eisenhüttenleuten, für die Thyssenhütte müsse eine andere Entscheidung gefunden werden als die, die das Sicherheitsamt am Donnerstag gefällt habe. Er werde seiner Regierung vorschlagen, das alliierte Sicherheitsamt in ein Produktionsamt umzuwandeln, denn heute komme es nicht mehr auf die Sicherheit der Besatzungsmächte an, sondern auf eine Steigerung der Produktion zugunsten der Verteidigung aller. Mittags traf auch Bundeswirtschaftsminister Erhard in Düsseldorf ein. In einer kurzer Ansprache bat er die Leute der Schwerindustrie, die Entscheidung über die August Thyssen-Hütte nicht so tragisch zu nehmen. Das Werk werde trotz der alliierten Entscheidung wiederaufgebaut, und das in nicht allzu ferner Zeit. Erhard erklärte ferner, die deutsche Eisenindustrie dürfe künftig kein Experimentierfeld mehr sein.

## Alle Kontrollen fallen

### . . . nach Inkrafttreten des Schumanplans

**Bonn, 16. November. (dpa) Die alliierte Hohe Kommission begründete am Freitag die Ablehnung des deutschen Remontageantrages für die August Thyssen-Hütte. In einer Verlautbarung heißt es, daß die beantragten Erweiterungen die Produktionskapazität der Hütte von 117 000 Tonnen jährlich auf über eine Million Tonnen erhöhen würden. Das militärische Sicherheitsamt sei aber nach den Vereinbarungen der drei alliierten Mächte vom 3. April dieses Jahres nicht ermächtigt, eine derartige Ausweitung der Kapazität zu genehmigen. Mit Inkraftsetzung des Schumanplanes würden jedoch alle Beschränkungen der deutschen Stahlproduktion und ihrer Kapazität fortfallen. Die bisher von der alliierten Hohen Kommission über die deutsche Montanindustrie ausgeübte Kontrolle werde dann aufgehoben. Außerdem würde die Fortsetzung solcher Kontrollen mit den — noch im Verhandlungsstadium befindlichen — neuen Beziehungen der Bundesrepublik zu den drei Westmächten unvereinbar sein.**

### Japans Rettung in China?

**Joschida wird zur Ordnung gerufen**

**Stockholm, 16. November. (dpa) Die Durchführung der amerikanisch-japanischen Verträge von San Franzisko stoße auf Schwierigkeiten, meldete „Svenska Dagbladet" am Donnerstag aus New York. Der Friedensvertrag finde in Japan nicht ungeteilte Zustimmung. „Ministerpräsident Joschida scheint sich in letzter Zeit den japanischen Wirtschaftskreisen genähert zu haben, die überzeugt sind, daß Japans Rettung ein Abkommen mit dem kommunistischen China erfordert."**

„Von dieser Seite wird betont, daß die japanische Wirtschaft auf die chinesischen Rohstoffe und den Fertigwarenabsatz in China angewiesen ist", schreibt das Blatt weiter. Der Schöpfer der Verträge, John Foster Dulles, erhielt in San Franzisko von Joschida in einem Brief die Zusicherung, daß die japanische Regierung mit Formosa verhandeln und auf jede Verbindung mit Rotchina verzichten werde. Tschiangkaischek wartete aber vergebens auf die japanische Anerkennung der Kuomintang-Regierung. Dulles will demnächst nach Japan reisen, um Joschida zur Einhaltung seiner Verpflichtungen zu bewegen. Bis zur Ratifizierung durch den USA-Senat im Januar sollen die Schwierigkeiten möglichst aus dem Wege geräumt sein."

## 1,7 Million Tote in Korea

### Bisherige Verluste der Bevölkerung

**New York, 16. November. (AP) Dem Krieg in Korea seien bis jetzt 1 760 000 südkoreanische Zivilisten zum Opfer gefallen, erklärte ein Sprecher der südkoreanischen Regierung. Diese Zahl bedeutet den Verlust von 8,4 Prozent der Bevölkerung des südlichen Landesteils; über die Verluste der Bevölkerung Nordkoreas liegen keine Angaben vor.**

### Düsenjäger und Panzer für Tito

**Washington, 16. November. (dpa) Zur Modernisierung seiner Streitkräfte soll Tito im Rahmen des neuen Militärabkommens mit den USA moderne Waffen und Rüstungsmaterial erhalten. Düsenflugzeuge, Panzer, Artillerie und kleinere Kriegsschiffe sind zur Lieferung an Jugoslawien vorgesehen.**

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

## Frischer Wind

la- In der zu Ende gehenden Woche hat sich im grauen Einerlei der Tagespolitik etwas ereignet, was zum Nachdenken anregen sollte. In Paris ist in der UNO ein Mann ans Rednerpult getreten, der den erstaunt aufhorchenden Delegierten aus aller Welt, in wohlgesetzter Rede etwa folgendes sagte: Kinder, was Ihr hier treibt, ist doch hanebüchener Unsinn! So verkehren doch vernünftige, wohlerzogene Menschen nicht miteinander . . .! Während seiner Ausführungen wechselte der Ausdruck auf den Gesichtern der Delegierten von Erstaunen zu gespannter Aufmerksamkeit, und vielerorts sah man ein bedächtiges Wiegen der im parlamentarischen Kampf ergrauten Häupter, als wollten die alten Strategen des Kalten Krieges sagen: „Eigentlich hat er ja recht!" Und die Pressevertreter eilten an die Telefone und ließen an ihre Redaktionen hinauskabeln: „Frischer Luftzug in der UNO" und „Endlich ein Versuch, eine Atmosphäre der Würde und des guten Benehmens wiederherzustellen."

Wer war dieser weiße Rabe, der den frischen Luftzug eingelassen hatte? Es war der wiedergekehrte britische Außenminister Eden. Sein bekannt guter Geschmack allein ist keine Erklärung für sein „rebellisches" Auftreten. Eher dürfte sie darin zu suchen sein, daß Eden gewissermaßen als Neuling in die Vollversammlung kam. Die im Laufe der Jahre entstandene stickige Atmosphäre, an die die „alten" Delegierten sich gewöhnt hatten, wirkte auf ihn so unmittelbar, daß er das Bedürfnis nach frischer Luft in die Tat umsetzte und die Tür um einen — ach wie kleinen — Spalt öffnete. Erst jetzt schienen viele seiner Kollegen zu bemerken, in welcher Luft sie bisher gelebt hatten.

Der kleinen Episode am Rande der großen Vollversammlung sollte eine Nutzanwendung folgen. Vielleicht ist es falsch, wenn sich immer die gleichen Gesichter gegenübersitzen. Zwangsläufig werden immer wieder die gleichen Argumente in der Diskussion gebraucht. Zwangsläufig verlieren sie an Schlagkraft. Das fördert zu stärkeren Formulierungen heraus — und zwangsläufig ist die Versteifung da. Am Ende hat man sich nichts mehr zu sagen, aber da man reden muß, redet man zum Fenster hinaus. Die Verständigung ist nicht besser als zur Zeit des Turmbaues zu Babel, und der Friede, dem alle Reden angeblich dienen, hat das Nachsehen. Auch das Niveau des Sicherheitsrats ist derart abgeglitten, daß man sich ernstlich fragen sollte, ob nicht schnellstens die Gesichter ausgewechselt werden müssen.

Um diese Ansicht zu erhärten, möchten wir ein Beispiel aus dem Völkerbund anführen. Wir halten es deshalb für besonders „sprechend", weil es sich dabei nicht um zwei Widersacher auf Leben und Tod handelt, sondern beinahe um zwei europäische Brüder: Briand und Stresemann. Seit 1925/26 bearbeitete der deutsche Außenminister seinen französischen Kollegen unablässig, um eine Zusage für die vorzeitige Räumung des Rheinlandes zu erhalten. Briand versicherte ihn stets seines vollsten Verständnisses, aber suchte ständig hinter der öffentlichen Meinung in Frankreich Schutz. Monate und Jahre dauerte, von der Öffentlichkeit kaum bemerkt, diese Auseinandersetzung. Stresemann begann allmählich ernstlich an der Aufrichtigkeit seines französischen Partners zu zweifeln. 1928 wurde Stresemann krank und konnte nicht zur Völkerbundstagung nach Genf fahren. An seiner Stelle führte der damalige Reichskanzler Müller, ein ganz neues Gesicht in Genf, die deutsche Delegation. Es kam zu einem heftigen Wortgefecht mit Briand in der Völkerbundssitzung — und es kam zu Besprechungen unter vier Augen. Als Müller Genf verließ, hatte er die Zusage des französischen Außenministers für eine vorzeitige Räumung in der Tasche, die dieser seinem „Freunde" Stresemann bis dahin nicht gegeben hatte und vielleicht auch diesmal verweigert hätte. Um Stresemanns Verdienst nicht zu schmälern, muß freilich festgestellt werden, daß diese Zusage nur auf dem Boden seiner Politik möglich war. Aber — durchgesetzt hatte sie eben doch ein anderer.

Dieses Beispiel sollte das durch den Pariser Zwischenakt mit Eden angeregte Nachdenken noch intensivieren. Man sage nicht, daß die Dinge heute komplizierter seien. Es gab kaum etwas Komplizierteres als die deutsch-französischen Beziehungen zwischen den beiden Kriegen, wenn man an Poincaré auf der einen und den aufstrebenden Nationalsozialismus auf der anderen Seite denkt. Sicherlich ist von neuen Gesichtern allein keine Patentlösung zu erwarten. Aber ein bißchen frischer Wind ist schon viel wert. Besonders, wenn er so stark ist, daß er sich nicht nur einigen Delegierten mitteilt, sondern auch den Menschen draußen in der Welt, die trotz allem noch immer hoffnungsvoll auf die UNO blicken.

*6000 schmachten in Waldheim*

# Ich war zwei Jahre im Sowjetzonen-KZ

Von unserem Berliner Korrespondenten

**In dem ehemaligen Zuchthaus Waldheim sitzen einige Tausend jener Unglücklichen, die 1945 und 1946 wahllos in die KZ's getrieben und im vergangenen Jahre in Scheinprozessen zu langjährigen Freiheitsstrafen verurteilt wurden. Zum erstenmal hat jetzt ein aus Waldheim Entlassener vor aller Öffentlichkeit Zeugnis abgelegt über die fürchterlichen Zustände in diesem KZ-Zuchthaus, obwohl er bei seiner Entlassung sich schriftlich verpflichten mußte, bei Strafandrohung zu schweigen. Jürgen Gerull wurde 1949 von einem Ostberliner Gericht zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt, weil er als Grurppenleiter der Jugendorganisation Falken Propagandaschriften gegen die Volkskongreßwahlen verteilen ließ.**

Der 22jährige Gerull hat nach einigen Monaten Haft in Berlin ein Jahr im Zwickauer Gefängnis und das letzte Jahr in Waldheim gesessen. Der große Gefängniskomplex besteht aus Gebäuden, die insgesamt für 2000 Häftlinge gebaut wurden, aber heute mit 6000 Gefangenen belegt sind. Im neuen „Zellenhaus", in dem Gerull ein halbes Jahr verbrachte, gibt es dreihundert Einzelzellen, in die jetzt fast 1900 Menschen hineingepfercht sind. Die sanitären Zustände sind fürchterlich, weil es in Waldheim keine Kanalisation gibt. Eine „Kübelkolonne" muß täglich die Fässer voll Unrat aus dem Lager abtransportieren. Alle männlichen Häftlinge werden kahl geschoren. Die Frauen dürfen erst seit einem Jahr ihr Haar wieder wachsen lassen.

### Die Frauen sind stärker

Das Schlimmste für alle ist die Untätigkeit. Von den 6000 Insassen gehören höchstens 500 zu den Arbeitskolonnen; die andern verbringen den Tag in trostlosem Stumpfsinn, der nur durch 15 Minuten Spaziergang im militärischen Gleichschritt unterbrochen wird. Die früheren KZler haben in ihren sechs Leidensjahren fast alle körperliche und geistige Widerstandskraft verloren. Erst als vor einem halben Jahr einige hundert Kriminelle nach Waldheim verlegt wurden, zog ein aktiver Geist des Aufruhrs gegen die Volkspolizei-Wachmannschaften in Waldheim ein. Die Frauen haben ihre seelische Kampfkraft durch alle die Jahre wachgehalten. Obwohl sie nur ein Sechstel der Belegschaft ausmachen, füllen sie meist die Bunkerzellen, in denen jedes Aufmucksen bestraft wird. Eine schikanöse Hauptwachtmeisterin wurde einmal von den Frauen vor versammelter Belegschaft zusammengeschlagen. Seither werden die weiblichen Häftlinge von Volkspolizisten mit Polizeihunden bewacht. Die Mehrzahl der Häftlinge ist körperlich völlig herunter; viele leiden an Tbc. Medikamente sind nicht vorhanden. Ein eigenes Krankenhaus liegt außerhalb des Anstaltskomplexes. Dort sind etwa siebenhundert Todgeweihte untergebracht.

### Selbst Besuch ist Qual

Die Verpflegung besteht aus 500 Gramm Brot, 25 Gramm Margarine — von der ein Teil im Essen verarbeitet sein soll —, etwas Marmelade und einem Liter Eintopfsuppe am Tage. Einmal im Monat dürfen die Häftlinge ein Lebensmittelpaket von sechs Kilogramm empfangen. Nur damit halten sie sich aufrecht. Besuche sind alle drei bis vier Monate einmal für eine halbe Stunde gestattet. Wer Besuch erwartet, wird vorher neu eingekleidet — mit Lederschuhen, während es sonst nur Holzpantinen gibt —, und instruiert, was er zu sagen und nicht zu sagen hätte. So wird die kurze Besuchszeit eher zur Qual als zur Freude. Der Lagerkommandant ist Russe oder zumindest Deutschrusse. Jedenfalls spricht er nur gebrochenes Deutsch, aber perfekt Russisch. Das Personal besteht vorwiegend aus älteren Leuten, die meist schon vor 1933 der KPD angehörten. Junge Volkspolizisten dürfen nur außerhalb des Lagers Wachdienst verrichten. Ein Fünftel der Waldheimer Angestellten, so schätzt Jürgen Gerull, bringt den Häftlingen etwas menschliches Verständnis und Mitgefühl entgegen. Die meisten aber sind hart und grob, wenn auch keine körperlichen Mißhandlungen vorkommen.

## SED: Neue deutsche Geschichte

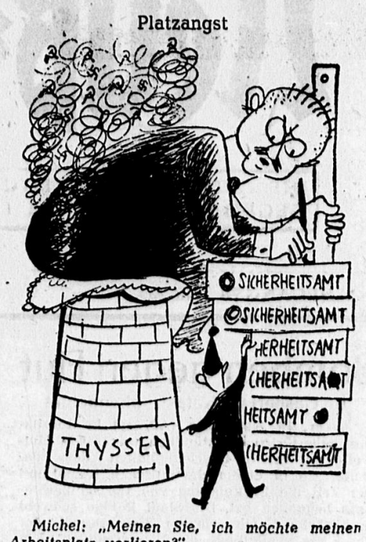
### Auf marxistisch-leninistischer Grundlage

**Berlin**, 16. November. (dpa) Das Zentralkomitee der SED verlangt in einer am Freitag in der sowjetamtlichen „Täglichen Rundschau" veröffentlichten Entschließung ein „neues deutsches Geschichtslehrbuch auf marxistisch-leninistischer Grundlage". Das neue Geschichtsbuch soll durch ein „qualifiziertes Autorenkollektiv" bis spätestens 1953 fertiggestellt werden. Es soll das „Verhängnisvolle des imperialistischen Weges" und die Notwendigkeit friedlicher Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und der Verwirklichung der „führenden Rolle der Arbeiterklasse" aus dem Verlauf der deutschen Geschichte beweisen. Das Buch müsse gleichzeitig bisherigen „unwissenschaftlichen Geschichtsauffassungen" entgegentreten.

## Abschied von Karl Brunner

**Bonn**, 16. November . (Eigenbericht) In einer würdigen Trauerfeier in der Kapelle des Bonner Nordfriedhofs nahmen am Freitag Familienmitglieder, Freunde, Parlamentarier und Journalisten Abschied von dem am Dienstagabend tödlich verunglückten SPD-Abg. Karl Brunner, Chefredakteur der Essener „Neuen Ruhr-Zeitung". Bundestagspräsident Dr. Ehlers überbrachte die Anteilnahme des Parlaments. Der SPD-Vorsitzende Dr. Schumacher würdigte die menschlichen und politischen Eigenschaften des Verstorbenen, der aus Liebe zu den Menschen zum Sozialismus gekommen sei. Zugleich für die Journalisten nahm der Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Presse, Film und Rundfunk, Dr. Vogel, von Karl Brunner Abschied, während sein Verleger, Dietrich Oppenberg, das Gedenken seiner engeren Mitarbeiter aussprach. Nach der Trauerfeier wurde der Sarg nach Essen übergeführt.

Platzangst




*Michel: „Meinen Sie, ich möchte meinen Arbeitsplatz verlieren?"*

*Alliierter Sicherheitsbeamter: „Meinen Sie ich . . .?"*

# Selbstmord-Epidemie in Rostock

### Alte Leute werden ausgesiedelt — Platz für „Aktivisten"

**Berlin, 16. November (Eigenbericht) In Rostock und Schwerin mußten in den letzten Wochen zahlreiche ältere alleinstehende Leute zwangsweise ihre Wohnung räumen, um Platz für „Aktivisten" zu schaffen. Der geplanten Umsiedlung in umliegende Dörfer widersetzten sich die alten Leute teilweise, so daß die Exmittierungen mit Polizeigewalt durchgeführt werden mußten. In Rostock wurde innerhalb weniger Tage 23mal das Überfallkommando oder die Feuerwehr alarmiert, weil die verzweifelten alten Leute ihrem Leben ein Ende machen wollten; sieben von ihnen konnten nicht mehr gerettet werden. In Schwerin vergifteten sich zwei Greisinnen mit Gas, als sie aus ihrer Behausung vertrieben werden sollten.**

In Rostock wurden über hundert alte Leute aus ihren Wohnungen vertrieben. Sie durften nur persönliche Gebrauchsgüter mitnehmen, mußten ihre Möbel aber zurücklassen. Ähnliche Exmittierungen sind auch in Sachsen und Thüringen im Gange. In Rudolstadt werden ganze Straßenzüge geräumt, in die Industriearbeiter einziehen sollen. Die empörte Bevölkerung schrieb über Nacht auf das Straßenpflaster mit weißer Ölfarbe: „Iwan go home!"

### Rettung in der Luft

**Washington**, 16. November. (dpa) Ein amerikanischer Fallschirmjäger wurde am Donnerstag von einem gleichzeitig abgesprungenen Kameraden vor dem sicheren Tode gerettet. Als bei Sprungübungen im Staate Georgia 90 Fallschirmjäger aus niedriger Höhe absprangen, öffnete sich der Fallschirm eines Soldaten nicht. Dieser fiel mit dem Kopf zuerst während sein zusammengedrehter Fallschirm hinter ihm herflog. Da griff ein Kamerad, dessen Fallschirm sich gerade öffnete, geistesgegenwärtig zu, packte die Leinen des ungeöffneten Fallschirmes und brachte seinen Kameraden sicher zu Boden.

## Ein Toter in Port Said

### Zweistündige Schießerei mit britischen Soldaten

**Port Said, 16. November. (dpa/AP) Bei einer zwei Stunden dauernden Schießerei im arabischen Viertel der ägyptischen Hafenstadt Port Said in der Suezkanalzone wurden am Freitagfrüh ein Ägypter getötet und zwei britische Soldaten verwundet. Außerdem wurden vier Ägypter verletzt. Die Schießerei entstand, nachdem zwei britische Soldaten das für britische Truppen gesperrte Hafenviertel betreten hatten. Die Soldaten wurden von britischer Militärpolizei festgenommen.**

Das ägyptische Außenministerium hat den diplomatischen Vertretungen des Auslands offiziell mitgeteilt, daß der Titel Faruks „König von Ägypten und des Sudan" laute. Dies bedeute, daß jeder Staat, der einen neuen Botschafter oder Gesandten nach Kairo entsenden wolle, die ägptische Oberhoheit über den Sudan anerkennen müsse. Unmittelbar danach gab das USA-Außenministerium bekannt, daß die USA König Faruk nicht als König des Sudan anerkennen. Bisher haben nur einige arabische Staaten den neuen Titel Faruks durch förmliche Glückwunschtelegramme anerkannt. Der neue indische Botschafter und die neu ernannten Gesandten von Griechenland und Holland konnten ihre Beglaubigungsschreiben bisher nicht überreichen, da sie noch auf den alten Titel Faruks ausgestellt sind.

# Mitbestimmung vor Weihnachten?

### Vorarbeiten vor dem Abschluß — Schwerpunkt bei den Belegschaften

Von unserem Bonner Korrespondenten

**Bonn, 16. November. Der aus den Bundestagsausschüssen für Wirtschaft und Arbeit gebildete Arbeitskreis zur Vorbereitung des allgemeinen Mitbestimmungsrechts hat seine Beratungen im wesentlichen abgeschlossen. Anfang der nächsten Woche wird er lediglich noch die Frage prüfen, ob die öffentlichen Dienste in das Gesetz einbezogen oder ob für sie ein besonderes Gesetz geschaffen werden soll. Sobald das geschehen ist, werden die beiden Ausschüsse in ihrer Gesamtheit über den Entwurf abstimmen. Damit ist es wahrscheinlich, daß das Gesetz noch vor Weihnachten vom Bundestag verabschiedet wird, falls sich eine Mehrheit für den Entwurf findet.**

Die Vorschläge des Arbeitskreises kombinieren die Regierungsvorlage mit dem Initiativantrag der CDU/CSU. Die Arbeitnehmer sollen danach ein Drittel der Mitglieder der Aufsichtsräte stellen. Die Arbeitnehmervertreter in den Aufsichtsräten sollen durch die Belegschaft gewählt werden, doch sollen auch die in den Betrieben beteiligten Gewerkschaften Vorschläge einreichen können. Eine Beteiligung der Gewerkschaftsspitze ist nicht vorgesehen. Die Belegschaft soll darüber entscheiden, ob betriebsfremde Personen dem Aufsichtsrat angehören sollen.

In unterrichteten Kreisen wird mit einer Mehrheit für das Gesetz gerechnet, obwohl die Haltung der SPD und der FDP noch nicht ganz klar ist. Die SPD hat zwar in dem Arbeitskreis an ihrer Forderung auf paritätische Besetzung der Aufsichtsräte festgehalten, man rechnet aber damit, daß sie das Gesetz nicht durch Ablehnung zu Fall bringen, sondern sich gegebenenfalls der Stimme enthalten wird, da sonst die Regelung des allgemeinen Mitbestimmungsrechts auf unbestimmte Zeit vertagt werden müßte.

### Umstrittene Mietpreiserhöhung

**Köln**, 16. November. (dpa/AP) Der Gesamtvorstand des Deutschen Mieterbundes hat sich auf einer Sitzung in Köln energisch gegen jede Erhöhung der Altbaumieten gewandt. Diese Erhöhung sei „betriebswirtschaftlich nicht notwendig". Die heutige Aufgabe liege nicht in der Erhöhung der Rente für den Althausbesitz, sondern in der Behebung der Wohnungsnot durch Neubauten. Auch die Deutsche Angestelltengewerkschaft äußerte ihr Befremden über den Beschluß des Bundeskabinetts. Eine derartige Mieterhöhung, deren Notwendigkeit im Grundsatz nicht bestritten werde, würde nach ihrer Ansicht eine weitere Aufbesserung der Renten und Gehälter notwendig machen.

### Ruhige Wahlen im Bergbau

**Essen**, 16. November. (dpa) Die Betriebsrätewahlen in den Bergbaubetrieben Nordrhein-Westfalens und Niedersachsens sind ruhig verlaufen. Auf einigen wenigen Schachtanlagen hatten die Kommunisten Flugblätter verteilt. Die Polizei brauchte jedoch nicht einzuschreiten. Rund 500 000 Bergarbeiter und Bergbauangestellte beteiligten sich. Die Gewerkschaft schätzt die Wahlbeteiligung auf etwa 80 Prozent. Eine politische Verschiebung zugunsten der Kommunisten ist nicht zu erwarten. Auffallend ist aber, daß in den Betrieben, wo kommunistische Betriebsräte gewählt wurden, hohe Stimmenzahlen auf sie entfielen.

## Politik — kurz gefaßt

**Am Freitagmorgen verstarb in München der Beauftragte Bayerns bei der Bundesregierung, Staatsrat Ernst Rattenhuber, im Alter von 64 Jahren.**

**Der sozialpolitische Ausschuß des Bundestags will dem Plenum vorschlagen, die Versicherungspflichtgrenze in der Krankenversicherung von 375 auf 500 Mark zu erhöhen.**

**Die CDU/CSU hat die Bundesregierung um Auskunft gebeten, wie weit die Alliierten auf Vorschläge zur Behebung der durch Beschlagnahme von Wohnräumen und gewerblichen Räumen entstandene Notlage eingegangen und welche Maßnahmen für Besatzungsgeschädigte in Aussicht genommen sind.**

**In allen Städten und Landkreisen des Gebietes Nordrhein streiken seit Donnerstag vormittag die Fliesenleger. Sie verlangen eine 15prozentige Erhöhung ihrer Akkordrichtsätze.**

**Für das Taucher -und Bergungsgewerbe auf den Wasserstraßen des Bundesgebiets ist eine sechsprozentige Lohnerhöhung vereinbart worden. Sie tritt rückwirkend vom 26. Oktober an in Kraft.**

**Am 1. Dezember sollen im Volkswagenwerk 320 Arbeiter wegen Materialknappheit entlassen werden.**

**Die ursprünglich auf den 15. November festgesetzte Räumungsfrist für das Gebiet des erweiterten Truppenübungsplatzes Hohenfels in Bayern ist wegen des schlechten Wetters um zehn Tage verlängert worden.**

**Nach dem Endergebnis der argentinischen Präsidentenwahl erhielten Peron 66,4 Prozent und sein Gegenkandidat Balbin 33,6 Prozent der abgegebenen Stimmen.**

**Der Kongreß der anglikanischen Kirche nahm eine Entschließung an, in der die Regierung aufgefordert wird, ein Gesetz über die Alimentenzahlung an deutsche Mütter zu erlassen, die Kinder britischer Soldaten zur Welt gebracht haben.**

## KURZ UND BUNDIG

**„Alle 90 Sekunden** vertrinkt und verraucht die westdeutsche Bevölkerung ein Siedlungshaus im Wert von 25 000 Mark", schreibt der Evangelische Pressedienst. Mit den 10 Milliarden, die jährlich für Tabakwaren und Alkohol ausgegeben würden, könnten 400 000 Einfamilienhäuser gebaut werden.

**Von einer Narrenmüdigkeit** wird zu Beginn der Karnevalssaison aus der Südwestecke Deutschlands berichtet. In Tettnang z. B. „streikt" der Hohe Rat der Narren, weil die Bevölkerung seinen Bemühungen nicht mehr „gebührende Aufmerksamkeit" schenke.

**8000 Zentner Orden** lagern in einem Gebäude in Philadelphia. Dafür werden jährlich 17 000 Dollar Lagermiete gezahlt. Zum großen Teil handelt es sich allerdings um Auszeichnungen, die von Teilnehmern des Weltkrieges nicht beansprucht wurden.

## *Die Prüfung des Paares*

### Giraudoux' letzte Mahnung

Die geistvollen Kostbarkeiten, die Jean Giraudoux für das Theater schrieb, werden im deutschen Westen nur zögernd aufgenommen. Dabei hätten wir allen Grund, uns mit diesem Franzosen auseinanderzusetzen. Giraudoux diente der Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland nicht nur als Diplomat von Beruf; auch seine Dichtungen leben von einer heute einmaligen Synthese zwischen der formsicheren Rationalität des Franzosen und jener „blauen Blume", in der die deutsche Romantik ihre Sehnsucht nach dem Unendlichen versinnbildlichte.

Eine rote Rose, abgelöst vom tragenden Strauch, mit ihrem schmerzenden Dorn haftend am Finger des Gärtners — in diesem Symbol konzentriert auch der Dichter von „Sodom und Gomorrha" bildhaft die Situation vor einem Weltuntergang. Es schwingt darin Verständnis mit für Schönheit, Duft und süße Resignation jener Einsamkeit, jenes selbstgewollten Alleinseins, das der Gärtner freilich dem forschenden Erzengel als schuldbeladene Abscheidung von der Gemeinschaft eingestehen muß. Giraudoux ist jedoch nicht gewillt, wie sein jüngerer Verehrer Anouilh es so oft tut, den Menschen als einzelnen in Schönheit sterben zu lassen, nur um eine fiktive Idee vom Leben rein zu bewahren. Wie „Die Irre von Chaillot" durchzieht auch das letzte, gleichsam das Vermächtniswerk von Giraudoux, „Sodom und Gomorrha", ein hartnäckiger Appell an die Menschen, das Leben zu bestehen. Die zwei Ehepaare im Mittelpunkt dieses Stücks verschweigen sich und dem Zuschauer nichts. Leibhaftige Engel untersuchen als Boten Gottes die Beschaffenheit der Menschen. Wenn nur ein einziges Paar in echter Liebe miteinander lebt, dann soll ganz Sodom trotz seiner sprichwörtlichen „Sodomiterei" verschont werden vor dem Zorn Gottes. Beide Paare halten Abrechnung — miteinander und über Kreuz. Giraudoux kennt die Abgründe menschlicher Herzen und Sinne; so bleibt keine Regung und keine Reaktion, die zwischen Liebenden überhaupt möglich ist, unentdeckt. Aber das aufrichtige Ringen, um den Krampf der Einsamkeit zu lösen und das Wunder der Zweisamkeit neu zu entfachen, es bleibt taub im Innersten. Der flüchtige Rausch freilich gilt dem unerbittlichen Dichterblick ebenso wenig wie die konventionelle Ehepraxis eines dritten Paares; es kann nur der komischen Erheiterung dienen. So läßt der Erzengel die Schalen des Zornes ausgießen über Sodom wie vorher über Gomorrha. Die Prüfung des Paares verlief negativ.

Das Tragische an dieser Entwicklung ist ihre Allgemeingültigkeit. Einsichtige, intellektuell redliche Menschen, die überkommene Moralschablonen durchschauen, finden nicht mehr den Weg zum Du, die Form einer zwiesamen Lebensgemeinschaft. Jeder sucht nur sich selbst. Auch in der Liebe ist ihm der andere nur Mittel einer Illusion, hinter der die eisige Vereinzelung lauert. Dies ist nach Giraudoux die Ursünde, der Abfall des Menschen von Gott, der ihn als Paar schuf. Diese Mystik der Zweiheit wiederholt sich auf höherer Ebene in dem werbenden Suchen des Schöpfers nach seinem Geschöpf, in dem er sich wiederfinden will. Der Schuldspruch wird nicht von einem fern thronenden Rächergott gefällt; das Feuer über Sodom brennt auch im Herzen eines Vaters, der sein Kind verlor.

Giraudoux schrieb dieses in seinen Andeutungen vornehme, in seiner Psychologie abgründige Schlußstück für denkende Zuschauer. Trotz verlockender Möglichkeiten, die ihm das biblische Thema bot, verzichtete der Autor auf jede theatralische Sensation. Auch seine Dramaturgie hat sich von den ausgerundeten Charakterbildern getrennt, die sich seit Shakespeare auf der europäischen Bühne in konkreten und wahrscheinlichen Situationen zu entrollen haben. „Sodom und Gomorrha" ist ein Stück der Gespräche, ist dialogisierte, szenisch pointierte Dialektik. Sie entlehnt ihre Argumente der Wirklichkeit, um anschaulich zu werden. Aber die Anschauung im Sinne des Spectaculum ist für diesen Dichter ebenso wenig primär wie seine tieflotende Seelenkunde nur thematisches Material für ein geistig-ethisches Postulat liefert. Dadurch wird ein Aufführungsstil bedingt, der so schwierig ist, daß die Zurückhaltung der Bühnen verständlich ist. Denn deutlich muß das Problem auf der Szene werden.

Kein Wunder also, wenn in Köln die erste westdeutsche Aufführung von „Sodom und Gomorrha" Giraudoux' Forderungen ans Theater nur näherungsweise erfüllen konnte. Walter Gondolf hatte allerdings für die Inszenierung von Friedrich Siems einen szenischen Rahmen und Raum entworfen, der durch Anlage, Funktionalität und Aussage über das Klima des Stückes völlig überzeugen konnte. Siems' Fähigkeit, das Dramatische aus der Differenzierung des Sprachlichen zu entwickeln und die Sprecher zu Gestalten zu profilieren, führte ein gut Stück in die Eigenart von Giraudoux' Dichtung hinein. Dabei waren seine geschmeidigsten Helfer Kaspar Brüninghaus als Erzengel und Kurt Beck als schlichter Gärtner. Auch Irmgard Först machte die Eigenart ihrer Weiblichkeit plastisch. Daß das komische Paar (Edith Teichmann und Gerhard Becker) einen spontanen Publikumserfolg davontrug, lag an der verhältnismäßigen Einfachheit ihrer Aufgaben. Die schwerste Last hatte in der weiblichen Hauptrolle Gisela Holzinger zu tragen. Da die Kraft dieser Schauspielerin unter höchsten Ansprüchen sich doch wohl nur in episodischen Figuren ganz erfüllt, mußte die Darstellerin trotz interessanter Einzelzüge ihre Zuflucht schließlich beim theatralischen Pathos nehmen und die erregende Wesensenthüllung ins Äußerliche abgleiten lassen. Als ihr Partner blieb Otto Collin ein starrer, noch nicht einmal textsicherer Deklamator, während der zweite Mann (Alfred-Carlos Werner) schon vom Autor her mehr als Staffage angelegt ist. Mindestens als Erscheinung machte Eberhard Schwab den beobachtenden „Engel" glaubhaft. Gemessen an dem Verhältnis zwischen dialektisch schwieriger Problematik und künstlerischer Strahlkraft der Darsteller, war die Vorstellung textlich zu lang. Es sprach für die Kölner Premierenbesucher, daß sie den fesselnden Abend in den Kammerspielen gleichwohl mit lang anhaltendem Beifall belohnten.

Johannes Jacobi

Das auf 20 000 DM geschätzte Bild „Lucrezia" von Lucas Cranach d. Ä. ist auf der 433. Auktion des Kunstauktionshauses Lempertz, Köln, für 12 000 DM versteigert worden.

## *Lebendiger Monteverdi*

### Musikpflege in einer Kleinstadt

Die vielseitige und großzügige Kulturarbeit, wie sie die „Bayer"-Fabrik in Leverkusen für ihre Werkangehörigen und darüber hinaus für die ganze Stadt trägt, dürfte ein Musterbeispiel sein für die Aufgaben und Ziele, die in einer kleineren Stadt auf kulturellem Gebiet erstrebt und erreicht werden können. Deutlich ist die enge innere Verbindung zwischen Ausübenden und Empfangenden spürbar.

Aus diesem Gesichtswinkel betrachtet, war die Monteverdi-Aufführung in Leverkusen eine künstlerische Tat von erzieherischer Bedeutung. Carl Orffs freie Nachgestaltung von Monteverdis „Orfeo" kommt dem Werk von der rein musikalischen Seite her stark entgegen und gleicht es so an unser heutiges Klangempfinden an, daß man den zeitlichen Abstand, der uns von seiner Ursprungswelt trennt, kaum spürt. Es ist für den Hörer unerheblich, ob dabei alle historischen Ansprüche erfüllt werden, wenn — wie in diesem Falle — die Vitalität des Werkes so erkennbar wird, daß es als Kunstwerk auch dann wirkt, wenn alle wissenschaftlichen Erwägungen abstrahiert werden können. Die Trennung der szenischen Gestaltung in zwei Aufführungsgruppen, konzertierende Sänger und darstellende Tänzer, erwies sich als glücklich und anregend, wenn auch in der tänzerischen Wiedergabe manches eine intensivere Durcharbeitung nötig gehabt hätte; die Verbindungen zwischen einzelnen, an antike Bilder erinnernden Szenenpunkten erschöpften sich allzu häufig in ausdrucksarmen Nebengesten, die dem Ernst und Inhalt des Werkes nicht ganz entsprachen. Sehr eindrucksvoll wirkte die Bühne, die unter Verzicht auf jede Äußerlichkeit einen nur farblich belebten Raum für die tänzerische Entfaltung freigab. Die „Bayer-Philharmoniker" erwiesen sich als ein vor allem dynamisch sorgfältig abgestufter Klangkörper, der Orffs manchmal etwas heikle Anforderungen an die hohen Bläser überzeugend erfüllte. Der Kammerchor Peter Hammers entsprach durch seine stark hervortretenden Einzelstimmen, vor allem im Sopran, nicht ganz den Vorstellungen, die man mit einem gepflegten Chorklang verbinden möchte.

In den Hauptpartien wirkten Tilla Briem (Sopran), Heinz Marten (Tenor) und Ewald Kaldeweyer (Baß) als stimmlich und musikalisch überlegene Gestalter; für die tänzerische Darstellung waren Emmy Köhler, Johannes Richter und die ausdrucksstarke Gertie Pascher gleichwertig ergänzende Partner. Erich Kraack, der verdienstvolle Initiator und Dirigent des Abends, erwies nicht nur mit seiner sorgfältigen Vorbereitung und Leitung des Konzertes seine Fähigkeiten, sondern auch in der Bearbeitung einzelner Gesangsszenen aus Monteverdis Oper „Die Heimkehr des Odysseus".

## „Künstlerbund" protestiert

Die im „Deutschen Künstlerbund 1950" zusammengeschlossenen führenden deutschen Künstler protestieren in einer der Öffentlichkeit übergebenen Erklärung gegen die „Förderung der künstlerischen Exponenten des nationalsozialistischen Regimes" und das vom bayerischen Staat geförderte Aufleben jener „Kunst", deren Wirken es in den fluchwürdigen Jahren des Dritten Reiches erreicht hat Deutschland auf kulturellem Gebiet in die letzte Reihe der europäischen Nationen zu verweisen. Der Protest wendet sich gegen eine seit dem 20. Oktober im Haus der deutschen Kunst in München gezeigte Ausstellung der Gruppe um Prof. Gerhardinger, zu der unter anderen Sepp Hilz und Thorak gehören. Die Ausstellung ist vom bayerischen Kultusministerium genehmigt worden. „Niemand wird diesen Größen des Dritten Reiches mit gleicher Münze heimzahlen, ihnen Arbeit und Ausstellung verbieten wollen", heißt es in Erinnerung an den Erlaß des „Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste", in dem 1941 alle wesentlichen Künstler Deutschland als „staatsfeindlich" bezeichnet worden waren. Doch scheinen eine staatliche Protektion der ehemaligen nationalsozialistischen Künstler „höchst bedenklich". Es wäre zu bedauern, wenn von München abermals jene „üble Reaktion" ausginge, die Deutschland auf dem Gebiet der Kultur der Lächerlichkeit preisgegeben habe. „Die Kunst kann nicht entnazifiziert werden."

## Aus der Stadt Neuß

### Richtfest bei Balatum

Das seit Januar dieses Jahres nach den Entwürfen von Architekt Wilhelm Rose im Bau befindliche Fabrikationsgebäude der Balatum-Aktiengesellschaft konnte in seinem ersten Abschnitt gestern mit dem Richtfest die Arbeiten am Rohbau abschließen. Sechs Stockwerke hoch, mit der Front zum Bahnhof, ist hier eines der größten Bauwerke unserer Stadt entstanden.

Der jüngste der Bauarbeiter dankte nach Aufsetzen des Richtkranzes vom hohen Gerüst für die freundliche Einladung der beim Bau Beschäftigten. Glück und Segen wünschte der Polier der ausführenden Firma Meyer & Wiesner.

Den geladenen Gästen, u. a. von der Stadtverwaltung, der Industrie- und Handelskammer, zeigte der technische Direktor des Werkes, Herre, das Innere des riesigen Gebäudes, das — wie er meinte — dem Werk bald die Möglichkeit einer Ausweitung der Produktion biete. Die beabsichtigte Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes werde das neue Gebäude erst recht zur Wirkung kommen lassen.

Beigeordneter Arns und Dr. Ernst überbrachten die Grüße der Stadtverwaltung und der Industrie- und Handelskammer.

---

**Apothekenbereitschaft.** Vom 18. bis 20. November Adler-Apotheke, Further Straße 11 (Ruf 2257). Beginn Samstag abend; vom 21. bis 24. November Löwen-Apotheke, Oberstraße 133 (Ruf 2595), und Nord-Apotheke, Venloer Straße 137 (Ruf 3007). Beginn Dienstag abend.

**Ausstellung im Obertor.** Die Ausstellung „Moderne Kunst in Neußer Privatbesitz" ist sonntags von 10 bis 13, werktags von 10 bis 16 Uhr geöffnet (bis 9. Dezember).

**Die Mütterberatungen** finden in der Woche vom 19. bis 24. 11. 51 wie folgt statt: Dienstag 15—16.30 Uhr Städt. Gesundheitsamt, Mittelstr. 2, Donnerstag 15 bis 16 Uhr Dreikönigenschule.

## Verhängnisvolle Schrotkörner

**Auf der Jagd nach Rebhühnern Radfahrerin verletzt**

Ein Mann, der sich innerhalb des Verkehrsgebietes auf der Jagd nach Rebhühnern befand, hatte das Pech, mit den herumspritzenden Körnern eines Schrotschusses eine plötzlich in seiner Schußlinie auftauchende Radfahrerin zu verletzen. Die Schrotkörner verletzten die Radfahrerin an Kopf, Stirn, Arm und Unterschenkel, so daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Für diese Unvorsichtigkeit — Vorsätzlichkeit konnte ihm nicht nachgewiesen werden — kam der Mann mit einer Buße von 200,— DM davon, nach deren Zahlung das Verfahren, das auf fahrlässige Körperverletzung lautete, eingestellt wird.

### Alex und Friedrich tranken über den Durst

Alex und Friedrich hatten anläßlich ihrer Entlassung einen über den Durst getrunken und in diesem Zustand 30 Kilo Zinkblech mitgenommen. Vor dem Strafrichter mußten sie sich nun wegen Diebstahls verantworten. Beide waren voll geständig, eine große Dummheit gemacht zu haben. Sie entschuldigten aber die Tat damit, daß sie so betrunken waren, daß sie nicht mehr wußten, was sie taten. Aber auch Volltrunkenheit kann, wenn man darin straffällig wird, bestraft werden, und so kamen die beiden noch einmal mit einer Geldstrafe von 25,— DM davon.

### „Rakete" stellt Reisetauben aus

Der Verein „Rakete Neuß" wird in Verbindung mit dem Verein „Reisetaube" am Samstag und Sonntag im Lokale Flora (Jansen), Further Straße, eine Schlagausstellung mit weit über 100 Reisetauben durchführen.

## Zahlen, oder die Leitung wird gesperrt

**... und dann noch mit drei Mark in Rechnung gestellt**

*(Die NGZ veröffentlicht in dieser Spalte Leserzuschriften ohne Rücksicht darauf, ob sich deren Inhalt mit der Meinung der Redaktion deckt.)*

Die vielen Neugründungen von Parteien, Verbänden, Vereinen, Gruppen und Grüppchen, die alle „ihre Interessen" wahrnehmen, müßten eigentlich durch eine weitere Interessenvertretung, den „Verein der Fernsprechteilnehmer" vermehrt werden, wenn man sich einmal näher mit dem „Kundendienst" unserer wohllöblichen Postverwaltung befaßt. Im Gegensatz zu der allgemein üblichen „Demokratie" werden die Fernsprechteilnehmer von einer „Diktatur ohnegleichen" beherrscht bzw. behandelt, die die Neugründung einer Interessenvertretung rechtfertigt.

Jeden Monat, einmal früh, einmal spät, je nachdem die Post lustig ist, flattern die Telefongebühren-Rechnungen auf den Tisch mit dem diktatorischen Befehl versehen, bis zum 20., 22., 25., oder 27., oder irgendeinem anderen Tag zu zahlen. Tut man das nicht bzw. hält man den Termin nicht ein, dann hört man täglich den Mahnruf „Zahlen, oder die Leitung wird gesperrt". Ohne Rücksicht darauf, ob eine solche Sperre die Existenz des Teilnehmers gefährdet, wird dann nach Ablauf dieser Frist gesperrt. Diese Sperre ist für manchen Fernsprechteilnehmer wirklich eine Gefahr für seine Existenz.

Würden nun die Fernsprechgebühren nicht nach Ablauf eines Monats, das heißt, immer am 31. oder 1. bezahlt, hätte die Post noch ein Recht zu irgendwelchen Zwangsmaßnahmen. Da aber viele Fernsprechteilnehmer ihre Gehälter bzw. Löhne erst am 31. erhalten, sind sie vielfach auch erst zu diesem Zeitpunkt in der Lage, zu zahlen. In der bisher üblichen Handhabung ist das diktatorische Vorgehen der Post in keiner Weise gerechtfertigt, sondern zeigt nur, daß sie nur wenig Verständnis für die derzeitige Wirtschaftslage aufbringt. Neuerdings geht sie sogar dazu über, die von ihr angeordnete Sperre dem Fernsprechteilnehmer auch noch mit 3,- DM in Rechnung zu stellen.

Daß gegen ein solches Verhalten und gegen soviel Unverständnis ein Teil der Fernsprechteilnehmer „Sturm läuft" ist nur zu verständlich. Es dürfte daher an der Zeit sein, daß die vorgesetzten Dienststellen sich einmal näher mit diesem Fragenkomplex beschäftigen."

W. K.

### Am Marktplatz steht ein Schild




*Nun weiß es jeder ganz genau. Hoffentlich versperren die wartenden Straßenbahngäste den Kraftfahrern nicht die Sicht.*

### „Nur" leichter Sachschaden

Auf der Kaiser-Friedrich-Straße stießen zwei Radfahrer zusammen. Personen wurden nicht verletzt; an beiden Fahrrädern entstand nur leichter Sachschaden. Wegen Alkoholverdachts wurde von einem der Radfahrer eine Blutprobe entnommen.

## Schon heute fragt mancher:

**Wie steht es mit dem Weihnachtsgeld? — Noch knappe 6 Wochen**

Der Fragekreis der Weihnachtsgratifikation wird in den nächsten Wochen wieder akut. Im Vorjahr hatte der Bundestag nach einigem Hin und Her schließlich entschieden, die Freigrenze für Weihnachtsgratifikationen auf 100 DM festzusetzen. War die Weihnachtsgratifikation höher als 100 DM, so war nur der übersteigende Betrag steuerpflichtig. Für den übersteigenden Betrag bestand die steuerliche Vergünstigung, daß er für die Berechnung der Lohnsteuer auf die 12 Monate des Jahres aufgeteilt werden konnte. In diesem Jahre ist nach einer unverbindlichen Information aus dem Bundesfinanzministerium damit zu rechnen, daß die gleiche Regelung auch in diesem Jahre beibehalten wird.

Wer bekommt eine Weihnachtsgratifikation? Eine gesetzliche Regelung zur Zahlung einer Weihnachtsgratifikation ist nicht vorhanden. Der Anspruch kann auf Arbeitsvertrag oder Tarifvertrag beruhen oder gewohnheitsrechtlich begründet sein. Sind in einem Betrieb regelmäßig in mehreren aufeinanderfolgenden Jahren Weihnachtsgratifikationen gezahlt worden, ohne irgendwelche einschränkenden Vorbehalte, so ist ein Rechtsanspruch auf Weihnachtsgratifikation in diesem Jahr gegeben.

Nach dem Sprachgebrauch versteht man unter einer Weihnachtsgratifikation eine Zuwendung, die der Arbeitgeber aus Anlaß des Weihnachtsfestes seinen Mitarbeitern als zusätzliche Leistung gewährt. Sie ist also nicht mit dem 13. Monatsgehalt zu verwechseln, das in einigen Branchen für besondere Abschlußarbeiten am Jahresende gezahlt wird. Ebensowenig ist die Weihnachtsgratifikation eine Abgeltung für die im Laufe des zurückliegenden Jahres [illegible] Mehrarbeit. Praktisch ist die Weihnachtsgratifikation also unabhängig von besonderen Leistungen der Arbeitnehmer, denn nur so behält sie den wahren Charakter einer vom Arbeitgeber freiwillig gewährten Leistung. Ganz allgemein trägt die Weihnachtsgratifikation heute wesentlich dazu bei, das Arbeitsklima in den Betrieben zu verbessern und die Verbundenheit zwischen der Geschäftsleitung und ihren Mitarbeitern zu vertiefen.

### Jugendkonzert verschoben

Das für den 18. November geplante 2. Konzert für die Jugend im Zeughaus ist auf Dienstag, den 27., 20 Uhr, verschoben.

## Neußer kirchliche Nachrichten

**27. Sonntag nach Pfingsten / 19. 11. Elisabeth / 22. Cäcilia / 23. Clemens**

**St. Marien.** Beginn der Jugendmission. Messen: 6 und 7 Uhr Kom. d. Frauen. 8 (Männer), 9 (Kinder), 17 Uhr Schlußfeier (Männer u. Frauen), 20 Uhr Jugendpredigt. Woche: Messen 5.30, 6.30, 7, 7.45 und 8.30. Jugendpredigten 6 u. 20 Uhr. Mittwoch 20 Uhr Predigt (Jungmänner Marienhaus, Mädchen Kirche). Donnerstag 20 Uhr Sakramentsfeier. Samstag 20 Uhr Marienfeier. Krankenwoche Kpl. Potthoff, Marienkirchplatz 42.

**St. Barbara.** Schluß der Volksmission. Messen: 7.30 (Familienkom.), 8.30 Kindermesse (Kom.), 9.30, 17 Schlußfeier f. alle Jugend. Segnung d. Missionskreuzes u. päpstl. Segen. Mont. 6 u. 6.30 Messe. 7.30 Requiem f. d. Verstorb. u. Opfer des Krieges. Dienstag bis Samstag 8 Uhr Messe. Samst. 18 Uhr Salveandacht.

**St. Joseph.** Messen: 6.30, 8, 9 m. gem. Kom. Schulmädchen, 10, 11 Uhr. Christenlehre 14 Uhr, Pfarrandacht 17 Uhr. Werktags Messen: 7, 7.45 u. 8.30. Dienst. 20 Uhr Abendmesse. Mittw. Messen wie werktags. Donnerst. 7.45 Messe f. vermißte u. gefallene Soldaten. Samst. 15 Uhr Beichte.

**Hl. Dreikönige.** Schlußsonntag der Mission. 6 (Frauen), 7 (Jugend), 8 (Männer), 9 (Kinder), 10 (Dankhochamt), 11.15 Messe, 14 Uhr Schlußfeier (Kinder), 16 u. 18 Uhr Schlußfeier (Erwachsene u. Jugendliche). Montag 7 Uhr Seelenamt f. alle Verstorbenen. Woche 6.30, 7.45 u. 8.30 Messen. Mont. u. Donnerst. 7.45 Schulmesse (Jungen), Dienst. u. Freit. 7.45 Mädchen. Dienstag 20 Uhr Bibellesung in der Kirche. Mittw. 8.30 Frauenmesse, Donnerst. 6.30 Jugendmesse. 16 Uhr Vorstandssitzung Frauengemeinschaft. Samst. 15 bis 19 Beichte. 19.30 Komplet. Krankenwoche: Kpl. Vollmer, Fringsstraße 5.

**St. Konrad.** Schluß d. Volksmission. Messen: 6 Uhr, 6.45, 7.55, 9, 10.15 (Weihe d. Missionskreuzes), 11.15 keine Messe. Andachtsmesse 13.45 Klostergemeinde. Schlußfeier 14.30 (Kinder m. Kindersegnung), 15.30 (Erwachsene u. Jugendliche). Woche: Montag Messen 6 Uhr, 6.45, 7.30, 8, 8.45. Dienstag 6 u. 7.15. Mittw. 6 u. 7.30, 8.15 Hochamt. Ab Freit. Messen 6 u. 7.30. Dienst. u. Donnerst. Schulmesse 7.15.

**St. Elisabeth.** Schluß d. Mission. In allen Messen Generalkom. Messen: 6.30, 7.30 u. 9 Uhr, 10 Dankhochamt, 14.30 Kindersegnung, 18 Schlußfeier u. Feier d. Patroziniums, päpstl. Segen u. Weihe d. Sterbekreuze. Woche: 7, 8.30, tägl. Schulmesse. Samst. 19 Uhr Komplet. 16 Uhr Beichte.

### Evangelische Gottesdienstordnung

**Samstag:** Christuskirche: 19 Wochenschlußgottesdienst Pfr. Köller.

**Sonntag:** Christuskirche: 9.30 Gd. Pfr. Fernau, 10.45 Kgd. — Glehn: 10 Kgd. — Erlöserkirche: 9.30 Gd. Pfr. Peter, 10.30 Kgd. — Grefrath: 16 Gd. Pfr. Peter, 15 Kgd. — Udesheim: 8.30 Gd. Pfr. Meine, 9.30 Kgd. — Grimlinghausen: 9 Kgd. 10 Gd. St.-Rat Hellriegel. — Gohr: 8.30 Gd. Pfr. Schmidt. — Delrath: 10 Gd. Pfr. Schmidt. — Büttgen-Vorst: 8 Gd. Miss. Jung, 9 Kgd. — Büttgen: 8 Kgd., 9.30 Gd. Miss. Jung. — Kleinenbroich: 10 Kgd., 11 Gd. Miss. Jung. — Kaarst: 9 Kgd. — Holzheim: 9.30 Kgd. — Rosellen: 9.30 Kgd. — Norf: 10.30 Kgd. — Anno-schule: 11 Kgd. — Theresienheim: 14.30 Gd. Pfr. Peter. — Christuskirche: 18 Uhr Geistliche Abendmusik.

### Gebetswoche für die Gefangenen

**Christuskirche und Erlöserkirche:** Von Montag, dem 19. November, bis Samstag, dem 24. November 1951, (außer Buß- und Bettag) um 19.30 Uhr Gebetswoche für die Kriegsgefangenen und Internierten.

## Das Standesamt meldet

**für die Zeit vom 7. bis 14. 11. 1951**

**Heiraten.** Schleifer Adelbert Westhus, Bergheimer Straße 469, mit Kornelia Voßen geb. Schillings, Bergheimer Straße 469. Eduard Flis, Vereinsstr. 19, mit Jutta Leichsnering, Holzheim, Röckrath 10. Matthias Denz, Am Obertor 4, mit Hedwig Schroeder geb. Kusch, Am Obertor 4. Martin Faustmann, Further Straße 174, mit Virginia Riedel, Further Straße 174. Johann Hamacher, Berghäuschensweg, Behelfsheim, mit Johanna Brors, Büderich, Brühler Weg 28. Emil Schneider, Meertal 12/3, mit Maria Gaertner, Drosselstraße 13. Bruno Wohlfahrt, Gladbacher Straße 55, mit Hermine Stark geb. Zander, Gladbacher Straße 55. Josef Schiffer, Glehn, Wolfstraße 289, mit Helma Sterk, Düsseldorfer Str. 116. Heinrich Bong, Further Straße 174, mit Maria Scharfenberg, Further Straße 174.

**Sterbefälle.** Gisela Nelleskamp, Krokusstr. 14. Gertrud Efertz geb. Breuer, Weißenberger Weg 73. Magdalena Mathoul geb. Schumacher, Berghäuschensweg 165. Heinrich Wollziefer, Alexianerplatz 1. Josef Bolten, Alexianerplatz 1. Theodor Appelhaus, Gladbacher Straße 231. Hans-Peter Berden, Königstraße 23. Heinrich Offer, Brandgasse 10. Margot Deutschmann, Gladbacher Straße 199. Heinrich Lentz, Rob.-Koch-Straße 4. Wilhelm Deitermann, Wendersstraße 21. Elis. Kirberg geb. Kemper, Deichstr.84.

## Probefahrt auf der „NEON-ALLEE"

**Neußer Straßenbahner orientieren sich jenseits der neuen Brücke — Von einer Badewanne und sonstigen Mitfahrern**

Ab heute geht's wieder rund, rund um den Neußer Sankt Quirin und den Düsseldorfer Sankt Lambertus, mit der schwarzen 16 links herum, mit der roten 16 rechts herum, von Neuß aus gesehen mit Blick zum Osten. Die Neußer Straßenbahner stellten sich dieser Tage mit dem Auge und mit dem Gefühl darauf ein und nahmen die neue Strecke mittels Dienstwagen in Augenschein, 40 Mann hoch; es war sozusagen ein Klassenausflug mit Anschauungsunterricht im Freien.

Wir dürfen mitfahren, natürlich ohne Fahrschein. Unterwegs steigt ein uralter Rheinbahner und waschechter Düsseldorfer zu. „Fahrt Ehr no de Südbröck?" fragt er und zwinkert mit den Augen. Antwort im einstimmigen Chor: „Nee, no de Nüsser Bröck!" „Dat well ech meene", meint er zustimmend, „dat möt der Eingemeindung es bloß en Idee von so paar Hähre!"

Der Rheinbahner „kommt in Fahrt", denn er fuhr die Neußer Strecke schon vor dreißig Jahren, als eine einfache Fahrt 60 Pfennig kostete, die Strecke noch eingleisig war mit zwei Ausweichstellen, und als man in dem greulichen Heerdter Engpaß an der Wirtschaft von Küppers vom Perron aus den Leuten „en et Bier speue" konnte. Mit den Neußern scheint der alte Rheinbahner immer gut ausgekommen zu sein, wenn ihm auch einmal in dunkler Nacht einige Grieläcker an der früheren Endstation Rosengarten eine alte Badewanne an den letzten Anhänger banden, von deren geräuschvoller Existenz er erst am Glockhammer erfuhr! Daß zu seiner Zeit Neußer Metzgermeister, die am Schlachthof mit ihrem schweren Korb einstiegen, beim Aussteigen eine runde Wurst auf dem Schaltbrett zu hinterlassen pflegten, gehört zu den angenehmen Erinnerungen seines jahrzehntelangen Alltags.

Ab Hauptbahnhof macht ein Beamter der Rheinbahn den Lotsen. Hauptbahnhof, Graf-Adolf-Platz (der Adolf blieb, nur hatte er zwischendurch einen anderen Familiennamen), Kasernenstraße, die alte Tour bis zum „Hochhaus" an der Fährstraße. Kehre Südfriedhof, — und die Jungfernfahrt über die neue Brücke ist uns nicht vergönnt, weil ein Arbeitswagen im Wege steht. Die Neußer werden aufgeklärt über Gefahrenpunkte und Besonderheiten der Strecke. Am Polizeipräsidium darf z. B. nicht geklingelt werden, dort ist ausländischer Besuch und der wünscht das nicht. Martinskrankenhaus und evangelisches Krankenhaus sind oft genannte Stationen, die aber nicht an der Strecke liegen. Wissenswert ist auch, daß es drüben dieselben Straßennamen gibt wie in Neuß, — wichtig besonders für das Personal der Abend- und Nachtzüge, das die Seligen zur rechten Zeit wecken soll, wie es die Erfahrung lehrt.

Erfahrung, — wir hören an dem Morgen von den Erfahrungen unserer Straßenbahner, die nicht nur Anekdotenbücher füllen, sondern auch Stoff für Romane liefern könnten. Ihr täglicher Umgang mit Tausenden von Menschen gibt ihnen eine Menschenkenntnis wie kaum sonst einem Beruf, denn die straßenbahnfahrende Menschheit pflegt sich häufig so zu benehmen, wie sie wirklich ist. Zu ihrem Publikum zählen feine und unfeine Menschen, schnoddrige Männer, flegelhafte Schuljungen, Betrunkene, Frauenzimmer, schnippische Damen, Betrüger, Falschgeldhändler, Dunkelmänner, Leute, die nach einer Viertelstunde unter Zeugen entdecken, daß ihnen der Schaffner 10 Mark zu wenig zurückgewechselt hat, Selbstmörder und — Hunde. Die Straßenbahn ist ein großer Menscheneintopf, und der Straßenbahner darin der Mann, über den man sich beschwert. Daß sogenannte feine Damen mit herrlich roten und spitzen Fingernägeln ihre 25 Pfennig graziös aus fünfundzwanzig Zentimeter Entfernung in die Hand des Schaffners fallen lassen, um sich nur ja keinen (Nagel) abzubrechen, ist eine Beleidigung, aber daran kann er nichts ändern. Im übrigen pflegen unsere „Schienenpiloten" ihre Fahrgäste nach Neußern, Düsseldorfern, Oberkasselern und Ausländern zu taxieren.

Straßenbahner müssen Menschen mit Humor sein, sonst kommen sie nicht von einem Wagenende zum andern. Und wenn sie gar nichts mehr zum Lachen haben, erzählen sie sich die Affäre mit der Depot-Wildsau vom vorigen Jahr, bei der Willi seinen berühmt gewordenen Klimmzug machte.




*Straßenbahner-Stippvisite am Südfriedhof*

## Aschen 1 x 1 / Karbid, heiße Asche und Benzinflaschen gehören nicht in die Mülleimer

Saubere Straßen sind die Visitenkarte einer Stadt. 14 Straßenkehrer und 7 Mann bei der Müllabfuhr bemühen sich in Neuß täglich mit vier Müllabfuhrwagen, einer großen und einer kleinen Straßenkehrmaschine und drei Elektrokarren um die Beseitigung all der Abfälle und des Unrates, die das Aussehen unserer Stadt herabsetzen.

Für Sie, lieber Leser, ist es selbstverständlich, daß Ihre Ascheneimer abgeholt werden. Warum auch nicht. Ihr Vermieter, der Grundstücksbesitzer zahlt dafür jährlich 2½ Prozent vom Gebäudesteuernutzungswert. Sie stellen keinen überquellenden Margarinekarton oder mehr oder weniger stark lädierte Pappschachteln zum Abholen bereit. Wir glauben Ihnen gerne, daß Sie darin peinlichst genau sind. Sie wissen auch, was in die Mülleimer geschüttet werden darf. Leider aber nicht alle Bewohner unserer Stadt.

Was sagen Sie bspw. dazu, wenn Sie erfahren, daß vor kurzem in Reuschenberg beim Auskippen eines Aschengefäßes sich im Müllwagen eine Explosion durch Karbid ereignete, bei der ein Arbeiter bedenkliche Gesichtsverletzungen davontrug? Oder rein zufällig in der Christian Schaurte-Straße aus einem Gefäß ein geladener Sprengkörper mit Zündschnur, an einem anderen Tag in Reuschenberg eine Flasche mit Benzin noch frühzeitig entdeckt wurde? Unverständlich, nicht wahr?

Karbid, Benzin und auch heiße Asche, die bei der Staubentwicklung im Müllwagen leicht zur Explosion führt, gehören nicht in die Aschenеimer. Erst recht nicht geladene Sprengkörper. Immer daran denken: Vorsicht, Menschen sind in Gefahr.

Wie so vieles im Leben schriftlich fixiert ist, haben auch die Leute vom Städtischen Fuhrpark ihre Vorschriften, an die zu halten sie verpflichtet sind. Im § 4 der Satzung über die Müllabfuhr der Stadt Neuß heißt es: Hausmüll im Sinne dieser Satzung ist der in den Wohnungen und anderen Teilen des Grundstückes entstehende Unrat (Asche, Schlacke, Hauskehricht, Nahrungsmittel- und Küchenabfälle, sowie hauswirtschaftliche Abfälle wie Lumpen, Knochen, Papier, Glas, Scherben, Metalle, Konservenbüchsen, Blumenabfälle und dergl.). Alles andere darf nicht in die Müllgefäße geschüttet werden. Dazu gehören auch die sog. Sperrstücke, die nach einem festgelegten Plan im offenen Wagen abgeholt werden.

Wenn die Neußer noch in den Betten liegen, säubert die mit einem hohen Kostenaufwand jüngst angeschaffte Kehrmaschine schon die Straßen. Sie hat noch ihre Mucken — steht besonders mit herabgefallenem Laub auf Kriegsfuß — ersetzt aber in ihrer Leistung eine ganze Arbeitskolonne. 7mal in der Woche wird in den frühen Morgenstunden der Hauptstraßenzug gekehrt. Wenn dann kurz vor Ladenöffnung — die Lehrmädchen und Hausangestellten neuen Abfall und Schmutz in die Gosse fegen, braucht man sich nicht zu wundern, daß dem wackeren Straßenkehrer der Kragen platzt. Das Personal des Städtischen Fuhrparks sorgt für Sauberkeit. Jeder Bewohner sollte diese Bemühungen unterstützen, denn, saubere Straßen sind die Visitenkarte der Stadt.

### Der Polizeibericht

Von einem auf dem Hof der Berufsschule abgestellten Herrenfahrrad wurden der Dynamo und der Kilometerzähler abmontiert und gestohlen.

Von bisher bekannten Tätern wurde in den letzten Tagen von einem Lager auf der Gladbacher Straße eine größere Menge sanitäres Installationsmaterial gestohlen.

Nachts wurden aus einem verschlossenen Garten an der Viersener Straße Zinkbleche entwendet.

Auf der Asternstraße wurden ein vor einem Haus abgestelltes Herren- und ein Damenfahrrad gestohlen.

### Schwarzes Brett

**Filmzirkel der VHS.** Filmthema des nächsten Abends (Montag, 26. 11.): Maria Goretti, Himmel über den Sümpfen.

**Grenadierkorps Neußer Furth.** Sonntag, Major-Ehrung im Lokale Vaessen, Kaarster Straße.

**Jägerverein Neuß-Grimlinghausen.** Samstag, 18 Uhr, bei Willi Meuter Krönungsfeier.

**K. G. „Kornblumenblau".** Samstag, 19 Uhr, unter Mitwirkung der Karnevalsfreunde „Grün-Weiß-Gelb", in der Gaststätte „Hoffmann", Düsseldorfer Straße, karnevalistische Sitzung.

Verlag: Neußer Zeitungsverlag GmbH Neuß, Niederstraße 46. Verlagsleiter: Alfons Frings. Neuß. Stellv. Verlagsleiter: Josef Noé. Fritz Gottschalk. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: i. V.: Josef Schmitz. Neuß. Kommunalpolitik: Dr. Hanns Pöhler. Neuß. Lokales. Stadt: Joseph Lange. Neuß. Lokales. Land: Heinz Ohletz. Neuß. Sport: Josef Stahl. Neuß. Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm. Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei AG., Neuß, Niederstraße 46. Bezugspreis: monatlich DM 3.20 einschl. Botenlohn. Einzelpreis DM 0.15. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Verlag: Tel. 2053. Schriftleitung: Tel. 3953/54. Vertrieb u. Anzeigenabt.: 2553



Aus dem Kreis Grevenbroich

## „Herr Bürgermeister - warum?"

**Grevenbroich.** Stadtvertretung und Stadtverwaltung wollen morgen um 17 Uhr im Hotel „Zur Traube", im Rahmen einer Bürgerversammlung des Stadtbezirks auf alle Fragen antworten, die die Öffentlichkeit interessieren. Diese Bürgerversammlung der Kreisstadt soll alle zur Mitarbeit an der öffentlichen Verwaltung anregen. Alle Bürger sind herzlich eingeladen.

Wenn die vielen Briefe an die Lokalredaktion der NGZ von der Sorge um das Wohl der Erftstadt diktiert wurden, dann müßte sich morgen die „Traube" biegen unter der Wucht der Erftstädter, die einmal wissen wollen: „Herr Bürgermeister — warum ist dies oder jenes so gemacht worden? Warum, Herr Bürgermeister?"

### Donnerstag Bürgermeisterwahl

**Grevenbroich.** Die Stadtvertretung tritt Donnerstag um 16 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses zur Bürgermeisterwahl zusammen. Weitere Punkte der öffentlichen Sitzung: Finanzbericht über das erste Halbjahr 1951, Beschlußfassung über den aufgestellten endgültigen Durchführungsplan für das Teilgebiet.

# Vernunft statt Nürnberger Trichter

**Bemühen und Fleiß hinter grauer Fassade - 1500 in fünf Klassenräumen - Probleme der Zweckverbandsberufsschule**

**Kreis Grevenbroich. Den Nürnberger Trichter gibt es nicht. Und wenn er existierte, wäre er heute für Lehrer und Schüler nicht entscheidend. Denn wie könnte sonst die Berufsschule in einer Brühler Tagung der katholischen Berufsfachschullehrer als „Vorkämpferin neuester Erziehungseinsichten" bezeichnet werden? Das Berufsbewußtsein heben, den jungen Menschen christlich zu erziehen (nicht nur mit ihm „pauken") — das wurde als wesentlich herausgestellt. So fundiert, gewinnt das Fachliche erst an Wert. — Man muß durch die fünf Klassenräume und die blitzsaubere Lehrküche der Zweckverbandsberufsschule in Grevenbroich gegangen sein, um zu erkennen, wieviel Fleiß und Bemühen hinter den grauen Mauern eines solchen Gebäudes stecken. Die verhältnismäßig kleine Schule hat einen Wirkungsradius, der sich über ein Gebiet mit etwa 100 000 Einwohnern erstreckt. 1500 (!) Schüler und Schülerinnen aus der Gilbach, aus Hochneukirch, Jüchen, Gohr, der Kreisstadt usw. beugen sich hier an der Hauptverkehrsstraße allwöchentlich über ihren Zeichenblock, ihre Schreibmaschine, ihre Näharbeit. Insgesamt 51 Klassen werden von neun hauptamtlichen Kräften unterrichtet, abgesehen von den nebenamtlich Tätigen.**

Wie groß die industrielle Entwicklung dieses Raumes ist, zeigen die elf Fachklassen des Metallsektors. Die Maschinenfabrik Buckau R. Wolf beschäftigt allein 120 Lehrlinge. Im April 1952 sollen etwa 100 neue eingestellt werden. Dieser Großbetrieb besitzt im übrigen eine vorbildliche Lehrwerkstätte, die eine hervorragende Ergänzung zum Berufsschulunterricht darstellt. Daneben sind Erftwerk, Blattmetall, die Braunkohlengruben in den Klassen der Zweckverbandsberufsschule stark vertreten. „Kleine Ingenieure" sitzen hier, um in erstaunlicher Fertigkeit schwierige Zeichnungen anzufertigen, die dem Laien Bewunderung einflößen. Die Anforderungen sind sehr hoch, wie die Prüfungen zeigen. Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Industrie ist beispielhaft, wie uns vom Lehrerkollegium bestätigt wurde.

Doch ist nicht alles Gold, was glänzt: die hohe Schülerzahl, der viel zu geringe Raum und finanzielle Mangelkrankheiten stellen die Verantwortlichen vor Riesenaufgaben. Nur mit äußerster Sparsamkeit und stärkster Lehrintensität kann das Unterrichtsziel erreicht werden. Jedem Versäumnisfall wird sofort nachgegangen. Jede verlorene Unterrichtsstunde ist verlorenes Wissen. Dazu kommen andere Schwierigkeiten, von denen wir schon kürzlich durch übergeordnete Behörden Kenntnis erhielten und die das pädagogische Gewissen aufs stärkste belasten müssen: die Textilbetriebe haben beim Kultusministerium erwirkt, daß weibliche Anlernlinge nach zwei Jahren vom Berufsschulbesuch „beurlaubt" werden können, um sie als Vollkräfte in die Produktion zu stecken. Das dritte Schuljahr, das hauptsächlich die wesentlichen Gebiete Hauswirtschaft und Säuglingspflege umfaßt, geht diesen Mädchen damit verloren. Um die Verantwortung für die Folgen dieser unnatürlichen Maßnahme nicht 100prozentig tragen zu müssen, war die Berufsschule bemüht, den Unterricht dieses dritten Jahres so zu legen, daß die Betriebe nicht geschädigt werden. Bisher jedoch ohne nennenswerten Erfolg.

Die überörtlichen Zustände sind geradezu beängstigend: so werden im Lande Nordrhein-Westfalen seit zwei Jahren keine Gewerbelehrer mehr ausgebildet! Wir möchten wissen, wie man sich das in Zukunft denkt, ganz abgesehen von dem Tarif der Fachlehrkräfte, der die geistige Nivellierung noch beschleunigen hilft. — Wie in Westberlin, soll auch in unserem Land ein Gesetz zur Regelung der Berufsausbildung Jugendlicher eingeführt werden, das Ausbildung und Prüfung auf breitere Grundlage stellt und in dem die Berufsschule als ein mitentscheidender Faktor stärker als bisher berücksichtigt ist. Damit könnte einer Entwicklung Einhalt geboten werden, die das Berufsethos gerade des jungen Menschen in unbegreiflicher Weise in den Hintergrund drängt. o-z.

## Von Grevenbroich nach Melbourne

**Grevenbroich.** Eine 630 Zentner schwere zylinderförmige „Rolle" — ein sogenannter Luftröhrentrockner — wurde gestern früh von den Werkhallen der Maschinenfabrik Buckau R. Wolf AG. in Grevenbroich mit Spezial-Tieflader-Lastwagen in den Düsseldorfer Hafen transportiert. Die Beförderung übernahm die Firma W. T. A. G. Neuß. Dieses Schwerstück, das zehn Meter lang ist und einen Durchmesser von vier Meter hat, konnte am Rhein von einem Kran, der beim Neußer Brückenbau eingesetzt war, auf ein Schiff verladen werden,



*Die „Riesenrolle" wird eingeschifft*

das nach Antwerpen unterwegs ist. In Antwerpen wird die seltene Fracht von einem Linienschiff übernommen und am kommenden Dienstag seine „Weltreise" nach Melbourne (Australien) antreten, wo es einer Zuckerraffinerie einverleibt wird. So wirbt die leistungsfähige Industrie unseres engsten Heimatraumes jenseits der Meere für Präzision und Fleiß. Glückliche Fahrt!

# Reichhaltiges Kulturprogramm

**Kulturelle Veranstaltungen in Grevenbroich im Winterhalbjahr 1951/52**

**Grevenbroich.** Trotz der schwierigen Raumverhältnisse wartet die Stadt Grevenbroich im Winterhalbjahr 1951/52 mit einem reichhaltigen kulturellen Programm auf. Aus der Anzahl der Konzerte verdienen besondere Erwähnung das am Sonntag stattfindende Bachkonzert des zu Beginn des Jahres gegründeten Bachchores, der unter seinem Dirigenten Studienrat Krüpe mit diesem Konzert erstmalig an die Öffentlichkeit tritt. — Am Buß- und Bettag (21. 11.) folgt ein Chorkonzert der Städt. Männergesangvereins „Sängerkreis", dessen volkstümliche Konzerte unter der bewährten Leitung des Musikdirektors Kluck sich seit Jahren besonderer Beliebtheit weiter Kreise erfreuen. Solistin ist die bekannte Konzert-Altistin Trude Fischer, Berlin.



*Die Altistin Trude Fischer wirkt im Buß-und-Bettag-Konzert des Sängerkreises mit*

— Den Freunden der Kammermusik ist ein Abend gewidmet, den die bekannte heimische Pianistin Frau Henny Esser-Ismar unter Mitwirkung namhafter Künstler am 2. Dezember veranstaltet. Für diese Konzerte hat der Direktor des Gymnasiums, Oberstudiendirektor Dr. Broens, entgegenkommenderweise die Aula seiner Anstalt zur Verfügung gestellt. — Am Volkstrauertag (9. 3. 1952) wird unter Stabführung von Musikdirektor Wassenberg der Musikverein Grevenbroich mit dem Gürzenich-Orchester Köln das „Deutsche Requiem" von Brahms aufführen.

Die Veranstaltungen des Rheinischen Landestheaters finden in der Aula des Gymnasiums statt. Mit großem Beifall ist „Der Fall Winslow" von Rattigan aufgenommen worden. Als zweite Theaterveranstaltung wird am 9. 12. das Schauspiel „Zwölftausend" von Bruno Frank aufgeführt. An weiteren Vorstellungen sind festgelegt: am 5. 1: 1952: „Diener zweier Herren", Lustspiel von Carlo Goldoni; am 17. 2. 1952: „Der Wunderdoktor", flämischer Schwank von Jos Janssens; am 23. 5. 1952: „Komödie der Irrungen", Lustspiel von Shakespeare, am 15. 6. 1952: „Meine Schwester und ich", eine Operette. Die Stadt hat für diese Veranstaltungen Abonnements aufgelegt, die bis zum 1. Dezember bei der Stadtverwaltung, Rathaus — Zimmer 5 — bestellt werden können. Zahlungserleichterungen werden eingeräumt.

### Kreistag am 10. Dezember

**Kreis Grevenbroich.** Die für den 26. November angesetzte Kreistagssitzung mußte aus zwingenden Gründen auf den 10. Dezember verlegt werden.

### Bürgermeisterwahl in Kapellen

**Kapellen.** Eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung ist für Donnerstag, den 22. November, um 20 Uhr im Lokale Deuss festgelegt. Neuwahl des Bürgermeisters und der Halbjahresbericht über die Entwicklung der Finanzen sind die Hauptpunkte der Tagesordnung.

# Zustimmung unter Protest

**Steuerhebesätze in Hemmerden lebhaft diskutiert — Bürgermeisterwahl**

**Hemmerden.** Heinrich Helten (SPD) wurde mit fünf von neun Stimmen wieder zum Bürgermeister der Gemeinde, Johann Ohmen (CDU) mit acht von neun Stimmen zum Stellvertreter gewählt. Der Überblick über die Gemeindefinanzen im ersten Halbjahr des Rechnungsjahres läßt keine Aussicht auf Ausgleich des Haushaltes zu. Den Mehreinnahmen stehen wesentliche, zwangsläufige Mehrausgaben gegenüber. Trotz der angespannten Finanzlage darf man mit Zuversicht der weiteren Abwicklung des Haushaltes entgegensehen.

Nach Prüfung der Jahresrechnung 1950 durch den Finanzausschuß erteilte der Rat dem Leiter der Verwaltung einstimmig Entlastung. Der Beschlußfassung über die Festsetzung der Steuerhebesätze ging eine lebhafte Debatte voraus: Es wurde darauf hingewiesen, daß die Festsetzung der Steuersätze eine wichtige Aufgabe der Selbstverwaltung sei. Nur unter Protest und der Not gehorchend wurden die Hebesätze gemäß dem Einspruch des Regierungspräsidenten mit fünf zu vier Stimmen beschlossen.

Die Bildung eines Jagdvorstandes wurde beschlossen. — Die Neugestaltung des Friedhofes soll in Angriff genommen werden.

### 7000 überschritten

**Jüchen.** Im Oktober wurden in Jüchen 50 Personen angemeldet und 43 abgemeldet. In der gleichen Zeit wurden sechs Geburten und vier Sterbefälle registriert. Elf Eheschließungen fanden statt. In der gleichen Zeit wurden für die Gemeinde Elfgen vier Personen an- und fünf Personen abgemeldet. Das Standesamt registrierte zwei Geburten, zwei Eheschließungen und zwei Sterbefälle. Die Einwohnerzahl der Gemeinde Jüchen betrug am Monatsschluß 2871 männliche und 3165 weibliche, zusammen 6056 Personen, und die der Gemeinde Elfgen 472 männliche und 478 weibliche, zusammen 950 Personen.

### Sprechtag des Überwachungsbeamten

**Kreis Grevenbroich.** Der nächste Sprechtag des Überwachungsbeamten der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz ist Montag von 8.30 bis 12.30 Uhr bei der Kreisverwaltung, Lindenstraße 4, Zimmer 35.

### Schuhe und Stiefel gestohlen

**Büderich.** Aus einer Baubude wurden zwei Paar Schuhe und ein Paar Gummistiefel gestohlen. Die Bude war mit Gewalt aufgebrochen worden.

### Herzlichen Glückwunsch!

**Liedberg.** Frl. Maria Weyer wird am 18. November 90 Jahre alt. Die rüstige Altersjubilarin führt noch allein ihren Haushalt.

**Rommerskirchen.** Am 19. November wird Peter Gans, Eggershoven, 82 Jahre alt.

# Der zweite Riese im Westfeld

**Weiterer Schwenkbagger wird montiert — 32 Meter hoch — Stählerner Gigant auch auf der Abraumkippe**

**Gustorf-Gindorf.** Die Bevölkerung von Gindorf hat sich schon an das monotone „Tut - tut" gewöhnt, das Tag um Tag und häufig auch nachts aus dem Einschnitt des Westfeldes herübertönt: es ist das Hupsignal des 850 Tonnen schweren Eimerkettenschwenkbaggers. Wer am Einschnitt vorübergeht und die riesengroße Fläche übersieht, die seit der Inbetriebnahme des gigantischen Riesens vor etwa eineinhalb Jahren ausgebaggert wurde, ist erstaunt. Tag für Tag wühlt sich der Bagger weiter in das Erdreich ein; der Abraum wird in Spezial-Großraumwagen zur großen Kippe gefahren, die sich an der Bundesbahnstrecke Gustorf—Harff in einem Riesendreieck erstreckt. Zur Seite des Kraftwerkes hin ist die Kippe im letzten Jahr beachtlich angewachsen.

Der Abraumbagger bleibt nicht allein im Westfeld: Monteure der Lübecker Maschinenbau-Gesellschaft sind dabei, einen Schaufelschwenkbagger aufzumontieren, der erheblich größer ist und dessen Eimer 700 Liter fassen. Der neue Bagger wird eine Höhe von 32 Meter aufweisen. Zu seiner Montage wurde ein 40 Meter hoher Portalkran aufgebaut. Auch der neue Bagger wird sechs breite Raupen haben.

Hoch oben auf der Abraumkippe steht seit kurzer Zeit ein riesiger neuer „Absetzer". Dieses technische Ungetüm hat das stattliche Gewicht von 1400 Tonnen und die Aufgabe, die Erdmassen, die in Spezialwagen zur Kippe gelangen, weiterzubefördern an die Stelle, wo der Abraum endgültig lagern soll. So nimmt die Entwicklung in der weiteren Erschließung unseres Gebietes ihren Lauf. Stellenweise ist man im neuen Einschnitt bis ungefähr an die Kohle heran. Man spricht von allerlei Plänen in bezug auf die Entwicklung dieses Industriezweiges. Jedenfalls steht fest, daß die nächsten Jahre im Zeichen eines schnelleren Fortschrittes auf diesem Gebiet stehen werden.





*Links: Wie eine phantastische Riesenspinne streckt der neue „Absetzer" hoch oben auf der Abraumkippe seine stählernen Fühler aus — Rechts: Tief unten im Westfeld wird der zweite Schwenkbagger montiert.*

# Was bringt das Wochenende?

**Kreis Grevenbroich.** Die Freunde des Volkstanzes aus dem Landkreis treffen sich Sonntag, um 11 Uhr, im Saale Schnorrenberg, Wevelinghoven. Die Musikanten werden herzlich gebeten, die Instrumente mitzubringen. Liederbücher bitte nicht vergessen; in den Pausen sollen einige schöne Volkslieder gesungen werden.

**Grevenbroich-Allrath.** Die nächste Sitzung der Erftgrafen, unter der bewährten Leitung des Präsidenten Willi Schmitz, mit großem Programm, findet Sonntag um 20.11 Uhr im Saale Kropp statt.

**Jüchen.** Heute um 20 Uhr Generalversammlung des Volks- und Heimatvereins im Lokale Josef Mostert, mit Königswahl.

**Hemmerden.** Sonntag von 10.40 bis 19.30 Uhr Hubertus-Preisschießen bei Kempinski. Veranstalter ist der Jägerzug Lützow.

**Widdeshoven.** Sonntag im Saale Hintzen Prunksitzung der Karnevalisten des Bürgerschützenvereins. Oberst Bolz schwingt die Narrenpritsche. Rot-Weiß Uckerath ist zu Gast.

**Steinforth.** Sonntag, Cäcilienfest und bunter Abend des Cäcilienchores, der Kapelle Steinforth bei Kirschmann in Rubbelrath.

**Liedberg.** Sonntag, um 20 Uhr, im Germania-Saal in Steinhausen Gemeinschaftskonzert der Kirchenchöre von Liedberg und Kleinenbroich und des MGV „Cäcilia" Liedberg. Der Reinertrag ist für die Orgel der Pfarrkirche bestimmt.

**Glehn.** Heute bunter Abend der Ostvertriebenen mit Theater, Gesang, Verlosung, Versteigerung und Tanz, im Saale Poschen, Scherfhausen. Der Reinertrag ist für die Kinderbescherung zu Weihnachten bestimmt.

**Büttgen.** Die Theaterspielgemeinschaft der ostdeutschen Jugend führt heute um 19.30 Uhr bei Trippel den „Vetter aus Dingsda" auf. Anschließend Tanz. — Ein Bandonion-Konzert unter Leitung von Musikdirektor Jordan aus Kleinenbroich findet Sonntag um 22 Uhr in der Gaststätte Laumen statt. — Einen Familienabend anläßlich des 50. Geburtstages von Vorsitzenden Theo Schnitzler veranstaltet heute um 20 Uhr der Quartettverein „Harmonie" im Saale Junkers.

**Kaarst.** Die beiden Gartenbauvereinigungen haben heute um 20 Uhr eine gemeinsame Sitzung mit lehrreichem Vortrag. Alle Gartenfreunde sind willkommen. — „Wenn die Rosen wieder blüh'n" wiederholt MGV „Germania" Sonntag abend bei Motes.

**Büderich.** MGV Quartettverein Sängerbund 1859 veranstaltet Sonntag im Saale Peter ein großes Herbstfest mit Gesang und Tanz. Beginn 19 Uhr. Morgens beginnt das Talerkegeln um 10 Uhr.

**Holzheim.** Infolge der vorsonntäglichen Spätkirmes startet die Karnevalsgesellschaft „Rot-Weiß" erst morgen mit einer Eröffnungssitzung in die Karnevalssaison. Beginn 19.11 Uhr im Narrenheim „Zur Post".

**Hoisten.** Sonntag führt die Laienspielschar Reuschenberg das Lustspiel „Der Schneider Wibbel" um 20 Uhr im Saale Fähndrich, auf.

**Delrath.** Ein Herbstkonzert im Saale Witsch veranstalten Sonntag, um 19 Uhr, der MGV „Sangeslust", Delrath, und das Orchester der Musikfreunde, Nievenheim-Delrath. Solist Karl Hertling (Klarinette) vom Kölner NWDR-Symphonieorchester.

**Gohr-Broich.** Die Karnevalsgesellschaft „Turfgrafen" hat Sonntag um 20.11 Uhr im Saale Palms, Gohr, eine große Karnevalssitzung.

# Dormagens Einzelhändler planen

**Es geht um die Gestaltung des Straßenschmucks zur Weihnachtszeit**

**Dormagen.** Im Mittelpunkt einer Dormagener Einzelhändler-Versammlung stand die Diskussion um eine eindrucksvolle Gestaltung des Straßenschmucks für die Weihnachtszeit. Die Geschäftsleute waren sich alle darüber einig, daß die einheitliche Ausschmückung der Straße für den Ablauf des Geschäfts von großer Wichtigkeit sei. Im vorigen Jahr hatten die Einzelhändler bereits die eindrucksvolle Wirkung einer einheitlichen Ausschmückung unter Beweis gestellt. Wenn im vorigen Jahr den Adventskränzen der Vorzug gegeben wurde, wollen die Einzelhändler in diesem Jahr vierzackige Sterne mit je vier Lichtern verwenden. Da die Lichtfassungen der Adventskränze auch für die Sterne gebraucht werden können, werden sich die Unkosten für die einheitliche Ausschmückung nicht allzu hoch stellen. Es wäre zu wünschen, wenn sich möglichst viele Geschäftsleute an dieser Aktion beteiligen würden, damit die weihnachtliche Stimmung einen entsprechenden Niederschlag findet.

### „Sieg nur durch das Christentum"

**Dormagen.** In einem Lichtbildervortrag gab der Bischof von Hiroshima im Raphaelhaus einen Einblick in seine japanische Heimat. Bischof Ogihara ging auf die Zusammenhänge des mit der Atombombe ausgelösten Zusammenbruchs seiner Heimat ein und schilderte in ergreifender Realität das gräßliche Erlebnis der Atombombe. „Die Schrecken der Welt können nur durch das echte Christentum besiegt werden", sagte der Bischof. Tief von dem Vortrag beeindruckt, verließen die meist jugendlichen Zuhörer den Vortrag.

### Evangelischer Gottesdienst

Sonntag: 8.30 Uhr Neurath Gottesdienst, 10 Uhr Grevenbroich Gottesdienst, 11.15 Uhr Kindergottesdienst, 15 Uhr Rommerskirchen Gottesdienst, Montag 19.30 Uhr jüng. Mädchenkreis, Dienstag 20 Uhr ält. Mädchenkreis, Mittwoch (Buß- und Bettag) 10 Uhr Grevenbroich Gottesdienst, 16 Uhr Neurath Frauenhilfe, 19.30 Uhr Jungenkreis, Donnerstag 20.15 Uhr Kirchenchor.

Sonntag: 10 Uhr Gottesdienst Wevelinghoven, 11 Uhr Kindergottesdienst Wev. — Dienstag: 20 Uhr Jungenkreis, 20 Uhr Mädchenkreis. — Mittwoch (Buß- und Bettag): 8.30 Uhr Gottesdienst Hemmerden. — 10 Uhr Gottesdienst Wevelinghoven, 11 Uhr Kindergottesdienst Wev. — Abendmahl in Hemmerden, Neukirchen und Hülchrath. — 14.30 Uhr Gottesdienst Hülchrath. — 16 Uhr Gottesdienst Neukirchen. — Donnerstag: 20 Uhr Kirchenchor. 20 Uhr Mädchenkreis Hülchrath.

# Johann Gassen und Wilhelm Kessel

**Beide in der Gemeinderatssitzung von Delhoven-Hackenbroich wiedergewählt**

**Delhoven-Hackenbroich.** In der spannungsgeladenen Atmosphäre des Lokales Kraues wurden die Stimmen der Bürgermeisterwahl ausgezählt. Von neun gültigen Stimmen erhielt Johann Gassen (CDU) vier und wurde für ein weiteres Jahr wiedergewählt, ebenso sein Stellvertreter Wilhelm Kessel (CDU). Aus dem Halbjahresbericht 1951, den Amtsdirektor Bock gab, ging eindeutig hervor, daß sich die Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des vorgesehenen Etats halten. — Die Burg Hackenbroich, in der noch zwei Familien wohnen müssen, ist baufällig. Amtsdirektor Bock betonte, daß die Verwaltung bemüht sei, die Familien im Hinblick auf die Einsturzgefahr möglichst schnell anderweitig unterzubringen.

Die Einrichtung eines 4. Schulraumes oder eines Kindergartens im Jugendheim Delhoven stand weiter zur Debatte. Vorerst soll sich Amtsdirektor Bock mit dem Schulrat in Verbindung setzen und klären, ob nicht eine andere Einteilung der Unterrichtszeiten möglich ist, damit die Kinder spätestens um 17 Uhr zu Hause sind. Wenn die Schulstundenfrage so gelöst werden kann, hat der Rat nichts dagegen, wenn das Jugendheim als Kindergarten benutzt wird.

Man war sich darüber im klaren, daß eine Pachterhöhung für gemeindeeigene Ländereien um 30 Prozent notwendig sei. — Der Erlaß einer neuen Hundesteuerverordnung für die Gemeinde Hackenbroich wurde gutgeheißen. Der Neuausbau des Platzes um die katholische Pfarrkirche in Hackenbroich soll von der Gemeinde mit 3000 DM unterstützt werden. Die Hälfte des Betrages will man schon im Rechnungsjahr 1951/52 bereitstellen. — Die Bediensteten der Gemeinde Hackenbroich einschließlich der des Wasserwerks sollen zu Weihnachten dieselben Zuwendungen wie im vorigen Jahr erhalten. — Die am Jugendheim vorbeiführende Straße soll „Jugendheimstraße" benannt werden.

### Peter Esser erhielt die Streifen

**Nievenheim-Uckerath.** Die St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft hatte ihre Chargierten zu einer Versammlung eingeladen. Nach reger Aussprache wurde Landwirt Peter Esser mit großer Mehrheit zum Schützenoberst gewählt.

### Kölner Warenbörse

Großhandelspreise alles pro 100 kg waggonfrei, rhein. Gerladestationen. Für drahtgepreßtes Heu erhöht sich der Preis um DM 1,50 pro 100 kg. Roggen-Weizenstroh, zweidrahtgepreßt 4,3—4,55, dto. eindrahtgepreßt 3,9—4,15, dto. Kordelballen od. geb. 2,6—2,7, Gersten-Haferpreßstroh 2,9—3,2, Luzerneheu, gut, gesund, trocken, lose 7—7,5, Kleeheu, dto. 6—6,5, Wiesenheu, dto. 5,5—6, Wiesenheu mit sauren Gräsern, gesund, trocken, lose 4—5. Tendenz: Stroh zeigte gleichbleibendes Angebot bei unveränderter Absatzmöglichkeit. Kartoffeln: Die Preise sind Großhandelseinstandspreise für 50 kg, Frachtparität Köln, ohne Sack. Gelbfleischige Speisekartoffeln je nach Qualität, Sorte und Herkunft, lang 6,7—6,8, dto. rund 6,5—6,8. Tendenz unverändert. Auslandseier: Abgabepreis des Einfuhrhandels an den Großhandel ab Lager. Stückpreis in Dpfg. einschließlich Verpackung. Holländische B 26½—26, Kühlhauseier B 21½—22. Tendenz ruhig, auch für Frischware.

## Hilferuf

**Wohnungssorgen in Evinghoven-Ökoven**

**Evinghoven-Ökoven.** Aus dem Halbjahresbericht zum laufenden Haushaltjahr, den die Verwaltung in einer Gemeinderatssitzung in Evinghoven bekanntgab, ging hervor, daß die Zahlen in Einnahme und Ausgabe erheblich unter dem Halbjahresansatz liegen. Der Ausgleich wird in der nächsten Zeit möglich sein, wenn Landpächte und Landeszuschüsse für das Feuerwehrwesen u. a. eingegangen sind. Das zweite Halbjahr werde sich im Rahmen des Etats entwickeln, so daß ein Nachtragshaushalt nicht erforderlich wird.

In einem Rückblick wurde betont, daß die Wege auf dem Friedhof in Ökoven instand gesetzt seien. Auch die Feuerwehr sei neu ausgerüstet worden, obwohl der Landeszuschuß noch nicht eingegangen ist. — Ein neues Feuerwehrgerätehaus soll gebaut und das Schuldach in Evinghoven repariert werden. Die Gemeinde rechnet mit einem Ergänzungszuschuß der Regierung. Der Friedhof in Ökoven wurde der Kirchengemeinde geschenkt. Der Bürgermeister betonte, daß man dem flachen Lande unbedingt helfen müsse. Es gebe in der Gemeinde 192 Flüchtlinge und 95 Evakuierte. Es sei dringend notwendig, die Möglichkeiten zum Wohnungsbau zu schaffen. — Das Amt Evinghoven ziehe von Widdeshoven nach Höningen um.

Bürgermeister Heinen und sein Stellvertreter Bodewig wurden wiedergewählt.



*Mit der Gondel über den St.-Markus-Platz!*

*Strömender Regen und landeinwärts wehender Wind führten in der berühmten Lagunenstadt Venedig zu einer schlimmen Überschwemmung. Auf dem berühmtesten Platz der Stadt, dem St.-Markus-Platz, der Sehnsucht aller Touristen, stand das Wasser mehr als 60 cm hoch, und nur mit Gondeln konnte man hinüberfahren. Das Leben in der gesamten Stadt war still gelegt* Bild: AP

## Unter der Papstflagge

**Vatikan erhält eigene Flotte**

Die Schweiz wird künftig nicht mehr der einzige Binnenstaat sein, der ohne einen Zugang zum Meer und ohne einen Hafenplatz über eigene Handelsschiffe verfügt. Ihr kleinerer Bruder, der Vatikanstaat, wird ihr in Kürze folgen. Vor wenigen Tagen veröffentlichte der „Osservatore Romano" ein Dekret nach dem sich der Vatikanstaat der Schiffahrtskonvention von Barcelona anschließt. Diese Konvention gilt für alle Staaten, die keinen Hafen, aber eine Flotte besitzen. Das Dekret umfaßt 31 Artikel und setzt im einzelnen fest daß alle Schiffe des Vatikanstaates dessen Name und Flagge führen und einen zivilen Kapitän als Kommandanten haben müssen. Als zweiter Kommandant aber fungiert — der jeweilige Schiffskaplan.

Noch steht nicht fest, wie groß die Tonnage der Vatikanflotte sein wird, wieviel Schiffe sie umfassen soll und wo diese Schiffe gebaut oder von wem sie erworben werden. Ebensowenig, ob der Vatikanstaat irgendwo an der italienischen Küste einen eigenen Freihafen erhält, eine durchaus gegebene Möglichkeit, die in der Vergangenheit schon verschiedentlich diskutiert wurde. Das Dekret spricht lediglich von „Schiffen zum Transport von Personen und Gütern im Verkehr des Vatikanstaates zu anderen Häfen". Dafür aber ist ein anderer Plan aufgetaucht, den man hinter den Mauern des Lateran ebenfalls schon seit langem verfolgt. Nämlich zum eigenen Bahnhof, zum Sender und der Post und Münzanstalt einen eigenen Flughafen auszubauen. Der rege Verkehr von Sonderbeauftragten, Pilgern und Diplomaten, der sich zwischen allen Erdteilen und der Papstresidenz abspielt, würde ein solches Projekt rechtfertigen. Für eigene Flugzeuge brauchte der Vatikan nicht zu sorgen, da — abgesehen von den Missionsflugzeugen in aller Welt — bereits die Luftflotte des Malteserordens praktisch in seinen Diensten steht.

## „Wir alle sind Mörder"

**Cayattes neuester Film — Der Justizirrtum Seznec**

André Cayatte, in Deutschland bekannt geworden durch seinen zur Zeit laufenden Film „Schwurgericht" (Justice est faite), ist heute nicht nur in der Welt der Jupiterlampen, sondern auch in der abseitigen der Gefängnisse eine bekannte und angesehene Persönlichkeit geworden. Der Schriftsteller, Rechtsanwalt und Regisseur hat seine kämpferische Leidenschaft ganz auf die großen Fragen der Justiz und Gerechtigkeit gerichtet. Nach dem großen internationalen Erfolg des „Schwurgericht" hat er ein neues Thema aufgegriffen, das wiederum im forensischen Milieu spielt: „Wir alle sind Mörder", ist der Titel des neuen Werkes, das die These „Abschaffung der Todesstrafe" aufstellt.

Cayatte hat, als er noch Rechtsanwalt war, in seiner nächsten Umgebung genug gesehen und erlebt, was ihm den Anstoß gab, sich mit den Mordfällen zu beschäftigen, die gerade in aller Munde waren. Er ließ sich die Akten der Verurteilten geben und besuchte sie dann in den Gefängnissen. Der fünffache Mörder Demay, der einem Gnadenakt sein Leben verdankt, überließ ihm sein Gnadengesuch, das in Cayattes neuem Film reproduziert erscheinen wird. Die zweite Hauptfigur ist ein Arzt, der seine Frau durch Einimpfung von Bazillen tötete. Der dritte wird der Held einer korsischen Vendetta auf dem Montmartre sein. Der vierte Delinquent ist wegen Ermordung seines fünfjährigen Kindes verurteilt. Die Mörder werden von bekannten Schauspielern dargestellt.

Als Cayatte die Arbeit an seinem Film aufnahm, erhielt er eine umfangreiche Post von zum Tode Verurteilten und Begnadigten, die ihm dankten und ihn zu seinem Plan beglückwünschten. Er wunderte sich, wie es möglich war, daß Neuigkeiten aus der Filmbranche die Gefängnismauern durchdringen können, bis sich das Rätsel löste: eine Sportzeitung, die als einziges Presseorgan in den Strafanstalten zugelassen ist, diente als Kassiber zwischen der Außenwelt und einem Gefangenen, der die Kunde, daß sich ein berühmter Anwalt und Filmregisseur für das Schicksal der Delinquenten interessiere, sofort im Gefängnis verbreitete.

Zweifellos ist Cayatte auf die Idee gekommen, diesen Film zu drehen, nachdem man seine Absicht, den Fall Seznec zu verfilmen, vereitelt hatte. Dieser Kriminalfall ist eine der aufsehenerregendsten Affären dieses Jahrhunderts und mit einer an Gewißheit streifenden Wahrscheinlichkeit ein schrecklicher Justizirrtum, der einen Unschuldigen 27 Jahre auf der Teufelsinsel festgehalten hat. Jean Seznec war 1921 von den Geschworenen von Quimper wegen Ermordung des Generalrates Quemeneur zum Tode verurteilt worden. Es war ein reiner Indizienbeweis; nicht einmal die Leiche ist jemals wiedergefunden worden. Seznec, der sich freilich in Widersprüche verwickelt hatte, beteuerte stets seine Unschuld und nahm, als er begnadigt wurde, den Kampf um seine Rehabilitierung auf, in dem er Cayatte auf seiner Seite hatte. Dieser wollte einen Film um diese cause celèbre drehen, in dem er den Beweis zu führen gedachte, daß Seznec unschuldig verurteilt worden sei. Die Behörden verhinderten jedoch die Verwirklichung dieses Vorhabens. Sicher dient ihm der neue Film als der Ausweg, auf dem er doch zu seinem Ziel gelangen kann: zu beweisen, daß „wir alle Mörder sind", weil wir jederzeit, wie der unglückliche Seznec, durch eine Verknüpfung verhängnisvoller Zufälligkeiten in die Maschinerie des Gesetzes geraten und zu Mördern gestempelt werden können.

## Mordanklage gegen Unbekannt

**Untergang der „Känguruh" noch nicht geklärt**

Im Zusammenhang mit dem ungeklärten Untergang der Jacht „Känguruh", bei dem sechs Personen, darunter auch der Besitzer der Jacht und Millionär, Freddie McCevoy, und seine Frau ums Leben kamen, hat der französische Untersuchungsrichter am Freitag Mordanklage gegen Unbekannt erhoben. Eine Begründung für den Schritt wurde nicht gegeben.

Die Jacht war am 6. November vor der marokkanischen Küste im Sturm untergegangen. von den neun Personen konnten sich nur drei an Land retten, darunter auch der Österreicher Walter Praxmarer Alias Manfred Lendner, der von der österreichischen Polizei wegen angeblichen Mordes gesucht wird und nach Eingang des Auslieferungsantrages von den französischen Behörden in Haft genommen wurde.

## Fernsehen erst Ende 1952 in NRW

**Fernsehgeräte gehen in Serienfertigung**

Erst Ende 1952 wird Fernsehen in Nordrhein-Westfalen möglich sein. Bis dahin sind der Fernsehsender Langenberg und eine Anzahl von massiven Betontürmen fertiggestellt, die im Abstand von jeweils 40 bis 50 Kilometern, mit Sende- und Empfangsanlage ausgestattet, errichtet werden. Diese Mitteilung machte Dr. Hensel von der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Rundfunkwirtschaft aus Stuttgart auf einer Pressekonferenz des Einzelhandelsverbandes Nordrheinprovinz zu Düsseldorf. Inzwischen bleibe die Industrie bemüht, Fernsehgeräte serienmäßig zu entwickeln, während der Rundfunkhandel sich dem Ausbau eines Wartungsdienstes widme. Nach Ansicht Dr. Hensels wird das Fernsehen dem Rundfunkwesen keinen Abbruch tun. Das Fernsehgerät kann nur an wenigen Stunden, überwiegend am Abend, in Betrieb genommen werden. Es bindet den Menschen völlig mit seinen beiden wichtigsten Sinnen — Sehen und Hören — im abgedunkelten Raum. Es sei nicht geplant, so führte er weiter aus, Fernsehgeräte zu entwickeln, mit denen gleichzeitig Rundfunk gehört werden könne. In Amerika, wo wie in England, Frankreich und Rußland das Fernsehen bereits eingeführt sei, habe der Umsatz von Rundfunkgeräten gegenüber dem Vorjahre erheblich angezogen.

## Streit um den „Wüstenfuchs"

**Rommelfilm wird in Deutschland gezeigt**

Der heftig umstrittene amerikanische Rommel-Film „Wüstenfuchs" werde in Deutschland gezeigt, falls nicht noch in letzter Minute ein Verbot ausgesprochen wird, teilte die Verleihgesellschaft mit.

Beamte der amerikanischen Hohen Kommission sagten, sie hätten den Vertreter der 20th Century Fox-Filmgesellschaft wissen lassen, daß es ihrer Meinung nach kein guter Gedanke wäre, den Film „wegen der Art der Glorifizierung des Nazi-Generals Erwin Rommel" in Deutschland zur Aufführung zu bringen.

Erst am Donnerstag haben sich vier jüdische Organisationen in den Vereinigten Staaten telegrafisch an den amerikanischen Hohen Kommissar mit der Bitte um Verhinderung der Vorführung des Streifens in Deutschland gewandt.

Die Hohe Kommission übt jedoch keine Zensur mehr aus.

## Farbfilm-Flut aus Hollywood

**In der Saison 1951/52 will Hollywood mit insgesamt 113 Farbfilmen herauskommen, was gegenüber dem Vorjahr mit 66 derartigen Streifen fast eine Verdoppelung bedeutet. An der Spitze der Produktionsgesellschaften liegt die Metro-Goldwyn-Mayer mit allein 40 Farbfilmen.**

## Ferienlager für amputierte Kinder

**Insbesondere deutsche Kinder nimmt der menschenfreundliche Däne zu sich**

Bei Naestved in Dänemark gibt es ein merkwürdiges Ferienlager. Kinder tollen hier herum, Jungen und Mädchen. Sie lachen und springen, wie alle ihre Altersgenossen auf der ganzen Welt. Und doch unterscheidet sie etwas von den anderen: alle diese jungen Gäste des Ferienlagers Karsemose sind Amputierte.

Wer hat diesen jungen Menschen das Lachen und die Lebensfreude wieder geschenkt? Stig Guldberg hat das Wunder fertiggebracht. Er kann seine jungen Gäste verstehen, er ist selber ein Leidensgefährte. Während eines Brandes im Jahre 1947 wollte der damals 30jährige Leutnant eine Mauer sprengen. Da gab es plötzlich eine Explosion und Guldberg erwachte erst wieder im Krankenhaus — ohne Arme.

Erst glaubte er verzweifeln zu müssen. Dann aber merkte er, daß noch tausend andere das gleiche Schicksal mit ihm teilen. Er sah den Film „Die besten Jahre unseres Lebens". Seine Regimentskameraden sorgten dafür, daß er nach Amerika fahren und sich Kunsthände anschaffen konnte. Jetzt gewann Stig mit Hilfe seiner jungen Frau, die ihm tapfer zur Seite stand, seinen Lebensmut wieder.

Nun wollte er aber auch anderen helfen, vor allem den vielen Kindern, die unter der Amputation am schwersten leiden. Warum werden nur die gesunden Kinder in Ferienlager eingeladen? so fragte Stig Guldberg. Er erreichte, daß auch eines für amputierte Kinder eingerichtet wurde. Dann fuhr er nach Deutschland. Hier fand er genug Kinder, die seine Hilfe nötig hatten. Allein in Westdeutschland gibt es 15 000 amputierte Jugendliche. Stig Guldberg lud die schwersten Fälle in sein Lager ein. Sein strahlender Optimismus steckt an. In Karsemose wird grundsätzlich alles von der leichten Seite genommen. Mitleid oder falsche Rücksichtnahme gibt es nicht. Jedes Kind wird wie ein gesundes behandelt. Es spielt, treibt Sport und wird angehalten, bei Wettkämpfen und Theaterveranstaltungen mitzuwirken. Allmählich schwinden die Ängste und Minderwertigkeitskomplexe. Die jungen Menschen lernen ihre Stümpfe und ihre Kunstglieder zu gebrauchen und mit ihnen zu arbeiten. Wenn sie aus dem Lager scheiden, bewegen sie sich ganz ungezwungen und sind oft seelisch so weit, daß sie über ihre Gebrechen und ihre Ungeschicklichkeiten lachen können.

Inzwischen hat Guldbergs Idee Schule gemacht. Mit Hilfe der IRO, des Rotariclubs und der Landesverbände der Körperbeschädigten sollen noch mehr Lager, darunter auch in Westdeutschland, eingerichtet werden. Auch einige „Ermunterungsfilme" wurden gedreht. „Der Tod spielt mit" heißt einer der Streifen, der die Kinder vor herumliegender Munition warnen soll. Stig Guldberg ist ein vielbeschäftigter, berühmter Mann geworden. Er wurde zum Kreisinspektor der Heimwehr und zum Leiter der zivilen Verteidigung ernannt. Seine Aufgabe, die ihm aber am meisten am Herzen liegt, bleibt die Sorge für die amputierten Kinder.

## Mit dem Schlagring gepflegte Eintracht

Vom Berliner Korrespondenten der „Rheinischen Post"

32 ehrenwerte Mitglieder des „Sparvereins Südost" mußten am Donnerstagabend von einem „Vereinstreffen" den Weg ins Polizeipräsidium antreten. Der „Sparverein" gilt als Nachfolger der früher berüchtigten Ringvereine in Berlin, in denen sich in den 20er Jahren „schwere Jungs" aller kriminellen Register organisiert hatten. Die zwei bisher bekannten neugegründeten „Sparvereine" sollten u. a. von Gaststätteninhabern ihrer Bezirke regelmäßig „Abgaben" erhoben und im Weigerungsfalle bereits mehrfach Inventar zertrümmert haben. Die Polizei vermutete, daß sich unter den Mitgliedern verschiedene gesuchte kriminelle Elemente befinden.

Um 10 Uhr abends umstellten drei Einsatzkommandos der Berliner Schutzpolizei mit insgesamt hundert Mann, 20 Kriminalpolizisten und Polizeihundenführern das Vereinslokal des „Sparvereins Südost" in Neukölln. Dreißig meist sehr sieben gebaute Männer und zwei Vereinsdamen saßen, als die Polizisten das Lokal betraten, an einer gedeckten Tafel, auf der das „Vereinsbanner" stand. Unter der Tischdecke holten die Polizisten sieben Dietriche und einen Schlagring hervor. Hinter dem Klavier standen drei feste Holzknüppel, unter dem Tisch und in den Ecken 20 andere schnell fortgeworfene Einbrecherwerkzeuge. Die Vereinsmitglieder werden gegenwärtig überprüft, ob sie für strafbare Handlungen der letzten Zeit in Frage kommen. Ein großer Teil der Zwangsgestellten wurde bereits am Freitagfrüh wieder entlassen. Nach seiner Satzung verfolgt der „Sparverein Südost" das Ziel, „die Geselligkeit, die Eintracht und das Sparen" zu pflegen. Der Vorsitzende erklärte erst vor wenigen Tagen einigen Pressevertretern, daß in seinem Verein ein rauher aber herzlicher Ton herrsche, daß die Mitglieder — zwar teilweise vor längerer Zeit vorbestraft — fast alle in festen Berufen stünden und der Verein sich selbstverständlich von kriminellen Mitgliedern distanziere.

## Unsere Schachecke

**Eine Stippvisite bei der Deutschen Schachmeisterschaft in Düsseldorf**

Wir kommen heute früher als sonst zum Turniersaal in Düsseldorf, in dem um die Deutsche Meisterschaft gespielt wird, um einmal nicht nur als gehetzter Schachreporter einen Lagebericht aufzunehmen, sondern um als alter, im Kampf ergrauter Schachkrieger das Fluidum eines Kampftages zu atmen. Berechnen dabei, daß gegen 18 Uhr an jedem Brett höchstens 15 Züge geschehen sein können, es muß also noch allerlei Situationen geben, an denen sich das Schächerherz erfreuen kann. Das trifft auf fast alle Bretter zu. Kieninger sitzt da behäbig und späht nach feindlichen Bauernschwächen aus. Schmidt bereitet einen Überfall vor. Wo steckt Fenske, der Düsseldorfer Vertreter? Nirgends ist er zu sehen, doch halt, da wo sich die Masse der Kiebitze staut, da muß etwas los sein. „Es rast der Kiebitz (an das lebhafteste Brett) und will sein Opfer haben". Ob Fenske — wieder einmal — verliert? Ein Blick auf das Brett gibt uns aber die beruhigende Gewißheit, daß heute alles richtig läuft.

Im Vestibül des „Zweibrücker Hofes" demonstrierte Fenske, bei einem Siegeskognak genießerisch nacherlebend, seinen spritzigen Kurzsieg auf dem Taschenschach und wir staunten über die Fülle der Möglichkeiten, die in den 19 Zügen verborgen lagen.

1. d2—d4 d7—d5, 2. c2—c4 e7—e5, 3. Schusters Lieblingsvariante, die aber auf wenig Gegenliebe stößt. 3. d4:e5 d5—d4, 4. Sql—f3 Sb8—c6, 5. Sb1—d2 Lc8—e6, 6. g2—g3 Dd8—d7, mit der löblichen Absicht, auf Lg2 natürlich mit Lh3 fortzusetzen. 7. Dd1—b3 0—0—0, 8. Lf1—g2 auf Lh3 käme nun e6! „der Zug liegt im Gelände" — nach Fenske, mit Delchstoßvarianten. 8 . . .f7—f6, hier nicht angebracht. 9. e5:f6 Sg8:f6, nun hätte schon gf6: folgen müssen. 10. Sf3—e5 Dd7—e8, der Not gehorchend, denn Sa5 scheitert an Lb7:+ usw. 11. Se5:c6 b7:c6, 12. Db3—a4 Le6—g4, 13. 0—0 Td8—d6, 14. Sd2—b3 Lg4:e2, 15. Lc1—f4 er gibt die Qualität, um die Oberherrschaft auf den entscheidenden weißen Feldern zu erringen. 15. . . d4—d3, 16. Da4:a7 Le2:f1, 17. Ta1:f1 kühl bis ans Herz hinan! Sc5 wäre zu impulsiv! Warum? 17. . De8—h5, fein gedacht — aber nicht mehr ausreichend. 18. Sb3—c5 (auf Kd8, Db8+ Ke7, Te1+ De2 war nun Sd3: geplant. Schwarz zog aber 18. . Sf6—d7, 19. Sc5—e6! finden Sie noch was? Schuster auch nicht. (s. Diagramm.)

Schwarz: Schuster, Stuttgart



Weiß: Fenske, Düsseldorf




BT 107

Wer gut aussieht kommt schneller vorwärts

BRISK

die neuartige Frisiercreme

bringt Ihr Haar in Form

Versuchen Sie es:

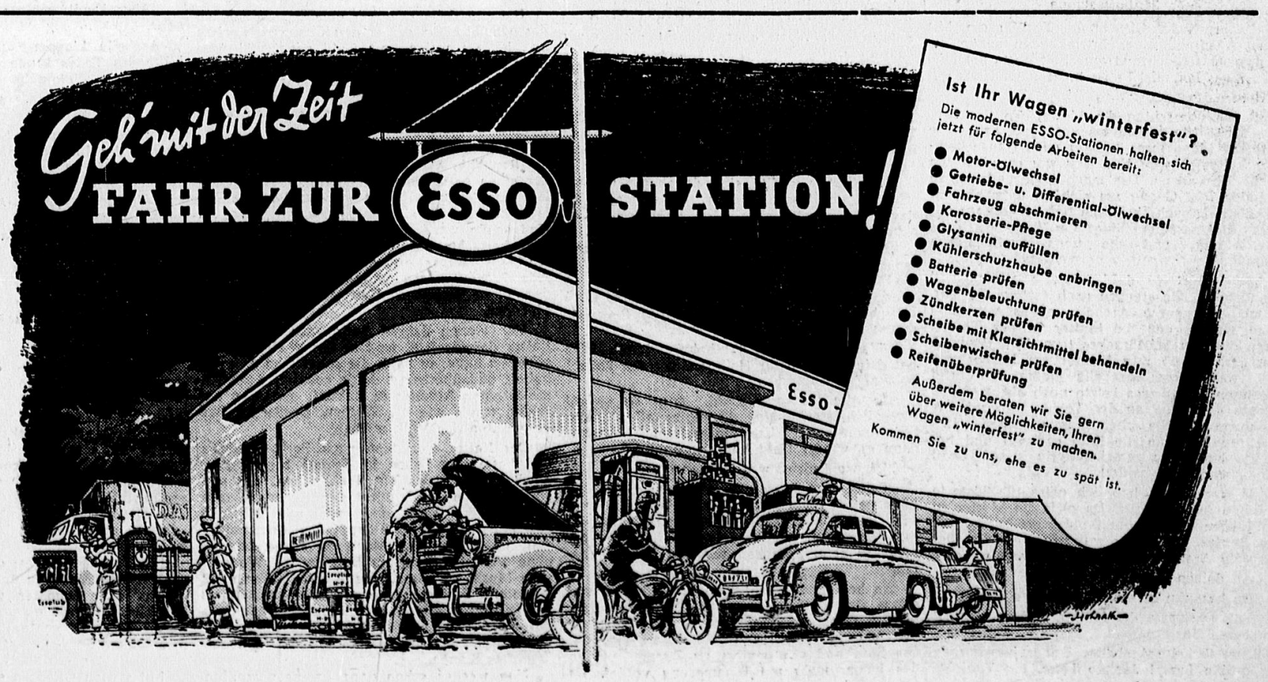
Mit Brisk sitzt Ihr Haar so, wie Sie es bei erfolgreichen Männern sehen: Natürlich und elegant, nicht überfettet, nicht klebrig. Brisk enthält Cholesterin, das Ihr Haar kräftigt und belebt.




Normaltube –,95
Doppeltube 1,80

Mit BRISK abends noch so gut frisiert wie morgens!

BRISK erhalten Sie bei Ihrem Friseur oder in der Drogerie



## Weltgericht

**Eine Betrachtung zum Sonntag**

Weltgericht? Viele können, als „moderne Menschen", sich das einfach nicht vorstellen, daß alle Menschen aller Völker, aller Zeiten, aller Kulturen vor einem Gericht erscheinen werden und ein Urteil über sie gesprochen werden wird. Nun, über die „Weltgeschichte" als das „Weltgericht" ließe sich reden, meinen sie. In der Tat ließe sich dazu manches sagen. Aber „ob sich alle Schuld auf Erden rächt?" Ob die Rechnung immer so glatt aufgeht? In der von uns übersehbaren Geschichte jedenfalls noch nicht! Die Heilige Schrift spricht vom Weltgericht das noch aussteht. Von Weltgericht am Ende aller Menschengeschichte. Und im Sonntagsevangelium ist es Jesus Christus selbst, der eindeutig davon redet. Wir alle werden gut daran tun, sein Wort nicht zu überhören.

Bei diesem Gericht wird es Überraschungen geben: „Was ihr getan habt einem dieser meiner geringsten Brüder, das habt ihr mir getan." Christus und der hungernde, dürstende, obdachlose, unbekleidete, kranke und gefangene Menschenbruder sind identisch. In ihm begegnet er uns in dieser Zeit seiner Verborgenheit. Durch ihn fragt er uns nach unserer Liebe zu ihm. An unserer Stellung zu dem notleidenden Bruder wird unsere Stellung zu Christus offenbar. Das wird eine der Überraschungen im letzten Gericht sein: Er wird die bei uns so beliebte Aussparung eines religiösen Bereichs, die es uns erlaubt, „zweigleisig" zu fahren, nicht anerkennen. Er meint unser ganzes Leben, gerade auch unser Leben in der Gemeinschaft, in die wir gestellt sind, mit den Menschen, die unsere Nächsten sind.

Die andere Überraschung, die unserer wartet: Wir werden nicht nach großartigen Leistungen und heroischen Taten gefragt und beurteilt werden. Es sind die kleinen Dinge des Alltags, die den Ausschlag geben werden. Sicher ist es falsch, beim „Almosen" stehenzubleiben. Gewiß werden sich die Kirchen mit den Sozialpolitikern um eine gerechte Sozialordnung bemühen müssen, um die Zahl der Hungernden, Dürstenden, Unbekleideten, Obdachlosen, Kranken und Gefangenen so klein wie möglich zu halten. Aber das entbindet uns nicht davon, dem bedrängten Bruder beizustehen, das Nächstliegende zu tun. Das Stück Brot, der Trunk Wasser, der Krankenbesuch, das eine gute Wort an einen Gefangenen — das gibt nach Jesu Wort den Ausschlag im Weltgericht. Warum? Weil es dem Herrn Christus um Barmherzigkeit geht. Das aber ist eine Sache von Person zu Person, von Mensch zu Mensch.

Es ist noch immer viel Hunger und Durst um uns, nicht nur nach Leben und Geborgenheit, nach einem guten Wort, sondern auch nach leiblicher Nahrung. Es sind immer noch viel Arme, denen ein warmes Gewand und ein Dach über dem Kopf fehlt. Es sind viele gefangen in schweren Bindungen und in Hoffnungslosigkeit, aber auch in Gefängnissen. Es liegen viele auf dem Krankenbett. Welch' ein Strom des Leidens! In ihm wartet Christus auf unsern Dienst. In ihm wartet Christus auf das Zeugnis unseres Glaubens; denn der Glaube ist der Täter und die Liebe ist die Tat.

Kkr.

# Der Kongomais war Rohkaffee

### Ein „raffinierter, einmaliger Gaunertrick" — 264 Zentner Rohkaffee beschlagnahmt

**AACHEN. Wie das Hornberger Schießen endete am Freitag vor der Aachener Strafkammer ein einzigartiger Schmuggelprozeß um tausende Kilo Kaffee, in den ein Großkaufmann und sein Teilhaber aus Frankfurt, ein Transportunternehmer aus Hessen und ein Aachener Kraftfahrer verwickelt waren. Alle Angeklagten wurden freigesprochen und 264 Zentner Rohkaffee beschlagnahmt.**

Den Angeklagten konnte man eine Beteiligung an dem Schmuggelgeschäft nicht nachweisen. Das Gericht kam zu der Auffassung, daß es sich um einen „ganz raffinierten, einmaligen Gaunertrick" handelt. Die Frankfurter Kaufleute hatten bei einer Antwerpener Firma 200 t Kongomais bestellt, der von LKW übernommen wurde. Bei der dritten Teilsendung entpuppten sich 130 von angeblich 185 Sack Mais als Rohkaffee. Wie der Aachener Kraftfahrer aussagte, war bei der zweiten Fahrt ein Herr von Aachen mitgefahren, der auf der Autobahn Köln — Frankfurt mit „einem Mann in amerikanischer Uniform" verhandelt hatte. In Limburg habe der mitangeklagte hessische Transportunternehmer die Sendung nach Roth am Berg dirigiert, wo die meisten Säcke — der Kaffee offenbar — abgezweigt worden seien. Nach den früheren Aussagen des Transportunternehmers und des Aachener Kraftfahrers waren zwei DP's festgenommen worden, die als Hauptagenten in Verdacht standen. Beide waren aber wieder freigelassen worden. Ein Aachener Zollinspektor erklärte vor Gericht, die Freilassung sei von der Frankfurter Zollfahndung gefordert worden, „weil die Sache sonst vor ein amerikanisches Gericht komme". Der Richter meinte: „Das waren die Leute, die auf die Anklagebank gehörten."

Die beiden Frankfurter, die von den Vorgängen nichts gewußt haben wollen, können sich nicht erklären, wie der Kaffee unter den Mais geraten ist. Der Transportunternehmer und der Kraftfahrer haben — nach ihren Aussagen — keinen Verdacht geschöpft, da für die Fracht ordnungsmäßige zollamtliche Papiere vorlagen. Nach Ansicht der Strafkammer sprach für eine Schuld der Frankfurter Kaufleute, daß sie die fehlenden 78 Säcke erst reklamiert hatten, als das Verfahren bereits lief. Auch sei es unerklärlich, wie die DP's sich hätten einschalten können. Ohne sie fragen zu können, müsse doch angenommen werden, daß sie den ahnlosen Frankfurtern ein Kuckucksei ins Nest gelegt hätten.

### Studentin sein zu „langweilig"

KÖLN. Erika, als Kind vom Vater maßlos verwöhnt, Studentin, bis das „zu langweilig" wurde, in den verschiedensten Berufen ausgerissen, zuletzt Stenotypistin gewesen, stromerte, meist nicht allein, im Lande herum. In einem Meschede Hotel stahl sie der Tochter des Besitzers zwei wertvolle Brillantringe. Den einen versilberte sie als „Dorette von Walther" gleich bei einem Juwelier in Meschede. Den zweiten rettete die in Köln zugreifende Polizei. Erika wird für sechs Wochen ins Gefängnis gehen.

### Ruhrgebiet — Frankfurt direkt

**Selbstwählfernverkehr ab 1952**

DÜSSELDORF. Der telefonische Selbstwählverkehr zwischen dem Rhein-Ruhr-Gebiet und Süddeutschland wird die Bundespost 1952 zwischen Düsseldorf und Frankfurt einrichten. 1953 soll auch der direkte Wählfernverkehr zwischen Essen und Duisburg einerseits und Frankfurt andererseits erfolgen. Die Ausdehnung auf andere Städte in Süddeutschland und innerhalb des Ruhrgebiets ist geplant. Dies wurde auf einer Tagung des Landesverbandes „Industriebezirk" in Essen mitgeteilt. Für den Selbstwählfernverkehr auf weite Strecken ist vor allem der Ausbau eines neuen Trägerfrequenzkabelnetzes entscheidend, das zur Zeit von Süddeutschland bis Düsseldorf vorgetrieben ist und Anfang 1952 von der Bundespost in Betrieb genommen wird. Die Weiterführung über Dortmund und Münster bis nach Bremen und Hamburg ist geplant.

### Teschner liegt vorn

Endlich kam es zu einem Wechsel in der Führung. Dr. Lehmann und Niephaus lieferten sich eine Partie „fern vom Alltag", die wie oft in ähnlichen Situationen in ein friedliches Remis auslang. Pfeiffer remisierte schon frühzeitig gegen Dr. Lange, und Teschner nutzte sehr fein Matthias geschwächte Königsstellung zum Siege aus. Dramatisch verlief die Begegnung Schmidt — Jäger. Nach der Partie demonstrierte der resignierende Jungmeister vor zahlreichen Sachverständigen seine Stellung. Er hatte sein Bestes gegeben, um den Anschluß nicht zu verpassen, übersah dann aber, daß der Gegner an einer Stelle für einen Turm zwei Figuren erhalten konnte. Der Kölner Muth spielt trotz seiner Jugend bereits ein sehr reifes Schach und gewann gegen Matthai eine gute Partie. — Man gab auf den ersten Blick für Gilgs Stellung nicht viel, da ein Läufer scheintot auf h8 stand, aber er wußte Eisinger durch raffiniertes Spiel mit ewigem Schach doch einen halben Punkt abzunehmen. Fenske hat viel Pech, denn wieder stand er lange gut und übersah dann gegen Ernst einen Bauernverlust, so daß alles zerplatzte. Kieningers Partie gegen Dr. Tröger sieht den Altmeister mit zwei Bauern mehr in Front doch hat der Augsburger sehr starkes Gegenspiel. Reilstab — Stein und Elstner — Platz brachen ab. — Der Spitzenstand lautet: 1.—3. Jäger, Pfeiffer, Teschner je 10; 4.—5. Ernst, Lehmann je 9½; 6. Gilg 9; 7. Kieninger 8½ + H.; 8. Eisinger 8½; 9. Platz 8 + H.; 10.—11. Schmidt, Schuster je 8.

### Regnerisches Wochenende

Immer wieder durchziehen Störungszonen unser Gebiet und bringen weiter unbeständiges Wetter. Es bleibt vorwiegend regnerisch bei Temperaturen bis zu 10 Grad. Es ist kaum mit einem angenehmen Wochenende zu rechnen.

### Woche mit 113 Verkehrsunfällen

**Ein Toter und 57 Verletzte**

**DUSSELDORF. In der Woche vom 5. bis 11. November ereigneten sich in Düsseldorf 113 Verkehrsunfälle. 49 Erwachsene und acht Kinder wurden verletzt. Ein Erwachsener kam zu Tode. Neun Kraftfahrern mußte der Führerschein wegen Trunkenheit am Steuer entzogen werden.**

## „König der Autospringer" im Exil

**Aus dem Gefängnis getürmt — Mißglückter Überfall**

KÖLN. Der als „König der Autospringer" bekannte 25jährige Christian Wahlbrück wurde von der Dritten Großen Strafkammer des Kölner Landgerichtes zu 16 Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Die gleiche Strafe erhielt der 25jährige Werner Knüppel aus Wuppertal-Elberfeld. Beide hatten einen Überfall auf einen Optiker in der Nähe von Altenberg versucht. Der vielfach vorbestrafte Wahlbrück verbüßt zur Zeit bereits eine Zuchthausstrafe und auch Knüppel trat als „Urlauber" aus einem Gefängnis auf.

Die beiden Komplicen waren Anfang März aus dem Kölner Gerichtsgefängnis in Unterhosen „getürmt". hatten sich an zusammengeknüpften Bettlaken aus ihren Zellenfenstern herabgelassen und die Gefängnismauer überstiegen. Wahlbrück wollte kurz darauf bei einem Optiker in der Nähe von Altenberg eine „Tarnbrille" kaufen, die ohne Gläser sein sollte. Der Optiker schöpfte Verdacht und benachrichtigte die Polizei. Mit schwarzen Masken, einer geladenen Pistole und einem Totschläger kehrte Wahlbrück zusammen mit Knüppel zu dem Optiker zurück, um ihn auszurauben. Beide liefen in die Polizeifalle. Knüppel floh, wurde aber eine Stunde später in einer Gaststätte verhaftet.

### In einem Sandbunker erstickt

DORNAP. Ein Unfall, bei dem ein junger Mann zu Tode kam, ereignete sich bei der Firma Rheinisch-Westfälische Kalkwerke AG., Dornap. Der 20jährige Paul Rohbäck aus Wuppertal stieg in einen Sandbunker, um den Sand, der sich am unteren Auslauf festgesetzt hatte, zu lockern. Dies gelang ihm auch, aber die im Bunker befindliche Sandmenge setzte sich in Bewegung und verschüttete ihn. Trotz der sofort eingeleiteten Rettungsmaßnahmen war der Verunglückte bereits erstickt.

## Wohin treibt unser Recht?

**Problematischer Freispruch im Prozeß um Dr. Metzgers Denunziantin**

Ende Oktober ist vom Schwurgericht in Limburg a. L. in Sachen der Gestapo-Agentin Dagmar Imgart ein Urteil gefällt worden, das in Deutschland und darüber hinaus heftigste Kritik, ja helle Empörung, ausgelöst hat. In tagelangen Verhandlungen ist durch eine Masse von Zeugen, auch von früheren Beamten der Gestapo, klar bewiesen worden: 1. Daß Frau Imgart eine bezahlte Agentin der Gestapo war, sich in deren Auftrag an Männer und Frauen, die der Partei verhaßt waren, herangemacht und zu Schreiben ins Ausland veranlaßt hat, um sie so dem Nazirichter und womöglich dem Tod zu überliefern; 2. daß sie auf diese Weise Pfarrer Dr. Max Josef Metzger, den Gründer der Una-Sancta-Bewegung, und den Gießener Maler Will aufs Schafott gebracht hat, obwohl keiner von ihnen eine wirklich strafbare Handlung begangen hat und besonders Dr. Metzger nur dem deutschen Volke in seiner Not helfen wollte (das zum Todesurteil führende Schreiben Metzgers beschwor das christliche Ausland, sich nach dem als sicher vorausgesehenen Zusammenbruch Deutschlands für einen menschlichen Frieden einzusetzen); 3. daß sie eine ganze Reihe anderer Personen der Gestapo denunziert und zu langen Gefängnis- und Zuchthausstrafen gebracht hat. Das Gericht hat diese Tatsachen festgestellt, aber die Angeklagte dennoch freigesprochen, weil, wie es in der Urteilsbegründung hieß, zur Zeit der Begehung der Taten kein Gesetz bestanden habe, das diese Taten verboten hätte; die Angeklagte sei wohl schuldig am Tode der beiden Männer, und ihre Taten seien äußerst verwerflich, aber aus staatspositivistischen Gründen könne sie nicht verurteilt werden, weil nach Art. 103 des Grundgesetzes für eine gerichtliche Bestrafung das entsprechende Gesetz fehle.

So erstaunlich dieses Urteil und seine Begründung ist, so bedeutungsvoll ist es für die Charakterisierung unserer geistigen Lage. Das ist der Rechtspositivitismus in der Praxis, und da zeigt sich am besten, wie notwendig eine gründliche Wandlung der heutigen Rechtsauffassung und -praxis ist. Man höre und staune: Die Hinrichtung der Gestapo-Opfer war nicht Mord, sondern eine Staatsaktion, darum war die Auslieferung an die Gestapo nicht Beihilfe zum Mord, also gar nicht strafbar! Daraus folgt mit der gleichen Konsequenz, daß auch die Vergasung der Juden nicht Mord im juristischen Sinne war, und die ausführenden Organe haben es im Gehorsam, „auf Befehl des Führers", getan; darum müssen alle freigesprochen werden. — Weiter: Die Gestapo war eine staatliche Behörde, und die Anzeige bei einer solchen Stelle ist Pflicht jedes loyalen Staatsbürgers gewesen. Ein Gesetz, das solche Anzeigen verbietet, konnte also in der Nazizeit gar nicht bestehen, und eine Mitwirkung bei diesen Untaten war darum in keiner Weise strafbar. Die klare Voraussetzung und notwendige Folge alles dessen ist: Die jeweils bestehende Staatsgewalt ist rechtsschöpferisch, und die nächstfolgende Regierung kann ebenso rechtsgültig das Gegenteil befehlen oder verbieten. Das für alle Zeiten und Zonen geltende Naturrecht und dessen ewiger Gesetzgeber ist tatsächlich durch solche Anschauungen und Praktiken ausgeschaltet. Ist da nicht eine völlige Umkehr zum Geist des Gesetzes und des Rechtes notwendig, der dem Buchstaben erst seinen wirklichen Sinn gibt?

Es ist eine der schwersten Aufgaben unserer Zeit, diese Wandlung, die vielfach zugleich eine Gesinnungswandlung ist, zu bewerkstelligen. Sie muß aber in Angriff genommen werden, denn ohne sie werden wir die Zeit nicht bewältigen — und nicht den neuen Totalitarismus, der aus dem Osten droht.

M. L.

## SPIEGEL DES WESTENS

**Bonn. Zum Oberbürgermeister der Bundeshauptstadt** wurde der CDU-Landtagsabgeordnete Peter Maria Busen gewählt. Busen war von CDU und SPD als Kandidat aufgestellt worden. Er erhielt von 33 Stimmen 26.

**Bonn. Acht neue Fernschreibwählämter** und der Ausbau der bereits bestehenden Ämter in Nordrhein-Westfalen sind von der Bundespost vorgesehen.

**Düsseldorf. Durch Dolchstiche bei der Familienfeier** wurde ein 36jähriger Mann verletzt. Der 30jährige Täter, der zukünftige Schwager des Verletzten, wurde verhaftet.

**Wuppertal. Vor der Blutprobe flüchtete** ein betrunkener Fahrer, der von einem Funkstreifenwagen gestellt wurde, in sein nahegelegenes Wohnhaus, schloß die Tür von innen ab, drehte sämtliche elektrischen Sicherungen heraus und schaltete auch den Telefonapparat ab. Die Beamten konnten erst eine Stunde später in das Haus gelangen. Inzwischen war der Fahrer über das Dach seiner Werkstatt entkommen.

**Castrop-Rauxel. Ein Krankenwagen fuhr zwei Fußgänger** auf dem Bürgersteig an. Die beiden Straßenpassanten, ein 59jähriger Vermessungstechniker Hans Wendt und der 20jährige Lehrling Norbert Ledwig sind ihren schweren Verletzungen erlegen.

**Dortmund. 300 Orgelpfeifen** stahlen bisher unbekannte Metalldiebe in der katholischen Kirche von Dortmund-Habinghorst. Die Orgelpfeifen sind von „sachkundiger Hand" ausgebaut worden.

**Paderborn. 29 Flaschen Schnaps in sechs Tagen** trank ein 24jähriger Kraftfahrer, der vor dem Paderborner Schöffengericht zu fünf Monaten Gefängnis und Einweisung in eine Trinkerheilanstalt verurteilt wurde.

### Pegelstand des Rheins

DÜSSELDORF. Konstanz vom Vortage: 286 +2, Rheinfelden 270 +5, Breisach 246 +22, Straßburg 346 +38, Maxau 529 +34, Mannheim 390 +58, Worms 302 +51, Mainz 332 +43, Bingen 222 +28, Kaub 238 +28, Koblenz 243 +49, Andernach 282 +39, Bonn 312 +40, Köln 209 +47, Düsseldorf 320 +49, Duisburg 350 +45, Ruhrort 378 +44, Wesel 345 +44, Rees 309 +44, Emmerich 257 +28.

## Kulturelles — kurz berichtet

### Neues Studenten-Austauschprogramm

Etwa 200 Studenten und Studentinnen aus der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin werden im Jahre 1952 in die Vereinigten Staaten fahren, um an amerikanischen Colleges und Universitäten zu studieren. Wie die Austauschabteilung im Amt für Öffentliche Angelegenheit der amerikanischen Hohen Kommission bekanntgab, handelt es sich um voll bezahlte Stipendien für ein akademisches Jahr, die von der Regierung der Vereinigten Staaten und verschiedenen privaten amerikanischen Stellen zur Verfügung gestellt werden. Das Programm soll jungen Deutschen die Gelegenheit geben, das amerikanische Volk und seine Lebensweise kennenzulernen und ist ein Teil des ständigen Austausches zwischen Deutschland und den USA. Studenten, die sich bewerben wollen, werden aufgefordert, sich umgehend (bis sp.testens 1. Dezember 1951) an das nächste Austauschamt um weitere Informationen zu wenden. Für Nordrhein-Westfalen ist zuständig: Regional Exchange Office c/o Land Observer for Northrhine-Westfalen, Düsseldorf, Bastionstraße 9, Alter Stahlhof 417.

### Junge Generation um Präses Wolker

Vor wenigen Tagen feierte Prälat Wolker sein Silberjubiläum als Generalpräses der katholischen Jugendverbände. Aus diesem Anlaß veranstalteten seine Mitarbeiter am morgigen Sonntag in Düsseldorf ein Treffen, das mit einer Festmesse in der Maxkirche um 9.45 Uhr eingeleitet wird. Eine Feierstunde im Robert-Schumann-Saal um 11.45 Uhr ist als Begegnung der früheren Führerkreise der Jungmännerverbandsarbeit mit den jungen Leitern des heutigen Bundes der Deutschen Katholischen Jugend gedacht. Auf ihr werden der Generalpräses selbst und als Sprecher der jungen Generation Matthias Op de Hipt über Weg und Aufgaben der Jugendbewegung sprechen. Um 16.30 Uhr findet im Landtag eine Zusammenkunft der „Ehemaligen" aus Jungmännerverband und Jugendhaus statt.

### Dr. Linz Landespressepfarrer

Pfarrer Dr. Linz (Düsseldorf) wurde in der letzten Sitzung der Kirchenleitung durch Präses D. Held in sein neues Amt als Landespressepfarrer der Evangelischen Kirche im Rheinland eingeführt. Er ist der Landessynode für die gesamte Presse-, Film- und Rundfunkarbeit der Evangelischen Kirche im Rheinland verantwortlich. Landespressepfarrer Dr. Linz steht im 67. Lebensjahr und war von 1912 bis 1930 in Wermelskirchen und von 1930 bis 1951 an der Kreuzkirche in Düsseldorf als Gemeindepfarrer tätig. Er ist seit 1948 Leiter des Presseamtes der Evangelischen Kirche im Rheinland und in weiten Kreisen als Herausgeber der Monatsschrift „Kirche in der Zeit" bekannt geworden.

---

Die Evangelische Akademie Hermannsburg hat einen Kreis von Politikern, Soldaten, Historikern und Theologen gebeten, auf einer Tagung vom 3. bis 6. Dezember die mit der Frage eines deutschen Verteidigungsbeitrages verbundenen Probleme zu behandeln. Landesbischof D. Lilje eröffnet die Tagung

## „Freundliches Begegnen"

Dieses Goethewort wurde zum Titel einer im Oktober erstmalig erschienenen Monatsschrift für den Lebenskreis der höheren Schule und des Elternhauses. Sie wird unter der Leitung von Oberstudiendirektor i. R. Knaut im Rechtsverlag, Düsseldorf, herausgegeben und will wesentliche Fragen zwischen Eltern und Erziehern erörtern. Das erste Heft zeigt, daß diese Aussprache mit Niveau und Geschick, aber auch mit erfreulicher Lebensnähe, Anschaulichkeit und Vielseitigkeit geführt wird. „Krisis der Autorität" lautet der Titel des ersten Aufsatzes. Nicht mehr „patriarchalisch" könne man die Jugend regieren, heißt es da, sondern das Beispiel sei die eigentlich wirkende Kraft der Erziehung. Der Verfasser, Siegfried Hajek, schließt mit der Überzeugung, daß die Autorität in der Beziehung zwischen Zögling und Erzieher überall da verfallen muß, wo der Erzieher selbst nicht mehr unter der höheren göttlichen Autorität steht. An anderer Stelle lesen wir ein Bekenntnis zu Leitgedanken des Philologen Karl Müller: „Die höhere Schule soll den Schüler vor der Materialisierung des Geistes bewahren." Man möchte wünschen, daß solche Sätze Resonanz in vielen Elternhäusern finden. Sie sind geeignet, einer in mancherlei Hinsicht „außer Form" geratenen Jugend wieder Halt zu verleihen. Heinz Stolz hat diese „Erziehung zur Form" in einem Beitrag aus seiner Reihe „Briefe aus dem Gymnasium", die zum Teil auch in der „Rheinischen Post" erschienen, besonderen Ausdruck verliehen.

G. R.

### Max-Planck-Gesellschaft nach Düsseldorf?

Pressemeldungen, nach denen die Generalverwaltung der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften eine Verlegung beabsichtige, wurden bisher von offizieller Seite in Göttingen weder bestätigt noch dementiert. Ein Vertreter der Gesellschaft erklärte auf Anfrage, daß sich mehrere Großstädte des Bundesgebietes, darunter Düsseldorf, Köln und Essen, auf Grund der vielseitigen Verbindungen der Max-Planck-Gesellschaft zur Industrie um die Aufnahme der Generalverwaltung bemühten. Eine Entscheidung sei jedoch noch nicht getroffen worden. Im Falle einer Verlegung der Generalverwaltung würden alle Institute der Max-Planck-Gesellschaft in Göttingen verbleiben.

## DER FREMDLING

**ROMAN VON HEINRICH EDUARD JACOB**

COPYRIGHT BY HEINRICH SCHEFFLER VERLAG, FRANKFURT AM MAIN

31. Fortsetzung

Da brach das Gesicht der Tochter ein. Mit dem Ausdruck einer Ertrinkenden setzte sie mehrmals schluchzend an: „Seit gestern abend . . . nicht bei mir! Er ist nicht nach Haus gekommen!"

Rasch überschlug die Mutter die Stunden. Um sechs Uhr abend am gestrigen Tag hatte also der Mann ihrer Tochter nach Hause kommen sollen — wie? Und jetzt war es wiederum sechs Uhr abend. Das machte vierundzwanzig Stunden . . . Genug um sich zu beunruhigen! Ob das — (erschrak sie im tiefsten Innern) mit dem Brief zusammenhing? Oh, diese verfluchten Weiber, und die noch verfluchteren Männer.

„Was hast du da?" flüsterte ahnungsvoll die Tochter. Sie standen noch fast in der Tür. Unmöglich konnte Arabella etwas von dem Brief wissen, den die Mutter in der Tasche ihres dunklen Schoßrockes trug. Und dennoch war ihr, als ob ihre Kleider am Körper wie aus Glas wären: Arabella mußte den Brief erkennen. Um dieses Letzte noch abzuwenden, strebte sie rasch an der Tochter vorbei, ins Wohnzimmer. Sie blieb stumm stehen. Das Tischtuch war an die Erde gerissen und bedeckte halb eine zerschmetterte Vase. Zwei Stühle waren umgestürzt.

„Was du hast, hab' ich gefragt!" flüsterte Arabella fast drohend. Da griff die Mutter in die Tasche und reichte ihr das weiße Viereck des Briefes. Mit einer innersten Abwehr betrachtete Arabella die Gabe: „An wen ist er?"

„An deinen Mann!"

„Du hast ihn gelesen?" fragte sie streng.

„Ja", erwiderte die Mutter einfach, „er ist in einem Jacinto."

Bitter lächelte Arabella: „Das ist nun gerade der größte Lump! Jacinto Leite, ein Tunichtgut. Wahrscheinlich sind sie die ganze Nacht zusammen gewesen und schlafen jetzt ihren Rausch aus. Wozu aber schreibt dann einer dem andern?"

Die Mutter schüttelte den Kopf: „Der Jacinto, von dem du sprichst, ist in Bello Horizonte!"

Jetzt erst nahm Arabella den Brief. Das Zimmer dämmerte schon stark. Sie mußte sich ans Fenster stellen. Sie riß ihn auf und überflog ihn.

Die Mutter stellte sich daneben, um sie tröstend anzufassen. „Ich verstehe gar nichts davon", murmelte sie. „Aber natürlich ist es sehr häßlich . . . das mit dem Weib!"

„Mit welchem Weib?" fragte Arabella verwundert. Dann lachte sie finster auf: „Ach, du glaubst: Pia heißt ein Mädchen? Wenn es so wäre — was mach' ich mir draus? Soll er doch hingehen, wo er hin will! Aber das P—a bedeutet Policia —"

„Was?" rief Mutter Truthahn erstaunt. „Was hat dein Mann, o ihr Heiligen, mit der Polizei zu tun?"

„Er gibt ihr sogar Geld, wie du siehst! Sicherlich steckt eine Lumperei allergrößten Stils dahinter . . . Und ein andermal bekommt dann er wieder Geld von der Polizei."

„Ich weiß nicht, was ich sagen soll!"

„Es ist auch besser, du sagst gar nichts. Ich finde, wenn einer so tief sinkt, daß er Polizeispitzel wird, dann soll man sich nicht mehr um ihn kümmern! Wir brauchen nicht mehr besorgt zu sein. Sprechen wir von etwas anderem!"

Sie hob einen Stuhl von der Erde auf und setzte sich steif auf seine Kante. Etwas Irres war in ihrem Gesicht, daß die Mutter Angst und Mitleid ergriff. Die Alte setzte sich auf das Sofa und sah geniert im Zimmer umher, das immer mehr mit Dämmerung vollief. Da blinkte neben ihr etwas Weißes auf dem Teppich. Sie hob es auf.

„Sogar des Kaiserlein hat er zerbrochen!" sagte Mutter Truthahn bedauernd. Und wirklich: da lag Kaiser Pedro der Zweite, geköpft, zwei Stück hohlen Porzellans.

Die alte Indianerin war entsetzt. „Wenn ich das gewußt hätte, daß er den Kaiser zerbrochen hat, hätte ich ihm kein Geld gegeben!" Arabella hob den Kopf. Von der Trauer um ihren Mann konnte sie sich zunächst nur schwer in die Tatsache zurückfinden, daß Tommaso den Kaiser zerbrochen hatte. War das denn wichtig? Ja. — Sie nickte.

Die Monarchie gefiel den Frauen besser als die Republik. Vor allem der väterliche Kaiser, der einen so schönen Bart hatte. Unvergleichlich war dieser Bart! Mit solchem Barte, allenfalls, konnte man sich Gott selbst vorstellen . . . Und schön war's, daß der Kaiser so aussah! Wer herrschte, der mußte ein Vater sein — ein Trost seiner armen, verlassenen Kinder. Alle Frauen waren verlassene Kinder. Und doppelt im vaterlosen Hause eines Sigismondo Mendoza.

Vor vierzig Jahren hatte man den guten Kaiser davongejagt, weil er die Wirtschaft erschüttert hatte; er hatte die schwarzen Sklaven befreit und überhaupt dafür gesorgt, daß man die farbigen Arbeiter in Zukunft genau so bezahlen mußte wie die Weißen. Großartig! Das vergaß ihm das Volk niemals.

Der Kaiser war dann nach Paris gefahren und hatte sein Leben in Tränen beschlossen. So behaupteten es die Traktätchen, die seit einem halben Jahrhundert den Küchenmägden zwischen die Töpfe und unter die Schwelle geschoben wurden. Daß der Kaiser nicht unfroh war, im Pariser Opernhaus zu sitzen und — ohne Verantwortung für Brasilien — Wagnersche Musik zu hören, wurde dem Volke nicht mitgeteilt. Es hätte auch gar kein Verständnis für diese Tatsache aufgebracht. Jedenfalls murmelte Mutter Truthahn: „Der Kaiser . . . der Kaiser . . ." und verfiel darüber in schattenhaftes Sinnen.

Nun war es schon ganz finster geworden. Eine letzte ambrafarbige Wolke schwamm hoch oben im Dämmerungshimmel. Im Zimmer erwiderte kein Schein mehr. Jede Hoffnung war erblindet. Arabella zuckte auf. „Mutter!" sagte sie verzweifelt, glaubst du, daß er überhaupt kommt?"

„Aber Kind!" meinte Mutter Truthahn entsetzt.

Arabella klapperte mit den Zähnen. Die Kälte des Todes kroch gegen ihr Herz. „Ich glaube . . . ich glaube nicht mehr daran!"

Die Mutter richtete sich auf. „Möchtest du nicht in die Kirche gehen?"

Es war zu dunkel. So konnte sie auf dem Gesicht der Jüngeren die Bitternis nicht wahrnehmen. „Es ist zu spät!" sagte trocken die Tochter. Wieviel vergebliche Gebete hatte sie zum Himmel geschickt, seit Jahren, um diesen harterzigen Mann!

„Ich will nicht in die Kirche gehen!" sagte sie einfach.

Die Mutter seufzte. Wenn Arabella vielleicht — vielleicht! — die letzten Jahre weniger in die Kirche gelaufen wäre, wäre Sigismondo vielleicht weniger außer Haus gegangen. Wer wußte das? Wer kannte die Männer?

„Weißt du", sagte sie plötzlich munter, „ich kenne einen uralten Zauber, den meine Mutter mich gelehrt hat: Wenn ein Mann zu lange ausbleibt, schreibt man den Namen auf einen Zettel und steckt ihn hinter das Uhrpendel. Das macht ihn dann so unruhig, daß er bestimmt nach Hause kommt!"

„Aber Mutter!" lächelte Arabella, etwas geniert. „Wir sind doch Christen!"

„Jetzt sag' du nur", knurrte die Truthenne, „daß ich abergläubisch bin! — Aber versuchen kann man's doch!"

Die Tochter seufzte: es gab keinen Zauber, der ihr den Mann zurückbringen konnte.

Das letzte Leuchten am Himmel losch aus. Der Mutter wurde es unheimlich. „Komm her, meine Tochter!" sagte sie summend. „Ich will dich fühlen! Setz' dich her. Du hast doch gewiß nachts nicht geschlafen?"

Mit steifen Gliedern erhob sich die andere. Sie kam und setzte sich neben die Mutter. Eine Weiche und Wärme erhob sich tastend, ein streichelnder Atem ergriff ihr Gesicht. Ein Lösendes und Linderndes fuhr über ihren ganzen Leib: zunächst ein sekundenlanges Vergessen, dann noch ein schmerzhaftes Erinnern an den Vermißten, dann wieder Vergessen, in rhythmischen Pausen ein Tieferversinken — und schließlich entschlief sie gedächtnislos, als kehre sie ins Nichtgeborensein zurück.

Leise entfernte Mutter Truthahn den Kopf der Schlafenden von ihrer Schulter. Sie bettete Arabella aufs Sofa und bedeckte sie mit der Tischdecke. Dann ging sie leise aus dem Zimmer, gab acht, daß Diele und Tür nicht knarrten und drehte in der Nebenstube die Lampe auf. Sie nahm ein Papier, fand einen Bleistift — ha, wenn sie auch nicht schreiben konnte; sie kritzelte ein paar wütende Striche und schwur, daß diese Ansammlung Sigismondo Mendoza bedeuten sollte! Dann steckte sie die Verfluchungsformel hinter den geschwungenen Pendel. Von links nach rechts, von rechts nach links, ruhelos, fraß sich jetzt der Zwang in den Leib des Fernweilenden. Tick, tack, tack, tick — komm zurück! Komm zurück!

Sie löschte das Licht und kam wieder herein. Sie hörte die Tochter ruhig atmen. Sie setzte sich still an den dunklen Tisch und wartete. Sie wartete steinern, indem sie an gar nichts andere dachte. Sie war voll beschäftigt mit Warten. Als ob man einen Faden spänne, der immer länger und länger wurde. Man kann das Gesponnene schlecht regieren. Die verwartete Zeit verschwindet nicht, sondern liegt gehäuft da wie ein Seil.

Jetzt ist man vielleicht selbst eingeschlafen. Das Warten ist wie ein langsames Fahren, ein langsames Fahren durch die Zeit. Als säße man auf einem Kutschbock und würde immer vorwärtsgezogen von trabenden, fliegenumsummten Pferden, deren Hinterbacken schaukeln. In ihrer Jugend hatte sie einen kaiserlichen Jäger geliebt, der hatte so auf dem Kutschbock gesessen und einen Bart wie der Kaiser gehabt. Damals gab es noch keine Mendozas. Die Männer waren viel besser gewesen.

**Fortsetzung folgt**

# Meiderich prüft in Essen den Spitzenreiter

## Bleibt Leverkusen auch in Schalke ungeschlagen? — Rheydt beim 1. FC Köln

**In der L. Liga West gibt es diesmal wieder einige Treffen, die für die weitere Gestaltung der Spitzengruppe von Bedeutung sind. So ist der Tabellenführer Rot-Weiß Essen, selbst auf eigenem Platz am Samstag durch den stark nach vorn gekommenen Meidericher SpV gefährdet. Leverkusen ist die einzige ungeschlagene Mannschaft. Wird der Neuling es nach seinem Besuch bei Schalke auch noch sein? — Und wird Alemannia Aachen ungerupft aus Münster zurückkehren? — Diese Fragen werden am Sonntag beantwortet, an dem es folgendes Programm gibt:**

**RW Essen — Meidericher SV (—. Hüren)**
**Pr. Münster — Alem. Aachen (3:6, 5:1. Heisper)**
**Schalke 04 — Leverkusen (—. Ternieden)**
**Hamborn. 07 — Horst (2:0. 2:1. Hamm)**
**1. FC Köln — Rheydter SpV (4:0, 0:1. Real)**
**Bor. Dortmund — Dellbrück (3:2, 0:0. Hoffmann)**
**Fort. Düsseldorf — SW Essen (—. Ritterbach)**
**Erkenschwick — Katernberg (0:0, 2:4. Guizetti)**

Nach seinen sensationellen Erfolgen gegen Schalke, Münster und Köln fährt der Meidericher SpV keineswegs ohne Chance nach Essen. Für Rot-Weiß steht allerdings viel auf dem Spiel denn der erste Tabellenplatz könnte verloren gehen. Hetzel, Meidericks Sturmführer, wird sich der liebevollen Bewachung von Weyers erfreuen. Andererseits wird aber die Deckung der Gäste durch den glänzenden Sturm der Essener bar auf die Probe gestellt werden. Der Ausgang des Kampfes, der bereits am Samstag ausgetragen wird, dürfte in erheblichem Maße davon abhängen ob Meidericks Verteidiger die Wirksamkeit der für das Länderspiel gegen die Türkei vorgesehenen Außen Rahn und Termath entscheidend einzuschränken vermögen. Ein Unentschieden wäre für den Neuling schon ein großer Erfolg.

Der Deutsche Vizemeister könnte endgültig den Anschluß verpassen, wenn er sich weitere Seitensprünge leistet. Vielleicht hat sich Preußen Münster in der Ruhepause so weit erholt daß es gegen Alemannia Aachen einmal zeigen kann, was noch in der Mannschaft steckt. Allerdings werden die Preißler Gerritzen und Rachuba auf eine eisenharte Deckung mit dem vorzüglichen Stopper Gärtner stoßen. Da der Alemannen-Sturm etwas verspielt ist, müßte Münsters Abwehr einen Vorsprung sichern können.

### Zweckmäßigkeit gegen Kreisel

Schalke wird sich keine überflüssigen Balltändeleien leisten können, wenn es die nüchtern auf Erfolg spielende „Bayer"-Elf aus Leverkusen schlagen will. Der Westmeister hat beim Unentschieden in Rheydt gefallen, sich allerdings eine 3:1-Führung wieder abjagen lassen. Er hat dem Neuling gegenüber die größere Routine, aber die Leverkusener sind nicht so leicht aus dem Konzept zu bringen und werden sich mit stärkstem Einsatz gegen die erste Niederlage stemmen. Ob die „Bayer"-Elf sie vermeiden kann, muß abgewartet werden.

Hamborn 07 sollte Horst schlagen, obschon die Gäste in den letzten drei Wochen eine wesentliche Formverbesserung gezeigt und nur einen Punkt abgegeben haben. Hamborns Torsicherung ist zu stark, als daß der Horster Sturm sie sprengen könnte, besonders wenn Kelbassa genügend gedeckt wird. Aber die Seitenläufer des Gastgebers dürfen über der reinen Zerstörungsarbeit die Unterstützung des Angriffs nicht vergessen, wenn Stahl und Trapphoff erfolgreich sein sollen.

### Rheydt vor schwerer Aufgabe

Der 1. FC Köln, die Mannschaft der großen Namen, hat seine Anhänger in den letzten Wochen erheblich enttäuscht. Die Läuferreihe Mebus — Gawliczek — Röhrig garantiert eine Feldbeherrschung, aber dem Sturm fehlt die letzte Durchschlagskraft. Das könnte gegen Rheydt das in Pisarski und Spinnen sehr starke Kräfte in der Abwehr hat, zum Verhängnis werden. Anderseits steht der energische Angriff der Rheydter in Köln vor einer schweren Aufgabe. Wenn er sie löst, müßten die Kölner ihre zu Saisonbeginn gehegten Hoffnungen vorerst zu Grabe tragen.

Borussia Dortmund will vom Tabellenende fort und müßte Daheim Preußen Dellbrück schlagen.

### Zweiter Sieg Fortunas?

Nach den bisherigen Mißerfolgen wird kaum jemand der Fortuna Düsseldorf einen Sieg über Schwarz-Weiß Essen zutrauen. Dies um so weniger, als bisher ihr Sturm durchweg versagte, und dieser am Sonntag auf eine Deckung stößt, die, mit dem überragenden Gommans als Stopper, sich bestens bewährte. Der Ausfall einiger Spieler, besonders von Mauritz, bedeutet für die Mannschaft ein wesentliches Handicap. Aber auch bei Schwarz-Weiß wird sich das Fehlen von Zerres und Stemmer bemerkbar machen. Vielleicht überrascht Fortuna einmal nach der angenehmen Seite?

Bei der Begegnung Erkenschwick — Katernberg liegt ein Unentschieden nahe.

# Siegtor in letzter Sekunde

## Preußen Krefeld schlägt KEV in strömendem Regen 4:3

**Krefeld.** (Eigenbericht) So sehr sich auch die Wasserschieber gestern bemühten, die Krefelder Eisbahn von den Regenmengen freizubekommen, es gelang ihnen bis zum Spielende nicht. Die Regenschleusen wollten sich nicht schließen, und so kann man das Eishockey, das geboten wurde, kaum als regulär bezeichnen.

Der Deutsche Meister Preußen Krefeld gewann den Kampf gegen seinen Ortsrivalen KEV, der sich außerordentlich herausgemacht hat, knapp 4:3 (0:1, 2:1, 2:1). In dem anfangs reichlich langsamen Spiel — da die Wasserlachen immer wieder den Lauf der Scheibe hemmten — ging der ehrgeizige KEV durch Guttowski in Führung. Im zweiten Drittel gab es teilweise recht gutes Hockey, da sich beide Mannschaften jetzt den ungewöhnlichen Verhältnissen besser angepaßt hatten. Schibukat glich aus, doch Pescher konnte, als Wackers stürzte und nicht schnell genug hoch kam, den KEV erneut 2:1 in Führung bringen. Ein Nachschuß von Brandenburg, nachdem Schibukat Jansen angeschossen hatte, ergab das 2:2, womit man in das letzte Drittel ging. Dieses wurde noch in den letzten Minuten sehr dramatisch. Nachdem die Preußen verschiedentlich Torchancen ausgelassen hatten, glückte Pescher ein Schuß, der im Preußentor landete. Ein etwas umstrittenes Tor, das aber der Augsburger Schiedsrichter Neumeyer als einwandfrei anerkannte, ergab das 3:3. Und als man schon den Sirenenpfiff erwartete, fiel auch noch das Siegtor durch Johansson, der im Laufe des ganzen Spiels sich am wenigsten mit den Regenmengen auf dem Eis abfinden konnte. Einige kleine Debatten um dieses letzte Tor endeten damit, daß der Schiedsrichter 15 Sekunden, die gefehlt haben sollen, nachspielen ließ, und damit war auch das Siegtor der Preußen „sanktioniert".

Th. A. Laube

## Füssen verliert 2:10!

**München.** (Eigenbericht) **Einen sensationellen Ausgang nahm das Punktespiel zwischen dem EV Füssen und dem SC Rießer See. Der Altmeister schlug die Allgäuer mit 10:2 (2:0, 3:2, 5:0).**

## Hucks verlor gegen Sänger

**Berlin.** (Eigenbericht) Hucks' Kämpfe werden immer dem Zufall überlassen bleiben. Trifft die scheinbar über dem Schmiedefeuer von Mörs gehärtete Linke des „Rheinischen Hufschmieds" dann ist gegen diesen Schlag kein Kraut gewachsen. Findet sie den Punkt des Gegners aber nicht, so wird der Dieter im Ring schlecht aussehen. Ähnlich erging es ihm bei der gestrigen Berliner Boxveranstaltung, wo er im Rahmen des Rux-Barnett-Kampfes auf den ausgezeichneten Techniker Heinz Sänger traf. Sänger ließ sich von den anfänglichen Attacken von Hucks nicht beeindrucken, auch nicht, als ihn durch einen Kopfstoß von Hucks die linke Braue aufgeschlagen wurde. Stets vorwärtsgehend und jeden mit der Linken vorgetragenen Konterangriff geschickt blockierend sowie ausweichend, erboxte er sich gegen den „Rheinländer" in acht Runden einen eindeutigen Punktsieg.

Der Hauptkampf dauerte bei Redaktionsschluß noch an.

---

Österreichs Torjägerliste wird nach den ersten zehn Spieltagen durch den Nationalmannschafts-Halbinken Stojaspal (Austria) mit 20 Toren angeführt. Auf dem zweiten Platz steht Probst (Rapid) mit 16 Treffern.

Der Österreichische Fußball-Bund beschloß, auf die Teilnahme am Olympischen Turnier in Helsinki zu verzichten, da seine Spieler zwar Amateure sind, jedoch zu hohe Spesen erhalten.

Jugoslawiens Weltklasse-Mittelstreckler Andrija Otenhajmer hat eine Einladung zu den USA-Hallenmeisterschaften und Meetings in Washington, Boston und Philadelphia nicht angenommen, da er sich intensiv auf die Olympischen Spiele vorbereiten will.

# Düisburger Spielverein nicht ungefährdet

## 2. Liga: Spitzenspiele in B.-Gladbach und Vohwinkel — Sodingen spielfrei

**Während in Gruppe I der zweiten Liga die Spitzenstellung des wieder spielfreien SV Sodingen unerschüttert ist, kommt es in Gruppe II erneut zu aufschlußreichen Begegnungen, die geeignet sind, die undurchsichtige Lage etwas zu klären. Es spielen:**

**Gruppe I: Essen-West 81 — Hombruch 09, Westfalia Herne — SpVg Herten, FV 08 Duisburg — RW Oberhausen, Wanne-Eickel — Arminia Bielefeld, VfB Bielefeld — SpVg Röhlinghausen, Wattenscheid 09 — Eintracht Gelsenkirchen, VfL Bochum — TSV Delmold.**

Schade, daß die Hochfelder so stark zurückgefallen sind, nach dem unerwarteten Sieg in Bielefeld wird die Mannschaft wieder mehr Selbstvertrauen haben und am Sonntag wahrscheinlich daheim die Oberhausener Rot-Weißen schlagen. Spitzenreiter Sodingen spielt erst am Bußtag gegen SSV Hagen, ist aber in der Tabellenführung um so weniger bedroht als die ihn verfolgenden Mannschaften diesmal nicht sicher sind.

**Gruppe II: SV B.-Gladbach — Duisburger SV, Borussia M.-Gladbach — SSV Wuppertal, Vohwinkel 80 — VfB Marathon Remscheid, Rhenania Würselen — Fortuna Köln, Rapid Köln gegen Preußen Krefeld, Union Krefeld — SC Köln 99, VfL Benrath — Union Ohligs, Düren 99 gegen Turu Düsseldorf.**

Die B.-Gladbacher sind zu Hause sehr stark. Das wird auch der Duisburger SV zu spüren bekommen. Obwohl der Tabellenführer mannschaftlich geschlossener ist, wäre eine Punkteteilung durchaus keine Sensation. Vohwinkel hofft natürlich auf eine Niederlage der Duisburger, um bei einem wahrscheinlichen, wenn auch hart erkämpften Sieg über Marathon Remscheid nach Verlustpunkten noch günstiger ins Rennen zu kommen. Von Wichtigkeit ist auch das Spiel Borussia M.-Gladbach — SSV Wuppertal, da beide Mannschaften hier am Scheidewege stehen. Trotz der unterschiedlichen Ergebnisse des Vorsonntags glauben wir an einen Sieg des Platzvereins. Am Scheidewege stehen auch die Krefelder Preußen, die bei Rapid Köln einen trotz des Tabellenstandes nicht zu unterschätzenden Gegner vorfinden. Ein Sieg kann die Krefelder gut nach vorn bringen. Rhenania Würselen wird mit dem erwarteten Heimsieg über Fortuna Köln den Tabellenplatz mit diesem Gegner tauschen. In den Restspielen kommt es für alle Vereine darauf an, den Anschluß an das Mittelfeld nicht zu verlieren. Der Platzvorteil spielt dabei eine wohl eine wichtige, aber kaum ausschlaggebende Rolle.

## Spitzenkämpfe voller Spannung

### Amateurliga mit reizvollem Programm

In Gruppe I der niederrheinischen Amateurliga bleibt die Spannung durch ein dichtes Spitzenfeld weiter erhalten. Trotz der Klever Schlappe hat SC Cronenberg (16:6) die günstigste Position und kann mit dem zu erwartenden Sieg bei SW Barmen wieder die Führung an sich reißen, wenn Grün-Weiß Viersen dem VfB Kleve und die zu Hause stabile Hochheide dem SV Neukirchen Punkte abnähmen. Sechs Spitzenvereine kämpfen also gegeneinander. Ähnlich reizvoll ist die Paarung 1. SpVg Gräfrath gegen VfB Hilden. Ob Eller 04 sich endgültig gefangen hat, muß das Abschneiden beim heimstarken VfR Neuß zeigen. Weitere Spiele der Gruppe I: SC Kleve 63 — 1. FC M.-Gladbach, BV 04 Düsseldorf — Grün-Weiß Wuppertal, SpVg Barmen gegen Homberger SV.

Die Spitzenvereine der Gruppe II stehen vor ernsthaften Prüfungen. VfB Lohberg scheint in einer Krise zu stecken und wird beim überraschend starken Neuling VfR Oberhausen wahrscheinlich Federn lassen. Der in letzter Zeit matte Sterkrader Sturm dürfte sich gegen die von Hausmann organisierte Speldorfer Deckung kaum durchsetzen, so könnte Kampa 07 nach einem Sieg in Essen-Byfang die Alleinführung übernehmen. Gegen den wiedererstarkten BV Altenessen muß Duisburg 48/99 sehr konzentriert zu Werke gehen, ebenso Meiderich 06 gegen Elmar Alstaden. Die übrigen Spiele: SC Osterfeld — 1. FC Bocholt, TuS Helene — SV Frillendorf, Osterfeld 06 — Union Hamborn.

## Alfa-Romeo will aufgeben

**Düsseldorf.** (sid) In einem Schreiben an die bekannte italienische Sportzeitung „La Gazetta dello Sport" gibt der Generaldirektor der Alfa-Romeo-Werke seiner Enttäuschung über die Änderung der Formel I ab 1. Januar 1954 (750 ccm mit 2,5 ltr. ohne Kompressor gegen 1,5 ltr. mit und 4,5 ltr. ohne Kompressor) Ausdruck und läßt durchblicken, daß die weltberühmten Werke ihren Rennbetrieb aufgeben. Auslands-Informationen wollen sogar von einem definitiven Abtreten des berühmten Mailänder Rennstalles von der internationalen Sportbühne wissen, da trotz der Weltmeisterschaft durch Juan Manuel Fangio 1951 ein wenig glückliches Rennjahr gewesen sei und weitere erhebliche Investitionen für die Neukonstruktion eines Rennwagens nicht getragen werden könnten.

# Meister Mülheim in Solingen

## Endlich wieder Hamborner Sieg? — Bergheim braucht Punkte

**Solingen 98 gegen RSV Mülheim! Das ist diesmal der Schlager in der Handball-Oberliga Niederrhein. Schon vor Jahresfrist konnten die Mülheimer ihren Sieg in Solingen erst in der letzten Viertelstunde sicherstellen. Ob sich dies am Sonntagmorgen wiederholt?**

Hier ist das genaue Programm:

**Solingen 98 — RSV Mülheim, Fortuna Düsseldorf — Phönix Essen, Tus Lintfort — Grün-Weiß Wuppertal, Hamborn 07 — Tus Rheinhausen, Spvg Hochheide — Etus Osterfeld, Tura Bergheim — TV Rumeln.**

Beim 10:8-Sieg über Fortuna Düsseldorf zeigte sich, daß die jungen Mülheimer Außenstürmer Graskamp und Riehl technisch hinter dem Innensturm Barucco-Will-Zerling zurückstehen. Ob sich hier nicht für die Solinger eine Chance eröffnet? Solingen wird weiterhin auf sein Abwehrtalent Klopstock verzichten müssen, der Westdeutsche Meister kann den ebenfalls beim verletzten Mathies nicht einsetzen.

Phönix Essen wird recht zuversichtlich an den Flinger Broich kommen. Vor acht Monaten konnten die Essener mit einem überraschenden 10:7-Sieg über Fortuna Düsseldorf den entscheidenden Schritt aus der Abstiegszone tun. Wir meinen jedoch, daß Fortuna schon allein aus diesem Grunde diesmal eine gute Leistung zeigen wird.

Man kann Grün-Weiß Wuppertal in Lintfort kaum eine Chance geben, wenn der Lintforter Sturm in der gewohnten Form spielt und die Deckung des Tabellenzweiten sich auf die Wuppertaler Werfer (Altenrath) konzentriert.

Vier Niederlagen hintereinander. Hamborns Handball-Anhang will endlich wieder einen Sieg der Schädlich-Elf sehen. Nun ist am Sonntag jedoch ausgerechnet Tus Rheinhausen der Gegner der Hamborner, also die Mannschaft, die in den letzten vier Spielen ohne Punktverlust blieb. So muß man schon fragen: Welche Serie wird unterbrochen?

Horst Brökers Verletzung soll abgeklungen sein. So kann man Etus Osterfeld in Hochheide kaum eine Chance geben, in einer Begegnung der Neulinge erneut einen Punkt zu holen.

Tura Bergheim braucht Punkte, um den Anschluß an die Mittelgruppe herzustellen. Gerade ein Sieg über den TV Rumeln könnte hier wertvoll sein, da die Rumelner nur drei Punkte vor Bergheim stehen.

---

Um die Weltmeisterschaft im Halbschwergewicht sollen der Titelverteidiger Joey Maxim (USA) und Europameister Don Cockell (England) am 11. März in London boxen.

## Fußball-Toto am 24./25. November

1 M 1. FC Köln — Rot-Weiß Essen
2 M TuS Neuendorf — 1. FC Saarbrücken
3 M München 1860 — VfB Stuttgart
4 M Rheydter SpV — Meidericher SpV
5 M Hamborn 07 — Borussia Dortmund
6 M Viktoria Aschaffenburg — Schweinfurt 05
7 M SpVg Fürth — Bayern München
8 M Preußen Münster — Schalke 04
9 M Schwarz-Weiß Essen — Spfr Katernberg
10 M Lüneburger SK — Holstein Kiel

11 M Concordia Hamburg — Vfl Osnabrück
12 M Fortuna Düsseldorf — SpVg Erkenschwick

13 M STV Horst — Preußen Dellbrück
14 M VfB Mühlburg — Eintracht Frankfurt

## Hockey-Punkte — sehr begehrt

Erstmals gibt es am Sonntag in der westdeutschen Hockey-Verbandsliga ein volles Meisterschaftsprogramm mit neun Paarungen. Es spielen: HC Solingen — THC Münster, Crefeld 10 — Uhlenhorst Mülheim, Oberhausener THC — Preußen Duisburg (Gr. I), Club Raffelberg — ETB Schw.-W. Essen, SSV Hagen — Duisburger SuV, DSD Düsseldorf — RC Hamm (Gr. II), Düsseldorf 99 — TC Gelsenkirchen, Gold-Weiß Wuppertal — SV 04 Düsseldorf und RHC Rheine — MTV Kahlenberg (Gr. III). In Gruppe I dürfte das Treffen des OTHC gegen den noch ungeschlagenen Neuling Preußen Duisburg das meiste Interesse beanspruchen, zumal nach der 1:13-Niederlage der Oberhausener am Vorsonntag in Hannover. In Gruppe II kann man mit Siegen der Favoriten Raffelberg und Duisburger SpV, die beide erstmals in die Punktkämpfe eingreifen, rechnen, und auch in der Gruppe III sollten DSC 99 und SV 04 Düsseldorf als die beiden aussichtsreichsten Vereine zu weiteren Pluspunkten kommen.

Aus dem Reigen der Privatspiele ragt das Gastspiel des Harvestehuder THC am Sonntag bei Rot-Weiß Köln besonders hervor. Ferner: ETUF — Schw.-W. Köln, Düsseldorfer HC — Rot-Weiß Köln (Sa.), Schw.-W Neuß — Elberfelder TG, Marienburger SC — RHTC Bayer Leverkusen.

# Gegen den Eishockey-Europameister

## Deutschland — Schweden im Berliner Sportpalast

**Vor rund dreißig Jahren trug Deutschland zum erstenmal einen Eishockey-Länderkampf aus. Seitdem bestritten wir insgesamt 117 Begegnungen, von denen 44 gewonnen wurden, 12 unentschieden abgeschlossen und 61 verloren gingen. Deutschlands erste Länderspielprüfung nach dem Kriege führt uns gleich mit dem Europameister Schweden zusammen, dessen führende Mannschaften sich nach 1945 so glänzend entwickelt haben. In einem Doppeltreffen in Berlin und am Bußtag in Krefeld wird Deutschlands Spitzenspielern die Möglichkeit geben, zu zeigen, wo wir heute, international gesehen, stehen.**

Es ist natürlich nicht einfach, auf Anhieb eine schlagkräftige deutsche Ländermannschaft auf die Beine zu stellen, weil gerade im Eishockey neben dem technischen Können und der Schnelligkeit die Routine ein wichtiger Faktor ist. Deshalb vertraut der DEV nach wie vor in erster Linie auf seine alten Asse, wie Hoffmann, Wild und Schibukat, die mit ihrer Erfahrung die jüngeren Spieler führen, von denen Egen, Poitsch, Biersack und Holderied zu den talentiertesten zählen. Schweden hat soviel gute Spieler, daß man zwei fast gleiche Mannschaften aufstellen kann — und es auch tut. Spielt doch zur selben Zeit noch eine zweite Ländermannschaft in Stockholm gegen die Tschechoslowakei. Übrigens wird der bekannte Lulle Johansson, der seit dem Vorjahr in Krefeld wirkt, auf schwedischer Seite als Mittelstürmer eingesetzt.

Obwohl die deutsche Ländermannschaft, die am Bußtag, dem 21. 11., in Krefeld antreten soll, ebenfalls bereits aufgestellt ist, möchten wir dem DEV doch empfehlen, mit der endgültigen Nominierung bis nach dem Länderspiel in Berlin zu warten, da dieser Kampf möglicherweise wertvolle Erkenntnisse vermitteln könnte. Favorit in den ersten Länderspielbegegnungen Deutschlands nach dem Kriege sind die Schweden.

Cafaspin BAYER
schmerzlindernd und anregend

## Zentralverband vertritt deutsche Reiter

**Paris.** (dpa) Der internationale Reiterverband hat auf seinem Jahreskongreß in Paris den „Zentralverband für Zucht und Prüfung deutscher Pferde" als deutsche nationale Organisation aufgenommen. Der Zentralverband, der die Dachorganisation aller deutschen Pferdeverbände ist, vertritt somit auf der internationalen Ebene die Interessen der deutschen Reiter. Mit dieser Aufnahme steht den deutschen Reitern die Teilnahme an den olympischen Spielen in Helsinki und an internationalen Turnieren offen.

Der Deutsche Fechterbund ist nunmehr als einziger deutscher Sportverband noch nicht Mitglied der entsprechenden internationalen Fachorganisation.

## Ragnhild Hveger nach Berlin

**Berlin.** (dpa) Das „Totengedenk--Schwimmen" am 24./25. November in Berlin hat bereits jetzt eine vorzügliche internationale Besetzung aufzuweisen. Star der Gäste ist die 47fache dänische Weltrekord-Schwimmerin Ragnhild Hveger. Auch die Olympia-Siegerin von London über 100 m Kraul, Greta Andersen (Dänemark), hat ihr Erscheinen zugesagt. Außerdem wurden eingeladen der britische Empiremeister Jack Wardrop, die britische Rückenschwimmmeisterin Helen Yate und der dänische Meister Erik Christoffersen. Europameister Heinz Günther Lehmann (Aachen) unternimmt auf dieser Veranstaltung einen deutschen Rekordversuch über 400 m.

# „Feierabend" auf der Stadtwaldbahn

Nach dem guten Nennungsergebnis wird der Neußer Reiter- und Rennverein seinen letzten diesjährigen Renntag auf der Krefelder Stadtwaldbahn gewiß als Aktivposten verbuchen können. Dies um so mehr, als der Schlenderhaner Astral unter dem Meisterjockei H. Cohn im Preis von Pommern (2800 DM 3200 m) sein Debut über Hürden geben wird und der treffliche Franzose Le Torpilleur im Preis von Brandenburg (3500 DM, 2400 m) so guten Pferden wie Vercellus (H. Bollow) Lenzwind (W. Held), Antonius (A. Lommatzsch), Heliotrop (H. Orthmann) und Treiber (Otto Schmidt) begegnen wird.

Einen harten Kampf wird es aber sicher auch im Neußer Jagdrennen (3200 DM 4000 m) geben, in dem Infried (B. Detloff) mit 74,5 Kilo das Höchstgewicht trägt. Der alte Kämpe gewann zuletzt wieder in gutem Stil, doch werden sich Falko (A. Dreschner), der in Horst nur von Avelan bezwungen wurde, Otacher (G. Schirgel) der ebenso wie Burma (H. Haukel) bei gutem Willen viel kann, nicht leichten Kaufes ergeben. Ein ernster Anwärter ist aber auch Hochwald (K. Florian), der sich am Vorsonntag bei seinem ersten diesjährigen Start über schwere Sprünge ausgezeichnet hielt und besonders auf weichem Boden eine scharfe Klinge schlagen wird. Opfergang (K. Hammer) und Fremdling kommen dagegen nur für eine Überraschung in Frage.

Voraussagen: 1. R.: Pit Hein — Meteor — Filiberto. 2. R.: Astral — Overhannes — Rothaar. 3. R.: Godiva — Made in Germany — Feeninsel. 4. R.: Infried — Otacher — Hochwald. 5. R.: Treiber — Le Torpilleur — Lenzwind. 6. R.: Amicus — Marsilius — Mairitter. 7. R.: Förster — Lido — Presto.

### Trabrennen zu Gelsenkirchen

1. R.: Stüpp — Mansfeld — Jola — Sternlicht. 2. R.: Bastino — Julika — Alpenprinzessin — Libelle. 3. R.: Navila — Burgernst — Artus — Seekönig. 4. R.: Natalis — Karl May — Heidequell — Noster. 5. R.: Mully — Sarliene — Madame B. 6. R.: Ehrenheld — Zero — Irodes. 7. R.: Kulen — Glindfeld — Coerdame — Adalwig. 8. R.: Ehrenwart — Ilonka — Agalda. 9. R.: Hadria — Debrette — Ahnherr — Lippemaid.

## Berger/Smits an der Spitze

**Münster.** (LNW) In der von der Schuljugend vollbesetzten Halle Münsterland schlugen die Wellen der Begeisterung am ersten Nachmittag des münsterschen Sechstagerennens hoch. Der Prämiensegen in Form von Bonbons, Schokolade und Äpfeln war reichlich. Die Wertungsspurts sahen scharfe Sprinterkämpfe, in denen Borkowski-Veltmann und Mirke-Preiskeit die erfolgreichsten waren. Am Freitagabend ergab sich folgender Stand: 1. Berger-Smits 14 P., eine Runde zurück: 2. Rigoni-Terruzi 33 P., 3. Mirke-Preiskeit 26 P., 4. Carrara-Lapébie 11 P., 5. Lakemann-Bakker 8 P., 6. Weimer-Kittsteiner 7 P., zwei Runden zurück: 7. Borkowski-Veltmann 14 P., 8. Dekkers-Bolten 6 P., vier Runden zurück: 9. Naye-Thyssen 21 P., fünf Runden zurück: 10. Ehmer-Müller 5 P., sieben Runden zurück: 11. Spenkelink-v. d. Kamp 16 P., 12. Schulz-Jährling 3 P., 13. Vopel-Bautz 1 P.

## Es bleibt beim Massenabstieg

**Duisburg.** (LNW) **Der Verbandsvorstand des Westdeutschen Fußballverbandes gab bekannt, daß er den Antrag der 2. Liga, den Abstieg nicht in der vom Verbandstag beschlossenen Form durchzuführen, ablehnen mußte. Der Antrag der 2. Liga war ursprünglich an den DFB gerichtet, der ihn aber zuständigkeitshalber an den WFV zurückverwies. Der WFV-Vorstand stellte fest, daß keine Verbandsinstanz berechtigt sei, einen Verbandstagsbeschluß abzuändern bzw. außer Kraft zu setzen. Es bleibt somit dabei, daß aus der 2. Liga 17 Vereine mit Ablauf der Spielzeit absteigen.**

# Fußballspielender Tennisstar Bergelin

## Wie sich Europas Nr. 1 für das Davispokal-Interzonenfinale vorbereitet

Schweden in der Europazone und die USA in der Amerikazone erkämpften sich den Eintritt in das Tennis-Interzonenfinale, das im Dezember in Australien durchgeführt wird und dessen Sieger im Endspiel um den Davispokal auf den Cuphalter Australien trifft. Schwedens Hoffnungen trägt der europäische Ranglistenerste Lennart Berlegin, der seit über eineinhalb Jahren kein Pokal-Einzel mehr verloren hat und von dem das tennisbegeisterte Schweden auch wahre Wunderdinge im Interzonenfinale erwartet. Kämen die Schweden zum Erfolg, so würden sie zum ersten Male in der nunmehr 51jährigen Geschichte dieser Mannschaftsprüfung in die Rolle des Herausforderers versetzt werden.

Ein solches Training ist für Bergelin in doppelter Hinsicht wertvoll, zumal er eben nicht ständig Tennis spielen will oder kann (fehlende Zeit). Im übrigen trägt er, wie er sich ausdrückte, „beim Fußball die Verantwortung nicht wie beim Tennis allein, und wenn schon einmal ein Paß in den Füßen des Gegners landet, sind ja noch zehn weitere Spieler da, die sich um die Ausbügelung des Fehlers bemühen". Dieser Umstand und die Freude an dem unentbehrlichen Ausgleichssport Fußball beruhigen die Nerven des schwedischen Tenniscracks und bilden somit eine ideale Vorbereitung für den kommenden schweren Kampf gegen die Amerikaner, die mit Wimbledonsieger Dick Savitt, Ted Schröder, Vic Seixas und Tony Trabert antreten. — siw —

# Nur „Erfolgsjagd" im Amateurboxen?

„Ist es Sinn einer Olympiavorbereitung, gute Amateurboxer zu trainieren und mit ihnen eine Erfolgsjagd durch die Welt anzutreten?" Diese Frage wurde in der hamburgischen Presse nach dem Start der Nationalstaffel der Amateurboxer in Hamburg aufgeworfen, die vorher in Stockholm einen Länderkampf gegen Schweden und nachher in Malmö einen zweiten Start auf schwedischem Boden absolviert hatten und somit innerhalb von vier Tagen dreimal in den Ring mußten. Außer den Starts in Deutschland traten die Olympiakandidaten im Amateurboxen in diesem Jahre bei den Europameisterschaften in Mailand und in Länderkämpfen in Dublin, Wien und Teheran an.

Die Meinungen bekannter Experten gehen dahin, daß die Kräfte der deutschen Spitzenkönner durch die Überbeanspruchung vorzeitig verbraucht werden und daß sich die „Erfolgsjagd", was der Verlauf des Länderkampfes gegen Schweden bestätigte, nicht günstig auf die technischen Fertigkeiten und die Kampfweise ausgewirkt hat.

Nach einem Bericht der „Neuen Presse" Frankfurt will der Deutsche Amateur-Boxverband jetzt das Steuer herumlegen. Bei der Rückkehr der deutschen Nationalstaffel erklärt Georg Dietrich, der Vorsitzende des DABV, u. a.: „In diesem Jahr ist Schluß, damit wir euch einmal im Lehrgang zusammenfassen können." Sportwart Böhm ließ sich wie folgt aus: „Wir wollten unbedingt unseren Länderkampf mit einem Sieg abschließen, das ging im schwedischen Ring leider auf Kosten des technisch guten Boxens." Europameister Schilling meinte: „daß es ihm nun reiche und er vorerst einmal eine Verschnaufpause einlegen möchte."

*

Fred Kirsch, der Auslands-Manager von Heinten Hoff, erklärte in einem Interview für die Frankfurter „Abendpost":

„Bis zum nächsten Sommer haben wir einen Vertrag für die USA, und wenn ich für ihn durch die Hölle marschieren müßte. Was die da drüben in Amerika machen, ist keine Weltmeisterschaft. Erst der ist der wahre Weltchampion, der auch den anerkannten Meister von Europa bezwungen hat. Walcott wird uns schon eine Chance bieten, zumal der „neue Mann" im amerikanischen Boxsport, Christenberry, sicherlich jetzt mit starker Hand Ordnung auf dem amerikanischen Profiboxmarkt schaffen wird."

Gewinne ohne Risiko!
Prämien-Schatzanweisungen der Bundesrepublik Deutschland (Baby-Bonds)
geben Ihnen die Möglichkeit, 5 Jahre lang in jedem Vierteljahr große Gewinne zu erzielen.
Sie können jedesmal gewinnen:
50000 DM oder 25000 DM oder 10000 DM oder 1000 DM oder 500 DM
aber Sie können nichts verlieren, denn Sie erhalten auf alle Fälle nach 5 Jahren Ihren Einsatz zurück! Was wollen Sie noch mehr?
Sichern Sie sich also beizeiten so einen Baby-Bond. Für 10.– DM bei allen Kreditinstituten und Postämtern erhältlich.
Nächste Ziehung am 1. Dezember 1951

Herbert
13. Nov. 1951

**Statt Karten!**

Die glückliche Geburt ihres zweiten Jungen zeigen hocherfreut an

**Maria Geyer** geb. Lapp
**Leonard Geyer**

Neuß, Schorlemerstr. 17 z. Zt. Krankenhaus Preußenstr.

---

Ihre Verlobung geben bekannt

*Else Tümmers*
*Franz-Josef Schäfer*

Rieden/Brohl — Neuß, Kolpingstr. 15

18. November 1951

---

Statt Karten

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

*Theodor Bodden*
*Elisabeth Bodden*
verw. Lövenich geb. Hilgers

Düsseldorf-Hamm — Neuß-Grimlinghausen

21. November 1951

---

Ihre Vermählung geben bekannt

*Klaus Haas*
*Elli Haas geb. Meuther*

Stürzelberg — Zons, Kölner Str. 124

20. November 1951

---

Ihre Vermählung geben bekannt

*Wilhelm Büttgenbach*
*Elisabeth Büttgenbach*
geb. Boes

Neuß, Schillerstraße 58 — 20. Nov. 1951 — Zons, Gartenstraße 8

---

Statt Karten

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

*Heribert Schneider*
*Anneliese Schneider*
geb. Meisen

20. November 1951

Neuß, Fringsstraße 16 — Bergheimer Straße 126

---

†

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute nach kurzem, schwerem Leiden, jedoch unerwartet, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Opa

# Herr Franz Hintzen

**Postbeamter i. R.**

versehen mit den heiligen Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, im 80. Lebensjahre.

In stiller Trauer:

**Frau Anna Hintzen, geb. Weiss**
**Christian Hintzen und Frau Maria, geb. Caris**
**Hans Hintzen und Frau Josefine, geb. Ohren**
**Fritz Hintzen und Frau Agathe, geb. Kaiser**
**Käthe Hintzen**
**5 Enkelkinder**
**und die übrigen Anverwandten**

Neuß, den 15. November 1951
Kolpingstraße 23

Die feierlichen Exequien finden statt am Dienstag, dem 20. November 1951, um 9.15 Uhr in der Pfarrkirche St. Marien; die Beerdigung am gleichen Tage um 10.45 Uhr von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes zu Neuß.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

---

**DANKSAGUNG**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Mutter

## Frau Wwe. Kath. Hellenbroich

sagen wir allen, besonders der Nachbarschaft unseren tiefempfundenen Dank.

Familie Wilh. Körschenhaus
Familie Josef Nilges

Kaarst, im November 1951

Das Sechswochenamt findet statt am Buß- und Bettag um 7.30 Uhr in der St.-Martinus-Kirche zu Kaarst.

---

**Danksagung**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für Kranz- und Blumenspenden beim Tode meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter und Oma

Frau Sibilla Adolphs

sagen wir allen Verwandten und Bekannten, besonders der Nachbarschaft unseren herzlichsten Dank.

Heinrich Adolphs und Kinder

Neukirchen, im November 1951.

Das Sechswochenamt
findet statt am Montag, dem 19. November 1951, 7.45 Uhr in der Pfarrkirche zu Neukirchen.

---

Statt Karten

**Danksagung**

Für die vielen Beglückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung sagen wir allen unseren Verwandten und Bekannten herzlichen Dank.

**Theo Meissen und Frau**
Sofie geb. Spix

Neuß, Bergheimer Straße 92.

---


**APOLLO** Tel 34 41
13.50, 15.45, 18.00, 20.15 Jugdl. nicht zugel. Ein ungewöhnlich spannender Kriminalfilm „DIE SCHWARZE NATTER" mit Humphrey Bogart, Lauren Bacall

**APOLLO** Tel. 3481
Heute und Sonntag 22.15 Spätvorstellung „DIESE NACHT VERGESS ICH NIE" Ein entzückendes Lustspiel mit Gustav Fröhlich und Paul Henckels

**APOLLO** Tel. 348
Sonntag 11.00 Uhr Frühvorstellung „GEFÄHRLICHE JAGD" Mit Büchse und Kamera durch Afrika und Indien

**GLORIA** Telefon 4419
Deutsche Uraufführung „DER VERDAMMTE DER INSELN" Samstag u. Sonntag 14, 16, 18.30, 21.00. Sonntag 11 Uhr Frühvorstellung: „KASPER REIST INS MÄRCHENLAND"

**Kammer-Spiele** Tel. 3023
Ein farbiger Wild-Wester FLAMMENDES TAL täglich 14.00, 16.30, 19.30, 21.15 Uhr und Sa./So und Buß- u. Bettag 11 Uhr in der Frühvorstellung.

**ADLER** Das Haus der guten Filme Telefon 3023
Himmel über den Sümpfen täglich 14.00, 16.00, 18.00 und 20.00 Uhr. Sa/So und Buß- u. Bettag 11 Uhr Frühvorstellung: Wiederholung „PINOCCHIO"

**GLORIA** THEATER · TEL. 2419 · NEUSS
Einmaliges Gastspiel der Prominenten des rhein. Humors
**Frohe Stunden** in Erinnerung an **WILLI OSTERMANN**
mit
**Karl Berbuer** der Nachfolger Willi Ostermanns
**Jupp Schmitz** der Humorist und Komponist von NWDR.
**Hans Jonen** Autor der Ostermann-Revuen
**Anny Lauda** der bekannten rhein. Humoristin
**Peter Antweiler** der bekannte Kölner Komiker
**Fritz Neumann-Knapp** der beste Ostermann-Interpret
**Die Kapelle: Willi Anspach**
**Die neuen Schlager 1950/51**
Nur Donnerst., 22. Nov., 20.30 Uhr Volkstümliche Preise: 1.50, 2.00, 2.50 DM. Der Vorverk. hat begon.

**Pappel- u. Nußbaum-Rundholz**
von mindestens 45 cm Mittendurchmesser u. aufwärts gegen Kassa zu kaufen gesucht
Gegewerke GmbH.,
Möbel-, Sperrholz- u. Furnierfabriken
Weeze/Ndrh., Tel. 113, 213 und 214


Ihr Haar will „mild" behandelt sein . . . Das bequeme, zuverlässige und Ihr Haar schonende Thermwell-Verfahren wird Sie begeistern. Dazu die Lockwell-Frisur, System Kramer, die ideale Kombination, um Ihr schönes Haar vollendet zur Geltung zu bringen. –
Salon Garny
Neuß, Markt 36
Ruf 2752

**Hessischer und Rheinisch-Westfälischer Diakonieverein e. V.**
Darmstadt, Freiligrathstraße
Ausbildung in der Krankenpflege
Anstellung im Schwesternberuf
Staatlich anerkannte Wohlfahrtsschule

**Herde-Oefen** aus dem Fachgeschäft **SCHOOR JR.** NIEDERSTRASSE 35/37




**Teilzahlung**
**Möbel** besonders **billig!**
Wegen Umbaus und Platzmangels größere Posten
**Schlafzimmer**
**dunkle Küchen**
**Couches**
**Sessel**
**Kleiderschränke**
abzugeben.
**TRÖSSER, Neuß, Oberstraße 106**
**Möbelfabrik** und -handel
Lager: Heerdt-Handweiser (alte Kirche)
**Teilzahlung**
Lieferung frei Haus — Lieferung frei Haus

**GRUNDIG Radio** FÜR Anspruchsvolle


---

Schmerzbewegt stehen Stadtvertretung und Stadtverwaltung an der Bahre ihres Mitarbeiters, des Stadtverordneten und Beigeordneten i. R.

# Karl Thielemann

Nach einer verdienstreichen kommunalen Tätigkeit von nahezu 20 Jahren nahm ihn der Tod am 14. dieses Monats aus unserer Mitte. Wir beklagen mit aufrichtiger Trauer den unerwarteten Heimgang eines vorzüglichen Beamten und weitschauenden Kommunalpolitikers, der in den Tagen eines glücklichen Aufstieges ebenso wie in schweren Zeiten der Stadt Neuß unvergängliche Dienste geleistet hat. Ausgezeichnet mit einem lebendigen Geist und einer nie erlahmenden Schaffensfreude wirkte der Verstorbene im öffentlichen Dienst als eine Persönlichkeit, die sich allgemeiner Wertschätzung und Beliebtheit erfreute. Hilfreich reichte er die Hand, wo es darum galt, Sorge zu bannen und Ausgleich und Frieden zu stiften. Sein Leben und Schaffen sind eine lange Kette schöner und stolzer Erfolge für unsere Stadtgemeinde und für das Wohl der Neußer Bürgerschaft.

Sein Andenken wird bei allen, die ihm nähertraten und in gemeinsamer Arbeit mit ihm verbunden waren, in Dankbarkeit für alle Zeiten unvergessen bleiben.

Neuß, den 15. November 1951

Im Namen der Stadtvertretung und Stadtverwaltung
**Frings** — Oberbürgermeister
**Dr. Nagel** — Oberstadtdirektor

---



Leitvermerke: — **Deutsche Bundespost** TELEGRAMM — Verzögerungsvermerke:

Sonst. Gebühr DM Dl — im himmel den 17. november 1951 (Aufgabeanstalt) — Befördert Tag Zeit an durch

Nr. mit M 193 den um Uhr } Wegangabe

Genaue Anschrift (Wohnungsangabe vor Bestimmungsanstalt) Deutliche Schrift

**liebe kinder!**

bin selbst ab donnerstag, den 22 november, (ca 10 tage) wieder im

**kaufhaus piel, neuss, münsterplatz 19**

ihr müßt alle mit euren eltern kommen für jedes brave kind habe ich etwas · ihr werdet euch ganz bestimmt freuen

**euer nikolaus**

---

... verschied der städtische Betriebsingenieur

# Oscar Hintzen

Die Stadtverwaltung trauert um den Verlust eines pflichttreuen und verdienten Mitarbeiters, der noch unter den Einwirkungen eines schweren Leidens seinen Dienst bis kurz vor dem Tode vollauf versehen hat. Seine vornehmen Charaktereigenschaften und die opferfreudige Hingabe an den Beruf sichern dem allzufrüh Verstorbenen ein stets dankbares und ehrenvolles Gedenken.

Der Oberstadtdirektor:
Dr. Nagel

Neuß, den 16. November 1951

---


**Neueröffnung!**
Konferenz- u. Herrenzimmer sind in unserer neueröffneten Möbelpassage welche die **größte durchgehende Westdeutschlands** ist, ausgestellt. **25 Schaufenster** erwarten Sie.
*Einrichtungshaus*
**Breidenbroich & Bührmann**
M. GLADBACH Hindenburgstr. 57-59

**Quält das Auge geh' zu Hapke**




Über 30 Jahre Fachgeschäft
Neuß, Neustr. 3 (Nähe Büchel)
Ruf 3619




**Achtung!** **Achtung!**
**Großer Reste-Verkauf**
zu spottbilligen Preisen
Die günstigen Bettwaren
Gardinen und Dekorationen für jeden Geschmack
Neuss a/Rhein **PIEL** Münsterplatz 13
Auch bei uns werden alle Kinder vom Nikolaus beschert


---

†

**Das erste feierliche Jahrgedächtnis**
für unsere liebe Mutter
**Frau Christine Hermkes**
geborene Schiffer
findet am Montag, dem 19. November 1951, um 8.30 Uhr im Quirinus-Münster statt, wozu freundlichst einladet
Die Familie

---


**Radio kauft man sehr bequem in Neuß und Oberkassel bei**
Alle Geräte der besten Firmen am Lager
**Radio-Böhm**
Neuß, Büchel 7 / Oberkassel, Luegallee 106
Und die Hauptsache! 10% Anzahlung 10 Monatsraten

# BRÜCKE ZUR GUTEN NACHBARSCHAFT

## Von der Schalde zum stählernen Band

**Eine neue Brücke über den Rhein kündet von Aufbauwerk und Aufbauwillen. Was kühner Geist ersann, haben unermüdliche Hände in noch nicht Jahresfrist vollendet. Gottes Segen soll heute auf dieses Werk herabgerufen werden, „auf daß er", wie es in der Sprache der Kirche heißt, „in seine beschirmende und alles Ungemach abwehrende Obhut nehme die Brücke selbst und alle, die darüber wandern". Wundervoll eingefügt in die niederrheinische Stromlandschaft, schwingt sich das Bauwerk über den Strom, erinnernd und mahnend wiederbegründet auf den alten Pfeilern der ersten Brücke, die der Krieg zerriß. Anmutig und elegant in ihrer Linienführung mag sie hinweisen zur Schwesterstadt am rechten Ufer. Streng und ungekünstelt in ihren Konturen, breit und gelassen ruht sie vor der dombeherrschten Silhouette der alten Quirinusstadt. Stählernes Band von Stadt zu Stadt, ist die Brücke ein Zeichen gemeinsamer, aufbauender Arbeit in schwerer Zeit. „Die neue Brücke soll aber nicht nur Ufer mit Ufer verbinden, soll nicht nur ein neuer Weg für die Erfordernisse des neuen Verkehrs sein, sie möge darüber hinaus eine Brücke sein von Herzen zu Herzen und uns einen in der Arbeit für Volk und Heimat!" Mit diesen Worten, vor 22 Jahren von Oberbürgermeister Hüpper der ersten Neußer Brücke zugeeignet, sei dem neuen Bauwerk Wunsch und Hoffnung mitgegeben, daß es eine breite Straße sei und bleibe für Freundschaft und Vertrauen zwischen den Städten an beiden Ufern, und eine Brücke zur guten Nachbarschaft.**

Fähre und Rheinbrücke liegen heute noch so nahe beieinander, doch hat es Jahrhunderte gedauert, bis die Menschen von der schwankenden und platzbeschränkten „Ponte" zu den weitgespannten eisernen Brücken fanden mit ihren geräumigen Fahrbahnen und Schienensträngen. Mit den ersten Eisenbahnen des vorigen Jahrhunderts wuchsen die Brücken. Die Postkutschen verschwanden, aber die Fähren kamen nie ganz aus der Mode, im „kleinen Uferverkehr" blieben sie unentbehrlich. Und dann besann man sich erst recht wieder auf sie, als der Krieg die Brücken zerstörte.

### Erste zarte Bande

Die Fähre Neuß—Düsseldorf-Hamm, die heute zum zweiten Male in einem Vierteljahrhundert ihre — im guten Sinne — hoffentlich letzte Fahrt macht, reicht mit ihrer Historie mehr als sechs Jahrhunderte zurück und knüpfte ohne Zweifel die ersten zarten Bande zwischen Neuß und Düsseldorf, das damals sozusagen noch in der Wiege lag. Denn 1288, in einer blutigen Schlacht, die entbrannt ist um das Erbe von Limburg, wird der Grundstein zur Nachbarstadt gelegt. Graf Adolf von Berg, Herzog Johann von Brabant, die Grafen von Jülich, Kleve, Mark stehen mit ihren Heerscharen gegen den Kurerzbischof von Köln, die Grafen von Geldern, Nassau und Limburg. Die Kölner Bürger, die erzürnt sind über den ihnen zu mächtig werdenden Erzbischof, helfen bei Worringen auf der Gegenseite den Mörtel mischen. Der Erzbischof verliert bekanntlich den Streit. Adolf von Berg erhebt zum Zeichen seines Sieges ein Dorf an der Düssel zur Stadt und Landeshauptstadt. Was die Neußer damals für ein Gesicht gemacht und was sie sich dabei gedacht haben, ist uns leider nicht überliefert. Sie werden sich kaum merklich darüber aufgeregt haben, denn Neuß war schon eine aufstrebende, stolze Stadt, die in Politik machte und 1255 dem Rheinischen Städtebund beigetreten war; und über ihren Mauern und Dächern erhob sich schon mehr als 50 Jahre majestätisch der mächtige Quirinusdom.

### Zweimal die letzte Ponte

Seit 1302 ist die „Schalde" urkundlich nachgewiesen, die den Verkehr vom Hammfeld aus, wo eine Straße vom Obertor herführte, auf die andere Seite zu den „Steinen" vermittelte. Das Fährrecht ist im Besitz des Neußer Klarissenklosters — seit 1283 an der Oberstraße — und ist mit der landesherrlichen Gerechtsame verbunden, den Verkehr auf der Erft und auf dem Rhein nach Düsseldorf auszuführen. Die Klarissen verpachten ihr Recht an ehrbare Bürger, die auf dem ungezähmten Strom ihr gefahrvolles Handwerk ausüben.

Zeiten und Besitzverhältnisse änderten sich, die Fähre blieb, bis die letzte Ponte 1929 ihren Wimpel einholte, und nur die Not gebiert 1946 noch einen Nachkömmling: die Großwagen-Gierfähre „St. Christophorus", die seit dem 22. 4. 1946 bis heute rund 65 000 mal den Rhein überquerte, nahezu 700 000 Personen, rund 110 000 Kraftwagen, 230 000 Fahrräder, 40 000 Fuhrwerke und 20 000 Stück Vieh beförderte. Abschied von der Pont, zwischen Neuß und Hamm versinkt wieder einmal ein Stück Historie in die Vergessenheit, an dem besonders die Hammer Bürger und Bauern sehr hängen. Aber das ist nun mal der Zeiten Lauf.

### Dampfschiff Erft—Düssel

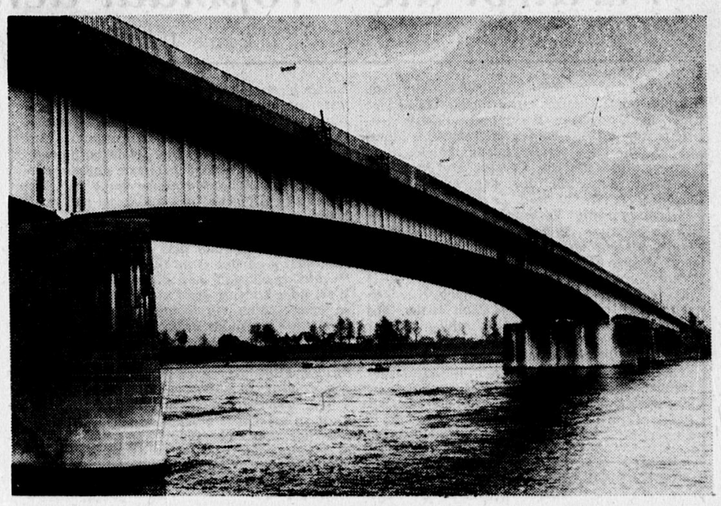
In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts erhielt Düsseldorf mit der Kaiserlichen Post nach Aachen eine Verbindung zum linken Rheinufer, die mehrmals in der Woche auch durch Neuß kam. Aber es ist nicht anzunehmen, daß die Neußer die Postkutsche benutzt haben. Es gab für sie z. B. drüben keine vorgesetzten Behörden, bei der man hätte vorstellig werden müssen, denn ihr Landesherr residierte ja auf der eigenen Rheinseite.

Es dauerte noch eine Weile, bis der Verkehr zwischen den beiden Nachbarstädten moderne Formen annahm. 1853 — im gleichen Jahre als die Aachen—Düsseldorfer Bahn mit Endstation Oberkassel gebaut wurde — wurde auf dem Erftkanal ein kleines Dampfschiff in Dienst gestellt, das bis 1891 nach Düsseldorf verkehrte. In diesem Jahre wurde der Betrieb eingestellt, weil er „die Schiffahrt behinderte", Oberkassel, das damals noch zum Kreise Neuß gehörte, war durch eine Schiffbrücke mit Düsseldorf verbunden.

### Neuß beinah Festung

Anfang 1867 versetzte die Königlich-Preußische Regierung die Bevölkerung von Neuß, Düsseldorf und Umgebung in eine gewaltige Aufregung durch die Nachricht, daß zwischen Neuß und Hamm eine Eisenbahnbrücke geplant sei, und außerdem Neuß zum Schutze der Brücke mit einem Festungsgürtel umgeben werde. Das erste war den Neußern natürlich sehr angenehm zu hören, und sie versuchten zu erreichen, daß mit der Eisenbahnbrücke zugleich eine Verbindung für Fuhrwerke und Fußgänger geschaffen werde. Die Aussicht, Festung zu werden, rief allerdings mehr Unbehagen als Stolz hervor, — man schrieb 1867 und hatte den letzten Krieg noch frisch im Gedächtnis. Die endgültige Entscheidung fiel nach zwei Seiten aus: die Hammer Brücke wurde nur Eisenbahnbrücke, die Festungspläne wurden fallengelassen.

Noch im selben Jahre begannen die Bauarbeiten, die viele Menschen ins Land brachten: bei den umfangreichen Erdbewegungen und Dammbauten waren zeitweise bis zu 3000 Erdarbeiter beschäftigt! Im November 1869 traf die werdende Brücke ein entsetzliches Unglück. Ein Rheinkahn prallte gegen das Holzstützwerk der rechtsrheinischen äußeren Eisenkonstruktion. Die herunterprasselnden Eisen- und Holzmassen zerschlugen den Rheinkahn und 14 Menschenleben; eine große Anzahl Verletzter wurde von den aus Neuß, Hamm und Bilk herbeieilenden Bewohnern aus den Trümmern und den Fluten geborgen. Der Brückenbau stockte einige Zeit, neigte sich aber im Sommer 1870 dem Ende zu. Als am 16. Juli 1870 die preußische Mobilmachung erfolgte, erhielt die Bergisch-Märkische Eisenbahn den Befehl, binnen drei Tagen die Brücke passierbar zu machen. Nach genau drei Tagen rollte der erste Militär-Transport darüber gen Westen.



*In elegantem Schwung über den Strom*

### Brücken zwischen den Kriegen

Mit der Straßenbrücke nach Oberkassel tat Düsseldorf selbst in den Jahren 1896-98 den ersten Schritt auf das linke Rheinufer, und damit war die stürmische Aufwärtsentwicklung eingeleitet, die schon wenige Jahre nach dem ersten Weltkrieg gebieterisch die Erweiterung der Brücke forderte. Ihre Breite wurde von 14,2 Meter auf 26,6 Meter gebracht, ein Werk, das in den schweren Jahren 1925/26 geschaffen wurde.

Die weiter steigende Flut des Verkehrs mahnte zur Vorsicht, und noch im Oktober 1926 begannen die Vorarbeiten zur ersten Straßenbrücke zwischen Neuß und Düsseldorf, die auch schon einmal vor dem ersten Weltkrieg geplant war. Sie liefen parallel mit der „Rüstung" zu dem Eingemeindungskrieg und waren den Neußern anfangs durchaus sympathisch, zumal als der Düsseldorfer reichlich „weitschauende" Absichten im Raume rechts und links des Rheins bekannt wurden. Es gelang, die Neußer zu „besänftigen", und sie nahmen einen Teil der nicht unerheblichen Lasten auf sich: die Stadt Neuß gab insgesamt 3,3 Millionen für die Brücke aus, die an reinen Baukosten 14 Millionen erforderte. Von der gleichzeitig „empfohlenen" Betriebsgemeinschaft der Düsseldorfer linksrheinischen Hafenanlagen und des Neußer Hafens wollten die Neußer allerdings nichts wissen.

Glühende Sommerhitze, Hochwasser und der Eisgang des schlimmen Winters 1928/29 machten den Brückenbauern schwer zu schaffen, aber der Bautermin wurde um ein halbes Jahr unterschritten. Und als am 12. Oktober 1929 die nach den Plänen von Prof. Wilhelm Kreis errichtete „Neußer Brücke", wie sie auf Beschluß der beiderseitigen Stadtväter genannt wurde, dem Verkehr übergeben wurde, konnten auch die Neußer ein freundliches Gesicht machen, nachdem die Entscheidung des Reichstages im Juni 1929 günstig ausgefallen war und alle „Gefahren" abgewehrt hatte.

In dem Wahnsinn der letzten Kriegswochen mußte auch dieses stolze Bauwerk das unermeßliche Trümmerfeld des zweiten Weltkrieges vermehren. Wir haben nur den einen Wunsch, daß die neue Brücke nicht nur eine Brücke zur guten Nachbarschaft sei, sondern daß ihr das Schicksal ihrer Vorgängerin erspart bleibe für alle Zeiten.

J. L.



*Zeichnung: Jakob Weitz*

## Rekordbau in zehneinhalb Monaten

### Ein Meisterwerk neuzeitlicher Brückenbaukunst

**Nach einer Rekordbauzeit von zehneinhalb Monaten wird am heutigen Samstag die neue Rheinbrücke zwischen Neuß und Düsseldorf, die nach dem Entwurf des bewährten Brückenbauers Professor Dr.-Ing. Schaechterle, Stuttgart, über den Rhein geschlagen wurde, dem Verkehr übergeben. Sie ist ein neues Zeugnis für die ungeheure Leistung, die in den Jahren nach dem zweiten Weltkrieg im Rheinbrückenbau vollbracht wurde: die Hälfte der 46, ausnahmslos im 19. Jahrhundert und in den ersten vier Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts erbauten Rheinbrücken, die restlos im zweiten Weltkrieg zerstört wurden, ist bis jetzt schon wieder hergestellt oder im Wiederaufbau, und das in kaum fünf aufgabenüberlasteten Nachkriegsjahren. Die neue Neußer Brücke wird von den Fachleuten mit verschiedenen Ehrentiteln belegt: sie ist die größte geschweißte Großbrücke der Welt, sie ist die weitest gespannte Kastenträger- und Deckbrücke, und mit 30,13 Meter die zur Zeit breiteste Rheinbrücke.**

Die neue Brücke markiert einen technischen und in gewisser Beziehung sogar einen bürokratischen Fortschritt. Innerhalb von 6 Wochen entschieden sich nämlich die Bauherren für die Verwendung des im Brückenbau noch nicht erprobten HSB 50-Stahl, eines hochwertigen, schweißunempfindlichen Stahls. Dieser von dem Metallurgen Dr. Neel erfundene und von den Rheinischen Röhrenwerken entwickelte Werkstoff erlaubte es, 200 Kilometer Verbindungsnähte zu schweißen. Lediglich an den Montagestößen fanden 350 000 Nieten Verwendung gegen eine Million bei der ersten Brücke.

Bemerkenswert ist ferner die durch die Konstruktion erreichte und in unserer Zeit sehr willkommene Materialersparnis von 25 Prozent gegenüber der Brücke von 1929: gegenüber den 8500 Tonnen der alten Brücke wiegt die neue nur 6335 Tonnen, das bedeutet 507 kg pro Quadratmeter, eine Leistung, hinter der auch moderne Brücken wie die Bonner mit 642 kg und die Köln-Deutzer mit 630 kg/qm zurückstehen. Bei der Fahrbahn, Asphaltbelag und „Fischgrätrost" mit Asphaltfüllung, konnte das Gewicht sogar von 920 kg/qm der alten Brücke mit Pflasterung auf nur 80 kg/qm heruntergedrückt werden.

Die Düsseldorfer und Neußer sollen mit diesem schönen, eleganten und über den Rhein wie hingehauchten Bauwerk nicht prahlen, aber es ist nun mal nach Aussagen der Fachleute auf dem Gebiet der derzeitigen Brückenbaukunst das Beste. Daß ihre Tragfähigkeit auf 70-Tonnen-„Raupenfahrzeuge" — so sagt man — geeicht ist, entspricht den Forderungen der zuständigen Instanzen. Hegen wir die Hoffnung, daß der Ernstfall Theorie bleibt. Jedenfalls hat man in der Hoffnung auf ruhige Zeiten schon auf noch nicht bestehende Lastwagen von 24 Tonnen Tücksicht genommen. Im übrigen ist die Brücke bei den Ingenieuren die augenfällige Demonstration für einen Lastenausgleich: sie ist so konstruiert, daß sich jede Belastung eines der vier Kastenträger gleichmäßig auf alle Träger überträgt.

Durch die noch vorhandenen Pfeiler sind die Stützweiten und -längen die gleichen wie früher geblieben: die Gesamtlänge beträgt 782 Meter einschließlich der Vorflutbrücken (370 Meter), die Strombrücke ist 412 Meter lang bei Stützweiten von 206 Meter bzw. zweimal 103 Meter.

Eine neuartige Neonbeleuchtung vom Volksgarten bis nach Neuß hinein setzt unser Prachtstück in das rechte Licht und den Verkehr auf die rechte Fährte. „Das sieht nur üppig aus", meinte der Düsseldorfer Beigeordnete Dr. Schreier einmal zu der Presse, „die Mehrkosten der Anschaffung machen sich in drei Jahren durch die Stromersparnis bezahlt." Und da wir gerade vom Bezahlen sprechen: nach offiziellen Angaben kostet die Brücke — ohne Tiefbau — 10,6 Millionen. 23 Prozent der Gesamtsumme hat das Land als verlorenen Zuschuß gegeben. Von den restlichen 77 Prozent, rund 8,1 Millionen, trägt die Stadt Düsseldorf 87 Prozent, die Stadt Neuß 13 Prozent. In diesen Zahlen sind die Beiträge der Rheinbahn und der Neußer Straßenbahn jeweils enthalten. Düsseldorf hat für seinen Teil außerdem ein Darlehn des Landes erhalten.

Bauausführende war eine Arbeitsgemeinschaft der Firmen Hein, Lehmann & Co., Neußer Eisenbau Bleichert, Gutehoffnungshütte, Demag, Eikomag, Gollnow & Sohn. Zur Kontrolle und zu Spannungsmessungen nach neuesten Meßverfahren hat sich das Max-Planck-Institut Düsseldorf angeboten. Ein Film von 800 Meter Länge soll Anfang Dezember das Werden des Bauwerks wieder sichtbar werden lassen.

Wenn auch noch einige Stahlroste für den Straßenbahnkörper fehlen, die Brücke wird heute ihrer Bestimmung übergeben. Und dann wird sie zeigen, ob sie die Skepsis oder die Hoffnung, mit der man ihr Werden begleitet hat, rechtfertigt. Die alte Brücke trug vor dem 2. Weltkrieg rund 25 Prozent des Verkehrs der Oberkasseler Brücke, die damals allerdings voll ausgebaut war. Bei den derzeitigen Verhältnissen rechnet man wohl nicht zu Unrecht mit einem stärkeren Verkehr.

## Die Feier auf der Brücke

**beginnt um 11.15 Uhr mit der kirchlichen Weihe. Anschließend erfolgt die Freigabe der Brücke durch Oberbürgermeister Gockeln und Oberbürgermeister Frings. Um 12 Uhr gibt die Stadt Neuß einen Empfang im Zeughaus; beim Festakt im Zeughaussaal wirkt Münsterorganist Leo Berger an der Orgel mit. Um 13 Uhr verlassen die Gäste Neuß über die neue Brücke, die anschließend für den allgemeinen Verkehr freigegeben wird.**

## „Weg in eine bessere Zukunft"

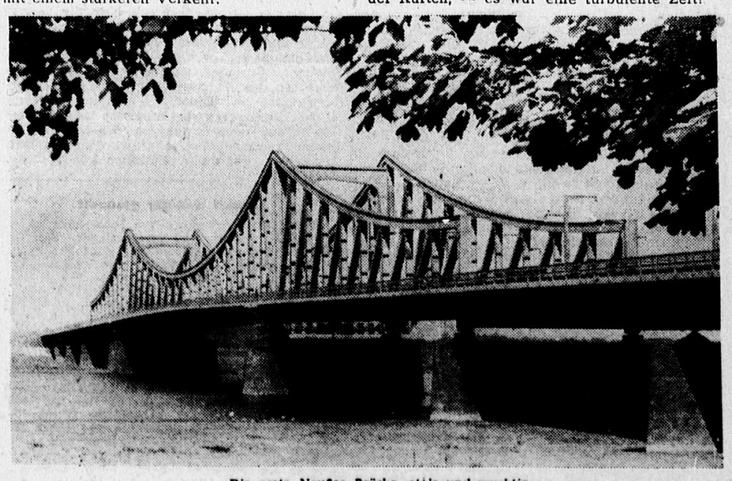
**Erinnerung an den 12. Oktober 1929**

Ein Samstag mit goldenem Herbstsonnenschein. Mit Tannengrün bekränzte Straßenbahnzüge bringen auf beiden Seiten die Festteilnehmer zur Neußer Brücke. Die Straßenbahner tragen zur Feier des Tages weiße Handschuhe. Unter den Gästen befinden sich Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald, der preußische Innenminister Grzesinski, der preußische Wohlfahrtsminsiter Dr. Hirtsiefer, Oberpräsident Fuchs. Auf dem Strom nähern sich Rheindampfer, Musikklänge schweben hoch zur Brücke, Segelboote, Paddler, Kanufahrer kreuzen im bunten Gewimmel auf dem Strom. Tausende Menschen lauschen dem Festakt auf der Brücke, die Schuljugend hat schulfrei. Generaldirektor Dr. Fritzen von der Rheinischen Bahngesellschaft hält die Festrede, und Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald gibt die Brücke frei. Seine Worte klingen wie für unsere Tage gesprochen:

„Wir stehen politisch vor einem sehr bedeutsamen Zeitabschnitt, über den schon in einigen Monaten große Entscheidungen außen- und innenpolitischer Art herbeigeführt werden müssen. Ich habe die Hoffnung und die Zuversicht, daß das deutsche Volk, das in den letzten 15 Jahren fast Unmenschliches überstanden hat, in der nächsten Zeit, wenn auch nach schwerem Ringen und schmerzlichen Wehen, den Weg in eine bessere Zukunft wieder bahnen wird. Ebenso wie diese Städte aus schwerer Vergangenheit sich wieder eine bessere Gegenwart erarbeitet haben, wollen wir als deutsches Volk gemeinsam unsere Kraft stählen zur Erringung einer besseren Zukunft."

Deutschlandlied, Böllerschüsse künden von dem großen Augenblick der ersten Rheinbrücke nach dem ersten Weltkrieg. Ein Automobilkorso setzt sich in Bewegung, Flugzeuge queren durch hellen Herbsttag, ein Himmelsschreiber mimt seine Buchstaben und auf dem Neußer Rennplatz geht der Freiballon des Düsseldorfer Aeroklubs in die Lüfte.

Und wenn wir uns mal eben überlegen, was damals denn so alles „los" war, die meisten werden es schon vergessen haben: Anfang Oktober starb unser Neußer Forscher Konstantin Koenen, der KKV „Novesia" beging in einer großartigen Feier sein goldenes Stiftungsfest, die Oberrealschule feierte ihr „Silbernes", Kaplan Bollig veröffentlichte die Pläne zum Quirinusbrunnen, Graf Zeppelin schwebte über Neuß und Ende Oktober wird der Handelskammerkrieg beendet, indem die Neußer Industrie- und Handelskammer zu M.Gladbach geschlagen wird. Und in der großen Welt: Außenminister Stresemann stirbt, der „Stahlhelm" wird verboten, der Sklarek-Schwindel regt Deutschland auf, Volksbegehren gegen den Youngplan, Hindenburg mahnt zu Vernunft und Einigkeit, DOX, das 1. Flugschiff der Welt, macht seine erste Fahrt mit 169 Personen, die Engländer vollenden ihr Luftschiff R 101, Bankenfusion, Hilferdings Zündholzmonopol und Ivar Kreugers 125-Millionen-Dollar-Anleihe an Deutschland, — und Düsseldorf wird unsicher gemacht durch den Massenmörder der Kürten, — es war eine turbulente Zeit!



*Die erste Neußer Brücke, stolz und wuchtig*

# Großstadt — Wüste oder Acker?

## Verdirbt die Großstadt den Menschen?

### Eine Umfrage

*Allzu leicht wird „die Großstadt" zum Sündenbock unserer Zeit gemacht. Ob es sich um das Tempo in Beruf und Verkehr handelt, das all diejenigen rücksichtslos überrennt, die ihm nicht folgen können und wollen, oder ob die Untaten der Haltlosen gemeint sind, die an der Leeseite des Lebens, in Nacht und Zwielicht auf Ausschweifung und Verbrechen sinnen: in der Großstadtwüste, so sagt man, versickere alles Gute, sei ein organisches Wachsen und Gedeihen, das allein Segen bringen könne, zum Verdorren verdammt.*

*Gewiß, wo die Menschen nach Hunderttausenden gezählt werden, fehlt vielen das Plätzchen Erde, um Wurzel zu schlagen. Aber wer rundweg behauptet, die Großstadt mache heimatlos, kennt nicht die zu Herzen gehenden Bittbriefe der Evakuierten, die ein Dachzimmerchen in einer Trümmerstraße ihrer Vaterstadt jeder Wohnung auf dem behaglichen Lande vorziehen würden. Wer überdies den Großstädtern, so anpassungsfähig sie auch immer sein mögen, etwa Standpunktlosigkeit vorwerfen wollte, sei an das feste Rückgrat der Berliner, an ihre charaktervolle Haltung zur Zeit der Blockade erinnert. Und wer auf die „verdorbene Großstadtjugend" schimpft, muß sich sagen lassen, daß die einzigartige deutsche Jugendbewegung auf dem Acker der Großstadt gewachsen ist und noch heute, nach einem halben Jahrhundert, gute Frucht trägt.*

*Die Großstadt hat also zu viele der sich scheinbar einander ausschließenden Vor- und Nachteile, als daß man die Frage über den Wert oder Unwert der Großstadt auf Anhieb zu beantworten vermöchte. Wir haben deshalb diese Frage an Erzieher, Seelsorger und Publizisten gerichtet. An die Spitze ihrer Entgegnungen stellen wir die Antwort des Direktors der Aachener Pädagogischen Akademie, Prof. Dr. Siewerth, den wir gebeten haben, besonders von den Gefahren der Großstadt zu sprechen, obwohl er auch ihre positive Seite nicht übersieht.*

Die alte Großstadt ist nicht mehr. Das einst vom bürgerlichen Patriziat, von erbschaftsgebundenen Gruppen getragene Gefüge ist einer weithin zufälligen monströsen Ballung und Umordnung von Massen gewichen, so daß das Leben der Großstadt oft einem unübersehbaren Wuchern gleichkommt. Diesem Prozeß entspricht die Auflösung des bürgerlichen Weltbildes, auf Grund dessen man vielfach einen Mangel an formenden, schöpferischen Kräften zu beklagen hat. Die bei wachsendem Bevölkerungsdruck unregulierbare Zuwanderung und Unterwanderung hat eine nomadenhafte Zufälligkeit und Wurzellosigkeit des Anwohnens erzeugt.

Der Mensch ist in hohem Maße heimat- und beziehungslos. Die öde Gleichheit des Wohnens, die dauernde Veränderung, der Mangel an bodenständiger Atmosphäre hindert viele, seelisch Wurzel zu schlagen. Es ist ihnen gleichgültig, wo sie ihr Leben verbringen.

**Protzige Fassade der Erfolg-Reichen**

Der Mensch der Großstadt hat sich von den Ursprüngen entfernt. Er ist der Natur wie auch den bodenständigen Lebens- und Berufsformen entfremdet. Er erfährt nicht mehr das stille Walten der Natur, die „Abhängigkeit vom Segen Gottes"; er ist nicht mehr umgeben von den „Geheimnissen Gottes", sondern steht überall inmitten des technischen Menschenwerkes. Diese Menschenwelt hat ihn seelisch und geistig verwandelt. Überall ist er von dem rational planenden und werkenden Menschen her bestimmt. Diese rationale Zivilisation macht sein Denken vielfach griffig im Sinne technischer Bewältigung und Handhabe. Aber es läuft im menschlichen Planen und Werken leer und ist ohne beschauliche Tiefe.

Diese Zivilisation ist von unerhörter, verwirrender Mannigfaltigkeit und Gegensätzlichkeit und zugleich von einer ausgleichenden, nivellierenden Dynamik. Neben der Gleichheit der Ansprüche und der erleichterten Teilnahme an jeder Art großstädtischen Genusses besteht der Gegensatz von arm und reich unvermindert fort; ja jeder erlebt unausgesetzt die protzige Fassade eines zur Schau gestellten und zufälligen Reichtums der „Erfolgreichen". Das Ergebnis ist eine dauernde tiefe Beunruhigung, die durch das Schwanken zwischen Not und zufälligem Genuß oft gefährlich gesteigert wird. Lebensneid und Unzufriedenheit haben hier ihre Wurzeln.

Entscheidend für den Bestand der Großstadt ist die Organisationsmasse der Verwaltung, der Wirtschaft, der Industrie und des Verkehrs. Je tiefer die innere Ordnung der „Stadt" sich auflöst, um so vordringlicher wird ihre Bedeutung, um so mehr werden die Menschen eingefordert und geformt von ihrer sachlichen Leistungs- und Ablaufsordnung mit ihrer Mechanisierung und Funktionalisierung. Zugleich stehen sie im Zeichen eines uferlosen Wettstreits des Wirtschaftens, das sich in der Großstadt seinen bedeutendsten Markt sucht. Der marktende Mensch ist darauf angewiesen, Bedürfnisse zu wecken, seine Ware anzupreisen und die Menschen aufzureizen. Daher gibt es neben der Mechanisierung das Übermaß der Lebensreize auf allen Gebieten, zu denen sich das laute und atemraubende Tempo des Verkehrs und der Arbeit gesellt. Der Mensch lebt zwischen Aufreizung und seelischer Abstumpfung und Gleichgültigkeit. Es gehören Kraft und Entschlossenheit dazu, nach erschöpfender Arbeitsanspannung wirklich zu „feiern" und gesammelt zu leben. Der ermüdete oder der vom Arbeitsgleichmaß vernutzte Mensch sucht Anregung und Erregung und oft die Ausschweifung.

**Zermahlende Gewalt**

Dieses Übermaß von Spannung, Sorge und Reiz bewirkt das biologische Gefälle der Stadt. Die Lebenskräfte werden mehr und mehr verbraucht; sie geraten ins Wuchern und Fiebern. Frühreife, Abstumpfung, Übererregung, pathologische Überreizung und Verängstigung sind das qualvolle Schicksal vieler Großstadtkinder.

Die Großstadt erzeugt ein neues Grundverhältnis zum Mitmenschen. Sie verlangt rasche Orientierung, seelische Distanz und nivellierte Rücksichtnahme, wodurch man sich das Leben ebenso erleichtert, wie man am Mitmenschen glatt und unverbindlich vorüberlebt. Der Mensch lebt ohne mitsorgende Nachbarschaft. Mehr als dies, der berufliche Wettstreit und die gegenseitige Existenzbedrohung erzeugen oft gerade bei den Versierten und Erfolgreichen eine abweisende Kälte, die sich den Menschen vom Leibe hält. So wächst die unpersönliche Entfremdung unter den „nahesten Verhältnissen". Der zartsinnige Mensch antwortet darauf in der Not mit depressiver Angst und Schwermut. Er erfährt die zermahlende Gewalt des Riesenapparates. Keine Fürsorge und Versicherungstechnik gelingt es, das überall aufbrechende Elend und die Tragödien wirtschaftlichen und biologischen Verfalls aufzufangen. Inmitten der Menschenmassen ist der einzelne oft hoffnungslos einsam, isoliert, er fühlt sich verloren, preisgegeben und dem Unheil ausgesetzt.

**Leerer Sportrausch, verlogene Filmerregung**

Weil das Leben unkontrollierbar wuchert, ist es unübersehbar in seinen untergründigen Entartungen und Gefährdungen, in seinem schleichenden Verfall und seiner Verdorbenheit. So ist die moderne Großstadt ein Leviathan, der sich vom Leben seiner Glieder nährt und sich selbst auffrißt, der das Leben aufpeitscht, den Überschwang der jungen Herzen verzehrt und rauschhaft zerstreut. Leerer Sportrausch, eine verlogene Filmromantik und Filmerregung, das belanglos Interessante und das qualvoll Bedrohliche des öffentlichen Lebens, der uferlose Nachrichtenbetrieb schaffen eine agile Lebendigkeit, eine kritische und revolutionäre Unruhe neben gedankenloser Abstumpfung und skeptischer Plattheit.

Die größte Gefahr ist der Pragmatismus und Mechanismus des Arbeits- und Berufslebens. Wenn das genußreiche und gesicherte Leben ausbleibt, wenn die Lebensrechnung nicht aufgeht, so wird vielen das ganze Getriebe sinnlos und leer. Diese öde Welt des Immergleichen mit ihrer Vernutzung der seelischen Kräfte macht den glaubenslosen Menschen anfällig für den Massenwahn, für die Gedanken einer totalen Schaltordnung und einer allgemeinen Sicherung und Gleichmacherei. Erlebt der erregte und verengte Großstadtmensch die Macht der Masse und Organisation, so wird er zur Gefahr der Gesellschaft und der öffentlichen Ordnung.

Es bedarf wahrlich großer Heilskräfte, um alle die genannten Gefahren zu bannen.

Dr. Gustav Siewerth

## Sehnsucht — in der Fabrikhalle

Verdirbt die Großstadt die Menschen? — Man könnte geneigt sein, diese Frage mit einem unumwundenen Ja zu beantworten, denkt man z. B. nur daran, daß die bis vor kurzem noch festesten Überlieferungen ins Wanken geraten sind. Die Großstadt isoliert die Familien im Mietshaus, die Menschen in der Familie. Sie isoliert die Arbeiter in der Fabrik, die Angestellten im Büro, die Verkäuferinnen im Warenhaus. Unwiderstehlich und hoffnungsarm sind die Großstädter einem unheimlichen Sacherzeugungsprozeß ausgeliefert. Sie sind in einen Bewegungs- und Leistungsstrudel eines freiheits- und fortschrittsüchtigen Liberalismus hineingeraten, der keine Grenzen des Schaffens und auch keine Grenzen des Genießens mehr zu kennen scheint.

Die Sünde hat es auch gegeben, ehe es Großstädte gab. Die Zusammenballung der Menschen in den Großstädten wird aber nicht nur die Sünde sich zusammenfinden lassen, sondern auch die Sehnsucht nach allem edlen und höherem Wesen. Der sich heute bei vielen Großstädtern findende Zug zum Materialismus, die weithin vollzogene Entchristlichung des Lebens ist nicht ausschließlich für die Großstadt charakteristisch, sie findet sich ebenso in den ländlichen Gegenden. Wir werden ungerecht, wenn wir die Krankheiten der Zeit allein in der Großstadt erkennen wollen, weil sie dort wegen der Zusammenballung vieler Menschen am ehesten sichtbar werden. Die Symptome ungesunder Genußgier und egoistischer Habgier findet der unvoreingenommene Beurteiler genau so in den von der Zivilisation nur wenig berührten, aus alten Traditionen noch schöpfenden Landgemeinden.

Der Großstädter liebt den technischen Bau. Daß aber auch das Bauen der Technik in ein göttliches Linienspiel mündet, das hat uns Friedrich Dessauer in seiner „Philosophie der Technik" erkennen gelehrt. Die moderne Demokratie hat nicht nur Sinn für politische, wirtschaftliche und soziale Tagesfragen. In der maschinendurchtobten Fabrikhalle, wie im mondänen Kaufhaus, wie im mammutartigen Bankgebäude, wie in der letzten Dachstube brennt still ein geheimes Lichtlein: die Flamme heiliger Sehnsucht. Ein Lichtlein, das zumal Weihnachten allüberall hell und beglückend aufleuchtet. Mag uns die gewichtige Stimme Oswald Spenglers auch den Untergang der abendländischen Kultur prophezeihen, weil es eine Kultur der Großstädte sei, eine Kultur von der keine große schöpferische Leistung zu erwarten sei, wir sind der Meinung, daß noch nicht alles zerfressen ist. Wohl hat sich viel entseelendes Mechanisieren, viel zweckhaft Gemachtes, viel lärmende Geschäftigkeit, viel genußsüchtiger Materialismus breitgemacht.

Alles Große und Geheimnisvolle, das je die Menschen angerührt hat, wird auch heute noch in der Großstadt gefunden: die Gottesnähe bei allen Schicksalsschlägen, die Bedrohtheit alles Lebens, die Fruchtbarkeit alles Sterbens, die Unschuld der kleinen Kinder, der starke edle Wille der Jugend, die selbstvergessene Hingabe der Mütter, das opferstarke Leben der Väter, der wundersame Zauber stiller Nächte und der schimmernde Glanz der Sterne. Die Kleinheit und die Größe des Menschen. Kein noch so rasender Großstadtbetrieb vermag das je zu verdecken. Wir müssen es nur sehen und wahrhaben wollen. Und was tut's, wenn wir bisweilen einmal nur ein bißchen Staub von unseren Seelen wegblasen, um wieder offen zu sein dem Geheimnis, das alles Lebendige, auch das pulsierende Leben der Großstadt, durchzittert? Alle Menschen können das erleben in ihren Gnadenstunden. Und so ist die Großstadt nicht Wüste sondern Acker.

Pfarrer Dr. Carl Klinkhammer

## Heimat vieler

Ich soll mich zu der Frage äußern, ob die Großstadt mehr Zersetzendes und Zerstörendes bietet, oder aber Aufbauendes und Förderndes. Man kann nun zur Beantwortung dieser Frage — wie das in Paris geschehen ist — eine Studiengruppe aus Soziologen, Politikern, Seelsorgern usw. einsetzen. Ich habe statt dessen die Jugend selbst gefragt und einem Kreis von etwa 90 früheren Schülern und Schülerinnen zwischen 15 und 20 Jahren die Frage zur Diskussion gestellt, übrigens unvorbereitet. Es handelt sich dabei um Jugend aller Stände und Berufe aus einem wenig zerstörten und sozial relativ gesunden Großstadtvorort.

Zunächst wollte niemand für und wider die Großstadt reden; man hatte sich die Sache offenbar noch gar nicht überlegt. Doch dann kam der Angriff, die Negation: Dies nervenzerreibende Tempo, dieser Verkehr mit seinen Unfällen, dieser Lärm! Die Masse der billigen Massenvergnügen, die Radioseuche in den großen Häusern und überall, die Geldverschwendung in Kinos und Wirtschaften; diese Asphaltwüste, fern der Reinheit und Stille und Weite der Natur! Und schließlich ein Hinweis auf die Tatsache, welcher Behördenapparat und welcher Einsatz christlicher Caritas ständig dabei ist, die Opfer der Großstadt zu suchen, zu betreuen, zu heilen!

Aber nun war der Widerspruch da. Drängt nicht die moderne Wirtschaft und Industrie zwangsläufig zur Bildung von Großstädten und Industriegebieten? Ist die Beschaffung von Arbeit und Brot und Verbrauchsgütern für die wachsenden Menschenmassen anders überhaupt noch möglich? Und dient nicht auch der moderne Verkehr den Menschen, den Arbeitern, um ihre Arbeitsstätte zu erreichen, zum Transport all der Güter?

Und wie die Arbeit, so bietet die Großstadt den Menschenmassen auch Erholung und Entspannung durch Sport, durch Kino und Musik und Tanz. Aber mehr, sie bietet das Beste an Kultur und Bildung, an Theater und Musik und Kunst. Sie leistet, was in kleinerem Rahmen auf dem Dorf oder in der Kleinstadt gar nicht ermöglicht werden kann.

Sehr leidenschaftlich wurde betont, in welchem Maß die Großstadt die Berufsausbildung fördert, angefangen von den vielerlei Schulen bis hin zur Vielfalt der Betriebe und Berufe. „Wer von uns fände denn Ausbildung und Berufe ohne unsere Stadt?"

**Aber die andere Seite?**

Aber die negativen Seiten der Großstadt? Dazu meinte das junge Volk: Die Stadt ist eben ein Prüfstand, auf dem sich zeigt, was einer wert ist, wie er auswählt...! Man konnte den Eindruck haben, als sähen diese jungen Großstädter den faulen, fragwürdigen Rummel der Großstadt mit viel mehr Nüchternheit und Skepsis, als die vielen, die sie nur als Rummelplatz zum Untertauchen ansehen. So sieht der Pariser den Provinzler, für den Montmartre Paris ist!

Von „Flüchtlingen" wurde dies gesagt: Man wird viel schneller in der Großstadt wieder heimisch, weil ihr die menschliche Enge des Landes und der Kleinstadt gegenüber dem „Fremden" fehlt. Der Flüchtling oder Vertriebene findet viel leichter seinen Platz.

Die Großstadt hat eben den weiteren und freieren Blick für die großen Zusammenhänge unseres Lebens in der Gemeinschaft und im Austausch der Völker und ihrer Wirtschaft und Kultur; freilich mag das je und dann auf Kosten der Nähe zur Natur geschehen. — Doch auch wenn soviel Einsatz von Menschen nötig ist, um ihre Wunden und Schäden zu heilen, so ist sie ja gerade dadurch der Ursprung entscheidender sozialer und caritativer Bewegungen und Kräfte geworden, die dem ganzen Land zugute kommen. Die Großstadt soll und kann so etwas wie das planende Hirn des Landes sein — und zugleich mit ihrer Industrie seine Werkstatt. Freilich lebt sie vom Brot des Landes, wie könnten gerade wir das je wieder vergessen? Aber ist es nun nicht so, daß auch gerade die Landwirtschaft ohne die Forschung und Industrie in den großen Städten heute weniger als je auskommen kann?

Wo möchten wir nun also wohnen und leben? Die große Mehrheit stimmte für die Großstadt — und die letzten Bedenken fielen hin, als ich erläuterte: Vororte und Randsiedlungen gehören natürlich mit dazu! Von daher sagten auch die vier, die auf dem Lande und die zehn, die in der Kleinstadt leben wollten, ja zu der großen Stadt.

Pfarrer Hans Meyer

## Großstadt und Urchristentum

Zu Christi Zeiten nahm unter den Großstädten Antiochia, ungefähr 250 km nördlich von Jerusalem, eine besondere Rolle ein. In dieser Weltstadt trafen sich römische Herrschaft mit griechischer Kultur, Sklaventum mit Luxus und orientalische Ausgelassenheit mit bürgerlichem Fleiß. Hierhin flüchteten viele zum Christentum übergetretene Juden, denen das Leben in Jerusalem infolge ihres Glaubens unmöglich gemacht wurde. Sie brachten die Kunde von Christus in diese Stadt. In Antiochia siedelten sich auch viele griechische Kolonisten aus Cypern und der kleinasiatischen Küste an, und auch diese hatten von der neuen Lehre Kenntnis. So trafen sich in Antiochia Juden, die das Christentum angenommen hatten, und Heiden, die zum Christentum bekehrt worden waren. Das internationale und aufgeschlossene Leben der Weltstadt half mit, daß die Juden- und Heidenchristen ihre gegenseitigen Vorurteile und Voreingenommenheiten fallen ließen. Die Judenchristen in Jerusalem hatten sich zwar innerlich von jüdischen Gesetzen gelöst, blieben jedoch äußerlich an vielem, besonders an den Eß- und Reinigungsvorschriften des jüdischen Gesetzes, hängen. Sie standen in der Enge Judäas zu stark in der eifernden Kontrolle des Nachbarn, als daß sie den Durchbruch zur Freiheit des Christenmenschen gewagt hätten. Diese kleinstädtischen Hemmungen fielen in Antiochia fort. So entstand hier die erste christliche Gemeinde, in der bekehrte Juden und Heiden zusammenwuchsen. Als Paulus nach Antiochia kam, stieß er auf die größte Aufnahmebereitschaft. Die junge Christengemeinde von Antiochia lebte unbefangen in der frohen Botschaft und ahnte nicht, daß ihr Vorstoß in die Freiheit des Evangeliums zu Auseinandersetzungen zwischen den Aposteln führen werde. Antiochia war auch die Stadt, in der der Name „Christen" geprägt wurde. So wurde die Großstadt Antiochia Ackerland für das Christentum im wahrsten Sinne des Wortes.

Athen ist das Gegenbeispiel zu Antiochia. Diese Großstadt galt als Hort griechischen Götterkultes. Die Akademien waren zwar schon längst über den Götterglauben hinweggeschritten, aber die Stadt bot nach außen hin mit ihren Tempeln, Standbildern und der Akropolis das Bild der heidnischen Welt. Hierhin setzte Paulus seine Schritte. Nachdem er die Luft der polierten Stadt einige Zeit eingeatmet hatte, begann er mit der Verkündigung der frohen Botschaft. Seine Hörer waren Studenten, Professoren, Gelehrte. Paulus predigte so vorsichtig er konnte, um sich nicht den Zugang zu den Athenern zu versperren. Die akademischen Zuhörer empfanden seine Ausführungen interessant, lächerlich, unakademisch. Der göttliche Funke, der in Paulus lebte, zündete gegenüber dieser verbildeten Zuhörerschaft nicht. Paulus verließ Athen für immer, nachdem er nur einzelne angesehene Athener für seine Botschaft gewonnen hatte. Die Großstadt mit dem Wust ihrer Bildung, Einbildung und Zivilisation war für das Neue nicht zugänglich; sie war durch ihre Wissenschaft und Überheblichkeit mit Blindheit geschlagen und brachte es in ihrer Schwäche noch nicht einmal zu jüdischen Steinwürfen oder heidnischen Demonstrationen à la Ephesus. Athen wurde das Beispiel der Großstadt als dem Typus der zivilisatorischen Wüste.

Dr. Anton Betz

## „Patient Eisenindustrie braucht Hilfe"

**Düsseldorf.** Der Eisenhüttentag 1951 ging am Freitag mit der Hauptvortragssitzung zu Ende. Hatte der Donnerstag Fachreferate gebracht, so wurde die Sitzung am Freitag mit dem umfassenden Vortrag Dr. Gräfs (Oberhausen) über Leistungen und Fortschritte der Eisenhüttentechnik eingeleitet. Gräf schilderte die Erfahrungen, die er kürzlich in den USA sammeln durfte und wies durch Vergleiche mit den Verhältnissen diesseits und jenseits des Ozeans die Möglichkeiten zur Verbesserung in den Ruhrstahlwerken auf. Stark beachtet wurden dabei vor allem seine Anregungen für den Ausgleich des Schrottmangels. Grundsätzlich könne der Leistungsunterschied aber nur durch Neubauten in Deutschland ausgeglichen werden.

Bevor Prof. Schenk als Vorsitzender des Vereins deutscher Eisenhüttenleute das Wort ergriff, gab der Vorstand bekannt, daß Dr. Gustav Asbeck als Pionier des Hütten-Maschinenbaus die höchste Auszeichnung des Vereins erhalten habe, die Carl-Lueg-Denkmünze. Dr. Asbeck, aus dessen Werk über die Hälfte der in Deutschland aufgestellten Blockstraße stammt, weilt z. Z. in Kalkutta. Prof. Schenk (über dessen Ausführung wir auch auf Seite 1 dieser Ausgabe berichten) verglich den Zustand der deutschen Eisenindustrie mit dem eines Rekonvaleszenten. Sie sei der Anteilnahme vieler sicher, aber diese sei nicht immer wohlwollend und nie selbstlos. Der Patient brauche Hilfe und Stärkung, wobei er die bisher geleistete ERP-Hilfe dankbar anerkenne. Eine gesunde Industrie müsse wettbewerbsfähig sein, und Deutschland beharre heute noch auf dem Stand von 1935, während die ausländische Konkurrenz 17 Jahre Vorsprung habe. Beträchtliche Investitionen seien notwendig, um diesen Unterschied auszugleichen. Kritisch setzte sich Schenk mit der alliierten Dekartellisierungspolitik auseinander und verwies darauf, daß man in De[illegible] natürlich gewachsene Gesellschaften zerschlage, obwohl zur gleichen Zeit in Frankreich Konzerne gegründet würden und die United Steel Corporation in USA 288 000 Arbeiter beschäftige. Mit Nachdruck erklärte er, daß die Verbundwirtschaft im Ruhrgebiet gewahrt bleiben müsse, andernfalls die gesamte Struktur des Reviers in Unordnung gerate. Man sei sich wohl nicht klar darüber, welche starke Krisenfestigkeit gerade das Ruhrgebiet durch die Verbundwirtschaft und den einheitlichen Kohlenverkauf bisher aufgewiesen habe.

Lebhaften Beifall fand der Vortrag des Rektors der Universität Münster, Professor Dr. Strugger. Im Vorjahr hatte sich Prof. Weizsäcker mit Fragen des Kosmos befaßt, der Biologe Strugger sprach über die Grundlagen des Lebens. An Hand zahlreicher Lichtbilder und eines sehr eindrucksvollen Mikrofilms zeigte er, wie das Leben aus der Zelle entsteht. Strugger befaßte sich auch mit den Gefahren des Atomkrieges, den er als verbrecherisch bezeichnete, weil durch radioaktive Strahlungen die Erbmasse negativ verändert und damit Kinder und Kindeskinder in einem Ausmaße geschädigt würden, das man heute noch gar nicht übersehen könne.

## Wirtschaft in Kürze

**Wiesbaden.** Gegenüber September sind die Umsätze des Einzelhandels im Bundesgebiet im Oktober um durchschnittlich 16% gestiegen. Fast alle Geschäftszweige des Einzelhandels sind an dieser Geschäftsbelebung beteiligt.

**Frankfurt.** Die geplante Exportbank wird voraussichtlich ihren Sitz in Frankfurt aufschlagen, um eng mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Bank deutscher Länder bei der Finanzierung langfristiger Kredite zusammenarbeiten zu können.

**München.** Der Inhaber der Annoncen-Expedition Carl Gabler GmbH, Herr Carl Gabler, München, begeht am 18. November seinen 60. Geburtstag. Herr Gabler gilt als einer der markantesten Köpfe der deutschen Werbewirtschaft. Über die Gabler-Annoncen-Expedition laufen nicht nur Anzeigen für Zeitungen und Zeitschriften, sondern auch die Werbung für viele Ausstellungen, Messen und Festspiele.

**Saarbrücken.** Die Roheisenerzeugung im Saargebiet betrug im Oktober 213 000 t gegenüber 203 000 t im August, dem bisher besten Monat seit Kriegsende. Die Rohstahlerzeugung belief sich auf 238 000 t und hat damit gleichfalls den Friedensstand überschritten.

**New York.** Die ECA hat der Bundesrepublik für den Ankauf von Baumwolle in den USA 8 Mill. $ zur Verfügung gestellt.

**Es wird weniger geraucht**

**Bonn.** Die Versteuerung von Tabakwaren ist im September erheblich zurückgegangen. So nahm die Zahl der versteuerten Zigaretten mit 2,4 Mrd. Stück um 8,6% ab. Beim Feinschnitt ist ein Rückgang um fast 20% und beim Pfeifentabak über 23% zu verzeichnen. Allein Zigarren wurden um 1,5% (338 Mill. Stück) mehr versteuert als im August.

**Die neue Liberalisierungsliste**

**Bonn.** Die Liberalisierung, die am 1. Januar mit 54,3% im Durchschnitt wieder einsetzen soll, beträgt bei Nahrungs- und Futtermitteln 51,3%, bei Rohstoffen 60% und bei Fertigwaren 51,6%. Berechnet wurde die Liste auf Grund der privaten Einfuhren des Jahres 1949. Bei der Auswahl der Waren, die für die Liberealisierung vorgesehen sind, waren auf deutscher Seite drei Gesichtspunkte maßgeblich: die Absicht, daß gegebenenfalls die jetzt überreichte Liste an die internationalen Erfordernisse angepaßt werden kann, der Wunsch, bei Wiederbeginn der Liberalisierung besondere Vorsicht bei den Waren anzuwenden, die einen Importsog verursachen und schlagartig die deutsche Zahlungsbilanz zu gefährden imstande sind, die Überlegung, daß diese Vorsicht berechtigt ist, weil die Bundesrepublik sowieso in der absehbaren Zeit zu 75% liberalisieren muß.

**Deutscher EZU-Überschuß steigt**

**Paris.** Mit einem Monatsüberschuß von 96,8 Mill. $ erreichte die Bundesrepublik im Oktober ihre bisher günstigste Monatsabrechnung in der Europäischen Zahlungsunion. Hiervon dienten 95,6 Mill. $ zur Abdeckung des deutschen Debet-Kontos bei der EZU, das damit auf 9,2 Mill. $ gesunken ist. 1,2 Mill. $ wurden der Bundesrepublik in Gold in Dollar ausbezahlt. Großbritannien und Frankreich weisen für Oktober wieder Rekord-Fehlbeträge aus, und zwar Großbritannien mit 249,6 Mill. und Frankreich mit 154,7 Mill. $. Wie hierzu aus London berichtet wird, mußte zum ersten Male Großbritannien Goldzahlungen an die EZU von 12,8 Mill. $ leisten.

## Kleine Agrarmarkt-Rundschau

Die Getreide- und Produktenmärkte stehen wieder im Zeichen langsam anziehender Preise, soweit eine freie Preisbildung erlaubt ist. Die Auslagerungsaktion der Vorratsstelle scheint am Markt bis jetzt enttäuscht zu haben, wahrscheinlich deshalb, weil viel zu wenig Gerste und fast gar kein Mais herauskommt. In dieser Woche wurden an den rheinischen Börsen phantastische Spitzenpreise für Mais gefordert. Für Brasilmais lauteten die Forderungen auf DM 71,— und für Indochinamais sogar auf DM 80,— je dz ab rheinischer Station. Auch die Preise für Sommer- und Wintergerste haben angezogen. Für eine erstklassige Braugerste aus Franken wird im Rheinland DM 50,— frachtfrei Duisburg und für eine gute rheinische Sommergerste DM 47,— bis 47,60 ab rheinischer Verladestation gefordert und bewilligt. Auch Kleie ist wesentlich fester geworden. Weizenkleie notiert bereits DM 26,— und Roggenkleie DM 24,50 je dz. Die Oischrote haben weiter angezogen. Für Sojaschrot, das sehr begehrt ist, werden Preise zwischen DM 50,— und 52,— genannt, für Erdnußschrot DM 52,— je dz. Dagegen ist Hafer immer noch vernachlässigt. Roggen ist sehr knapp geworden. Weizen ist nicht mehr so lebhaft gehandelt.

**Erzeugerpreise für Obst und Gemüse**

**Roisdorf.** Tafeläpfel 1a Cox 46,8—51,8, Goldparmäne 36,7—45,6, Schöner aus Boskop 26,2—28,1, Tafelbirnen 1a Köstl. v. Charneu 34,2—57,8, Tafelbirnen a Alex. Lucas 35,8—55,9, Pastorenbirne 22,5—26,8, Linksbirnen 28—37,8, Walnüsse 70,9, Kopfsalat (Treib) 100 Stck. 17,1—17,6, Kopfsalat (Herbst) 100 Stck. 8,4—12,4, Endivien 100 Stck. 6,3 bis 14,8, Feldsalat 19,4—37,5, Spinat (Sommer) 7,2—3,6, Weißkohl (Herbst) 5,1—5,7, Rotkohl (Herbst) 10,8—11,3, Wirsingkohl (grün) 8,8—9,1, Rosenkohl 32,2—41,7, Blumenkohl 0 100 Stck. 52—59,5, Blumenkohl 1 100 Stck. 41—48,5, Möhren 10,3—15,2, Knollensellerie 18,1—23,2 (Gr. 1), Tomaten 20,8—34,6, Schwarzwurzeln 31,8—32,4 (Gr. 1), Zwiebeln 20,3—22,1, Rettich 100 Stck. 9,4, Petersilie 100 Bd. 4—5,6, Rote Bete 10,6—13,6, weiße Rüben 6,2—6,9.

**Straelen.** Tafeläpfel a 18—30, Schöner aus Bskop 28, Sternrenette 27—30, Bellefleur 25—29, Winterrambour 18 bis 22, Tafelbirnen 1a Gräf. v. Paris 33—39, Tafelbirnen a 20, Kopfsalat (Treib) 100 Stck. 16—28, Kopfsalat (Herbst) 100 Stck. 6,5—15, Endivien 100 Stck. 4—8,5, Feldsalat 10,5 bis 12, Spinat (Sommer) 5,5—9, Weißkohl (Herbst), 5,5—7, Rotkohl (Herbst) 8,5—10,8, Wirsingkohl (grün) 8,5—9, Rosenkohl 40—44, Blumenkohl 0 100 Stck. 50—74, Blumenkohl 1 100 Stck. 35—42, Blumenkohl 2×100 Stck. 22—30, Blumenkohl 3 100 Stck. 13—15, Kohlrabi 100 Stck. 7—11,5, Möhren 11,5—15, Sellerie m. Kr. 100 Stck. 10—27, Porree 100 Stck. 1,5—7,5, Stangenbohnen (Treib) 103, Tomaten (Treib) 25—42, Frld. 18—25, Schwarzwurzeln 28—34, Zwiebeln 21—21,5, Rote Bete 8—11,8.

## Die Börse — diese Woche

**Düsseldorf.** In der Berichtswoche hat sich die Nachfrage auf den Aktienmärkten erneut verstärkt. Das gilt namentlich für Montanwerte, deren Wochengewinne zwischen 5 und 15% betragen. Bei den Kohlenwerten gehen die Kursbesserungen bis zu 13% (Mülheimer Berg). Die starke Bevorzugung der führenden Montanwerte hängt mit den erwarteten günstigen Kapitalumstellungen zusammen. So spricht man von einer 2:1-Umstellung bei den Vereinigten Stahlwerken, die seinerzeit ihr Aktienkapital von 800 auf 460 Millionen herabgesetzt haben und über großen Bergwerksbesitz verfügen. Ebenso wird bei den anderen Montanwerten mit einem besseren Umtauschverhältnis als 1:1 gerechnet. Auch für die übrigen Märkte ist die Nachfrage reger geworden. Dividendenvorschläge und vereinzelte Kapitalerhöhungen, so bei Goldschmidt, die 9% gewannen, sind hier die Veranlassung zu neuen Käufen. Von Tarifwerten haben RWE stärkere Beachtung gefunden. Elektrowerte blieben bei mittlerem Verkehr wenig verändert. Nur Siemens Vorzüge habe 3% angezogen. Von Kaliwerten haben sich Wintershall um 5% gebessert. Maschinenwerte wenig verändert. Rheinmetall-Borsig konnten sich auf dem ermäßigten Stande behaupten. Von Motorenwerten wurden Ford bis 7% höher bezahlt, gaben dann aber 4% nach. NSU schließen 10% fester. Bankwerte fanden zum Schluß etwas stärkere Beachtung, wobei Deutsche Bank 5%, Dresdner 4½% und Commerzbank 3% gewannen. Westboden schließen 5% fester. Von Brauwerten haben sich Wicküler-Küpper um 5% befestigt. Bei den regionalen Werten fallen Glas Schalke mit einer Kursbesserung von 10% auf. Osnabrücker Kupfer liegen 6%, Pongs & Zahn 5% und Gladbacher Wolle 8% höher. Chemiefaserwerte zeigen nur kleine Veränderungen. Von Versicherungswerten sind Allianz-Versicherungen stark erhöht gefragt. Der Rentenmarkt war weiter fest, namentlich für Industrieobligationen. Auf dem Kuxenmarkt haben die stark gestiegenen Kurse vereinzelt zu Gewinnmitnahmen in Kohlenwerten veranlaßt, so daß hier die Höchstkurse nicht behauptet werden konnten. Von Kalikuxen sind Wintershall bei anhaltender Nachfrage um 2000 Mark höher gehandelt worden.

## Rheinisch-Westfälische Börse

| Aktien | 16. 11. | 15. 11. | Aktien | 16. 11. | 15. 11. |
|---|---|---|---|---|---|
| Accu | — | — | Rheinmetall | — | 90 B |
| AEG | 45 bG | 45 bG | Rh. Stahlw. | 142½ | — |
| Allg. Hochb. | 64 G | 64 G | RWE | 137 bG | — |
| Amsterg. | — | — | Salzdetfurth | — | — |
| Aurbach Kl. | 122 | 120½ | Schloss AG | 116 b | — |
| Bergbau Bem | 72 b | 71 b | Schwanbeh. | 80 | 80 G |
| Bemag | — | 130 G | Siemens St. | 83½ b | 83½ b |
| Bsch. Erdöl | 132 b | 131 b | Stolberg Zink | — | — G |
| Berlin. Ba. | 69 bB | 69 bB | Ver. Stahlw. | 141½ b | 142 bG |
| Dortm. Union | 70 B | — B | Ver. Dt. Nickel | 135 b | 133 G |
| Feldmühle | 131 G | 131 G | W. Uerdingen | — | — |
| Felten | 96 b | 97 b | Wanz. Gelsk. | — | 136 b |
| Ford-Werke | 111 G | 111 b | W. Kaufhof | — | 110 B |
| Gerresh. Glas | 140 G | 140 B | Wintershall | — | — |
| Gladb. Wolle | 198 | 196 G | Renkotiler | | |
| Goldschmidt | 100 B | 97 G | Commerzb. | 57 b | 55½ b |
| Harpener B. | 176 B | 177 B | Deutsche B. | 68 | 66¾ b |
| Hein-Lehm. | 135 G | 135 G | Dresdner | 60 | 58 b |
| Hoesch | 130½ b | 131 bG | Privatverkehr | | |
| Ilse Kheydt | 82 b | 80½ b | Eisenhütten | 96 | 95½ |
| Klöckner | 131 b | 130½ b | GHW | 161½ | 161½ |
| Osenhausen | — | — G | Mannh. Vers. | 53 G | 53 |
| Rhenan. St. | 127½ | 124 B | Ph. Holzm. | 96½ | 97 |
| Rhenan. V. | — | — G | Ver. Zellwolle | 108 | 110 |
| Rh. Berw. | 156½ | 159½ b | J. P. Wagner | 84½ | 86 |
| Rh. Braunk. | 180 | 176 | | | |

Berlin. 1 Westmark = 3,65—3,85 Ostmark.

# Das verlorene Stück Seife / Von Saki

Norman Gortsby saß auf einer Bank im Park, den Rücken einem Streifen Buschwerk zugewandt, und vor sich, jenseits eines breiten Rasens, die Straße. Hyde Park Corner mit seinem Verkehrslärm lag zu seiner Rechten. Es war einige Minuten nach sechs und die Dämmerung hatte die Szene eingehüllt, eine Dämmerung, die von einem schwachen Mondlicht und vielen Straßenlaternen gemildert wurde. Eine große Leere lag über Straßen und Wegen und doch waren da viele undeutliche Gestalten, die sich leise durch die beginnende Dunkelheit bewegten oder still und regungslos auf den Bänken saßen, kaum erkennbar zwischen dem Laub der Bäume und Büsche.

Auf der Bank saß neben ihm ein älterer Herr, dessen Gesichtszüge eine Verachtung ausdrückten, die wahrscheinlich ein Überrest an Selbstachtung eines Menschen war, der es längst aufgegeben hatte, irgend jemand oder irgend etwas zu verachten. Als er sich zum Gehen erhob, hätte Gortsby darauf geschworen, daß er nun in ein Heim zurückkehrte, wo er unbeachtet und Prügelknabe war, oder in irgendeine öde Dachkammer, wo die wöchentliche Mietrechnung die Grundlage aller seiner Betrachtungen darstellte. Die Gestalt verschwand langsam in der Dunkelheit, und der freie Platz auf der Bank wurde fast augenblicklich von einem jungen Mann eingenommen, der zwar gut gekleidet war, aber kaum ein freudigeres Gesicht zur Schau trug als sein Vorgänger. Der Neuankömmling seufzte schwer, als er sich auf den Sitz fallen ließ.

„Sie scheinen nicht gerade guter Laune zu sein", sagte Gortsby.

Der junge Mann wandte ihm sein Gesicht zu, in dem eine so entwaffnende Offenheit geschrieben stand, daß Gortsby sofort beschloß, vorsichtig zu sein.

„Sie hätten auch keine gute Laune, wenn Sie in einer solchen Klemme wären wie ich", sagte er. „Ich habe das Dümmste getan, was ich jemals in meinem Leben machen konnte."

„So?" sagte Gortsby gleichgültig.

„Ich bin heute nachmittag hier angekommen und wollte im Patagonie-Hotel am Berkely Square absteigen", fuhr der junge Mann fort. „Aber als ich hinkam, war das Gebäude vor einigen Wochen schon abgerissen und man hatte ein Kino an die Stelle gebaut. Der Taxichauffeur empfahl mir ein anderes Hotel, etwas weiter weg, und ich fuhr hin. Ich schrieb schnell einen Brief nach Hause und dann ging ich aus, um Seife zu kaufen — ich hatte vergessen, welche einzupacken und benutze nicht gern die Hotelseife. Aber als ich zurückgehen wollte, war mir der Name des Hotels und sogar die Straße völlig entfallen. Man wird zu Hause meinen Brief nicht vor morgen bekommen, in der Zwischenzeit bin ich ohne einen Pfennig Geld. Ich hatte die Seife gekauft, meinen Drink bezahlt . . . und mehr hatte ich nicht bei mir, als ich ausging. Jetzt laufe ich hier herum mit zwei Pence in der Tasche und kein Dach über dem Kopf für die Nacht."

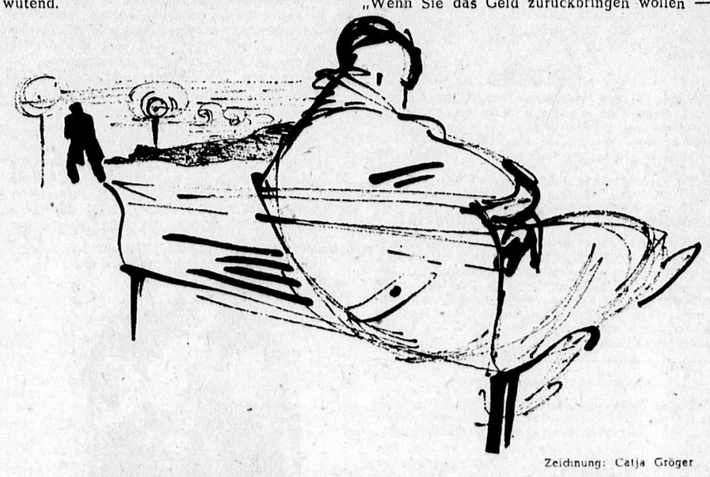
Eine vielsagende Pause entstand, nachdem er seine Geschichte erzählt hatte.

„Sie glauben wohl, daß ich ein ziemlich unmögliches Garn gesponnen habe", sagte der junge Mann dann plötzlich mit einem Anflug von Zorn in der Stimme.

„Natürlich", sagte Gortsby langsam, „gibt es da einen schwachen Punkt: Sie können die Seife nicht vorweisen."

Der junge Mann beugte sich eilig vor, griff schnell die Taschen seines Mantels ab und sprang dann auf.

„Ich muß sie verloren haben", murmelte er wütend.



Zeichnung: Catja Gröger

„Den Namen seines Hotels und ein Stück Seife an einem Nachmittag zu verlieren verrät absichtliche Unvorsichtigkeit", sagte Gortsby, aber der junge Mann wartete den Schluß dieser Bemerkung gar nicht mehr ab. Mit großen Schritten ging er davon, den Kopf erhoben und den Ausdruck verletzten Stolzes im Gesicht.

„Eigentlich schade", überlegte Gortsby. „Die Geschichte von der eigenen Seife war das einzig Glaubwürdige. Wenn er den glorreichen Einfall gehabt hätte, sich ein Stück Seife einzustecken, eingewickelt und zugeklebt mit der ganzen Sorgfalt eines Drogisten, wäre er ein Genie auf seinem Gebiet.

Nach dieser Überlegung stand Gortsby auf, um zu gehen; nach dem ersten Schritt blieb er plötzlich stehen. Neben der Bank auf der Erde lag ein kleines ovales Päckchen, eingewickelt und zugeklebt mit der Sorgfalt eines Drogisten. Es konnte nichts anderes sein als ein Stück Seife, das dem Jüngling aus der Manteltasche gefallen sein mußte, als er sich auf die Bank geworfen hatte. Im nächsten Augenblick hastete Gortsby den dunklen Parkweg entlang und hielt Ausschau nach einem jungen Mann in einem hellen Überzieher. Er hatte die Hoffnung schon fast aufgegeben, als er ihn an der Ecke der Straße stehen sah. Er fuhr mit einem feindselig abwehrenden Gesicht herum, als Gortsby ihn anrief.

„Der wichtige Zeuge für die Richtigkeit Ihrer Aussage hat sich gefunden", sagte Gortsby und hielt ihm das Päckchen entgegen. „Es muß Ihnen aus der Manteltasche gefallen sein, als Sie sich niederließen. Sie müssen meine Ungläubigkeit entschuldigen, aber die Indizien sprachen schlecht für Sie. Wenn fünf Pfund Ihnen weiterhelfen können . . ."

Der junge Mann beseitigte schnell jeden Zweifel über diesen Punkt, indem er die Note einsteckte.

„Hier ist meine Karte", fuhr Gortsby fort. „Wenn Sie das Geld zurückbringen wollen — jeder Tag in dieser Woche paßt mir. Und hier ist die Seife — verlieren Sie sie nicht wieder; sie hat Ihnen einen guten Dienst erwiesen."

„Ein Glück, daß Sie sie gefunden haben", sagte der Jüngling. Dann sprudelte er hastig ein paar Dankesworte hervor und ging schnell in Richtung auf Knightsbridge davon.

„Armer Kerl, es ist ihm hart angekommen", dachte Gortsby bei sich. „Die große Erleichterung stand ihm förmlich im Gesicht geschrieben. In Zukunft werde ich vorsichtig sein und nicht allzusehr nach den Umständen urteilen."

Als er den Pfad zurückschritt und an der Bank vorbeikam, auf der sich das kleine Drama abgespielt hatte, gewahrte er einen älteren Herrn, der suchend um die Bank herumging und sich nach allen Seiten bückte. Gortsby erkannte seinen früheren Banknachbarn.

„Haben Sie etwas verloren, mein Herr?" fragte er hilfsbereit.

„Ja, ja, es muß doch hier liegen . . . ein Stück Seife."

# Beate, der Hut und die Liebe

Von Edith Breuer-Cochoy

Beate ist jung — sehr jung und unbekümmert. Am liebsten trägt sie ihren alten grünen Sportpullover und läßt bei Wind und Wetter ihre blonden Locken flattern. Für Hüte hat sie nur ein mitleidiges Lächeln. Wenn ihre Mutter sie daran erinnert, daß sie doch eigentlich schon eine junge Dame sei und sich auch danach kleiden müsse, meint sie lachend: „Laß man Mutsch, e i n e Dame in der Familie genügt — ich will dir keine Konkurrenz machen." Es ist schon ein Kreuz mit Beate, findet die Mutter. Dabei könnte das Kind so reizend aussehen, wenn es nur ein bißchen eitel wäre . . . Aber Beate ist sowenig eitel, daß ihre Mutter sich manchmal für sie schämt.

Letzte Woche zum Beispiel — da platzte sie doch mit ihrem alten grünen Pull mitten in die Teegesellschaft hinein, die Mutter gab, und zu der auch ein junger Schriftsteller geladen war.

Für Schriftsteller hatte Beate bisher auch nur wenig übrig gehabt, überhaupt Männer — als Kameraden beim Schwimmen und Skilaufen mochten sie ja gelten. Aber Dichter — Beates Mutter hoffte auf Grund dieser Einstellung ihrer Tochter, sie würde recht schnell wieder verschwinden. Aber Beate blieb, im alten Pull und mit zerzausten Haaren. Blieb, knabberte Keks und hörte zu, wie der junge Schriftsteller eine Geschichte von winterlichen Bergen und einer Skihütte las. Ja, später hockte sie mit ihm zusammen in einer Ecke und versuchte ihm klar zu machen, daß sie ihre Skier bei jenem Wetter, das er geschildert hatte, anders wachsen würde. Es wurde eine sehr angeregte Debatte, die nicht auf die Skier beschränkt blieb.

Als ihre Mutter sie abends fragte, ob ihr der junge Mann gefallen habe, machte sie nur nachdenklich: „Hmmm . . ." Aber als sie drei Tage später wieder seine Stimme im Zimmer hörte, zog sie ein anderes Kleid an, ehe sie hineinging. Ihre Mutter lächelte.

Einmal ist Beate mit dem jungen Schriftsteller schon zum Skilaufen gewesen — nur, um ihm zu beweisen, daß sie damals mit dem Wachsen recht gehabt hatte, sagte sie. Wieder trug sie den alten Pull und wehende Haare. „Sie haben schönes Haar", sagte der junge Mann, „wissen Sie das?" Beate hatte noch nie darüber nachgedacht. „Gerade so leuchtend helles Haar hat eine Frau, die ich sehr verehre", meinte der junge Mann. „Manchmal trägt sie darüber eine kleine schwarze Filzkappe — das sieht wundervoll aus — wie auf einem alten Bild."

„Machen Sie doch ein Gedicht darauf!" erwiderte Beate schnippisch. Doch als der Schriftsteller nur lächelnd sagte: „Vielleicht . . ." wurde Beate nachdenklich.

Nun hatte er sie eingeladen, mit ihr in eine Kunstausstellung zu gehen. Ihre Mutter hatte nichts dagegen einzuwenden. „Nur, Beate, tu mir den Gefallen — nicht wieder in dem alten Pull . . ."

„Aber Mutsch", sagte Beate, „ich habe doch den neuen Kamelhaarmantel!" Sie steht vor dem Spiegel und bürstet sich die Haare. Sie scheint mit sich selbst nicht zufrieden zu sein, findet die Mutter und wagt sich ein wenig weiter vor: „Und hast du denn einen Hut dazu?"

„Och — Hut . . ." klingt es recht kleinlaut. Da nimmt die Mutter ihr Töchterlein kurzerhand zum Einkaufen mit. In einen Hutsalon. Beate probiert Hüte — kleine, große, kecke und sanfte. Und sie entdeckt, daß sie viele verschiedene Gesichter hat, sie entdeckt, daß sie reizend ist, und sie entdeckt, daß ein Hut diesen Reiz noch erhöht.

NOWA-Heimkaltdauerwelle
kinderleicht mit Schaumfixierung
Kleinpackung DM 2,50
Erhältlich in allen Parfümerien und Drogerien

Am Abend steht sie lange vor dem Spiegel. Beate hat Modesorgen, zum erstenmal in ihrem Leben — aber eigentlich sehnt sie sich gar nicht mehr zurück nach der sorglosen Zeit, in der sie ihre Locken einfach vom Wind zerzausen ließ . . .

# Mit einem Strauß Cosmeen / Von Angela v. Britzen

„Bitte nehmen Sie Ihren Koffer ... alle Wetter, Mensch, Claus, das bist ja du!"

Die beiden jungen Männer, die sich während des Einsteigens in mein bis dahin so stilles Eisenbahnabteil als ehemalige Klassenkameraden erkannt hatten, machten einen nicht geringen Wirbel und ihre Unterhaltung war einfach nicht zu überhören.

Sie hatten sich anscheinend fünfzehn Jahre lang nicht gesehen, diese einstigen Pennäler Claus und Detlev, und nicht nur Krieg und Beruf, sondern auch wohl verschiedene Wesensart hatten sie weit auseinander geführt. Detlev, Kaufmann, gut und flott angezogen, war ein fröhlicher junger Mann mit Selbstvertrauen, sicher im Auftreten, und ohne allzu viele Hemmungen. Claus hingegen hatte ein sehr viel bedächtigeres Benehmen, trug einen unmodernen, sicherlich gewendeten Anzug, blickte träumerisch durchs Fenster. Er studierte Germanistik.

Detlev war darüber entsetzt. Er schlug sich mit der flachen Hand vor die Stirn und sagte: „Na, es muß auch solche komische Käuze geben. Aber das sind doch brotlose Künste. Fehlt bloß noch, daß du noch dichtest, wie früher."

„Ach wo", murmelte Claus und betrachtete angelegentlich seine abgestoßenen Stiefelspitzen. „Im übrigen habe ich auch keine Zeit dazu. Nächsten Herbst wird der Doktor gebaut."

„Mensch, laß mich bloß mit deinem akademischen Ehrgeiz zufrieden", rief sein Klassenkamerad von ehedem aus. „Sag mir lieber, wo du eigentlich heute hinfahren willst."

Es stellte sich heraus, daß sie beide zu dem gleichen kleinen Kurort Bergenwalde strebten, der auch mein Ziel war.

„Nanu, was suchst du denn in Bergenwalde?" fragte Detlev verblüfft. „Althochdeutsche Helden-Gesänge gibt's da nicht auszugraben. Eher schon", und er lächelte verschmitzt, „neuhochdeutsche Liebeslieder!" Und nun begann er, ohne erst die Antwort des Kameraden abzuwarten, sein eigenes Reiseziel in Bergenwalde zu beschreiben. Natürlich trug es einen Mädchennamen, den aber der Kavalier, der sich mit positiven Aussichten ausgerüstet fühlte, diskret verschwieg. Es handelte sich um die Nichte seines Chefs und Detlev wollte mit ihr auf einem Motorroller, den er von einem Freunde auszuleihen gedachte, Touren unternehmen. Das Vertrauen in die Wirkung dieses Motorrollers und seiner eigenen, mitreißenden Persönlichkeit war offenbar grenzenlos. Als Claus ihn aber fragte, ob er denn die junge Dame schon lange kenne, rief er unbekümmert: „Nee, bewahre! Ich habe nur einen Abend mit ihr getanzt. Seriöses Mädchen übrigens, ziemlich unbequem in der Unterhaltung. Mag auch keinen Boogie-Woogie, sondern nur Walzer und so altmodisches Zeugs. Aber immerhin: Nichte vom Chef und die Eltern gut bei Kasse!" Detlev schlug dem Freunde wohlwollend auf die Schulter. „Aber nun raus mit der Sprache: was zieht denn dich nach Bergenwalde?"

Der arme, schüchterne Claus wurde nun rot wie ein Schuljunge und begann zu stottern, daß er tatsächlich — — aber das sei alles ganz anders — — und überhaupt kenne er sie noch gar nicht — sie seien über ein Mörikegedicht in Briefwechsel gekommen. „Ich habe nämlich zwischen den Semestern ein wenig in einer Zeitungsredaktion volontiert, und da kam einmal, als wir ein Mörikegedicht abgedruckt hatten, eine so reizende Leserzuschrift von einer jungen Dame. Nun, da habe ich geantwortet — — und nun fahre ich nach Bergenwalde. Da ist sie nämlich zu Hause."

„Ach du liebe Zeit, und das gute Kind soll nun auf Herrn Mörike anbeißen? Nee, mein Junge, mit so was lockst du heute keinen Hund mehr hinterm Ofen vor."

„Wie willst du übrigens deine Traute aus dem Flor der Damen am Bahnhof herausfinden?"

„Ich weiß nicht recht, ob ich erwarten darf, daß sie mich abholt. Sie ist auch berufstätig."

„Oh über euch bescheidenen Werber! Ihr werdet es nie schaffen! Aber willst du sie an ihren romantischen Seufzern erkennen?"

„Nein, an einem Strauß Cosmea; das ist verabredet."

„Cosmea, auch das noch!" seufzte der junge Kaufmann und es war ihm anzusehen, daß er den Fall für hoffnungslos hielt.

Dies tat auch ich. Als wir in Bergenwalde einfuhren, rief Detlev am Fenster freudig aus: „Meine ist da", und Claus, der ihm über die Schulter blickte, flüsterte fast erschrocken hinterher: „meine auch", aber dann kam es doch ganz anders!

Sie strebten beide auf die gleiche junge Dame zu. Und diese sah reizend aus und blickte unschlüssig den Zug entlang. Aber sie trug einen großen Strauß zartlila Blüten im Arm. Detlev als der Raschere war als Erster bei ihr und begrüßte seine Tanzpartnerin stürmisch. Claus blieb wie angewurzelt mitten auf dem Bahnsteig stehen, setzte sein abgewetztes Köfferchen ab, und starrte hilflos auf die Cosmeendame und seinen lebhaften Kameraden. Ich wandte mich mit Bitterkeit im Herzen ab. Mit Mörike war nichts mehr auszurichten; es war die Zeit der Motorroller!

— — — — — — — —

Zwei Tage später ging ich auf einem der verträumten Waldwege spazieren, die Bergenwalde umgeben. Da kam mir ein junges Paar entgegen. Schon von ferne erkannte ich das junge Mädchen mit dem Cosmeenstrauß. Und im Näherkommen sah ich, daß ihr Begleiter — — Claus, der Student war. Als die beiden an mir vorüberschritten, hörte ich, daß sie über Josef von Eichendorff sprachen. Beinahe wäre ich ihnen um den Hals gefallen aus lauter Seligkeit darüber, daß es noch so etwas gibt und Partnerinnen für „komische Käuze".

Als ich wieder in die Stadt hineinkam, brauste der lachende Detlev in gewaltigem Tempo auf einem Motorroller an mir vorüber, und hinter ihm saß ein keckes, hübsches Mädchen, dem der Fahrtwind die helle Mähne sauste.

# Ein Mann namens Smith / Von C. G. Alexander

Zu Mr. Smith, dem Herausgeber des „Knoxviller Observer', kam eines Tages ein junger Mann und bewarb sich darum, Reporter zu werden.

„Ja, my boy, da müssen Sie schon etwas ganz Besonderes leisten", sagte der Zeitungsgewaltige. „Ich will gar nicht wissen, wer Sie sind und was für eine Vorbildung Sie haben. Wir brauchen ausgesprochene Knüller, Berichte, die dem Leser wie Öl heruntergehen. Nehmen Sie Papier und Bleistift zur Hand, laufen Sie durch die Straßen der Stadt und halten Sie die Augen offen. Es passieren die merkwürdigsten Dinge. Wenn Sie mir bis heute abend eine originelle Story liefern können, sind Sie engagiert."

Und der junge Mann lief los. Kurz vor Redaktionsschluß war er wieder da. Sein Bericht lautete: „In der Ephrain-Smith-Gedächtniskirche auf dem Smith-Boulevard fand heute eine Trauung statt. Joe Smith von der Smith-Baking-Company heiratete Mrs. Edna Smith, geborene Smith. Die Trauzeugen waren Mrs. Norah Smith und Mr. Paul Smith jun. Sie wurden von einem gewissen Thomas R. Smith zur Kirche gefahren. Pfarrer Dr. Emanuel Smith vollzog die Trauung. Es sang der Kirchenchor unter Leitung von James Douglas Smith. Keiner der Beteiligten war mit dem anderen verwandt oder verschwägert."

„Ganz nett ausgedacht, junger Mann", sagte Mr. Smith, der Herausgeber, „aber wir brauchen wahre Berichte, Tatsachen!"

„Es ist ein Tatsachenbericht!" beharrte der junge Mann.

Der Boß schüttelte den Kopf. „Sie werden mir doch nicht einreden wollen, daß es in unserer Stadt so viele Smiths gibt, die in keinem Verwandtschaftsverhältnis zueinander stehen. Das müßte ich wohl schließlich am besten wissen, denn ich heiße ja selbst so, Mr. — wie ist Ihr Name?"

„Smith", sagte der junge Mann schlicht und bescheiden.

# Sieben Tage NWDR / Die Programmvorschau

Die f e s t e n Z e i t e n (zum Teil außer sonntags): 5.00 Nachrichten, Wettervorhersage — 5.50 Marktrundschau für die Landwirtschaft — 6.00 Nachrichten, Wettervorhersage — 6.05 Frühmusik — 6.45 Gymnastik — 6.50 Morgenandacht — 7.00 Nachrichten, Wettervorhersage — 7.50 Programmvorschau — 7.55 Wasserstandsmeldungen — 7.55—8.10 Nachrichten für Berlin — 8.00 Nachrichten, Wettervorhersage — 8.10 Das Fünf-Minuten-Lexikon — 9.00 Schulfunk — 12.00 Musik zur Mittagspause — 12.30 Landfunk — 12.45 Uhr Presseschau — 12.59 Zeitzeichen — 13.00 Nachrichten, Wettervorhersage, Seewetterbericht, Wasserstandsmeldungen — 13.25 Musik am Mittag — 13.50 Suchdienst — 15.30 Kurszettel — 15.40 Wirtschaftsfunk — 17.00 Nachrichten — 19.00 Nachrichten — 19.15 Hier spricht Berlin — 21.45 Nachrichten, Wettervorhersage — 22.00 Du und die Zeit — 0.00 Nachrichten, Wettervorhersage — 0.15 Hier spricht Berlin — 1.00 Seewetterbericht, Sendeschluß (samstags 2.00 Uhr).

## Samstag, 17. November

**8.10** Die Stunde der Frau. **10.30—11.00** Eins zum anderen. **14.00** Freut euch des Lebens. **15.00** Der Männerchor. **15.20** Chormusik. **15.30** Aus der Welt der Arbeit. **16.00** Fortsetzung folgt! Eine Unterhaltungssendung für die ganze Familie. **17.30** Russische Volkslieder. **18.00** Guten Abend. **19.20** Berlin spricht mit Bonn. **19.30** Demnächst auf dieser Welle. **20.00** Berlin bittet zum Tanz. **21.10** Der alte Roboter. Hörspiel von Christian Bock. **21.55** Sportvorschau. **22.10** Sergej Rachmaninoff. **22.35** Aufnahme einer Musikrevue in der Hamburger Musikhalle.

## Sonntag, 18. November

**8.00** Johann Sebastian Bach. **8.45** Kirchliche Nachrichten. **9.10** Froher Sonntagmorgen. **10.00** Katholischer Gottesdienst. **11.00** Die großen Liebenden. 2. Sendung: Elise Lensing und Friedrich Hebbel. **11.45** Von Woche zu Woche. **14.00** Kinderfunk. **14.30** Was ihr wollt. **15.30** Der Hörer hat das Wort. **16.00** Tanztee. **16.45** Wer hört, gewinnt. **17.30** Sport und Musik. **18.00** Das Meisterwerk. VI. Sinfonie, „Pastorale", von Ludwig van Beethoven. **18.45** Gedanken zur Zeit. **19.15** Sportmeldungen. **19.30** Die Woche im Parlament. **20.00** Und abends ... Gäste. **21.00** Der Reigen. **21.55** Sportmeldungen. **22.15** Tanzmusik. **22.45** Liebe, Liebe, dennoch Liebe.

## Montag, 19. November

**8.15** Musik am Morgen. **8.45** Für die Frau. **10.30—11.00** Froher Klang am Vormittag. **14.00** Schulfunk (Wiederholung der Sendung von 9.00). **15.50** Musik am Nachmittag. **16.40** Melodische Rhythmen. **17.05** Westdeutscher Kulturspiegel. **17.20** Aus dem geistigen Leben. **17.35** Die Frau in unserer Zeit. **17.45** Guten Abend. **19.30** Was soll unser Junge werden? **20.00** Harry Hermann. **20.30** Herbst in der Welt. **22.00** Du und die Zeit. **22.05** Das ist die Berliner Luft. **22.45** Adrian und Alexander. **23.15** Tanzmusik. **23.55** Zur Nacht. **0.15** Hier spricht Berlin. **0.30** Georg Haentzschel.

## Dienstag, 20. November

**8.15** Fang's fröhlich an. **8.45** Für die Frau. **10.30—11.00** Froher Klang am Vormittag. **14.00** Schulfunk (Wiederholung der Sendung von 9.00). **15.50** Hans Bund spielt. **16.10** Chormusik. **16.30** Kinderfunk. **17.05** Buch des Tages. **17.20** Möglichkeiten der deutschen Außenpolitik. **17.35** Von den Hochschulen. **17.45** Guten Abend. 19.15 Hier spricht Berlin. **19.30** Wer hört, gewinnt. **20.05** Die Schlagerparade. **21.00** Von nah und fern. **21.15** Der Filmspiegel. **22.05** Nachtprogramm. **23.30** Tanzmusik.

## Mittwoch, 21. November (Bußtag)

**8.00** Geistliches Konzert zum Bußtag. **9.00** Nachrichten, Wettervorhersage. **9.10** Kammermusik. **9.40** Johannes Brahms. **10.00** Evangelischer Gottesdienst. **11.00** Vom Sinn des Lebens in unserer Zeit. **11.30** Messe in C-Moll von Wolfgang Amadeus Mozart. **14.00** Kinderfunk. — Fußball-Länderwettkampf Deutschland — Türkei. **15.00** Was ihr wollt. **17.00** Romeo und Julia auf dem Dorfe. **18.00** Herbstkantate. **18.30** Leben ohne Licht. Eine Hörfolge aus der Welt der Blinden. **19.15** Sportmeldungen. **19.30** Sinfoniekonzert. **21.15** Nomadenerzählungen. **21.40** Eine Betrachtung. **21.55** Sportmeldungen. **22.15** Nachtprogramm. **23.40** Kleines Konzert. **23.55** Zur Nacht. **0.10** Max Reger.

## Donnerstag, 22. November

**8.15** Deutsche Volkslieder und Tänze. **8.45** Für die Frau. **10.30—11.00.** Heitere Bläsermusik. **14.00** Schulfunk (Wiederholung der Sendung von 9.00). **15.50** Das Hamburger Radio-Tango-Orchester. **16.30** Kinderfunk. **17.05** Wissen und Leben. **17.35** Die Frau in unserer Zeit. **17.45** Guten Abend. **19.30** Hermann Hagestedt und sein Orchester. **20.00** Biologisches Institut. **20.15** Meine Schwester und ich. Ein musikalisches Lustspiel von Berr und Verneuil. **22.05** Musikalisches Nachtprogramm.

## Freitag, 23. November

**8.15** Nord und Süd. **8.45** Was tut die UNO für die Frauen? **10.30—11.00** Froher Klang am Vormittag. **14.00** Schulfunk (Wiederholung der Sendung von 9.00). **15.50** Nachmittagskonzert. **16.15** Georg Philipp Telemann. **16.45** Für Schule und Elternhaus. **17.05** Das Buch. „Griechische Passion" von Niko Kazantzakis. **17.35** Junge Generation. Der aktuelle Kommentar. **17.45** Guten Abend. **19.30** Tango-Impressionen. **19.50** Soll und Haben. **20.00** Schwester Angelica. Opern-Einakter von Giacomo Puccini. **21.00** Orgelmusik. **21.15** Hort der Barmherzigkeit. Ein Hörbild über Bethel. **22.05** Echo der Welt. **22.35** Jazz-Jamboree. **23.00** Die Legende von König Arthur. **23.20** Eine Sonate von Schubert. **23.55** Zur Nacht. **0.30** Adalbert Luczkowski.

# UKW-Programm

**17. November:** **9.00** Italienische Klaviermusik. **9.30** Kammermusik. **10.00** Mit Musik und guter Laune. **10.30** Schulfunk. **11.00** Frohe Klänge. **11.40** Viva la musica. **13.00** Musik zur Mittagspause. **14.00** Sang und Klang am Wochenende. **15.00** Orchesterkonzert. **16.00** Don Cesar, Operette von Oscar Walther und Rudolf Dellinger. **18.00** Blasmusik. **18.15** Schach dem König. **18.30** Sport am Wochenende. **19.00** Achtung! Aufnahme! **19.30** Zwischen Rhein und Weser. **20.10** Arbeitsmarkt. **20.15** Was darf es sein? **21.45** Das Wunder der Steppe.

**18. November:** **9.00** Dichtung und Musik aus anderen Ländern. **10.00** Unterhaltungskonzert. **11.00** Schöne Stimmen — schöne Weisen. **13.00** Musik nach Tisch. **14.00** 30 Minuten Musik von Lothar Mikulicz. **14.30** Kleines Kammerkonzert. **15.00** Kleinigkeiten — musiziert und erzählt. **16.00** Die Sportreportage. **17.00** Kinderfunk. **17.30** Falsch getippt. **18.00** Bekannt und beliebt. **19.30** Zwischen Rhein und Weser. **20.15** Fürst Igor, Oper in einem Prolog und vier Aufzügen von Alexander Borodin.

**19. November:** **9.00** Italienisches Konzert. **9.30** Geistliche Musik zum Feste der hl. Elisabeth. **10.00** Fröhlich fängt die Woche an. **10.30** Schulfunk. Sophokles: Antigone. **11.00** Es spielt das Trio Willi Gräff. **11.20** Ludwig van Beethoven. **13.00** Alleweil ein wenig lustig. **13.30** Eine kleine Dorfmusik. **16.00** Ein kleines Konzert. **16.30** Ein kleines Kapitel aus einem guten Buch. **16.50** Bunte Welt der Musik. **17.30** Gustav Adolf Schlemm. **18.00** Der Männerchor. **18.15** Das amerikanische Selbstbewußtsein. **18.30** Gut gelaunt. **19.30** Zwischen Rhein und Weser. **20.10** Kommentar. **20.15** Komponisten dirigieren. **21.30** Kleine Blätter aus der Kölner Chronik.

**20. November:** **9.00** Johannes Brahms. **10.00** Mit Musik und guter Laune. **10.30** Schulfunk. **11.00** Frohe Klänge am Vormittag. **11.40** Alte geistliche und weltliche Chorsätze. **13.00** Musik nach Tisch. **16.00** Ein kleines Konzert. **16.30** Ein kleines Kapitel aus einem guten Buch. **16.50** Tänzerische Skizzen. **17.30** Cembalomusik des 17. Jahrhunderts. **18.00** Münsterländer Lieder. **18.15** Grundbegriffe der Naturwissenschaft. **18.30** Ja, wenn die Musik nicht wär. **19.30** Zwischen Rhein und Weser. **20.15** Indizien, ein Hörspiel von Gustav A. Mulach. **21.15** Musik zur Unterhaltung. **21.45** Die Doktrin Mao Tse Tungs.

**21. November (Buß- und Bettag):** **9.00** Kraft des Gebets. Eine Stunde der Besinnung am Buß- und Bettag. **10.00** Unterhaltungskonzert. **11.00** Max Bruch. **13.00** Musik nach Tisch. **14.00** Kammermusik. **15.00** Musik zur Unterhaltung. **16.00** Die Sportreportage. **17.00** Kinderfunk. **17.30** Wolfgang Amadeus Mozart. **18.00** Das Fenster. Ein Hörspiel nach Lulu von Strauß und Torney. **18.45** Abendmusik. **19.30** Zwischen Rhein und Weser. **20.15** Johannes Brahms: Requiem oder Franz Schmidt: Das Buch mit den sieben Siegeln.

**22. November:** **9.00** Robert Schumann. **9.30** Geistliche Musik zum Feste der hl. Cäcilia. **10.00** Die Streichergruppe Franz Deuber. **10.30** Schulfunk. Edelsteinschleifer in Idar-Oberstein. **11.00** Froher Klang. **11.40** Auf, auf zum fröhlichen Jagen. **12.30** Musikalisches Zwischenspiel. **13.00** Mittagskonzert. **16.00** Ein kleines Konzert. **16.30** Ein kleines Kapitel aus einem guten Buch. **16.50** Musik zur Dämmerstunde. **17.30** Johann Sebastian Bach. **18.15** Rund um den Sport. **18.30** Und nun ist Feierabend. **19.30** Zwischen Rhein und Weser. **20.15** Aus deutschen Zeitschriften. **20.30** Das Volkslied in Amerika. **21.00** Die grün-weiß-rote Insel. **21.15** Musikalisches Mosaik. **22.00** Cedric Dumonts Jazz-Cocktail. **22.15** Wir bitten zum Tanz. **23.15** Wir tanzen weiter.

**23. November:** **9.00** Händel und Telemann. **9.30** Klaviermusik. **10.00** Zur Unterhaltung. **10.30** Schulfunk. **11.00** Hans Bund spielt. **11.20** Orchesterkonzert. **13.00** Musik nach Tisch. **16.00** Ein kleines Konzert. **16.30** Ein kleines Kapitel aus einem guten Buch. **16.50** Musikalische Bilder. **17.30** Heitere Kammermusik aus Frankreich. **18.00** Madrigale von Hans Leo Haßler. **18.30** Abendkonzert. **19.30** Zwischen Rhein und Weser. **20.15** Die tönende Palette. **21.00** Stammtisch. **21.25** Der Männerchor. **21.45** Das Streichquartett. **22.10** Herr Markheim ist nicht tot. **22.45** Von alter Musik. **23.15** Tanz- und Unterhaltungsmusik.

# Von allem das Beste

**17. 11.: 18.00** Stuttgart: „Das große Welttheater" v. Hoffmansthal (Schulfunk). **21.00** München: Hörsp. „In die Nacht hinein" v. Oda Schäfer. **21.10** NWDR: Hörsp. „Der alte Roboter" v. Christian Bock.

**18. 11.: 8.40** RIAS: Evang. Morgenfeier mit Bachkantate Nr. 118. **17.00** Stuttgart: Hörsp. „Verweile, Wanderer" v. Günter Eich. **23.00** Südwestfunk: Alfred Döblin: Aus Literatur und Wissenschaft.

**19. 11.: 21.00** Beromünster: Die Alkoholfrage (Gespr. und Diskussion). **22.15** Bremen: Edzard Schaper: „Der Mensch in der Zelle".

**20. 11.: 20.05** Frankfurt/2: Hörsp. „Dumala" nach Eduard v. Keyserling. **20.15** NWDR/2 West: Hörsp. „Indizien" v. Gustav A. Mulach. **20.30** Südwestfunk: Hörsp. „Unterm Birnbaum" v. Günter Eich (nach Fontane). **22.20** Frankfurt: Abendstudio: Zugang zu Heidegger (W. Waischedel).

**21. 11.: 8.40** RIAS: Evang. Morgenfeier mit Bachkantate Nr. 54. **9.00** NWDR/2 Nord: Die Botschaft vom Ende (Hörf. nach Solowjew). **9.00** NWDR/2 West: Kraft des Gebets (Luther-Kierkegaard-Bach). **10.30** Südwestfunk: Vom Tode der Unsterblichen (Hörf. von H. Gaupp). **11.00** NWDR: Vom Sinn des Lebens in unserer Zeit (Gespr. v. H. Tügel). **17.25** Frankfurt: Hörsp. „Das Salzburger gr. Welttheater" (Hoffmansthal). **18.00** NWDR/2 Nord: Hörsp. „Das Fenster" nach L. v. Strauß-Tornay von F. Hömke. **18.30** NWDR: Hörf. „Leben ohne Licht" („Die Welt der Blinden"). **20.00** NWDR/2 Nord: Hörsp. „Die Schicksalsstunde" v. Waldemar Maaß. **21.00** Bremen: Hörsp. „Der Familientag" v. T. S. Eliot. **22.30** Stuttgart: Martin Buber: Isaaks Opferung.

**22.11.: 16.00** Beromünster: Laß die Jahre reden (Sendung für Alte). **16.45** Südwestfunk: Villigst — eine Zentrale kirchlicher Sozialarbeit. **21.00** Südwestfunk: Hörfolge um Vincent van Gogh, v. Pelz v. Felinau. **22.30** Stuttgart: „Leben in der Tiefe" (4) Jahre hinter Mauern.

**23. 11.: 21.15** NWDR: Hörbild über Bethel: „Hort der Barmherzigkeit". **21.15** Stuttgart: Wege zur Dichtung (Literarische Arbeitsgemeinschaft). **22.20** Frankfurt: Die ferne Insel (1): Galapagos.

**24. 11.: 10.00** NWDR: Schulfunk: Esther (Reihe „Bibl. Geschichten"). **16.00** Südwestfunk: Die Reportage: „Hürtgenwald 1951". **18.00** NWDR/2 Nord und West: Der Christ in der Ehe, von Pater Schmücker. **21.00** RIAS: Hörsp. „Die Buchholzens" nach Julius Stinde.

# NGZ Sport

## Turnerwettkampf in Orken

**Zu einem großen Vergleichskampf ladet der Turnverein Orken am Sonntag, 17.30 Uhr, im Concordiasaal (Esser), ein. Gegner ist der alte TV Rheydt-Wetschewell, der gleich den Orkenern dem großen Vermächtnis Turnvater Jahns treu blieb und mit alten und jungen Turnern auch heute noch über ein beachtliches Können verfügt.**

Die 1. Männerriege der Orkener unter der bewährten Betreuung des früheren Spitzenturners „Holze Andrees" nimmt den Klubkampf mit Holz jun., Winzen, Laube, Weyer, Landen, Stumpf und Wilbertz auf. Sondervorführungen der Frauen- und Jugendriege umrahmen die Voranstaltung. Bei der Gleichwertigkeit beider Vereine ist die Frage nach dem Sieger völlig offen, doch dürften die vielen Freunde

## Rund um den Schach

**Schach-Entscheidung steht noch aus**

**Nach zehn Runden sind die Kämpfe um die Stadtmeisterschaft in der abgelaufenen Woche zu Ende gegangen. Landschein und Mellentin brachten beide die seltene Leistung zustande, alle Partien zu gewinnen, und nur im Kampfe gegeneinander teilten sie sich den Punkt, so daß beide mit je 9½ an der Spitze stehen. Als dritter folgt Neumeier, der nach schwachem Start doch noch sieben Punkte erreichte.**

Hör UKW mit Graetz RADIO
Fragen Sie Ihren Fachhändler

**Göcke und Forre mit je 5½ Punkten, Grünler und Reifferscheidt mit je 5 Punkten sowie Dietrich mit 4½ Punkten bilden das Mittelfeld. Alle übrigen Teilnehmer sind klar abgeschlagen.**

Die besten Nerven in diesem anstrengenden Turnier hatte Landschein. In aussichtsloser Lage kam er zweimal noch zum Sieg und einmal zum Remis. Mellentin zeigte trotz seines imponierenden Erfolges nicht immer die Sicherheit, mit der er sich im vergangenen Jahre den Meistertitel eroberte. Erklärlich wird dies, wenn man hört, daß er als Physikstudent gleichzeitig mit schweren Prüfungsarbeiten beschäftigt war.

**Die zwischen Landschein und Mellentin notwendig gewordene Entscheidungspartie wurde nach dem 40. Zuge abgebrochen. Landschein ist bei Abbruch nicht nur im Besitze eines Mehrbauern, sondern hat auch positionellen Vorteil. Die Partie wird am kommenden Mittwoch zu Ende gespielt.**

Landschein und Mellentin übernehmen nunmehr die Vertretung des Neußer Schachs im Jubiläumsturnier des Neußer Schachvereins 1901 vom 1. bis 8. Dezember, zu dem sechs weitere namhafte Spieler, mit dem Deutschen Meister Kieninger an der Spitze, eingeladen sind.

## Auch VfL um 14.30 Uhr

Die Vereinsleitung des VfL Rheinkraft bittet uns, darauf hinzuweisen, daß das Spiel gegen SV Linn nachmittags 14.30 Uhr im Stadion ausgetragen wird.

## Tischtennis

**TT-Kreisgruppe Grevenbroich: Neurath — Gierath; Gohr A — Nievenheim; Gohr B — Nievenheim.**

In Neurath ist nur mit größtem Einsatz zu gewinnen, dies wird auch die Mannschaft aus Gierath beherzigen müssen, wenn sie in Neurath zu Punkten kommen will.

Gohr A wird gegen Nievenheim wohl keinen Punkt abgeben, dagegen dürfte der B-Mannschaft ein Sieg schwerfallen.

## Fußballjugend mit neuen Namen

Vom Kreisjugendausschuß erfahren wir, daß alle Jugendfußballmannschaften neue Bezeichnungen erhielten und in Zukunft nur noch so benannt werden dürfen. Die neuen Namen sind:

für die A-Jugend = Jungmannen,
für die B-Jugend = Jugend,
für die C-Jugend = Schüler,
für die D-Jugend = Knaben.

**Wevelinghoven führt**

Da die C-Jugend = Schüler der Gruppe Erft, bereits jetzt die 1. Serie beendet haben, wollen wir heute die „Halbzeit"-Tabelle bringen, um den beteiligten Vereinen den Stand ihrer Jugendlichen zu vermitteln:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Wevelinghoven | 5 | 3 | 2 | 8:1 | 8:2 |
| Kapellen I | 5 | 2 | 3 | 10:3 | 7:3 |
| Noithausen | 5 | 3 | 1 | 15:1 | 7:3 |
| Grevenbroich | 5 | 2 | 2 | 14:4 | 6:4 |
| Kapellen II | 5 | 1 | — | 4 | 3:23 | 2:8 |
| Allrath | 5 | — | — | 5 | 3:21 | 0:10 |

**II. Kreisklasse, Gruppe 1**

**Hackenbroich — VfL Neuß Res.** Wenn der Angriff der „Germania" diesmal mehr aufs Tor schießt, könnte gegen die Neußer ein knapper Sieg zustande kommen. — (Durch Versehen wurde diese Vorschau in der gestrigen Ausgabe unvollständig gebracht.)

## Hockey

Morgen hat der HTC Schwarz-Weiß die Elberfelder Turngemeinde zu Gast. Wenn die Elberfelder auch über eine in allen Teilen gut besetzte Mannschaft verfügen, dürften sie gegen die Schwarz-Weißen doch nur eine Außenseiter-Chance besitzen. Bei dem soliden Können der Neußer wäre alles andere als ein Sieg eine große Überraschung. Abschlag im Stadion 9.30 Uhr.

## Fuchsjagd der Motorsportler

An der Fuchsjagd des Neußer Motorsportklubs 1928 e. V. im ADAC am 18. 11. 1951, Start 13 Uhr, Markt Neuß, können nicht nur Klubmitglieder, sondern auch alle anderen Motorsportler der Stadt Neuß und des Landkreises Neuß-Grevenbroich teilnehmen. Diese werden gebeten, sich bereits 12.30 Uhr auf dem Markt in Neuß einzufinden. Als Ehrenpreis wurde ein Silberpokal gestiftet.

**Düsseldorfer Theaterspielplan**

**Schauspielhaus:** Sa., 20 Uhr, Wie es euch gefällt. So., 14 Uhr, Die Räuber; 20 Uhr, Dr. med. Hiob Prätorius. Mo., 20 Uhr, Dr. med. Hiob Prätorius. Di., 20 Uhr, Wie es euch gefällt. Mi., 20 Uhr, Die Glasmenagerie. Do., 19 Uhr, Die Räuber. Fr., 20 Uhr, Wie es euch gefällt. Sa., 20 Uhr, Deutsche Erstaufführung „Der Engel vom Montparnasse".

**Opernhaus:** Sa., 19.30—22.45 Uhr Don Giovanni. So., 19—22.15 Uhr, Aida. Mo., 19.30—22.30 Uhr, Die lustige Witwe. Di., 19.30—22 Uhr, Ballettabend: Carmina burana (Orff) und Les Animaux modèles (Poulenc). Mi., 19.30—22.15 Uhr, Fidelio. Do., 19.30 bis 22.30 Uhr, Zar und Zimmermann. Fr., 19.30—22.30 Uhr, Feuerwerk. Sa., (geschl. Sonderveranstaltung).

# Neußer Filme der Woche

**Der Verdammte der Inseln**

Unsere Freitagausgabe enthielt bereits eine ausführliche Darstellung des neuen Carol-Reed-Films, dessen deutsche Uraufführung fast gleichzeitig in Düsseldorf und Neuß stattfand. Wir deuten noch einmal kurz den Inhalt an: Ein Mann betrügt seine Firma, seine Ehe zerbricht, und er verrät den geheimen Handelsplatz eines Kapitäns, der ihm aus der Patsche geholfen hat. Mit diesem Verrat erkauft er sich ein Eingeborenenmädchen. Als er dies Leben satt ist, möchte er fort, aber der Kapitän läßt ihn zur Strafe in seelisch-physischem Chaos zurück — als den „Verdammten der Inseln". Am Sonntagmorgen reist Kasper ins Märchenland. (Gloria)

**Maria Goretti, Himmel über den Sümpfen**

Es würde gekünstelt, theatralisch, unecht und unangebracht wirken, wollte man von diesem Film und diesem Mädchen sagen, sie seien ergreifend, erschütternd oder sonstwie großartig. Diese Geschichte und auch die Darstellung dieser Geschichte vertragen keine Bombastik. Der Film arbeitet gar



*Eine Szene aus dem Film Maria Goretti*

nicht mit Pathos, er braucht es auch nicht, wenn er nur das Leben und die Landschaft dieser Heiligen erzählt. Dieses Leben ist so kindlich, so treu und so heilig — bis zum ganz selbstverständlich hingenommenen Tode, daß gar nichts hinzugefügt zu werden braucht, damit es auf Menschen wirkt. Es ist in sich voll echter Dramatik. Die Hauptrolle wird übrigens nicht von einem Star gespielt, sondern von einem Mädchen aus dem Volke. — „Pinocchio", ein Meisterwerk Walt Disneys, bereitet Lachen und Freude groß und klein. (Adler)

**Tänzer vom Broadway**

Die Revue feiert Triumphe. In Technicolor hat dieser amerikanische Film die ganze Pracht dieses Filmgenres ausgebreitet. Doch nicht nur die Pracht, sondern auch die Kunst: der „Tanz der geflügelten Schuhe" ist ein Glanzstück. Fred Astaire und Ginger Rogers wissen ihre Freunde zu begeistern. — In dem Wildwester „Todeskarawane" ist Hopalong Cassidy der Held, der allen Gefahren zum Trotz den Weg eines Goldtransportes zu decken versteht. (Laterne)

**Die schwarze Natter**

Ein Kunstgriff gibt dem Film gleich von Beginn ungeheure Spannung. Wir sehen einen in einer Teertonne ausgebrochenen Häftling, aber wir sehen nur seinen Rücken, seine Hände, seine Füße, wir hören seine Stimme, aber wir sehen nicht sein Gesicht. Ein unschuldig zum Tode Verurteilter betreibt mit allen Mitteln, gegen alle beklemmenden Widrigkeiten seine Rehabilitierung. Dieser deutsche Film (1938) ist ein Kunstwerk des Kriminalfilmgenres. — „Diese Nacht vergeß ich nie", ein äußerst heiterer Film (jedoch nicht ganz frei von Frivolitäten). — „Gefährliche Jagd", ein interessanter Jagdfilm aus Afrika und Indien. (Apollo)

**Flammendes Tal**

Ein amerikanischer Wildwestfilm in Technicolor. Ehemalige Soldaten des Bürgerkrieges und gefährliche Banditen geraten sich in die Haare, und ein ehemaliger „Colonel" bringt die Sache als Kunstschütze ins reine. Vor gewaltiger Naturkulisse regiert die Spannung, die ein echter Cowboyfilm besitzen muß. Auch eine Frau ist im Spiel, und auch bei ihr siegt das Gute. Mit Pulver wird natürlich nicht gespart. (Kammerspiele)

MEHR FÜR IHR GELD...
Nach SÜDAMERIKA
2 Routen im Pan American-Flugnetz



Behaglicher Salon im Unterdeck.

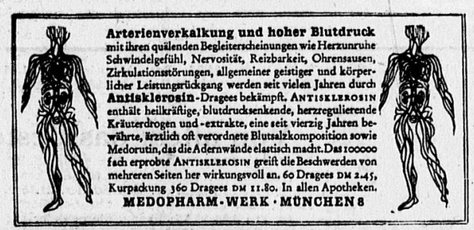
• Große viermotorige Clipper* bringen Sie von Düsseldorf nach London. Dort steigen Sie in einen Zweideck-„Strato"-Clipper um, der über New York bis nach Rio und Buenos Aires fliegt. Alle Bequemlichkeiten werden Ihnen geboten, selbst Betten stehen Ihnen für einen geringen Aufschlag zur Verfügung.

Oder Sie fliegen mit luxuriösen Constellation-Flugzeugen der Panair do Brasil direkt von Frankfurt über Zürich, Rom, Lissabon und Dakar nach Südamerika.

Auf allen Transatlantikflügen werden Getränke und Mahlzeiten kostenlos gereicht. Auskunft und Buchungen durch Ihr *Reisebüro* oder Pan American

Telefon 10012
Düsseldorf · Königsallee 88

PAN AMERICAN
DIE ERFAHRENSTE FLUGGESELLSCHAFT DER WELT
*Schutzmarke: Pan American World Airways, Inc.



Arterienverkalkung und hoher Blutdruck mit ihren quälenden Begleiterscheinungen wie Herzunruhe, Schwindelgefühl, Nervosität, Reizbarkeit, Ohrensausen, Zirkulationsstörungen, allgemeiner geistiger und körperlicher Leistungsrückgang werden seit vielen Jahren durch Antisklerosin-Dragees bekämpft. ANTISKLEROSIN enthält heilkräftige, blutdrucksenkende, herzregulierende Kräuterdrogen und -extrakte, eine seit vierzig Jahren bewährte, ärztlich oft verordnete Blutsalzkomposition sowie Medorutin, das die Adernwände elastisch macht. Das 100000 fach erprobte ANTISKLEROSIN greift die Beschwerden von mehreren Seiten her wirkungsvoll an. 60 Dragees DM 2.45, Kurpackung 360 Dragees DM 11.80. In allen Apotheken.
MEDOPHARM-WERK · MÜNCHEN 8

Neuer Haarwuchs
Diplona Haar-Kur
„Die Hälfte meines Hinterkopfes war kahl", schreibt Frau Stachowski, Lübeck, „ein halbes Jahr war ich ohne Erfolg in ärztlicher Behandlung. Vor sechs Wochen versuchte ich Diplona-Haarextrakt — die Wirkung war erstaunlich! Der Haarausfall hat aufgehört, die kahlen Stellen sind vollständig zugewachsen. Ich habe schönes, glänzendes und lockeres Haar bekommen!" — Diplona heilt auch Ihr Haar! Sie erhalten Diplona in Drogerien, Apotheken u. Parfümerien.
Bestimmt erhältlich in NEUSS: Drog. Weyer, Krefelder Str. 23, Drog. Walge, Niederstr. 17, Drog. Pfeil, Friedrichstr. 24, Drog. Gatzweiler, Michaelstr. 9, Drog. Domgans, Ecke Jülicher Str., Drog. Willi Becker, Niederstr. 9, Parf. Peter Lauf, Neustr. 10, Drog. H. Buschhüter, Friedrichstr. 19, In GREVENBROICH: Seifenhaus Karl Schnabel, Breite Str. 15. In DORMAGEN: Adler-Drogerie W. Dessel.

LORENZ Radio
Der „Magische Fächer", die neue Lorenz-Abstimm-Anzeige-Röhre auch in den Empfängern der LORENZ-„Bergerie"
Fragen Sie Ihren Funk-Fachhändler

**ZWANGSVERSTEIGERUNG**

3 K 6/50. — Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Allrath, Band XI, Blatt 414 und Rommerskirchen, Band II, Art. Nr. 73 eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke **am 24. Januar 1952, vormittags 9.30 Uhr** an der Gerichtsstelle Grevenbroich, Lindenstr. 33, Zimmer 10, versteigert werden:

Lfd. Nr. 1, Gemarkung Allrath, Flurbuch, Kartenblatt-Flur-Nr. 7, Flurbuch-Parzellen-Nr. 26, Ackerland und Gebäudefläche Allrath, Kölner Str. 9, Größe 45,60 Ar, mit Höchstgebot von 6600 DM.

Lfd. Nr. 2, Gemarkung Rommerskirchen, Flurbuch, Kartenblatt-Flur-Nr. 12, Flurbuch-Parzellen-Nr. 24, Größe 9,39 Ar, mit Höchstgebot von 1440 DM.

Der Versteigerungsvermerk ist am 12. Januar 1951 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals die Ehefrau Heinrich Meurer, Katharina geb. Granderath, Kauffrau, Witwe erster Ehe von Johann Schüller in Allrath, eingetragen.

Grevenbroich, den 10. November 1951 — Das Amtsgericht

REI wirkt Wunder- bei allen Hausarbeiten!



...es reinigt und schont jedes Gewebe u. Material und pflegt Ihre Hände!
V50

Bei Paradentose-Erscheinungen,
Zahnfleisch-Bluten, -Entzündungen u. lockeren Zähnen
„Nur 1 Tropfen" (ONE DROP ONLY)
Dieses neuartige Mundfluidum mit einer organischen Fluorverbindung beseitigt schnell und zuverlässig Zahnfleisch-Entzündungen, Zahnfleischbluten, hilft lockere Zähne festigen und beugt dem Zahnverfall vor. Flasche DM 3,75 (ausreich. für 3 Monate), im allgemeinen verwendet man 1 Tropfen auf 1 Glas warmes Wasser zum Spülen, wenn der Zahnarzt oder Dentist keine andere Dosierung empfiehlt.
Erhältlich in Apotheken u. Drogerien • One drop only GmbH., Berlin-Halensee

Haarkranke
HALT! Aufhören!
WISSENSCHAFTLER BRINGEN VOLLKOMMEN NEUE METHODEN GEGEN HAARAUSFALL UND KAHLHEIT
KOSTENLOSE AUSKUNFT! PERCUTOR-INSTITUT MÜNCHEN, LEOPOLDSTR. 49 (KARTE GENÜGT)

Möbel-käufer
1 Posten
Schlaf-zimmer
Kleiderschrank, 180 cm br., gewellte Mitteltür n. 575,- DM
Schweres, echt eichenes
Schlaf-zimmer
4türig. Kleiderschrank, 2 m breit, mit Schnitzerei nur 625,- DM
Küchen, Wohnzimmer, Bettcouches, Couches, Sessel, sowie Einzelmöbel in großer Auswahl.
Krückels
Möbelwerkstatt und Hande
Neuß, Erftstraße 20



„Hast Du schon die Schaufenster von ABELER am Bahnhof beachtet?"
ABELER hat große Auswahl und ist bekannt für gute Qualität — und zudem nicht teuer.
„Am Samstag gehen wir mal vorbei!"
UHREN UND SCHMUCK
Abeler
FILIALE NEUSS AM BAHNHOF

Für begehrte u. bewährte Qualitäten



ist bekannt
BETTENHAUS Surmann
NEUSS, KREFELDER STR 32, RUF 2325

Möbeltransporte und Umzüge: F. Nohren, Schwannstr. 20, Ruf 3374 und A. Surson, Eintrachtstr. 14

Kinder-, Sport-Puppenwagen
ab Fabrik frei Haus fdr. a. Private. Verl. auch Sie Katalog
frei. Georg Ruß, Oberlangenstadt/Ofr.

DÜSSELDORFER NUTZHOLZHANDLUNG
Fritz Kaufmann
das leistungsfähige Fachgeschäft in
SÜDD. NADELSCHNITTHOLZ
jetzt zu erreichen über die neue Südbrücke bis Biker Kirche
TEL. 14533 BENZENBERGSTR. 46 TEL. 14533

Für nur 714,- DM
liefere ich Ihnen ein komplettes
Schlafzimmer
in afrik. Birnbaum
212 cm breit mit Doppelbett, 2 Nachtschränken u. Frisierkommode mit 3teil. Spiegel
Einrichtungshaus
KALDERONI
RHEYDT Hauptstraße 34/36
mit Westdeutschlands größter und schönster Wohnschau

Alex Groß
Dachdeckermeister
früher Kamillianerstraße 19;
jetzt Wohnung und Lager:
BISMARCKSTRASSE 43
a. d. Rheydter Str., Telefon 2019.

BRILLANT-SCHMUCK Juwelen
4 Generationen Abeler
Filiale: NEUSS AM BAHNHOF
Juweliere u. Uhrmachermeister

42 VOL-%
Derstappen
SILBER KORN
NATURREINER DOPPELKORN
DERSTAPPEN · NEUSS

**Geschäftsanzeigen**

**Uhren u. Reparaturen**, bes. an Großuhren, preiswert vom Fachmann Heb. Kleinheidt, Kaiser-Friedrich-Straße 122. Kein Laden.

**Heiß- und Kaltwellen** in höchster fachlicher Vollendung. Damenfriseur Logauer, Oberstr. 58, am Jesuitenhof, Ruf 3673.

**Schrott und Metalle** kauft J. Clemen, Neuß, Geulenstraße, Telefon 3739.

**Altgummi** kauft zum Tagespreis P. Rassmanns, Jülicher Landstr. 252

**Korb- und Stuhlflechterei**, sämtliche Reparaturen. Michael Koch, Korbmachermeister, Further Straße 66.

**Obstbäume**, Rosen in allen Arten liefert zu günstigen Preisen Baumschulen Willi Lepper, Grevenbroich-Orken.

**Juwelier Bürkle** kauft Brillanten, Gold und Silber. Werkstätte für Schmuck und Uhren. Neuß, Erftstraße 16.

**Stellenangebote**

**Putzfrau** 2mal wöchentlich für Büro sofort gesucht. 2540 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

**Masseuse** mit Fußpflegeausbildung, nicht unt. 40 J., m. lang. Erfahrg. gesucht. Ausf. Zuschr. m. Gehaltsanspr. PD 2017/11 Rhein. Post, Düsseldorf.

**Tüchtiges, katholisches Mädchen**, das imstande ist, einen modernen Haushalt von 4 Personen selbständig zu führen, zum 15. 1. oder 1. 2. 52 gesucht. Eigenes Zimmer mit fließendem Wasser vorhanden. Ang. 2499 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

**Angesehenes Werk** für Tierarznei und Mineralstoff-Futtermittel sucht für Neuß und Grevenbroich je einen führigen Vertreter. Auskunft Tel. 194 Lobberich.

**Arbeitsfreudige Hausgehilfin** aus gut. Hause von 8 bis 16 Uhr (Lohn 50 DM) sofort gesucht. Angebote 2566 NGZ, Niederstr. 46.

**Ehrliche, saubere, ältere Hausangestellte** von auswärts gesucht. Zu erfr. 2564 NGZ, Niederstr. 46.

**Hausgehilfin**, nicht unter 18 Jahren, welche selbständig arbeiten kann, für dreiviertel Tage gesucht. Bodewig, Grevenbroich, Kölner Str.

**Junges Mädchen** für gepfl. Etage, auch zum Anlernen, für sofort gesucht. Frau Schmitz, Oberkassel, Schorlemerstraße 30, Tel. 5 14 61.

**Fleißige Hausangestellte** zum sofortig. Eintritt gesucht. Neuß, Schwannstraße 19.

R 30
PRENNT
Entspanntes Wasser
den »Luxus« kann sich jede Hausfrau leisten!
Hausfrauen, die es probieren, empfinden dankbar die Erleichterung, die PRIL, das neue Spezialmittel zum Geschirrspülen, durch „entspanntes Wasser" bringt. Schon eine gute Prise PRIL genügt, um eine Schüssel voll „entspanntes Wasser" zu bereiten, das dünner, schlanker ist als Leitungswasser. Es drängt sich unter Fett und Schmutz, hebt sie ab und schwemmt alles weg. So ist das Spülen spielend leicht. Das handsame Spülwasser hinterläßt keine Spuren an den Händen, keinen Schmutzrand in der Schüssel, hat keinen widerlichen Geruch — und das Geschirr erhält auch ohne Abtrocknen einen hochschimmernden Glanz.
probier mal Pril dann weißt Du mehr!
68 Pf nur kostet das Großpaket, für 100 x Geschirrspülen
GUTSCHEIN! für 2 Probepäckchen PRIL
Auf Postkarte kleben und einsenden an Fewa-Werk, Düsseldorf

Eine Spitzenleistung



Herdweiss
Nur echt mit blauem Etikett

JUNO ... rund ...

# Zeichnerlehrling

**für Elektrotechnik**

(Stark- und Schwachstrom)

**ab sofort oder Ostern 1952 gesucht.**

Bedingung: Obersekundareife, ausgeprägte elektrotechnische Begabung.

**Aufzugbau Losenhausenwerk GmbH.**
Neuß, Heerdter-Busch-Straße 11

## Erfahrene Werksvertreter

für elektromedizinische Geräte mit eigenem Pkw und mediz. Vorkenntnissen gesucht. Recht gute Verdienstmöglichkeit auf Provisionsbasis. Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild an PD 1220/11 Rhein. Post, Düsseldorf.

**Wir suchen**

zur Leitung des eigenen Baubüros einen verhandlungsgewandten

## Bauingenieur (HTL)

**im Alter von 30—35 Jahren**

Bewerber sollen firm sein in der Abwicklung größerer Bauvorhaben und möglichst auch Kenntnisse besitzen im Stahlbau und in Statik. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche an:

**Maschinenfabrik Buckau R. Wolf AG.,**
**Grevenbroich / Niederrhein**

## Stenotypistin

**per sofort oder 1. Dezember gesucht**

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen erbeten unter 2485 NGZ. Niederstraße 46.

Jüngerer, tüchtiger

## Reisender

zum Besuch von Lebensmittel- usw.-Geschäften im Rhein-Ruhr-Gebiet von führender Markenartikelfirma der Nahrungs- und Genußmittel-Branche zum Antritt per 1. Januar 1952 gegen Gehalt, Reisespesen und Provision gesucht.

Bewerber mit erfolgreicher Reisetätigkeit wollen Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften sowie Ansprüchen und Lichtbild einreichen unter B 481 an Werbe-Liebald, Düsseldorf-Benrath.

Wir stellen ein: **Dreher**
**Horizontal-Bohrer**

Bewerber mit hinreichender Erfahrung in der Einzelfertigung können sich vorstellen bei der

**Demag-Aktiengesellschaft, Werk Benrath, D'dorf-Benrath.**

**Alteingesessenes Neußer Schiffahrtsunternehmen**

sucht zum baldigen Eintritt

## gewandte Stenotypistin

Bewerbungen mit handgeschr. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten an 2490 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Wichtige pharmazeutische Laboratorien mit medizinischen und pharmazeutischen Spezialgebieten (Antibiotica-Penicilline), großer Absatz in Frankreich, suchen zum Verkauf von Spezialitäten

**Geschäftsverbindung mit Apotheker-Kollegen**

und pharmazeutischen Organisationen, Laboratorien, Grossisten. Anschrift: Handelsdienst der Laboratorien, SARBACH, LAMBERSART (Nord) Frankreich, Postfach 32.

## Führendes Kaufhaus in Kreisstadt

im Aachener Bezirk sucht für sofort oder 1. 2. 52 erfolgreichen

## 1. Verkäufer

**für Herren- und Knabenbekleidung**

## 1. Verkäufer(in)

**für Wolle, Seide und Waschstoffe**

## 1. Verkäufer(in)

**für Gardinen und Dekoration u. Bettwaren**

mit Einkaufskenntnissen.

Es wollen sich nur Fachkräfte, die in führenden Textilkaufhäusern gleiche Position mit Erfolg bekleidet haben, bewerben.

## Chef-Sekretärin

mit einwandfreiem Briefstil, perfekt in Stenografie und Maschinenschreiben, sowie jungen, tüchtigen, ideenreichen

## Plakatmaler und Graphiker

Jungen, strebsamen Bewerbern wird entwicklungsfähige Position geboten.

Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten an PD 2006/11 Rhein. Post, Düsseldorf.

**Bedeutende Duisburger Speditionsfirma mit namhaften Reedereiagenturen sucht für die Leitung ihrer Import-Speditions-Abteilung einen darin ausgelernten, an selbständiges Arbeiten gewöhnten**

## Expedienten

zum baldigen Eintritt.

Ausführliche Bewerbungen erbeten unter R. W. 8692 an SCHATZANNONCEN, DUISBURG, Hindenburgstr. 28

**Wendige Bezirksvertreter**

für den Vertrieb neuzeitl. Deckenkonstruktionen mit besten Verbindungen zu einschlägigen Interessenten und Behörden, mögl. mit Pkw, u. Telefon gesucht. Da unbeschränkte Liefermöglichkeit, guter Verdienst gewährleistet. — Angeb. u. AD 2003 Ann.-Exp Bonacker & Rantz, Düsseldorf.

Wirtschaftsprüfer (linksrheinisch, Nähe Düsseldorf) sucht

## Diplom-Kaufmann

als Prüfungsassistent. Erforderlich sind: Bilanzsicherheit und Steuerrechtskenntnisse. — Angebote mit Gehaltsforderungen, handgeschr. Lebenslauf, Lichtbild und Referenzen unter PD 1914/11 Rhein. Post, Düsseldorf.

## Jüngerer Diplom-Ingenieur

mit umfassenden technischen Kenntnissen (Maschinenbau) zur späteren Verwendung im Außendienst (In- und Ausland)

**gesucht.**

Englische und französische Sprachkenntnisse erforderlich. Bewerbungen mit ausführlichen Unterlagen an
**MASCHINENFABRIK AUGSBURG-NÜRNBERG A.G.,**
Personalabteilung, **Nürnberg 24**

**Leistungsfähig. Strickwarenfabrik sucht Verkaufs-Organisation**

oder fleißige, arbeitsfreudige

## Damen und Herren

für den Verkauf ihrer preiswerten, hochmodischen Qualitäts-Erzeugnisse an Private. — Nachweislich hohe Verdienstmöglichkeit. — Angebote befördert unter XZ 3504 WILLIAM-WILKENS-WERBUNG, Hamburg 36, Jungfernstieg 7.

**Für einen erstklassigen Konsumartikel**

der für Deutschland neu ist und von Industrie, Büros und Haushaltungen gekauft wird, sucht ein angesehenes Unternehmen

## Generalvertreter

in mehreren Großstädten. — **Sicherheit in Höhe von 4000 DM muß gestellt werden.** — Angebote befördert unter XX 3502 WILLIAM-WILKENS-WERBUNG, Hamburg 36, Jungfernstieg 7.

Wir suchen für unser Düsseldorfer Auslieferungslager

eine junge

## Kontoristin

mit guten Schreibmaschinen-Kenntnissen. Dieselbe muß gleichzeitig in der Lage sein, in netter und höflicher Art unsere Kunden zu bedienen.

**Persönliche Vorstellung am Montag, dem 19. 11. 51, von 9 bis 12 Uhr.**

Hans Schwarzkopf
**Auslieferungslager**
**Düsseldorf, Charlottenstraße 32/34**

Rheinische Samenzucht- und -Großhandlung sucht tüchtigen, fleißigen

## Provisionsvertreter

zur Einholung von Samenaufträgen bei Landwirten, Erwerbsgärtnern und Gartenbesitzern. Da bestens bekannter Lieferant, ist leichtes Arbeiten gewährleistet. — Gefl. Angebote erbeten unter 2527 NGZ, Niederstraße 46.

Elektrotechnische Spezialfabrik

sucht bei Industrie und Behörden bestens eingeführte

## Persönlichkeit

zur Wahrnehmung ihrer Interessen im Rahmen eines eigenen Büros. Ausführliche Angebote mit handgeschr. Lebenslauf erbeten unter PD 1678/11 Rheinische Post Düsseldorf.

**Für eine gutgehende**

## Gaststätte

**(einfache Tageswirtschaft)**

mit größerem Bierumsatz, an Hauptverkehrsstraße niederrheinischer Großstadt gelegen, wird ein geeignetes

**Pächter-Ehepaar gesucht**

Dasselbe muß zur Führung des besonders gelagerten Betriebes geeignet sein und über einige Barmittel verfügen. Ausführliche Angebote unter 5723 J. F. Houben, Krefeld.

**Leistungsfähige Strickstrumpffabrik**

mit reichhaltiger Spezialkollektion, sucht für das Industriegebiet beim Einzelhandel gut eingeführten

## VERTRETER

Bewerbungen mit Angabe von Referenzen unt. M. V. 18 860 bef. ANN.-EXP. CARL GABLER, München 1.

## 1 Bezirks-Inspektor

suchen wir (Gehalt, Spesen, Provision). Umfangreiches Adressenmaterial vorhanden. Vertrau. Behandlg. zugesichert. Schriftl. Bew. an Hamburg-Mannheimer Vers. A.G. Filialdirektion Düsseldorf, Grafenberger Allee 128.

Wir suchen

**einige junge Damen und Herren**

mit gewandtem Auftreten für interessante Werbetätigkeit. Wir bieten erstkl. Verdienstmöglichkeit bei sofortiger Auszahlung. Kein Privatbesuch. Schriftl. Bewerbung nebst Foto unt. Angabe von Referenzen erbeten unt. PD 1966/11 Rhein. Post, Düsseldorf.

## Nachtwächter

gesunder, kräftiger Mann mit gut. Zeugnissen und gutem Leumund von Großhandlung in Neuß gesucht. Referenzen erwünscht. Angebote mit Lichtbild, lückenlosen Zeugnisabschriften u. kurzem Lebenslauf unter 2480 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Mehrere tüchtige

**Verputzer**

für sofort gesucht.

GEBR. ESSER OHG
Bauunternehmung
**Hedburg-Gärsdorf**

## Für Textilneuheit

werden einige

**Damen u. Herren**

bei Höchstprovision gesucht.

Vorzustellen bei Café Fasbender, Neuß, Krefelder Str., von 14 bis 18 Uhr

Perfekte

## Köchin oder Stütze

nicht über 45 Jahre, die nur in herrschaftl. Hause tätig war und Hausarbeit übernimmt, z. 1. Dez. oder später gesucht. Eigenes Zimm. u. Hilfen vorhanden. Tel. Düsseldorf 43149 od. Ang. u. PD 1919/11.

## Süßwaren-Vertreter

zur Mitnahme bek. holländ. Spezialitäten ges. Angeb. PD 1920/11 Rheinische Post, Düsseldorf.

Zur freien Mitarbeit erstrangiger ideenreicher

## Könner

für Gestaltung wirkungsvoller Anzeigen-Serien und Werbefeldzüge, textlich und bildlich, gesucht. Ang. H 63 an REUTER-WERBUNG, Düsseldorf, Schadowstraße 75/77.

In der Landwirtschaft eingeführte

## Vertreter

die an Groß-Umsätze und hohen Verdienst gewöhnt sind,

## gesucht

Angebote unter PD 1811/11 Rheinische Post, Düsseldorf.

Führende Krankenversicherung sucht

**Vermittler**

im Haupt- oder Nebenberuf bei guten Bezügen. Angebote unt. K. U. 7451 befördert WESTAG, Köln, Schildergasse 32-34.

**Versicherungsvertreter!**

Wer will erstrangige Krankenversicherung mitführen? Gute Bezüge. Ang. u. K. V. 7452 befördert WESTAG, Köln, Schildergasse 32-34.

**Leistungsfähige Hamburger Kaffee-Import-Großrösterei**

sucht bei Einzelhandel u. Gaststätten gut eingeführte

**VERTRETER**

unt. XP 3494 durch WILLIAM-WILKENS-WERBUNG, Hamburg 36

Damen und Herren

zum Besuch d. Privatkundschaft für Damen-, Herren- u. Kinderwäsche (Markenfabrikat) bei gut. Verdienst sof. ges. Ang. unt. M. G. 42 619 bef. ANN.-EXP CARL GABLER, München 1.

**2½ Mark täglich**

u. Dauerexistenz bietet sich Herren durch Übernahme unserer VERTRETUNG. Zuschr. u. PD 1809/11 an Rheinische Post, Düsseldorf.

**Kinderl. Zweitmädchen**

in gepfl. Fabrikantenhaushalt Nähe Düsseldorf ges. Eig. Zimm. vorhand. Zuschr. u. E 338 an Annoncen-Schürmann, Düsseldorf, Graf-Adolf-Str. 12.

**Nebenverdienst** (Existenz) durch abfallverwertende Pelztierzucht! Gratisschrift sendet Pelztierfarm Berlin-Staaken 138.

Noch einige

**Privatvertreter**

für das Weihnachtsgeschäft von Textilfirma gesucht. 20% Provis. auf Teilzahlung. Angebote G 8650 an die Berg. Morgenpost, Lennep.

## Architekt

(Hochschule) für sofort gesucht, sicher im Entwurf und Detail. Eilangebote unt. D 3574 Rheinische Post, Duisburg.

Lebensmittel- und Süßwaren-Großhandlung und Kaffeegroßrösterei sucht geeigneten

**Vertreter**

Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf an D 3579 Rheinische Post, Duisburg.

Für Geschäftshaushalt (Bäckerei) tüchtiges **MÄDEL** gesucht, die evtl. im Laden mit aushelfen kann. Bäckerei K. Susen, Düsseldorf, Hoffeldstr. 42

**50% Barverdienst für Einzelverkäufer(innen). Ia PLASTIK-Schürzen,** - zweiseitiger Decken, - neuer Haushaltartikel: TEICHMANN, Wiesbaden, Klostermühle 16.

**DM 150 monatlich Nebenverdienst hat** Vertr. 4305. Kaffee usw. an Private. Das können Sie auch! Genaue Anltg. Kehrwieder Import, Hamburg 1-P.

**Vertreter(innen)**

die Private besuchen, ges. Gebot. werd. DM 250.- Gehalt u. 10% v. Umsatz. Nebenberufliche erh. 33% Provision. Zuschr. an L. Borchert, Dortmund-Sölde.

Tüchtige, ehrliche und kinderliebe

**Hausangestellte**

für modernen 3-Zimmer-Haushalt per sof. ges. Hausfrau berufst., gute Bezahlung, eigenes Zimmer. Telefon Düsseldorf 5614.

Suche f. bald i. Gegend Koblenz

**Haushälterin**

kath., f. kl. Haush., 1 Erw., 2 kl. Kind., 4 u. 8 Jahre, etwas Nähkenntnisse erwünscht. Angeb. mit Gehaltsanspr. u. PD 1915/11 Rhein.Post, D'dorf.

## Dolmetscher

perfekt in Englisch, Holländisch u. Französisch sowie in Stenographie, Schreibmaschine u. Buchhaltung sucht per sofort oder bald Stellung im Rheinland, möglichst mit Wohnung. PD 3822 Rhein. Post, D'dorf

ZIMMERMÄDCHEN, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, mit guten Zeugnissen sucht Dauer- od. Saisonstelle im Raum Düsseldorf, Wuppertal, Essen. Franziska Segmiller in Landsberg a. Lech, Schlesingerstraße 11.

**Kaufmann**

perf. Bilanzbuchh., franz. Korrespondent, in gehob. Stellg. tätig gewesen, Anfang 50, seriös, zielbew., beste Zeugnisse u. Referenz., sucht baldigst einen verantw. Wirkungskreis. Honorierg. nach Übereinkunft. Angebote 21 624 Rheinische Post, Krefeld.

Junger, erfolgreicher **Leiter der Verkaufsabteilung**

eines kombinierten Fabrikations- und Handelsbetriebes für Ladenmaschinen aller Art, Ladeninnenausbau und jeglichen Ladenbedarfs, sucht in nächster Zeit neue Stellung. Geboten werden umfassende Kenntnisse, Fleiß und Ehrgeiz, außerdem Verbindungen zu den einschlägigen Lieferanten und enge Beziehungen zu einem großen Vertreterkreis. Der Aufbau einer Zweigniederlassung könnte erfolgreich durchgeführt werden.
Es kommen auch andere Unternehmen in Frage. Bevorzugt werden Maschinenbauunternehmen und Baubeschlaggießereien. Auch Einkäuferstellen werden übernommen. Angebote an PD 1704/11 Rhein. Post, Düsseldorf.

**Wo fehlt Buchhaltungsleiter od. Mitarbeiter d. Geschäftsltg.?**

Ich bin Spezialist i. ges., neuzeitlic hen industriellen Rechnungswesen (Maschinenindustrie, eisen- u. metallverarbeit. Werke), Finanz-, Lohn-, Betriebsbuchhaltung, Plankostenr., Vor- u. Nachkalkulat., monatl. Erfolgsberechn., grdl. Erfahr. im Finanz-, Bilanz-, Steuerw., Wirtschafts- u. Arbeitsrecht, Betr.- u. Büroorganisation, Englisch, Französisch, Spanisch. 2495 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

## Vermittlungsdienst

**J. Schawohl**
**Neuß, Rheydter Straße Nr. 51**

Sprechzeit täglich 9 bis 11, 15 bis 18 Uhr, Samstags 11 bis 15 Uhr

**Sucht:** **Möblierte Zimmer**
**Leerzimmer, Wohnungen**
für solvente Interessenten.

**Biete an:** **Siedlungshaus**
(4 Zimmer, Küche, Bad, Diele)
**2- evtl. 3-Zimmer-Wohnung**
mit Kochnische, Bad, Garage, Stadtrand gegen kleinere Stadtwohnungen.

## Erstklassiges Hotel

(55 Bett.) in Frankfurt/M., allerb. Lage, ständ. gut belegt, zu verpachten (evtl. zu verkaufen), mögl. an Fluggesellsch. od. sonstige Kapitalgruppe. — Anfr. u. Angabe von zur Verfg. stehend. Sicherheiten **an Firma Gottfr. Hoffmann, Frankfurt/M.,** Fr.-Ebert-Str. 68.

Wir suchen für einen Firmenangehörigen eine **WOHNUNG;** bestehend aus

**1 Zimm. u. Küche**

gegen üblichen Baukostenzuschuß **SIEMENS & HALSKE A.-G.,** Techn. Büro Düsseldorf, Breite Straße 3.

**Achtung! Zons!**

**Ladenlokal**

oder Raum, für Ladenlokal geeignet, gesucht. Ang. u. T 350 an Annoncen-Schürmann, Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 12.

**Fabrikhalle**

ca. 300 qm, Gas-Strom-Wasser-Anschluß, linksrheinisch, zwischen Dormagen u. Uerdingen zu pachten od. zu mieten gesucht. Nur ausführl. Preisangebote mit Angabe der Lage u. Größe erbeten unt. PD 3508 an Rhein. Post, Düsseldorf.

**Tempo**

**Gelegenheitskäufe**

Tempo-Matador, Pritsche, Bauj. 1951, ca. 3000 km gel.; Tempo-Boy, 250 ccm, Kastenwagen, ca. 8 Wochen alt; Tempo-Boy, Pritschenwagen, Bauj. 1950; 5 Tempo-Hanseat-Tieflader, Bauj. 1950/51; 2 Tempo-Hanseat-Hochlader, Baujahr 1950/51; 2 Tempo-Hanseat-Großraumpritschen, Bauj. 1950/51, 320 lang, und weitere 20 gebr. Tempowagen aller Typen und Preislagen.
Sämtl. Fahrzeuge sind in gutem fabrikneuem Zustand, z. T. mit Werksgarantie. Zahlungserleichterung bis zu 12 Monate.
**Tempo-Gebrauchtwagenmarkt A. Stapelmann**
Düsseldorf, Oberbilker Allee 107. Ruf 2 43 90.
**Besichtigungsmöglichkeit auch sonntags von 10 bis 12 Uhr.**

**Opel-Kapitän,** Limousine, schwarz, 55 PS, Baujahr 1950, 50 000 km gelaufen, allerbester Zustand.
**Opel-Olympia,** Limousine, blau, Baujahr 1949, mit Schonbezügen, erstklassiger Zustand, 30 000 km gelauf.
**Opel-Olympia,** Limousine, blau, Baujahr 1950, erstklassiger Zustand, 45 000 km gelaufen.
**Mercedes-Benz 170 V,** Kabriolett Limousine, Baujahr 1939, wenig gelaufen, erstklassiger, gepflegter Zustand,
sowie einige **170 V, 48/50.**
Besichtigung nach vorheriger telefonischer Vereinbarung unter Düsseldorf 433 41.
**Daimler-Benz, Aktiengesellschaft, Niederlassung Düsseldorf.**

**Büssing-Diesel,** 105 PS, Pritschenwag. mit Plane und Spriegel, Baujahr 1947, guter Zustand, gute Bereifung.
**Mercedes-Diesel,** 120 PS, 5 t, Pritschenwagen mit Plane und Spriegel, Baujahr 1950, ca. 60 000 km gelaufen, Bereifung 10.00-20, 50 bis 70%ig, allerbester Zustand.
**Borgward-Diesel,** 75 PS, B 3000, Pritschenwagen mit Plane und Spriegel, Baujahr 1943, Bereifung 7,50—20 und 8,25—20.
**Hanomag-Diesel,** 100 PS Zugmaschine Baujahr 1942, Bereifung 10.00-20, Doppelfahrerhaus und Seilwinde, Maschine vor 12 000 km generalüberholt.
**Mercedes-Diesel,** 70 PS, 3 t, Pritschenwagen mit Plane und Spriegel, großes Fahrerhaus, Bereifung 8,25-20, ca. 50%ig.
**Opel-Blitz,** 75 PS, großer geschlossener Kasten, für Lebensmitteltransporte bestens geeignet, Baujahr 1947, erstklassiger Zustand.
**Eylert-Anhänger,** 3 t, Baujahr 1947, mit Plane und Spriegel, wenig gelaufen, erstklassiger Zustand.
Besichtigung nach vorheriger telefonischer Vereinbarung unter Düsseldorf 433 41.
**Daimler-Benz, Aktiengesellschaft, Niederlassung Düsseldorf.**

**Für 1952 ohne Anzahlung ab 3,73 DM** Woche alle Motorr. jetzt kaufen bei Hüller, Hamburg-Stell. 718.

**Lkw-Pritschenaufbau, 360×210 cm, neuwertig, billig abzugeben. Michael Poertzgen, Neuß, Further Straße 61, Telefon 6051.**

## Champion 400

der robuste und zuverlässige Kleinwagen, Verbrauch 100 km 4,3 l Kraftstoff, Jahressteuer 72,- DM, Haftpflicht 80,- DM, Reisegeschwindigkeit 80 km, Preis DM 3995,- (Zuschlag 272,- DM) liefert Ihnen kurzfristig

**Auto Haas, Dormagen**
Kölner Straße 109, Ruf 171.

## Mercedes

170 S, Bauj. 50, Mercedes 170 V Bauj. 49, Opel-Kapitän, Bauj. 50, Opel-Olympia, Bauj. 50, Renault 4 CV, 750 ccm, Bauj. 50, Aug. Uzinger, seit 1897, Düsseldorf, Fährstraße 81—85, Telefon 21552.

## CADILLAC

4türig, neuwertig, zu verkaufen. Finanz. Mögl. Auto-Hage, Frankfurt/M., Schmittstraße 47, Telefon 79044—46.

**Tabletten-Pressen**

(Excenter) und Werkzeuge für schwer verpreßbare Massen liefert MASCHINENFABRIK BUSCH, Hamburg-Altona, Am Diebsteich 15/17.

**Notstrom-Aggregate**

35/50 und 70 KVA, 220/380 Volt, sofort lieferbar. H. Beurskens. (22a) Viersen, Heierstraße 7.

**BIOHUM-Humusdünger**

für Mistbeeterde — 60% Torfanteil. Spezialdünger für Rasenanlagen. Alleiniger Hersteller: Biohumwerk Bonn, Römerstr. 320

**2 Nähmaschinen, 1 Adler u. 1 Phoenix** versenkbar, Rundschiff, Holzgestell, wenig gebraucht, geben wir preiswert ab. **Phoenix-Nähmaschinen, M.Gladbach, Alter Markt 18**

**Strumpf-Aufmaschungsmaschine MASKITA-LYK**

schnell, zuverlässig, modernste Konstruktur, auch Ersatznadeln, liefert sofort: **Phoenix-Nähmaschinen, M.Gladbach, Alter Markt 18**

## Hörapparate

(deutsch. Fabr.) Wiederverkäufer gesucht. Angebote 1850/11 Rhein. Post, Düsseldorf.

**Möbelstoffe**

und Matratzen-Drille preisgünstig auch an Private, evtl. Zahlungserleichterung. 2093 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

**Ledermäntel** gegen Wochenraten ab 3,50 DM durch Postfach 446 Essen/105.

**Textil-Versandhaus**

## Betten Gobba

**DAMME (Oldenburg)**

liefert gute Federbetten von 55,—, 60,—, 65,— DM. Indanthren, Inletts garantiert federn- u. daunendicht. Rosa, rot, blau und grün. Bettfed. p. Pfd. 3,50— 5,50 DM Halbd. p. Pfd. 6,50—11,50 DM Weiße Halbd. 12,50—14,50 DM Billige und gute Bettwäsche, Steppdecken, Reformunterbetten, Trikoteinziehdeck. i. jed. Preislage. Fordern Sie kostenlos Preisliste u. Muster. Versand erfolgt porto- und verpackungsfrei.

**Einheirat**

in Wein- u. Spirituosengroßhdlg. biet. Dame, 29 J., durch Eheanbahnungs-Institut

**FRAU DOROTHEA ROMBA**

Düsseldorf, Lindenstr. 183. Ruf 6 46 86. Sprechz. tägl., auch sonntags, außer montags. FILIALE: W. Elberfeld, Belle-Alliance-Str. 12/14.

# Die Brücke ist geschlagen!

**Die Rheinbrücke Düsseldorf-Neuß wurde wiederhergestellt von folgenden Unternehmen:**

## DIE STRASSENBRÜCKE DÜSSELDORF-NEUSS

*Die breiteste Brücke über den Rhein*

**Die größte geschweißte Kasten-Brücke der Welt**

*bauten:*

**Hein, Lehmann & Co. A.G., Düsseldorf**
(Ausführungsentwurf und Montageoberleitung)

**DEMAG Aktiengesellschaft, Duisburg** Werk Benrath
(Montageleitung linksrheinisch)

**Gutehoffnungshütte Oberhausen A.G.** Werk Sterkrade

**J. Gollnow u. Sohn, Düsseldorf**

**Neusser Eisenbau Bleichert Komm.-Ges., Neuss**

**Eikomag, Düsseldorf-Benrath**

---

RB LACKFARBEN ROSTSCHUTZFARBEN

**Rostschutzfarben** für Brücken und Industrieanlagen

**REINSTÄDTLER & BRAUN**
Lackfabrik · Düsseldorf
Rosmarinstraße 82a Telefon 62701

---

**AUSFÜHRUNG DER BRÜCKENBELÄGE**
**AUF DER RHEINBRÜCKE DÜSSELDORF-NEUSS** durch **Gesellschaft für Teerstraßenbau m.b.H.** Abt. Sonderaufgaben
**Zweigniederlassung Düsseldorf** · Vautierstraße 86 · Fernsprecher 62352

---

## Rheinbrücke Düsseldorf-Neuß

**EMIL MAECHLER · INHABER: GEORG ECKELT**

Sandstrahlentrostet und mit Anstrich versehen in den Jahren: 1929 · 1937 · 1951

DÜSSELDORF · Herzogstr. 18/20 · Ruf: 17236 u. 11977
GEGRÜNDET 1892 · BAUTEN- UND EISENSCHUTZ

---

seit 50 Jahren

**5000** m² STABIL-GITTERROSTE für den Straßenbahnbereich, sowie
**1000** m² STABIL-GITTERROSTE für die Besichtigungsstege der **BRÜCKE NEUSS-DÜSSELDORF**

**CARL WELLEN & Co.** STABIL-GITTERROST-FABRIK **DÜSSELDORF** HIMMELGEISTER-STRASSE 60

---

## EISENWERK WANHEIM G.M.B.H.

**DUISBURG-WANHEIM**

Fernruf: 66 51 Fernschreiber: 08 68 61 wanwerk duisburg Drahtwort: Wanwerk Duisburg

**STAHLHOCH- UND BRÜCKENBAU**

---

## Die größte geschweißte Brücke der Welt

*Unser neuentwickelter hochfester und schweißunempfindlicher HSB-Stahl ermöglichte den Bau der Rheinbrücke Düsseldorf-Neuß mit den weitestgespannten geschweißten Blechträgern der Erde 2 215 000 kg Stahl wurden gegenüber der früheren Brücke eingespart.*

***Durch Forschung zum Fortschritt***

*Weniger Stahl · Größere Sicherheit · Höhere Leistung*

**RHEINISCHE RÖHRENWERKE**
AKTIENGESELLSCHAFT
**MÜLHEIM - RUHR**
Stammwerke gegründet 1845 und 1871




DIE BRÜCKE
im Zahlungs- u. Kreditverkehr
Städtische Sparkasse
NEUSS

*Bald 100 Jahre*

*aber immer zeitnah in Preis und Qualität*

HEINEMANN & Co
NEUSS Büchel 26-32

*Das Fachgeschäft für Textilwaren*

**Die große Auswahl in Uhren**
(deutsche und Schweizer Fabrikate)
finden Sie im Fachgeschäft

**UHREN Küsters**
NEUSS
Büchel 29 - Telefon 3639

*mod. Schmuck*
*Bestecke*
*und Trauringe*

Angezahlte Ware wird auf Wunsch bis zu den Festtagen zurückgelegt




WIE DIE NEUE BRÜCKE
ist seit fast 150 Jahren das Vertrauen der Kundschaft zu uns:
Rud. van Endert

**Hornscheidt Schuhe**
*
**ein Begriff in Stadt und Land**
*
Ab nächsten Samstag, dem 24. November 1951, in unseren erweiterten Geschäftsräumen
NEUSS
Niederstr. 33 - Tel. 1685

Warum in die Ferne schweifen, denn das **Fachgeschäft** für die **Damen** liegt doch so nahe!

**Gertrud Schlüter**
Spezialgeschäft für Korsetts
Niederstraße 71 NEUSS Telefon 3928


Fußpflege Reuen, Büttger Straße 1.

**Neueinrichtungen** von neuzeitlichen Buchführungen, Aufstellen von Bilanzen usw., Beitragen von Geschäftsbüchern. 2512 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

**Kistentransporte** bis 1 t führt aus: Peter Lück, Holstein 130.

**Buchen-, Eichen-, Birken-Brennholz**, größere Mengen lastzugweise lieferbar. W. Ruppach, Holzhelm/Neuß, Bahnhofstraße 45.

**Brillanten** und alten Goldschmuck kauft Abeler Neuß am Bahnhof.

## Stellengesuche

**2 Stahlbauingenieure** suchen Nebenbeschäftigung. Ausführung sämtl. Konstruktionsarbeiten d. Stahlhochbaues einschl. statischer Berechnung. Angebote 2537 NGZ, Niederstr. 46.

**Jung. Metzgergeselle** sucht Stelle in Neuß oder Umgebung, Führersch. Kl. III. 2534 NGZ, Niederstr. 46.

**Müllermeister, 33 Jahre, sucht Stelle.** PV 403 Rhein. Post, Velbert.

**Landwirtstochter**, 19 Jahre, sucht Stelle in bess. Haushalt. Schlafgelegenheit erwünscht. 2545 NGZ, Niederstr. 46.

**Suche Stelle als Telefonistin** oder Fernschreiberin. 2516 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Junge, 18 Jahre, Handschrift und Rechnen sehr gut, Steno- und Schreibm.-Anf., sucht Stelle. Ang. 2501 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

**Älterer Melker**, ledig, sucht Stelle zu 8 bis 10 Kühen. Angebote 2470 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Zuverl. **Dame**, 34 J., sucht Stelle in Büro, Kenntnisse in Maschinenschreiben, Steno, allg. Büroarbeit, evtl. halbe Tage, Grevenbroich od. Umgebung bis Neuß. 440 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

**Seriöser Kaufmann** (kath.), bei den Einzelhandelsgeschäften d. Lebensmittelbranche in Neuß u. Umgegd. bestens eingeführt, sucht sich zu verändern. 2552 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

**Kraftfahrer**, gelernter Autoschlosser, sucht ab 27. 11. neue Stelle. Gute Zeugnisse. 2555 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

**Rentner**, sehr rüstig, sucht Beschäftigung gleich welcher Art für kleines Nebeneinkommen. 2523 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Suche zum 1. 12. zu meinen beiden Kindern (4 und 1 Jahr) katholische **Kinderpflegerin**, die auch etwas **Hausarbeit übernimmt**. Angebote u. 2525 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

## Wohnungsangebote

**6-Zimmer-Etage** (Rohbau) gegen verlorenen Baukostenzuschuß u. Mietvorauszahlung zu vermieten. 2543 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Großes, schön eingerichtetes **Mansardenzimmer**, Nähe Bahnhof Neuß, an nur einzelnen Herrn zu vermiet. 2518 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

**1½ Zimmer (Stadtmitte), 2 Zimmer (Rschbg.), 5 Zimmer (Rschbg.) gegen Mietvorauszahlung.** Wohnraum-Eil-Vermittlung, Neumarkt 15

## Wohnungsgesuche

**Suche 2½—3 Zimmer.** Instandsetz.-Kosten werden übernommen. Ang. 2539 NGZ, Niederstr. 46.

**Für jungen Angestellten möbl. Zimm.** ab sof. gesucht. Deutsche Angest.-Krankenkasse, Neuß, Tel. 2184.

**3 Zimmer, Küche, Bad** in Reuschenberg od. Stadtgebiet geg. Mietvorauszahlung gesucht. 2538 NGZ, Niederstr. 46.

**Teilbeschädigter Wohnraum** gesucht. Instandsetzungskosten werden übernommen. 2544 NGZ, Niederstr. 46.

Leeres od. möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit von Postangestellten **mit Frau zu mieten gesucht.** 2546 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

**Biete bis 1000 DM** Vorauszahlung; suche 2 Zimmer mit Küche. 441 NGZ. Grevenbroich, Steinweg 2.

Älteres Ehepaar (Beamter) sucht dringend möbl. Zimmer, Heizungsmöglichkeit erwünscht. 2541 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Kinderlos verheiratetes älteres Ehepaar sucht dringend 2-Zimmer-Wohnung mit Küche. 2000 DM verlorener Baukostenzuschuß. 2542 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Berufstätiges Ehepaar sucht möbliert. Zimmer, heizbar, mögl. einf. Kochgelegenheit, Mietvorauszahlung. 2521 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

**Elite!** Suche Zimmer für 2 Personen, möbliert, gegen Mietvorauszahlung. 2502 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

**1-2-Zimmer-Wohnung** von Ingenieurehepaar gesucht, Baukostenzuschuß 2496 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Junger Mann sucht bescheidenes, möbliertes Zimmer. 2488 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

2 Leerzimmer auf dem Lande, Gegend Grevenbroich/Neuß gesucht. Ang. 2482 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

**Junge Schneiderin** sucht möbliertes oder leeres Zimmer. 2140 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Beamter, Kind, sucht 2½—3-Zimmer-Wohnung, auch außerhalb, evtl. Baukostenzuschuß. 2510 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

1 bis 2 Zimmer, leer oder möbliert, sofort von ruhigen, angenehmen Mietern gesucht. Angebote 2511 NGZ, Neuß, Niederstraße 46

2 Zimmer, Küche, Diele, Balkon, in nur guter Wohnlage von höherer Beamtenwitwe sofort gesucht, teilweise abwohnbarer Baukostenzuschuß. 2509 NGZ, Neuß, Niederstr.

Suche einfach möbl. Zimmer ab sof. bis April Neuß-Grevenbroich für berufstätiges Ehepaar. Angebote 2567 NGZ, Niederstr. 46.

**Älteres Ehepaar** sucht 1—2 Kniestockzimmer oder evtl. möbl. Wohn-Schlaf-Zimmer. 2547 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Möbl. **Zimmer** von berufstät., jung. ruhig. Herrn in Grevenbroich für sofort gesucht. 444 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

**Leeres Zimmer** zum Einstellen von Möbeln gesucht. 2524 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

**2—3-Zimmer-Wohnung** von Beamtenfamilie in Neuß oder Umgebung gesucht. 1000.- DM Mietvorauszahlg. geboten. Angebote unter 2522 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

**Möbliertes Zimmer** von berufstätigem Herrn, Nähe Kamilliarer, gesucht. 2471 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

**Möbliertes Zimmer** von berufstätiger Dame gesucht. Fotohaus Wickrath, Neuß, Niederstraße 4, Ruf 1020.

**2—3-Zimmer-Wohnung**, sofort beziehbar, gegen Abstand oder Mietvorauszahlung in Neuß od. Umgebung gesucht. 2537 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Alleinstehende kaufm. Angestellte sucht leeres od. teilmöbl. Zimmer, auch Mansarde, evtl. Mietvorauszahlung. 2532 NGZ, Niederstr. 46.

**Möbl. Zimmer u. Wohnungen gesucht. Für Vermieter kostenlos.** Wohnraum-Eil-Vermittlung, Neumarkt 15

## Grundstücksmarkt

3 Morgen gutes **Ackerland** bei Wehl zu verkaufen. Näheres Neukirchen 105.

**Grundstück**, ca. 1500—2000 qm, als Lagerplatz geeignet, in Neuß zu kaufen od. zu mieten gesucht. H 5826 Rhein. Post, M.Gladbach.

Ländl. Wirtschaft m. Kolonialwarenhandlung zu verkaufen. Johann Trippen, Grevenbroich.

Bebautes **Grundstück** mit sof. beziehbarer Wohnung in Neuß oder Umgebung auf Rentenbasis zu kaufen gesucht. 2556 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

## Gewerbliche Räume

**Garage** zu vermieten. Uhlandstr. 23.

**Bäckerei** mit Lebensmittelgeschäft im Vorort einer Kreisstadt im Raum Grevenbroich aus Gesundheitsrücksichten an junges Fachehepaar sofort zu verkaufen. Wohnung wird bei Übernahme sofort frei. Geschäft ist noch sehr ausbaufähig. Bäckerei- und Ladeneinrichtung sowie Warenbestand muß käuflich gegen bar, 8000,- Dm, übernommen werden. Nur Interessenten, die nachweislich über Bargeld verfügen, erhalten Auskunft. Angebote 2497 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Heller u. trockener **Keller-Lagerraum**, 40 qm groß, ab sofort zu vermieten. J. Odenthal, Neuß, Hermannsplatz 11.

**Büroraum** mit ein bis 2 Räumen gegen hohe Miete gesucht. 2554 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

## Kapitalien

**Wollen Sie eine Hypothek, Betriebs- Bau- od. Kaufgelder aufnehm.?** Näh. bei Meidling, Düsseldorf, Herzogstr. 32, Sprechz. 9—15 Uhr, außsamst.

5000 DM als 1. Hypothek auszuleihen. 442 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2

## Kraftfahrzeuge

**DKW-Personenwagen für 900 DM verkauft Tel. Neuß 6294.**

**Mercedes 170 V/49, Volkswagen Exp./50, Volkswagen-2-Sitzer-Kabrioleitt**, verk. Math. Czinzoll, Düsseldorf, Luisenstr. 57, Tel. 15105.

**Opel-Olympia/51**, fabrikneu, sofort abzugeben. Math. Czinzoll, Düsseldorf, Luisenstr. 57, Tel. 15105.

**Volkswagen**, Export 1950, 20 000 km gelaufen, in best. Verfassg. aus Privathand abzugeben. Hermann Mitarup, Bilterbeck/Westf., Ruf 95.

**Opel-Kastenwagen** mit Gasanlage, in allerbestem Zustande, zu verkaufen. Wilh. Schütte, Winkelsfelder Str. 1, Tel. 4 64 09.

**Motorrad, Marke Hoffmann, 98cr**, mit Kickstarter, Bomotor, neuwertig, fahrbereit, für 480 DM bar zu verkaufen. H. Vieten Büttgen-Linning H 11.

Wegen Kauf eines schweren Lkw's sofort sehr preiswert abzugeben, evtl. auf Teilzahlung: 1 Opel-Blitz-Lkw, 1 t, Pritsche m. Plane, neuwertig bereift, maschin. und Gesamtzustand sehr gut, mit Gasanlage, fahrbereit; 1 Opel Kipper, 3500 ccm-Motor, bereift 6fach, mit Gasanlage, fahrbereit, billig abzugeben. Eilangebote 2494 NGZ, Neuß, Niederstr.

**Gut erhaltener 5-t-Lastwagen** (FWD), mit Gasanlage, bestens bereift, außerdem eine Karosserie mit Verdeck, 2,10×3,50, fast neu, abzugeb. Heinrich Schlüter, Weckhoven, Gilbachstraße 15.

## Verkäufe

**Krefft-Dauerbrandherd**, Kochplatte 86×68 (einwandfrei), mit Wandplatte u. Ofenrohr preiswert zu verkaufen. 2531 NGZ, Niederstr. 46.

2schläf. Bett mit Matratze u. schwerer Herren-Paletot (Gr. 50/52) zu verkaufen. Zu erfr. 2536 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

**Neue Büchsenverschließmaschine** mit ca. 100 Weißblechdosen (120 DM) zu verkaufen. Tel. Düsseldorf Nr. 4 69 20.

Schönes **Brautkleid** (Gr. 42) mit Kranz u. 6-m-Schleier billig zu verkaufen, Neuß, Gladbacher Str. 271.

2 Autoreifen, 6.50/16 u. 5.90/15, neu, zu verkaufen. Winkelsfelder Str. 1. Wilh. Schütte, Düsseldorf, Tel. Nr. 4 64 09.

**Perserteppiche!** Bei Liquidierung einer Erbschaft werden einige echte Orientteppiche u. Verbinder, alle feinste Qualität, neuwertig, sehr dringend weit unter Tagespreis verkauft. Evtl. auch Teilzahlung. — Anfr. u. PD 2077/11 Rhein. Post, 1. Etage.

Kleiderschrank, Küchenschrank billig zu verkaufen, Esser, Grevenbroich, Kölner Str. 9.

Reinsilbernes **Eßbesteck**, keine Auflage, 112teilig, 12 Personen, preisgünstig abzugeben. 2520 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

**Zimmerofen** billig abzugeben. Kerst, Hermannsplatz 6.

**Elektrische Eisenbahn** (Wechselstrom) billig zu verkaufen. Angebote unter 2504 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

**Persianer-Mantel**, Gr. 46, Velour-Teppich, 2×3, beides neuwertig, zu verkaufen. 2503 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

**1 zweitüriger Kleiderschrank**, 1 Metallbett mit Matratze, 2 Zimmeröfen zu verkaufen. Zu erfragen 2493 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

DKW F 8 Meisterklasse, Limousine, generalüberholt, 5fach bereift, DM 2900,- bar zu verkaufen. Rensch, Düsseldorf, Bastionstraße 23, Telefon 124 25.

**Volkswagen**, Lloyd, Champion, Hansa 1500, Olympia, Motorräder, DKW 50 neue und gebrauchte Pkw's verkauft Leppkes & Co., Krefeld, Uerdinger Str. 279, Tel. 25427, Eintausch und Zahlungserleichterung.

**DKW-Motorrad, 200 ccm**, gut erhalten Preis 650 DM zu verkaufen. Hülchrath, Dorfstr. 19, 1. Tr. r. b. Schaak.

Guterhaltener **Tempo-Dreirad-Lieferwagen**, 400 ccm, mit neuer Maschine und neuer Antriebskette billig abzugeben. Jakob Nolden, Jüchen, Fallerstraße 36.

**Opel P 4**, fahrbereit, billig zu verkauf. Neuß, Further Straße 51.

1 Ford-Eifel (500 DM), 1 Renault, 1 l, (600 DM), 1 NSU-Quick (290 DM), 1 NSU-Quick (350 DM), 1 NSU 200 ccm, Pony, (250 DM), evtl. Teilzahlung. Neuß, Hafenstr. 18, Tel. Nr. 1346.

**Motorrad (NSU)**, 200 ccm, neu überholt, mit Anhänger, zu verkaufen. Friedrich Saffenreuter, Further Straße 194.

Gebrauchtes **Motorrad** (Sachs), 98 ccm, preiswert zu verkaufen. Peter Schnock, Glehn, Hauptstr. 164.

**Hanomag-Diesel**, 1,5-t-Pritschenwag., fabrikneu, sofort lieferbar, zu verk. Angebote 2565 NGZ, Niederstr. 46.

**DKW-Meisterklasse**, Baujahr 1949/50. Zu besichtigen Montag ab 8 Uhr in der Fahrschule Götzen, Römerstraße 11—13.

**1 Nähmaschine** und **1 H.-Fahrrad** zu verkaufen. Hafenstraße 27.

**Kellertreppe** (Holz), sehr gut erhalten, 98×2,98, preiswert zu verkaufen. 2533 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Schwarzer **Damenmantel**, Gr. 46/48, gut erhalten, für 50 DM zu verk. Breite Str. 145.

Guterhaltener **Herrenstutzer**, mittlere Größe, 20.- DM, warme Herren-Hausjacke 15.- DM, Mädchen-Wintermantel für 16 Jahr., 15.- DM zu verkaufen. Nelkenstraße 31.

Guterhaltenes **Luftgewehr** zu verkaufen. Grimlinghausen, Quienheimer Straße 27.

Guterhaltene schwarze Damen-Lederstiefel, Gr. 39, DM 20.- und Damen-Überschuhe, Gr. 37, DM 5.- abzugeben. Further Str. 150, part. links.

1 Wetzel-Ofen, 1 Motor 0,3 PS, 220 Volt, zu verkaufen. Büderich, Poststraße 73, 2 v. schellen.

**Neuer elektrischer Herd**, AEG, preisgünstig zu verkaufen. 2467 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

**Herrenring** (einzigartige Ausführung) für 150.- DM zu verkaufen. 2483 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

**Viehtransportwagen**, fast neu, preiswert zu verkaufen. 2032 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

**Gebrauchtes Radiogerät** zu verkaufen. Erftstraße 52, part.

**Komplettes Schlafzimmer** mit Matratz. zu verkaufen. Neukirchen b. Neuß, (Sauerkrautfabrik) Tel. Kapellen/Erft 340.

**Akkordeon**, 80 Bässe, 2 Register, fast neu, zu verkaufen. 2517 NGZ. Neuß, Niederstraße 46.

**Nähmaschinen**, neue und gebrauchte, verkauft preiswert Thöne, Düsseldorf, Talstraße 95, Tel. 26980.

**Klavier** (Lehmann), gut erhalten, preiswert abzugeben. Angebote u. 437 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

**Marken-Klavier**, gut erhalten, zu verkaufen. Angebote 436 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

**Büfett**, 2 m, dunkel, DM 150,-; Wohnschrank, 1,60 m breit, mit Glasschiebefenster, DM 100,-; 4fächer Ausziehtisch, Eiche, DM 90,-; 4 Wohnzimmer-Lederstühle DM 35,- zu verkaufen, Grevenbroich, Friedhofstraße 5a (Fahrradwache).

**Wegen Aufgabe des Betriebes** zu verkaufen: Abricate, Komb. Maschine (Kreissäge, Fräse, Bohrmaschine), leichte Kreissäge, Fräse, Tellerschleifmaschine, Bohrmaschine, Handwerkszeug, Schreinerkarren, Leimofen. Angebote 21613 Rhein. Post, Krefeld.

**Kreissägen für Brandholz** sowie Kreis- und Bandsägen für Schreinereien preisgünstig abzugeben. Telefon ab Montag Kapellen/Erft 401.

1 **H.-Sportwintermantel**, 1 neuwertig. Herrenulster, Größe 50, preiswert zu verkaufen. Neuß, Drususallee 9, 1. Etage.

**Saba: Juwel GW**, neuw., Allstr., preisgünstig gegen bar abzugeben. Ang. 2526 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

**Küchenschränke**, neuwertig, billig zu verkaufen. Eintrachtstr. 21, 1. Etg.

Küchenschrank und Tisch zu verkaufen. Zu erfragen 2528 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

**2 Küchenschränke**, noch gut erhalten, billig abzugeben. Robert-Koch-Straße 26.

**Gebrauchtes Kinderauto** zu verkaufen. Zu erfragen 2529 NGZ. Neuß, Niederstraße 46.

**Küchenherd**, gut erh., und ¾-Dam.-Fohlenjacke (Gr. 42—44) zu verk. Neuß, Kanalstr. 35, l.

**Wintermantel** f. kräft. 16jähr. Burschen zu verk. Breite Str. 73, 2mal schellen.

**Damen-Stiefel** (Gr. 35), und **Knaben-Wintermantel** für 14—16jährigen, preiswert zu verkaufen. Zu erfr. NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2

**Telefunken** (3 Röhren), Gleichstrom, für 175 DM zu verkaufen. Zu erfr. 2531 NGZ, Niederstr. 46.

Dunkler **Eich.-Schreibtisch** zu verk. Zu erfr. 2549 NGZ. Neuß, Niederstraße 46.

1 schwarzer und 1 dunkler Anzug (Gr. 48), 1 schwarzer Herren-Wintermantel (Gr. 48), alles neuwertig, preiswert zu verkaufen. Samstag ab 14 Uhr. Kaiser-Friedrich-Straße 26.

Gut erhaltener, moderner **Kinderwagen** zu verkaufen. Weveling-hoven, Oberstr. 13, I. Etg.

2 **Berkel-Schnellwaagen** und 1 Espera preiswert zu verkaufen. Grevenbroich, Breite Str. 27.

**Gebrauchter Knabenmantel** für 14-jährigen preiswert zu verkaufen. Zu erfr. NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

Ca. 2000 bis 3000 neue Hohldachziegel billig abzugeben. 438 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

**Registrierkassen**, National, 5-Kellner-Kasse, Anker-Ladenkasse, doppelt. Quittungsdruck, 2 Addierwerke, 999,99 DM, neu, zu verkaufen. Näh. Franz Möhlen, Büderich bei Düsseldorf, Dorfstr. 65, Ruf 463 Büderich.

Gut erhaltene Schleiflack-Küche billig zu verkaufen, Kleinenbroich, Bahnhofstraße 54.

## Kaufgesuche

**Kugellager kauft Otto Beckers, Düsseldorf 17, Grafenberger Allee 155, Tel. 6 22 18.**

**Brillanten**, Gold, Platin, Silbermünzen kauft **Schubart**, Düsseldorf, Rathausufer 23.

Gut erhaltenes, neueres **Klavier**, in Eiche oder schwarz poliert, gegen bar zu kaufen gesucht. Jak. Derichs, Hülchrath 46.

**Ankauf** von gebrauchten Möbeln: Schlafzimmer, Küchenschränke, Herde, Öfen, Kleinmöbel. Klonschinski, Neuß, Michaelstraße 50a, durch Passage Rud. v. Endert links.

**Sofa**, gut erhalten, zu kaufen gesucht. 2486 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Guterhaltenes **Sofa** gesucht. 2506 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Gebrauchte **Gasheizöfen** zu kaufen gesucht. Beschreibung des Ofens u. Preis. Angebote unter 2491 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Gebrauchtes **Knabenfahrrad** gesucht. Hermanns, Büderich, Niederdonker Straße 30.

**Puppenwagen** zu kaufen gesucht. Kanalstr. 35, I. Etg.

Eine gebrauchte, gut erhaltene **Nähmaschine** zu kaufen gesucht. 2535 NGZ, Niederstr. 46.

**Akkordeon**, 36 od. 60 Baß (mögl. Hohner), sof. geg. bar zu kauf. ges. 2548 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

## Heirat

**Fabrikant**, seriöse Erscheinung, beste Verhältnisse, möchte sich mit hübscher, junger Dame bis zu 30 Jahren glücklich verheiraten durch die vornehme Eheanbahnung **FRAU DERENDORFF, Düsseldorf**, Fürstenwall 55, am Polizeipräsidium, Ruf 2 44 11.

**Junge Frau**, 28 Jahre, 1 Kind, kath., sucht einen ehrlichen und charaktervollen Ehegefährten bis zu 35 Jahr. Nur ernstgemeinte Zuschriften sind erbeten unter 2513 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

**Großkaufmann**, 35 Jahre, ledig, gr., schlk., gutaussehend, mit hohem Einkommen, ansehnliches Vermög. und eigenes Heim, häuslich und schöngeistig, ersehnt Lebensglück in wirklicher Liebesehe. Auf Vermögen wird nicht gesehen, das Herz entscheidet allein. Näh. unt. 6026 dch. Erich Möller, Wiesbaden, Frankfurter Str. 25 (Ehemittler).

**Gutsbesitzerstochter**, gutaussehende 40erin, beste Verhältnisse, ersehnt harmonische Ehe durch die vornehme Eheanbahnung **FRAU DERENDORFF, Düsseldorf**, Fürstenwall 55, am Polizeipräsidium, Ruf 2 44 11.

## Unterricht

**Klavierunterricht** erteilt Musiklehrerin A. Schleffer, Neuß, Fringsstraße 18, Telefon 1240.

Suche für meinen 16jährigen Sohn (Schüler) **Unterrichtsstunden** in Schreibmaschine u. Stenografie, mögl. in Grevenbroich. Nachr. erb. Evinghoven, Broichstr. 16.

## Verschiedenes

**Stricke Fingerhandschuhe u. Sonstiges.** 2500 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

**Leihbücherei** u. Buchverkauf im Kreise Grevenbroich wegen Wohnsitzwechsels sof. zu verkaufen. Ang. 2550 NGZ, Niederstr. 46.

## Autoverleih

**Autoverleih H. Tilmes**, Uhlandstr. 5, Tel. 1687. Neue Mercedes 170 V mit Radio preiswert.

**Autoverleih an Selbstfahrer. 1951er Modelle**, Volkswagen, Opel-Olympia-Kabriolett, Mercedes 170 D, Opel-Kapitän, km ab DM 0,30. Hans Schmitz, Venloer Str. 68, Tel. 2683

**Autoverleih an Selbstfahrer.** Neue Volkswagen, 51er Modelle, 100 km 20 DM. **Jagusch, Kanalstraße 28**, Ecke Grünstraße, Tel. 3783.

**Autoverleih an Selbstfahrer.** 100 km 18,- DM. Willi Roosenboom, Neuß, Holzheimer Weg 36, Telefon 2228.

**Volkswagen-, Taunus-Verleih.** Lorenz, Rheydter Straße 142, Telefon 2694, Zubringerdienst.

**Autoverleih an Selbstfahrer.** Neue Fahrzeuge, Autovermietung Prati, Neuß, Jülicher Landstraße 160, Telefon 1328, Zubringerdienst.

**Volkswagen-Verleih Sonderkamp**, Fontanestraße 10, Telefon 1150. 1951er Wagen mit Radio und Heizung, 100 km DM 20.—.

## Tiermarkt

1 Wurf rassige **Drahthaarfoxchen** billig zu verkaufen. Zu erfragen 2507 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Puten zum Brüten und Mästen gibt ab Joh. Reiffenrath, Kapellen, Broichgasse.

2 **tragende Schweine** zu verkaufen: Wilhelm Knops, Neuß, Gladbacher Straße 145.

Schöne junge **Schweine**, schwarz-bunt, hat abzugeben. Neukirchen 99.

10 diesjährige **Legehühner** zu verk. Hemmerden, Mittelstr. 6.

Schöne **Läuferschweine** (Schnell-mäster) laufend abzugeben. Schloßmachers Geflügelhof, Neuß, Morgensternsheide, Tel. 1622.




# Alles hängt am Schrott

Fast 2 Millionen Beschäftigte zählen in der Bundesrepublik allein die Industriezweige, die Eisen schaffen und Eisen verarbeiten. Rechnen wir dazu die Handwerker, die Bauleute und alle, die sonst von Eisen und Stahl direkt abhängen mitsamt ihren Familienangehörigen – so sind es leicht 6-7 Millionen Menschen, deren Existenz beträchtlich gefährdet würde, wenn unsere Eisen- und Stahlindustrie durch Mangel an Schrott ihre Produktion einschränken oder gar völlig stillegen müßte. Die Folgen würden alle Wirtschaftszweige und jeden Beruf treffen!

Deshalb sind wir alle interessiert daran, daß die Hütten den Schrott bekommen, den sie für die Eisengewinnung ebenso nötig brauchen wie Erz und Kohle. Deshalb sollten wir alle dafür sorgen, daß der Schrott zum Schrotthandel und in den Kreislauf der Produktion gelangt. Überall liegt er noch – oft unbeachtet – auf Trümmergrundstücken und Lagerplätzen, in Fabriken, Werkstätten und Bauernhöfen, selbst in Haushaltungen. Auch kleine Mengen sind wichtig, denn viel Wenig ergibt ein Viel!

Schrottsammeln und -abliefern heißt Geldmachen aus Dingen, die sonst zu nichts taugen. Schrottsammeln und -abliefern heißt zur Überwindung eines Mangels beitragen, der das zunichte machen könnte, was wir im Aufbau schon geschafft haben.

**SCHROTT IST MEHR ALS SCHROTT**

...denn er sichert Arbeit und Brot für Millionen

---

Es war der Esel allezeit
zum Lastentragen
stumm bereit.
Doch Menschen sollten
unter sich
einander helfen
brüderlich!



Man hat uns geholfen. Gut geholfen! Und dafür sagen wir auch an dieser Stelle unseren frohen Dank. Gern wollen wir, wie dieser Esel, in die Knie gehen, wenn wir irgendwo **ZEMENT, KALK, HOLZ, GLAS, Installationsartikel u. s. w.** (auch in kleineren Mengen) abholen dürfen. Helfen Sie mit, ein

**SOZIALWERK**

zu vollenden; das Ferienheim für junge Neußer Familien in **Dattenfeld/Sieg.**

**KATHOLISCHE JUNGE MANNSCHAFT DER STADT NEUSS**

Nachrichten an: W. Jansen, Neuß, Krefelder Str. 54, Telefon 3353/54

---

## Es ist nicht gleichgültig

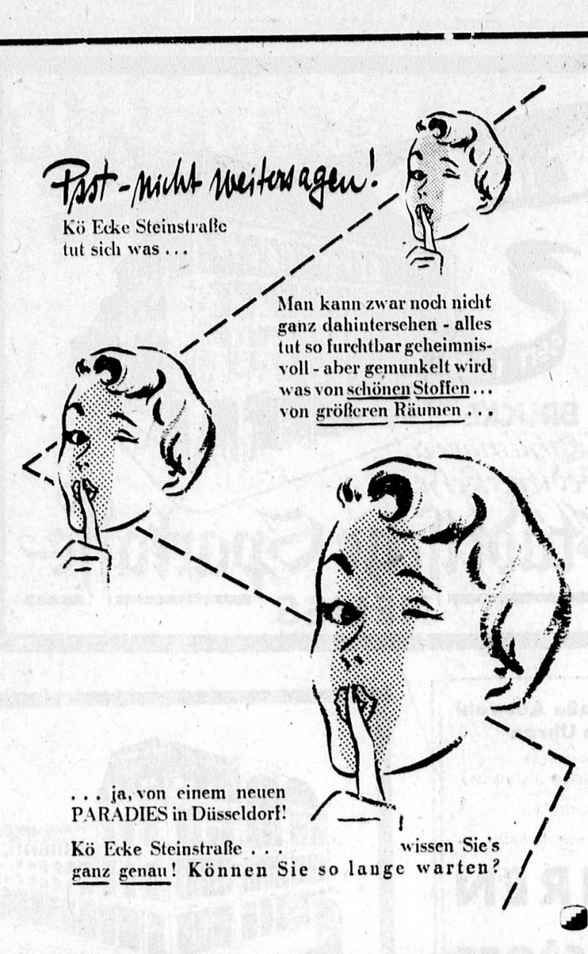
was Sie den Kindern und Ihrem Mann als Morgenkaffee vorsetzen. Kräftig, nahrhaft und leicht bekömmlich muß er sein. Und gut schmecken soll der Kaffee auch: etwas süß und nicht bitter, damit die Kinder ihn nicht stehenlassen. Dabei kräftig und herzhaft, wie Ihr Mann ihn gerne trinkt!
**Nehmen Sie Moll's** und Sie geben Ihrer Familie etwas Gutes, weil Moll's nur reinen Malz- und echten Kornkaffee enthält — eine glückliche Mischung, die gesund ist und jedem schmeckt!




---

Psst – nicht weitersagen!

Kö Ecke Steinstraße
tut sich was...



Man kann zwar noch nicht ganz dahintersehen - alles tut so furchtbar geheimnisvoll - aber gemunkelt wird was von schönen Stoffen... von größeren Räumen...

...ja, von einem neuen PARADIES in Düsseldorf!

Kö Ecke Steinstraße ... wissen Sie's ganz genau! Können Sie so lange warten?

---

## Ein Gerät nach Wunsch



ist ein GRUNDIG 1004 W 6-Kreis-UKW-Super, Edelholzgehäuse .... **DM 248,-**
Eigenes Teilzahlungssystem

Radio Kistler
G. m. b. H.
Neuß, Büchel 51 - Ruf 2907
Grevenbroich, Kölner Str. 18 - Ruf 126

---

**DKW**



- **Personenwagen**
- **Lieferwagen**
- **Motorräder**

*preiswert / zuverlässig / wirtschaftlich*

Generalvertretung:
**Autohaus**
## Peter Kluth
Neuß, Stephanstr. 2-10; Fernsprecher 3751/52
Grevenbroich, Rheydter Str. 7; Ruf 815

---

**50er Moselwein**
1/1 Flasche einschl. Glas ... DM **1,15**
**Jos. Spicker, Neuß**
**Oberstraße 103 am Durchbruch**

---

**Kreislauf- u. Herz-Beschwerden - Vorzeitiges Altern**

Wenn **Herzbeklemmung, Atemnot, Schwindelgefühl, vorzeitig. Ermüden, Migräne, Muskelkrämpfe, Wallungen, Wechselbeschwerden, offene Füße, abnorm. Kältegefühl, Absterben der Finger, usw.,** dann **NUCLEOTON-Tropfen.**

Diese bewirken die richtige Durchblutung des Organismus, normalisieren den Blutdruck und beseitigen damit die Ursache obiger Erscheinungen. Glänzende ärztl. Begutachtungen. Packung DM 2.30 und Prospekt in allen Apotheken.

---

**Sonderangebot**

**Fohlenmäntel**
**Kalbfellmäntel**

80 Sortimente zur Auswahl ab **595,- DM**
**Gute Qualitäten** **Beste Qualitäten**

Bequeme Zahlungsweise

**Pelzhaus Schirmer**

**Telefon 113 99** **Friedrichstraße 25**

---

**Möbel** in Raten bis zu **20 Monaten**

Geringe Anzahlung, kein Teilzahlungsaufschlag! Lieferung frei Haus! Wir unterbreiten Ihnen ein kostenloses, reichbebildertes Angebot für:

**Küchen**
**Schlafzimmer**
**Wohnzimmer**
**Einzelmöbel**
**Polstermöbel**
**Herde – Oefen**
**Waschmaschinen**
**Oberbetten**
**Matratzen usw.**

Möbel-Ausstattungshaus
**Urban**
Inh. S. Bossler
**Gelsenkirchen-Horst**
Vereinsstraße 18a — Telefon 558 96
Eingang Devenstraße im Kolpinghaus
**Postkarte genügt!**

---

**Kinder-Aufnahmen**

bitten wir rechtzeitig anzumelden.

Es ist Ihr eigener Vorteil!

**Fotohaus**
*Wickrath*
**NEUSS, NIEDERSTR. 4**
Ruf 1020

---

**Auch Ihr Asthma kann geheilt werden!**
**Sanatorium am Königsstuhl, Rens 3**
In unvergleichlich schöner Lage, hoch über dem Rhein (385 m), mit Blick auf den Strom und die Marksburg.
Psychotherapie — Kneippkuren — biolog. Heilweise
Leitung **Dr. med. Hoffecker**, Ruf 98

---




**MÖBEL GOEBELS**
**Köln-Braunsfeld · Maarweg 48-58**

## Besonders Frauen

wissen zu rechnen. — Sie wissen aber auch, warum es Möbel-Goebels möglich ist, zu diesen Preisen Möbel in gediegener Ausführung zu liefern, denn einer Frau leuchtet es ein, wenn man ihr sagt, daß der große Umsatz und die geringen Unkosten in erster Linie ihr zugute kommen. Sie versteht — wie gesagt — zu rechnen.

**Aus der Fülle der Angebote in**

## Westdeutschlands größten Möbelhallen

nur eine kleine Auswahl:

**Behagliche Schlafzimmer zu diesen Preisen:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Echt Birnbaum | 495.— | Nußb. seidenmatt | 950.— |
| Echt Eiche | 675.— | Mahagoni poliert | 1050.— |
| Eiche mit Nußb. | 785.— | Blumenmahagoni | 2750.— |

**Gemütliche Wohnzimmer sind nicht teuer:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Schrank, e. Eiche | 150.— | Nußbaum, 2 m | 525.— |
| Echt Eiche, 160 br. | 250.— | Kirschbaum pol. | 739.— |
| Eiche m. Nußb. pol. | 380.— | Palisander | 766.— |

**Hunderte von Küchen, Polster- und Kleinmöbeln.**
**Einzel- u. Anbaumöbel, Matratzen und Steppdecken.**

Eigene Werkstätten. — Langfristige **Raten ohne Wechselverpflichtungen.** — Lieferung frei Haus.
Linien 8 und 25 - Ab Ecke Maarweg 150 m bis zum **blau-weißen Firmenschild mit den zwei Schwalben**

---

**Töchterschule**
## LA CHATELAINIE – ST. BLAISE
**(Neuenburgersee, Schweiz)**

Sprachen (bes. Französisch, Englisch), allg. Bildung, Handelsfächer, Haushaltungsschule, Diplome. Vorbereitg. Matura, Sport. Studienabteilung für 15jährige. Winteraufenthalt in d. Bergen. Trimesterbeginn anfangs Januar und Mitte April. **Direktion: Dr. A. Jobin.**

---

**Armbanduhren** in reicher Auswahl gut und preiswert
GOLDENE TRAURINGE ab **11,— DM**
BESTECKE in großer Auswahl von
**Lange, Büchel 43**
Angezahlte Sachen werden bis Weihnachten zurückgelegt

---

**Forst**
## Mainzer Käse
allerfeinste Qualität ohne jeglichen Zusatz
**Wilhelm Forst, Neuß**
Kölner Straße 31 — Ruf 3253/54

---

*Ein Spitzenerzeugnis der europäischen Automobilindustrie*




Vertretung: AUTOHAUS
**Peter Kluth**
**Neuß, Stephanstraße 2/10**
Tel.: Neuß 3751/53 — Tel.: Düsseldorf-Heerdt 52195

---

**Wieso ist Deine Wäsche soviel weißer als meine?**




**Nur ein Waschpulver wäscht Suwa-weiß – und das ist Suwa mit Solium.**

Wie in weichem Regenwasser waschen Sie, und dabei holt Suwa mit überschäumender Waschkraft jeden Schmutz aus dem Gewebe. Ihre Wäsche wird geschont und bekommt dieses strahlende Suwa-Weiß, das von vollkommener Sauberkeit zeugt. Sie brauchen auch kein extra Einweichmittel mehr. Einweichen, Kochen und Waschen — alles nur mit Suwa!

211 **VON SUNLICHT – DARUM GUT!**